CODEX DIPLOMATICUS HISTORIAE MEGAPOLITANAE MEDII AEVI,

QVEM EDIDIT

FRIDERICVS AVGVSTVS RVDLOFF,

SERENISSIMO DVCI MECKLENBVRGICO - SVERINENSI AB AVLAE CONSILIIS LEGATIONVMQVE SECRETIS.

FASCICVLVS I.

Urkunden-Lieferung zur Kenntnis der Mecklenburgiſchen Vorzeit.

Erſtes Heft.

Voran:

Geſchichte der Grafen von Danneberg in Mecklenburg.

Schwerin, 1789.

gedruckt und verlegt bey Wilhelm Bärenſprung, Herzogl. Hofbuchdrucker.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Voraufſchickung.

Wer die Ankündigung des Verlegers der Monatsſchrift von und für Mecklenburg *) (September, 1788) geleſen hat, der weis, was man hier zu erwarten hat: „eine chronologiſche Reihe bisher ungedruckter ArchivActenſtücke der mittlern Geſchichte und Verfaſſung Mecklenburgs, nach glaubwürdigen, zum Theil authentiſchen Abſchriften getreulich abgedruckt und mit Anmerkungen hie und da erläutert." Hievon ſind ſeitdem monatlich zwei Bogen ausgetheilt; und um auch auſſerhalb ihres GeburtsOrts dem Geſchichtforſcher und Kenner deutſcher NationalSitte ihre Dienſte anzubieten, erſcheinen ſie hier, als ein hiſtoriſcher ArtillerieTrain, in Reihe und Glieder geſtellet, mit einer leichteren Bedeckung vorauf, zum erſtenmal im freien Felde.

Zu ihrer Einführung habe ich hier alſo eben ſo wenig weiter etwas zu ſagen, als es für dieienigen, die den Wehrt und Gebrauch diplomatiſcher Subſidien kennen, einer Empfehlung oder näheren Nachweiſung deſſelben bedarf. Selbſt in deren Augen werden ſich die Ueberſetzungen aus dem lateiniſchen, wenn ſie auch nicht manchmal die

Stelle

*) Intelligenzblatt der Allg. LiteraturZeitung 1788, N. 55.

Stelle eines Commentars verträten, aus dem Geſichtspunkt rechtferti-
gen: daß dieſe UrkundenLieferung zunächſt einer Monatsſchrift für Leſer aus allerlei Claſſen beſtimmt war, die auf eine ſo billige Dienſtleiſtung Anſpruch machen durften.

Zu meiner Legitimation berufe ich mich nur auf die, unter dem Text iedesmal nachgewieſenen und ſchon ſonſt nicht unbekannten **) archivaliſchen Quellen der Originalien meiner Handſchriften. Auch hier verdanke ich übrigens der entſcheidenderen Kritik des Herrn Geheimen ArchivRaths Evers hieſelbſt manche freundſchaftliche Zurechtweiſung und Berichtigung.

Das zweite Heft dieſes Jahrganges wird mit einem Inhalts-Verzeichnis in der MichaelMeſſe d. J. nachfolgen. Schwerin, den 21. April 1789.

**) Handbuch der Meckl. Geſchichte, I. Th. Allg. Einleit. S. 20. Nettelbladt notitia ſcriptor. Ducat. Megopolitani, p. 94, 96.

Geſchichte

Geſchichte der Grafen von Danneberg in Mecklenburg.

Seitdem der DomSyndicus Lenz ſich die Mühe genommen hat, einige zerſtreuete Ruinen des GräflichDanneber- giſchen Hauſes zuſammen zu leſen a), hat kein Schriftſteller meines Wiſſens, wei- ter eine Blume auf das Grab dieſes längſt verloſchenen GrafenGeſchlechts geſtreuet. Auch hatten die Grafen von Danneberg in dem engen Spielraum, den ihnen die Vorſehung anwies, während der andert- halb Jahrhunderte ihrer bekannten Exi- ſtenz, weder durch perſönliche Verdienſte ſich ſo hoch über ihre Zeitgenoſſen empor- geſchwungen, noch in ihrer Nachkommen- ſchaft ſo unvergeslich ſich erhalten, daß ihr Gedächtnis auf den Meiſſel eines **Jung** oder eines **Preuſchen** (gleich den gräfli- chen Häuſern Bentheim oder Geroldseck) Anſpruch machen dürfte. Immerhin mög- ten alſo ihre Manen mit der lezten Todten- Meſſe die Hr. Lenz ihnen las, für abge- funden erklärt werden; und unbekümmert um ihre Ruhe im Grabe, könnten wir ihre modernde Fahne in dem Tempel der Braun- ſchweigLüneburgiſchen Geſchichte hängen ſehen, allenfalls deſſen Prieſtern die Er- neurung ihrer Exſequien überlaſſen, wenn nicht auch in der Gallerie der Mecklenbur- giſchen LandesRegenten den **Grafen von Danneberg** ein Platz gebührte. Dennoch verfiel keiner unſrer Dichter oder Geſchicht- ſchreiber darauf, ihnen ein Requiem zu ſingen, oder ein Monument zu errichten, obgleich ſie wenigſtens eben ſo gut, als die vormaligen Grafen von Ratzeburg und Schwerin, eine einheimiſche Beſchreibung ihrer Geſchichte verdienten.

Daß die Stadt Grabow in der lezten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts von ihnen

a) Von den ausgeſtorbenen Grafen von Danne- berg, in den Hannöverſchen gel. Anzeigen 1753, S. 257 ff.

ihnen beſeſſen wurde, weis ein jeder: Aber daß, außer der Herrſchaft **Grabow**, auch noch dieſſeit der Elbe die heutigen Aemter **Dömitz, Eldena, Marnitz** mit dem gröſſeren Theil der Aemter **Neuſtadt** und **Hagenow** den Grafen von Danneberg einmal gehört haben, daß verſchiedene von ihnen zu Dömitz ihre Reſidenz, und zu Eldena ihr Grab fanden, und wie oder wann ihre dieſſeitigen Beſitzthümer mit dem Herzogthum Mecklenburg unwiderruflich vereinigt wurden? das ignorirten unſre bisherigen Geſchichtſchreiber.

Um dieſe Lücke in der hiſtoriſchen Bibliothek unſers Vaterlands auszufüllen, und zugleich die Arbeit meines vorhin genannten Vorgängers zu ergänzen, ſei es mir erlaubt, mit dem Lichte mancher bisher unbekannten Urkunden in der Hand, jenen bemooſten Leichenſtein noch einmal aufzuheben und die Geiſter der abgeſchiedenen Grafen vielleicht zum leztenmal aus ihrer Gruft hervorzurufen. Freilich kann ich ihrem Andenken keinen Weihrauch opfern, da mir weder edle Charakterzüge noch groſſe Unternehmungen aus ihrem Lebenslaufe und WirkungsKreiſe bekannt ſind; und wenn nur deren Aufzeichnung Geſchichte heißt, ſo hat ihr Biograph ſchon objective Gründe genug, auf den Ruhm eines Livius oder Thucydides Verzicht zu leiſten. Selbſt von ihren phyſiſchen und häuslichen Veränderungen kann ich eben ſo wenig eine zuſammenhängende Reihe verſprechen, als von ihren moraliſchen Handlungen. Es kann ſeyn, daß meine Helden unendlich klügere und edlere Thaten verrichtet haben, als ich von ihnen zu erzählen in Begriff bin. Allein, was kann ich dafür, daß Mönche ihre Zeitgenoſſen nur dann es der Mühe werth fanden, ihre Namen zu nennen und in Archiven aufzubewahren, wenn ſie Kriege führten, oder Klöſter beſchenkten, oder Schulden machten? Doch auch für dieſe zerſtreueten Bruchſtücke bleiben wir ihnen Dank ſchuldig; denn ohne ſie würde es mit der Geſchichte oder Ahnentafel manches fürſtlichen oder gräflichen und adlichen Hauſes ſehr kümmerlich beſtellt ſeyn! Weiter, als dieſe zu ordnen und zu benutzen, hat die Muſe der Geſchichte hier nichts zu thun; mehr zu ſagen, als man weiß, gebühret wenigſtens nicht dem Geſchichtſchreiber!

Zufrieden alſo mit dieſen dürftigen Reliquien, und ohne füritzt um die Herkunft oder die ungewiſſe Geſchichte Dannebergiſcher Grafen mich zu bekümmern, nehme ich ſie, wie ich an den **Ufern der Elbe** ſie finde. Hier erſcheinen ſie, ſeit dem Anfange ihres bis itzt entdeckten Daſeyns, in dem Gebiet und Gefolge des berühmten Sächſiſchen Herzogs Heinrichs des Löwen, von welchem ſie, vermuthlich eben ſo, wie ihre Nachbaren die gleichzeitigen Grafen von Ratzeburg und Schwerin in den vormaligen Wohnſitzen der Polaben und Obotriten, und wie die Grafen von Lüchow an den Sächſiſchbrandenburgiſch-Wendiſchen Grenzen, theils zur Beobachtung und Vertheidigung der erfochtenen Eroberungen, theils zur Belohnung erworbener Verdienſte, erſt als Befehlshaber, dann als Vaſallen des ſiegenden Herzogs, an ihrem GrenzPoſten geſtellet wurden.

Von dieſem Standpunct aus verfolge ich ſie durch die ſpäteren Generationen in den unbeſuchten Denkmälern ihrer wenigen Thaten diſſeit der Elbe, berühre das, was ienſeits derſelben andre von ihnen geſammlet haben, nur wo es der Zuſammenhang fodert, im Vorübergehen und werfe zulezt, bey ihrem Abtreten von dieſem Schauplatz, noch einem Blick auf die ferneren Schickſale ihrer diſſeitigen Staaten, bis zu deren immerwährenden Vereinigung mit dem Herzogthum Mecklenburg. In dieſer Stellung der Begebenheiten reicht ihre Geſchichte nicht über die zwote Hälfte des zwölften Jahrhunderts hinauf. Hier war es, wo zuerſt (1158)

Volrad der I.
Graf zu Danneberg
(1158-1174.)

an der Seite des Sächſiſchen Herzogs, zu Lüneburg als Zeuge ſeiner Dotirung des Bißthums Ratzeburg auftrat. Selbſt durfte er zwar dieſer frommen Stiftung kein Opfer bringen: Nur der Herzog und der Graf von Ratzeburg gaben den Fonds zu der neuen KathedralKirche her, dieſer von ſeiner erſt kürzlich zu Lehn erhaltenen Grafſchaft, und iener in einigen unmittelbaren Gütern des Herzogthums Sachſen dieſſeit der Elbe in den dazu eroberten Wendiſchen Provinzen b). Indeſſen leiſtete Gr. Volrad der Ratzeburgſchen Kirche, durch ſeine perſönliche Verwendungen ſowohl bei dem H. Heinrich, als bei dem Erzbiſchof Hartwig zu Hamburg (1162, 1167, 1174) nützliche Dienſte; dafür haben auch deren Ausfertigungen für das Stift Ratzeburg ſeinen Namen zum Zeugnis aufbehalten c). Eben dieſen Beweis ſeines perſönlichen Einfluſſes an dem Hofe des erſteren liefern mehrere urkundliche Ueberreſte deſſelben (1163, 1164, 1166) aus dieſem Zeitraum d). Sonſt wüßten wir gar nichts eigenthümliches von ihm, als daß er der Vater

Heinrichs des I.
Grafen zu Danneberg
(1175-1209.)

geweſen iſt. Auch dieſer hielt ſich an den Hof Heinrichs des Löwen (1175), ſo lange derſelbe das Herzogthum Sachſen beſas e). Als aber das Glück ſeinen Herrn verlies und dieſen nöthigte, während ſeiner Proſcription (1180) der Uebermacht ſeiner Feinde zu weichen, war auch der Graf von Danneberg zu ſchwach, dem Strom der veränderten Zeiten zu widerſtehen. Auch er mußte mit den andern Niederſächſiſchen Grafen und Herren (nobilioribus terrae) dem neuen Herzoge Bernhard aus dem Anhaltiſchen Hauſe (1182) zu Erthenburg ganz demüthig den Hof ma-

b) Diplomatarium Raceburgenſe, ad a. 1158 in WESTPHALEN monument. ined. T. II. p. 2030 ſeq. Schröders papiſt. Mecklenb, ad a. eund. S. 364.

c) Diplomatar. Raceburg. ad a. 1162, 1167 (1171 ſtatt) 1174, l. c. p. 2039, 2040, 2045.

d) Lambec. mantiſſa rer. Hamburg. L. II. p. m. 78. ORIGINES GUELFFICAE, T. III. p. 492, 501.

e) Origg. Guelfficae, T. III. p. 533.

chen, von ihm ſeine Lehne empfangen, ihm Treue und Unterthänigkeit ſchwören f). Nun weis man zwar mit Zuverläſſigkeit, daß die Güter der Grafen zu Danneberg Sächſiſche Lehne waren; noch bleibt man aber ungewis, wo man dieſe Grafſchaft auſſer dem Schloſſe dieſes Namens ſuchen ſoll, bis es ſich bald hernach auch entdeckt: daß ſich deren Grenzen tief über die dieſſeitigen Ufer der Elbe ins Wendland hinein erſtreckten.

Die ganze Gegend von der Vereinigung des (unbekannten) Bachs Tersnitz mit der Sude, bis oſtwärts zur Quelle des erſteren, von da bis zur Elde, wo die Lande Schwerin und Wanzeburg (vielleicht Waningsburg, oder Waningen izt Weningen theils in dem Mecklenburgſchen Amte Dömitz, theils in dem Lauenburgſchen Amte Neuhaus) einander berührten, und ſo den Eldenſtrom hinab bis in die Elbe war, ſeitdem Heinrich der Löwe ſich getrauet hatte, die ſüdoſtliche Grenze des Ratzeburgiſchen Kirchenſprengels in den unterjochten Wendiſchen Regionen (1167) abzuſtecken, gleich den übrigen Polabiſchen Landen, dem Hirten-Stabe des dortigen Biſchofs anvertrauet ff). In dem Bezirk des Landes Weningen beſas der Biſchof von Ratzeburg ſeit der erſten Dotation (1158) den Hof Malke (izt im Amte Eldena) als ein weltliches Eigenthum; und da ſich nur der Herzog und die Grafen von Ratzeburg in die Ehre dieſer Stiftung theilten, ſo bleibt es ungewis: ob dieſes Land als ein unmittelbares Zubehör des Reichslehnbaren Herzogthums Sachſen (de beneficio noſtro ex imperiali conceſſione) angeſehen, oder zu den von dieſem zu Lehn gehenden gräflich-Ratzeburgiſchen Landen (beneficium ſuum a nobis) gerechnet war? Hätte auſſer ihnen ein Dritter, und namentlich der dabei gegenwärtige Graf von Danneberg damals ſchon Anſpruch daran gehabt, ſo würde deſſen Einwilligung oder Abtretung Sicherheits halber gewis nicht vergeſſen ſeyn. Vielleicht hatte man die rauhe unwirthbare Gegend, worinn dieſe ganze Landſchaft lag, für keinen die Mühe lohnenden Gegenſtand der Eroberung gehalten, oder, welches glaublicher iſt, man hatte die Schwierigkeiten geſcheuet, die urſprünglichen Wendiſchen Einwohner aus dieſen unzugänglichen Wildniſſen zu verdrängen; und wahrſcheinlich lag eben hier die wüſte Heide (ſilua nondum culta), über deren künftige Kirchen dem Biſchofe von Ratzeburg im voraus das PatronatRecht verſichert war g).

In iedem Fall erfoderte es alſo einen beträchtlichen Aufwand von Muth und SpeculationsGeiſt, um den Anbau dieſes abſchreckenden Landſtriches zu unternehmen, und noch lange nachher hatte ſich kein deutſcher Pflanzer hieher gewagt, als der Gr. Heinrich von Danneberg, zur Belohnung der mancherlei Vortheile und Gunſtbezeugungen, die ſein Vater und er durch ihren Einflus am Sächſiſchen Hofe und anderswo der Ratzeburgiſchen Kir-

f) Arnold. Lubec. Chronic. Slauor. Lib. III, cap. 1. §. 5.

ff) Schröders Pap. Meckl. ad a. 1167, S. 427.

g) Ratzeburgiſcher StiftungsBrief, d. a. 1158.

Kirche zugewandt hatten, von dem Biſchof Jsfried (ſeit 1178) ſich die Ehre erbat, ein Lehnmann ſeiner Kirche zu werden, und dazu die ſtiftungsmäſſigen Zehenten des Biſchofs von den urbaren Feldern der Lande **Weningen** und **Jabel** wählte. Beide waren durch einen Strom, Walerow genannt, von einander abgeſondert: das zur linken reichte bis an die dieſſeitigen Ufer der Elbe und Elde; zur rechten machte die Sude des andren Grenze. Da zwiſchen den drei lezteren Flüſſen kein andrer als die Rögnitz, nach der Vereinigung der Stoer mit der Elde, von dieſer ſich wieder trennt und zulezt von der Sude aufgenommen wird; ſo darf man den verſchwundenen Namen Walerow, ſo wenig Gleichlaut auch unter der Vertauſchung ſich erhalten hat, ſicherlich nirgends anders, als in der heutigen Rögnitz, ſo wie das Andenken ihres vormaligen Namens in dem noch izt von ihr berührten Dorfe Warlow (Amts Neuſtadt) aufſuchen. Noch izt erfährt man den weltlichen Eigenthums-Herrn beider Länder nicht: zur Grafſchaft Ratzeburg mußten ſie wenigſtens damals nicht gehören; denn in deren ganzem Umfange hatte ſchon der dortige Graf die Hälfte des Zehenten gleich Anfangs von dem Biſchof Evermod zu Lehn erhalten h) und konnte alſo izt keinen Gegenſtand einer neuen Infeudation weiter abgeben. Glaublicher iſt es: daß ſchon bei der Beſchränkung der Wendiſchen Regenten auf das eigentliche Obotriten- und Kiſſinerland, (1166) dieſer Ueberreſt des vormaligen Polaberlandes, den der eigentliche Polabiſche Graf zu Ratzeburg vielleicht nicht achtete und der Graf zu Schwerin nicht verlangte, auch der Herzog ſelber nicht unmittelbar nutzen konnte, dem nahen Grafen zu Danneberg überlaſſen wurde, und ohne Zweifel waren eben dieſes die Güter, die er (1182) von dem neuen Herzog zu Lehn empfieng.

Die Zehentpflichtigkeit ſezte aber deutſche Bewohner voraus: ſo lange die Wenden noch in ihrem angebohrnen Eigenthum ungeſtört blieben, ſtanden die geiſtlichen Abgaben mit dem ſteigenden oder fallenden Ertrag der Ländereien in keinem Verhältnis, ſondern für ieden Haken Landes (unco) war ein fixer Pfarr- und Biſchofs-Zins an Gelde und Naturalien von dem ſtrengen Eroberer (1158) unabänderlich feſtgeſezt. Nur ſo, wie man nach und nach die Eingebohrnen vertrieb und deren Stelle mit deutſchen Coloniſten erſezte, gaben die Grundſtücke den zehnten Theil ihrer Producten; und dieſe Abgabe gehörte ſtiftungsmäſſig in dem ganzen Ratzeburgiſchen Kirchenſprengel dem Biſchofe ausſchlieslich, oder wem dieſer ſelbigen, ganz oder zum theil wieder zu Lehn reichen wollte. Dazu lieſſen ſich denn auch die geiſtlichen Herren ganz bereitwillig finden, theils um den weltlichen Arm dadurch zum Schutz und Dienſt der Kirche in dieſen unſichern Zeiten und Gegenden zu feſſeln, theils um ſie durch dieſe verhältnismäſſige Theilnehmung zur Verbeſſerung des Landbaues und der chriſtlichen Volkmenge zu ermuntern. Sie ſollten daher auch izt die Prämie ſeyn, wofür der Graf von Danneberg zum Anbau der von

h) Helmold. chronic. Slauor. Lib. I. cap. 77.

von Menſchen verlaſſenen Lande Weningen und Jabel und zur Anſetzung deutſcher Pflanzer in dieſen unbewohnten Gegenden ſich entſchließen wollte.

Lange wollte der Biſchof dieſem Antrage kein Gehör geben, bis endlich zu Hagenow beide auf dem halben Wege ihrer Reſidenzen, wie ihrer Entſchlieſſungen, einander entgegen kamen. In dem Lande Weningen, mit Ausſchlus des biſchöflichen DotalGutes Malk, erhielt der Graf den ganzen Zehenten zum Lehn; nur ſo lange noch Wenden darinn wohnten, blieb dem Biſchofe die ganze ſtiftungsmäſſige Befugnis, nach WendenRechte (ſlauico iure) mit ihnen zu verfahren, erſt nach Ankunft zehentpflichtiger Deutſchen ſollte die Gräfliche Lehnsbefugnis hieſelbſt anfangen; das Land Jabel hingegen, von deſſen zeitigen Bewohnern nichts gemeldet wird, machte ſich der Graf anheiſchig, in zehn Jahren zehentpflichtig (decimalis) zu machen, das heißt, von Wenden zu entblöſſen, und dem Biſchofe ward ſodann die Hälfte dieſer Einnahme vorbehalten i). Kein Wunder, wenn der Graf ſein Wort redlich hielt; die Vertreibung der armen Wenden oder etwa ihre Verpflanzung über die Elbe war ohne Zweifel eine unmittelbare Folge iener freundſchaftlichen Vereinbarung, da ihre Ländereien der Preis waren, den der Graf, unter kirchlicher Sanction und biſchöflichem Seegen, mit beruhigtem Gewiſſen unmittelbar behalten, oder andern Deutſchen lehnsweiſe wieder überlaſſen durfte!

Je weniger übrigens der ietzige Sächſiſche Herzog ſtark genug war, ſeine entfernten Vaſallen zu ſchützen, deſto enger mußte ſich der Graf von Danneberg an deſſen Bruder, den benachbarten Markgr. Otto von Brandenburg anſchlieſſen. Häufig findet man ihn (1184, 1188, 1190) in deſſen Gefolge, als Zeugen bei frommen Stiftungen; auch war es nicht blos Zufall, was ihn zu dieſem Zeugnis aufforderte: er ſtand (1196), ohne Zweifel zum Lohn für ſeine Anhänglichkeit an das Askaniſche Haus, in einer unverkennbaren LehnsVerbindung und DienſtVerpflichtung gegen die Mark Brandenburg, die ihn zu einer Stimmführung bei den markgräflichen StaatsGeſchäften berechtigte und ſein Intereſſe an das Brandenburgiſche knüpfte. Seine Grafſchaft erſtreckte ſich nun tief in die AltMark bis Gardelegen (cuius idem comitatus erat), ward ſelbſt mit zur MarkBrandenburg gezählet (comitatibus ad Marchiam noſtram pertinentibus); und in dieſem LehnsVerhältnis (fideli noſtro) war ihm daſelbſt in des Markgrafen Namen der Vorſitz im Gericht anvertrauet k).

Das Stammhaus Danneberg ſelbſt hingegen blieb, bei allen Revolutionen des Herzogthums Sachſen, mit den Braunſchweig Lüneburgſchen Erblanden des noch immer mächtigen Welfiſchen Hauſes zu eng umſchloſſen, um von denſelben getrennt zu werden. In der Theilung unter Henrichs des Löwen Söhnen (1203) ward

i) Diplomatar. Raceburg. (ad a. 1183, 1201,) p. 2047, 2053. Ratzeburgiſches ZehentenRegiſter, ebendaſelbſt, p. 2018.

k) Hannöverſche gel. Anzeigen, 1753, S. 260. Ludewig Reliq. mſptorum. T. IX. p. 538. Buchholzens Brandenb. Geſchichte, II. Th. S. 129.

ward die Stadt Danneberg namentlich zu dem Lüneburgiſchen LandesAntheile geleget. Auch erſchien Gr. Heinrich noch (1209, Aug. 28) mit ſeinem Sohn Volrad in dem Gefolge des Herrn Wilhelms von Lüneburg, an der Spitze der Zeugen ſeiner StaatsUrkunden l). Seit dieſer Zeit erblickt man die Grafen von Danneberg wegen ihrer verſchiedenen Länder in einer dreifachen Verbindung: mit Sachſen zwiſchen der Elbe und Elde, mit Brandenburg jenſeits der Elde und mit Braunſchweiglüneburg jenſeits der Elbe.

An Gr. Heinrichs Stelle trat inzwiſchen ſein Sohn, der ſchon genannte

Volrad der II. Graf zu Danneberg (1209-1225.)

auf die Bühne: vermuthlich derſelbige, der ſchon (1203), bei der Uebergabe des Schloſſes Lauenburg an den K. Waldemar von Dännemark, für die Befreiung des gefangenen Gr. Adolfs von Schauenburg nebſt andern ſich hatte zum Geiſſel gebrauchen laſſen und an der Seite ſeines Vaters ſchon verſchiedentlich in der Geſchichte ſich introducirt hatte. Allein ſiehet man ihn zuerſt (1209) an dem Hofe des Markgr. Albrechts II. von Brandenburg m).

Es iſt ſehr begreiflich, daß der Strom der Däniſchen Uſurpationen, der von dortaus ſich über das ganze Nordalbingien verbreitete, auch die GräflichDannebergiſchen Beſitzthümer dieſſeit der Elbe nicht verſchonet habe, da der Däniſche Hof ſogar das ienſeit der Elde liegende Schlos Grabow nicht gleichgültig in den Händen eines dritten ſehen konnte, ſondern die Grafen von Schwerin (1207) für die Befehdung des Johann Gans von Grabow mit einer Verwüſtung ihrer Grafſchaft beſtrafte. So wenig auch der K. Otto der IV. die Abſicht hatte, die überelbiſchen Grafſchaften von dem Herzogthum Sachſen trennen zu laſſen, als er (1211) noch den ganzen Schwerinſchen Kirchenſprengel bis an die Rügiſch- Pommerſch- und Brandenburgſchen Grenzen zu demſelben rechnete; ſo konnte er doch nicht verhindern, daß ſein Gegner K. Friederich der II. (1214) alle Wendiſche Lande zwiſchen der Eider und Elbe dem Däniſchen Zepter auf immer unterwarf. Ungewis bleibt es indeſſen, ob darauf der Graf von Danneberg eben ſo, wie (1214) ſeine Nachbaren die Grafen Heinrich und Gunzelin von Schwerin, ſich entſchloſſen habe, ſeine Grafſchaft von der Krone Dännemark zu Lehn zu nehmen?

Allein ie näher dadurch auch ſeinen Schultern dieſes furchtbare fremde Joch gebracht wurde; deſto thätigern Antheil nahm er auch an der Zerbrechung dieſer Feſſeln, als es dem muthigen Gr. Heinrich von Schwerin glückte, den ſtolzen DänenKönig und deſſen Sohn (1222) mitten aus dem Schooſſe ihrer unzugänglichen Eilande zu entführen. Schwerin war noch von dem Gr. Albrecht von Nordalbingien beſetzt, der es (1221) auf des Königs Geheis für den jungen Gr. Nikolas

l) Origg. Guelfficae, T. III. p. 852, 854, 859.

m) Arnold. Lubecenſ. Lib. VI. c. 17. Hann. Anzeigen, a. a. O. S. 262.

las von Halland, aus einer erkünſtelten Prätenſion auf die Verlaſſenſchaft Gunzelins des II. in Beſitz genommen und eben dadurch den Muth des beleidigten Grafen zu dieſem bewundernswürdigen Grad von Rache entflammt hatte. Gr. Heinrich mußte daher ſeine gekrönte Beute über die Grenzen des Däniſchen Wirkungskreiſes hinaus ienſeits der Elbe in Sicherheit bringen; ſein Freund Gr. Volrad hatte die Genugthuung, den übermüthigen Monarchen, deſſen Eroberungsſucht ſonſt keine Grenzen kannte, und deſſen Gefangener er (1203) ſelbſt geweſen war, in dem ſehr engen Raum ſeines Schloſſes Danneberg zu beherbergen n). Aus einem ſehr natürlichen Intereſſe bewies er ſich daher auf der ReichsVerſammlung zu Northauſen (1223) vorzüglich geſchäftig, die Bedingungen verabreden zu helfen, unter welchen die vornehmen Gefangenen dem Römiſchen Könige ausgeliefert werden ſollten. Zur Erkenntlichkeit für dieſe Negociation ward auch ihm, gleich dem Grafen von Schwerin, von dem käiſerlichen Gevollmächtigten dem Erzbiſchof Engelbert von Kölln eine jährliche Lieferung deutſcher Weine verſchrieben o), die aber vermuthlich ausblieb, als, ſtatt des AuslieferungsProjects, nach dem Tode des Erzbiſchofs eine unmittelbare Auslöſung der beiden Könige zwar in Vorſchlag, jedoch eben ſo wenig zum Stande kam. Beide Gefangene blieben (1224) zu Danneberg in Verwahrung,

n) Meine Mecklenb. Geſchichte, I. Th. S. 202, 203, 207 ff. 238.

o) UrkundenLieferung, N. III. und IV.

ſie bekamen daſelbſt noch den Gr. Albrecht von Nordalbingien zum Geſellſchafter, bis Gr. Heinrich (1225) Schwerin wieder einnehmen und ſeinen hohen Gäſten im eigenen Schloſſe ihre Plätze anweiſen konnte. Bei den fortgeſetzten Tractaten über die Befreiung des Königs (1225, Nov. 17) hatte Gr. Volrad unter den Schwerinſchen Alliirten, wie unter den Zeugen, den erſten Platz und die Beruhigung, daß alle Däniſche Eroberungen zwiſchen der Eider und Elbe dem Reiche zurückgegeben wurden, folglich auch die dieſſeitige Grafſchaft Danneberg, in ſo ferne ſie mit darunter begriffen geweſen war, für alle Däniſche LehnsAnſprüche vollkommen geſichert ward p). Zu gleicher Zeit findet man ihn (1224) zu Bleckede in dem unmittelbaren Gefolge des Röm. Königs Heinrichs des VII, auch (1225) der Markgrafen von Brandenburg q), als Zeugen ihrer Verhandlungen.

Von ſeinen drei Söhnen nahm

Heinrich der II.
Graf zu Danneberg
(1224–1237.)

ſchon an dem erſten Bardewicker Vertrage Antheil, den er (1224, Jul. 4) mit ſeinen beiden ungenannten Söhnen, als Garant auf gräflich Schwerinſcher Seite, unterzeichnete r). Seitdem findet man ihn zwar

p) Origg. Guelfficae, Lib. VIII. §. 7; T. IV. praef. p. 87.

q) Leukfeld antiquitat. Poldenſ. p. 45. Hannöverſche Anzeig. 1753, S. 262.

r) Origg. Guelff. T. IV. praefat. p. 85.

zwar verſchiedentlich (1227, 1232, 1233) in BraunſchweigLüneburgiſchen ſ), auch (1234) mit ſeinem Bruder **Bernhard** in einer GräflichHolſteinſchen Urkunde zum Zeugen aufgerufen t). Dennoch aber erkannte er auch ienſeits der Elbe (1237), als er mit eben dieſem Gr. Bernhard der Kirche zu Reinefeld einen Theil des Dorfes Dachmiſſen verkaufte, die Lehnshoheit des H. Albrechts des I. von Sachſen u). Da dieſer, ſeit der Wiederherſtellung Ratzeburgs (1226) und Lauenburgs (1227), wieder Herr von Nordalbingien war x), ſo wird er mit ſo viel mehrerer Wahrſcheinlichkeit das unterbrochene Band der LehnsVerbindung zwiſchen der dieſſeitigen Grafſchaft Danneberg und ſeinem Herzogthum von neuem geknüpft haben. Wie hernach das Haus Sachſen (nach 1260) in die Wittenbergiſche und Lauenburgſche Linie ſich theilte, blieb die Dannebergiſche Lehnshoheit mit der KuhrWürde bei der OberSächſiſchen, wie die Folge ergiebt.

Hier waren unterdeſſen die gräflichen Ländereien des Landes Weningen ſchon ſo angebauet, daß beide Grafen dem Biſchof Gottſchalk von Ratzeburg (1228–1235) das Dorf **Breſegard** mit Zehenten und Zubehör für 30 Mark fein Silber verkauften; hingegen hatte den Zehenten zu **Melegoz** (izt Malliz, beide im Amte Eldena) in eben dieſem Lande nicht mehr der Graf, ſondern Dieterich von Hitzacker unmittelbar vom Biſchof zu Lehn y). Ebendaſelbſt ſtiftete dieſer Biſchof ein Nonnenkloſter BenedictinerOrdens zu **Eldena**: Er gab demſelben, auſſer dem (gräflichen) Dorfe und der Mühle zu **Eldena**, mit Einwilligung ſeines Domkapittels, nicht allein die beiden vorhin genannten biſchöflichen Tafelgüter **Malk** und **Breſegard** im Lande Weningen mit der hohen und niedern Gerichtsbarkeit, Zinſen und Zehenten, ſondern auch verſchiedene ZehentHebungen ſeines Kirchenſprengels, aus dem Lande Breſen (Grevismühlen) Gadebuſch und Wittenburg mit dem Archidiakonate über alle izige und künftige Kirchen zwiſchen der **Elde** und **Sude**, namentlich zu **Eldena**, **Grabow**, **Domelitz**, **Konow**, **Jabel**, **Loiſſow**, **Picher**, **Stapel** und **Laaſch**; Die Wahl des Probſtes blieb der Priorin und den Conventualinnen überlaſſen, hingegen die Beſtättigung, Anweiſung und Belehnung deſſelben mit dem Amte eines Archidiakonus dem iedesmaligen Biſchof zu Ratzeburg z). Der erſte bekannte **Probſt** des neuen Convents (1235) hies **Heinrich** a).

Gr.

ſ) Origg. Guelff. T. IV. p. 106, praef. p. 62. Diplomatar. Doberan. ad a. 1233, in WESTPHALEN, T. III. p. 1497.

t) Hannöverſche Anzeig. 1753, S. 264.

u) Pfeffingers Braunſchw. Lüneb. Hiſtorie, II. Th. S. 364.

x) Albert. Stadenſ. ad a. 1226, 1227.

y) Ratzeburgiſches ZehentenRegiſter in Diplomat. Raceburg. p. 2018.

z) Der StiftungsBrief ſelbſt iſt zwar in einem Brande (1291) verlohren gegangen, aber von dem damaligen Biſchof Conrad von Ratzeburg durch eine erneuerte DotationsActe (Urkunden-Lieferung, N. LI.) erſetzt.

a) Diplomatar. Raceburg. ad a. 1235, p. 2066.

Gr. Heinrich verliert ſich bald nachher (nach 1237) aus der Zahl der Lebendigen. Von ſeinen vorhin (1224) gedachten beiden namenloſen Söhnen iſt auch nachher nichts weiter zu ſpüren, man mögte denn den Grafen **Conrad von Tannenberg**, der unter mehreren Märkiſchen Lehnleuten eine Urkunde des Brandenburgiſchen LandesRegenten Grafen Heinrichs von Aſchersleben (1225) mit ſeinem Zeugnis beglaubigte, einſtweilen dafür annehmen b) (wofern man nicht lieber eine Verwechſelung mit dem Namen ſeines Vaters, Gr. Volrads vorausſetzen will). Sicherer überlebten ihn (1253) zwo Töchter **Gerberg** und **Sophia** c). Von ſeinen beiden Brüdern unterhielt mit ihm

Bernhard der I. Graf zu Danneberg (1230-1264.)

die mehrſte Gemeinſchaft, insbeſondere (1237) in der vorhin bemerkten LehnsAbhängigkeit von dem Herzogthum Sachſen.

Allein findet man ihn (1230) als Zeugen und Garant des GrenzVergleichs zwiſchen dem Herrn Johann von Mecklenburg und dem jungen Gr. Gunzelin dem III. von Schwerin d), in dem Lübeckiſchen ZollPrivilegium eben dieſes Grafen (1240) e), auch bei einer Stiftung des Herrn Otto von Braunſchweig (1232) f). Eine Zeitlang beſas er, in Gemeinſchaft mit dem Gr. Gunzelin, die Stadt **Lenzen** als ein Pfand (ad ſuas manus) von Brandenburg; und beiden haben ſeit dieſer Zeit die dortigen Bürger verſchiedene Freiheiten auf der Elbe und Elde zu verdanken, die ihnen nachher (1252) Markgr. Otto beſtättigte g).

Nach ſeines ältern Bruders Abgange ſezte er die abgebrochene Gemeinſchaft mit dem jüngern Bruder **Adolf** fort. Beide hatten von dem H. Otto zu Braunſchweig unter andern das Dorf Iſenhagen zu Lehn, reſignirten aber (1245) ihre LehnsAnſprüche darauf in die Hände dieſes LehnsHerrn, als daſelbſt ein MönchsKloſter CiſtercienſerOrdens angelegt werden ſollte h). Von ihnen hingegen hatte der Dannebergſche Burgmann (caſtellanus) Gerbert von Bardeleben das AltMärkiſche Dorf Rohrberg zu Lehn getragen, bis dieſer einen Theil deſſelben an die (verwittwete) Markgräfin (Mechtild) von Brandenburg und verſchiedene Märkiſche von Adel verkaufte, die damit dem Hoſpital zu Salzwedel ein Geſchenk machten; worauf die beiden Grafen von Danneberg (1248) dem Gotteshauſe das lehnsfreie (Allodial-) Eigenthum obendrein überlieſſen i). Eben dieſe beiden Brüder hatten ienſeit der Elbe auch vom Sift Verden die Zehenten zu Honeſtorf zu Lehn gehabt, bis ſie ſolche (1264) dem Kloſter Medingen, mit Bewilligung des Biſchofs Gerhards von

Ver-

b) Origg. Guelfficae, T. IV. p. 148.
c) Braunſchweigiſche Anzeigen, 1746, 80. St.
d) UrkundenLieferung, N. V.
e) Ungnadens amoenitates! S. 660.
f) Hann. gel. Anz. a. a. O. S. 265.

g) Garcaeus de rebb. geſt. Marchion. Brandenb. in Joh. I. et Otto III. p. 80.
h) Origg. Guelffic. T. IV. p. 64, 196.
i) Hannöv. Anz. 1753, S. 266.

Verden, für 20 Mk. Hamburgiſcher Pfenninge verkauften k); und das iſt von Gr. Bernhards des I. beurkundeten Verrichtungen die lezte.

Auſſer dem ſchon bemerkten Antheile an den Geſchäften deſſelben, findet man ſeinen Bruder

Adolf den I.
Grafen zu Danneberg
Dömitzer Linie,
(1248 – 1269.)

als Zeugen in Urkunden ſeiner LehnsHerren, des H. Albrechts von Sachſen, (1248) des H. Albrechts von Braunſchweig (1254) auch ſeines Nachbaren des Gr. Heinrichs von Luchow (1264) l). Einſeitig verkaufte er (1252, Dec. 16) zu Danneberg nach dem Gutachten ſeiner Lehnleute, (habito conſilio fidelium noſtrorum) den Bürgern zu Rohrberg ſein Dorf Drenick zur Weide und Hölzung für 36 Mk. fein Silber, wovon 12 Mk. ſtehen blieben und ſeinem Vogte (aduocato noſtro) mit einer jährlichen Abgabe von 12 Wiſpel (chorus) Rocken und eben ſo vielen Schillingen leichter Münze verzinſet werden ſolten m).

Mit Zuziehung ſeines Bruders Bernhards, hingegen ſchenkte er (1259) zu Grabow dem Kloſter Eldena (Aug. 10) eine jährliche Hebung von zwei Wiſpel Malz aus der Mühle ſeiner Stadt Domelitz (Dömitz), um dadurch die Fürbitten der Kloſterſchweſtern für ſeine und ſeiner Gemahlin Mechtild Seelenruhe zu erkaufen n). Ihm hat auch eben dieſes Kloſter das Dorf Wodamitz (izt Probſt-Wooz, im Amte Eldena) an den Grenzen der Grafſchaft Schwerin mit einem Antheil in Melegiz zu danken o).

Ob übrigens Grabow, das hier zuerſt einen Platz in der Gräflich Dannebergiſchen Geſchichte nimmt, nun erſt von den Dannebergſchen Grafen erworben oder ſchon früher von ihnen beſeſſen ſei? iſt eben ſo ungewis, als ob es ſeit der Eroberung aus den Händen des Johann Gans (1207) nachdem es mit der DäniſchOrlamündiſchen Regierung in dieſer Gegend (1226) zu Ende war, von dem Markgrafen zu Brandenburg den Grafen von Schwerin zu Lehn gegeben, aber ihnen wieder entzogen ſeyn mag? Deſto gewiſſer iſt es falſch, daß auch Eldena, Neuſtadt und Plau zu dieſen verlohrnen SchwerinBrandenburgiſchen Lehnen gehört haben ſollen p). Erſteres iſt (ſeit 1183)

k) Harenbergs Geſch. von Gandersheim, S. 1715. Pfeffingers Braunſchw. Lüneb. Hiſt. II. Th. S. 367.

l) Hann. Anz. a. a. O. S. 266. Leukfeld. antiquitat. Poeldenſ. p. 65. Pfeffinger, a. a. O. S. 367.

m) Hahn collect. monumentor. P. I. p. 259. Pfeffinger, a. a. O. S. 364 hat zwar dieſe Handlung einem Grafen Albert von Danneberg, (den er ſelbſt doch ſonſt nirgends hinzubringen weis, und von dem auch auſſerdem nichts bekant iſt), unter der Jahrzahl 1212 zugeſchrieben, vermuthlich nach einer willkührlichen Deutung des AnfangsBuchſtaben A. und aus einer Verwechſelung des Abſchreibers in der Jahrzahl.

n) Weſtphalen monumenta T. IV. p. 1258. Sect. III. n. 4, mit dem daſelbſt (Tab. XV.) in Kupfer geſtochenen Siegel Gr. Adolfs des ältern von Danneberg.

o) UrkundenLieferung, S. 139.

p) Buchholz. Brandenb. Geſchichte, II. Th. S. 193.

1183) nie von dem Gräflich Dannebergſchen Lande Weningen getrennt, und leztere beſtändig bey den Wendiſchen Herren, namentlich nach dem Abgang der Richenbergſchen Linie (1256) in den Händen der Herren von Werle, geblieben, beides ohne alle Abhängigkeit von der Mark Brandenburg; Neuſtadt hingegen hat vor dem Ausgang dieſes Jahrhunderts, ſo viel man bis itzt weis, gar nicht exiſtiret.

Sicherer hatten ſchon früher die Dörfer Scackow (Zachow) und Siggelkow an dem obern Theil des Eldenſtroms (in dem heutigen Amte Marnitz) den Grafen von Danneberg gehört; und ſchon lange (1238, Jul. 17) war ein Theil derſelben (82 Hufen) von den Markgrafen Johann und Otto zu Brandenburg, ſo wie die Grafen von Danneberg ſelbige von ihnen zu Lehn gehabt hatten, (ohne Zweifel nach deren vorgängiger Auflaſſung) dem Kloſter Dunemünde in Liefland geſchenkt q). Wegen des übrigen Theils dieſer Dörfer bekam Gr. Adolf nachher (1262) mit den Grafen von Schwerin einen Streit, der durch mehrere Gegenſtände nachbarlicher Uneinigkeit noch verwickelter wurde. Es kam darüber zu wiederholten Streifereien in das Land Grabow, die mit Verluſt für den Grafen von Danneberg verknüpft waren. Der Biſchof Rudolf von Schwerin grif dieſen Handel auf, und ſtiftete (April 20) zu Kempenberg eine Ausſöhnung zwiſchen dem Gr. Adolf und den Schwerinſchen Gr. Gunzelin, Heinrich und Helmold. Der Graf von Schwerin trat ſeinen Antheil an Zachow und Siggelkow ab, den Dannebergſchen Unterthanen ward eine dreijährige Zollfreiheit auf eine beſtimmte Ladung eignen Korns durch die Grafſchaft Schwerin (auf dem Wege nach Lübeck und Hamburg) nur mit Ausnahme des Waſſers-Zolles (auf der Elbe), für Holz aber ohne Einſchränkung, bewilligt; in Anſehung der Jagd nahm man die Grenze des reſpectiven Gebiets zum Ziel der Verfolgung des Wildes an; für die auf Dannebergiſcher Seite Erſchlagenen übernahm der Graf Gunzelin eine baare Genugthuung nach dem lehnsgerichtlichen Ermeſſen des Herzogs von Sachſen; die übrigen Streitigkeiten wegen der Grenze, wegen der Befehdungen des Landes Grabow u. ſ. w. wurden von beiden Theilen der gütlichen oder rechtlichen Entſcheidung des Biſchofs und des Gr. Bernhards von Danneberg übergeben; und dieſer leiſtete mit dem Gr. Heinrich von Lüchow die Gewähr für ſeinen Bruder: zugleich verſprach Gunzelin dem Gr. Adolf ein Hülfs-Corps von 40 gepanzerten Reiſigen auf eigne Gefahr und Koſten r).

Die hiedurch wiederhergeſtellte Freundſchaft beider Häuſer befeſtigte (1266) ein Heiraths-Vertrag zwiſchen Gr. Adolfs älteſten (ungenannten) Tochter und dem Gr. Helmold von Schwerin. Der iungen Gräfin ward von ihrem Vater (Jun. 9) eine Mitgabe von 800 Mk. fein Silber, für deren richtige Zahlung verſchiedene Bür-

q) Chemnitz Chronic. Mecl. mſpt. im Leben Gr. Gunzelins III. zu Schwerin, ad a. 1238, aus der Orig. Urkunde. Meckl. Geſchichte, II. Th. S. 164, h).

r) UrkundenLiefer. N. XVII.

Bürgen ſich zum Einlager in Dömitz verpflichteten, von dem Schwiegervater hingegen eine Rente von 400 Mk. gewöhnlicher Münze aus dem Lande Lenzen oder Zelleſen mit einem Hofe in Schwerin zum Leibgeding, verſprochen; auf den Fall eines früheren Todes ward der Braut ihre zweite und dieſer die dritte Schweſter, ſo wie dem Bräutigam auf gleichem Fall einer ſeiner Brüder ſubſtituirt ſ). Da der leztere Fall nicht eingetreten iſt, ſo wird der Gr. Helmold unter keinerlei Umſtänden einer ehelichen Verbindung mit dem Hauſe Danneberg entgangen ſeyn.

Mit den Schwerinſchen Grafen Gunzelin und Helmold nahm Adolf auch an der Verbindung Theil, welche die Herren Johann und Hermann von Mecklenburg nach ihres Vaters Johanns des älteren Tode (1264) gegen ihren älteſten Bruder Heinrich, um ihre Anſprüche auf die Succeſſion mit Gewalt durchzuſetzen t), zwar verabredeten, iedoch nicht vollzogen.

Gr. Adolf lebte nicht lange mehr; Er ward wenigſtens bald nachher (1269) von ſeinen eignen Söhnen ſchon unter die Abgeſchiedenen gezählet u). Daß dieſe ſeine Söhne Johann und Konrad geheiſſen haben ſollen, iſt eben ſo unerweislich, als es dem ordentlichen Laufe der Natur widerſpricht, daß die Tochter des einen ſchon bei des Grosvaters Leben (1267) als Aebtiſſin eines fremden Kloſters geſtorben ſeyn ſoll x). Nach urkundlichen Zeugniſſen hieſſen vielmehr Gr. Adolfs Söhne, von ſeiner Gemahlin Mechtild

Heinrich der IV. (1271 : 1275)
Volrad der III. (1259 † nach 1273)
und
Friederich (1271 : 1285) zu Grabow.
Bernhard der III. (1273 : :)
Grafen zu Danneberg.

Volrad regierte ſchon bei des Vaters Leben in **Grabow** eigenthümlich, obgleich man das eigentliche Verhältnis nicht kennt, worinn er dieſerhalb mit ſeinem Vater ſtand. Dem Rathe und der Bürgerſchaft daſelbſt verkaufte er (1259), nach dem Gutachten ſeiner Ritter und Lehnleute, das Dorf **Karſtedt** mit dem gräflichen Meierhofe (allodio) darinn, ohne allen Vorbehalt für 200 Mk. Wendiſcher Pfenninge, um die Aufkünfte dieſes Dorfs zur jährlichen Befeſtigung der Thore und Schanzen, zur Unterhaltung und Wiederherſtellung der Palliſaden und Brücken, und zur Anſchaffung andrer Vertheidigungs-Bedürfniſſe gegen gewaltſame Angriffe der Feinde und Widerſacher ihres Herrn zu verwenden. Man kann zwar hieraus nicht ſchlieſſen, daß Grabow erſt von dieſem Gr. Volrad zu einer Stadt erhoben worden, vielmehr verrathen die vorliegenden Umſtände eine ſchon ziemlich wohlhabende und völlig eingerichtete Stadt: doch beſtättigt es die Folge, daß dieſelbe niemanden als den Grafen zu Danneberg ihre

ſ) Chemnitz, a. a. O. im L. Gr. Helmolds II. zu Schwerin, ad a. 1266, Jun. 9. a. d. Original-Urkunde.

t) Urkundenlieferung, N. XIX.

u) S. unten z.

x) Pfeffinger, a. a. O. S. 369, 370. Hannöverſche Anzeigen, a. a. O. S. 270, 271.

ihre Stadtrechte zu danken habe. Von ihm ward auch weiterhin noch der Georgen Kirche daſelbſt das Dorf **Freſenburg** geſchenkt y).

Allein nicht lange blieb die gräflich-Dannebergiſche Regierung zu Grabow ungeſtört. Die Söhne des Gr. Adolfs wurden in eine Fehde der Schwerinſchen Grafen mit Gr. Bernhards von Danneberg Sohne **Heinrich** und deſſen Brüdern verwickelt, und ihre Schlöſſer **Danneberg, Grabow** und **Dobelitz** (Dömitz) giengen darüber verlohren. Die Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg nahmen ſich zwar der Grafen von Danneberg ſehr ernſthaft an, und der Erzbiſchof Konrad von Magdeburg vermittelte endlich, mit Bewürkung des Markgrafen Heinrichs von Meiſſen und des Gr. Siegfrieds von Askanien (Jul. 3) zu Magdeburg einen Friedensſchlus: Ihm wurden darinn die eroberten drei gräflich-Dannebergſchen Schlöſſer überliefert, um ſie anſtatt des Gr. Heinrichs, ſeiner Brüder und der nachgelaſſenen Söhne des Gr. Adolfs von Danneberg ſo lange zu behalten, bis alle dieſe Vettern wegen ihrer künftigen Friedfertigkeit hinlängliche Sicherheit beſtellt haben würden; die Streitigkeit des Gr. Gunzelins von Schwerin mit dem Grafen Heinrich und deſſen Brüdern ward der Entſcheidung der beiden Markgrafen von Brandenburg übergeben z).

Seitdem ſtunden die vier Söhne des Gr. Adolfs Heinrich, Volrad, Friederich und Bernhard wieder in gutem Vernehmen mit den Grafen Gunzelin und Helmold von Schwerin. Sie überlieſſen ihnen (1273) die Dörfer **Steinbeck** und **Dutzkow** (in dem ietzigen Amte Neuſtadt) mit dem Erbieten, ihnen dieſelben vor ihren Lehnherren den Markgrafen von Brandenburg zur anderweitigen Belehnung, aufzulaſſen und ihre dortigen Lehnleute an die Grafen von Schwerin zu überweiſen; unter gleicher Verwillkührung traten dieſe ihnen dagegen das Dorf **Beckentin** (im Amte Grabow) zum Aequivalent ab a).

Gr. Volrad verſchwindet hiemit aus der Geſchichte; nach ſeinem Tode ſcheint wegen der Grabowſchen Succeſſion ein Streit unter ſeinen Brüdern entſtanden zu ſeyn. Heinrich, der älteſte von ihnen, ſahe ſich zur Behauptung ſeiner ausſchlieſſenden Anſprüche, genöthigt, ſein Schlos und Land **Mernitz** dem Grafen Helmold von Schwerin (1275) für 56 Mk. fein Silber wiederkäuflich zu überlaſſen. Er behielt ſich zwar vor, es für gedachte Sum-

y) Weſtphalen ſpecim. documentor. Mecl. p. 103, 105.

z) „Item caſtra Danneberg, Grabow et Dobelitz - - - ſunt preſentanda domino Archiepiſcopo Magdeburgenſi, vt ea teneat pro comite Henrico et ſuis fratribus et filiis quondam comitis Adolphi bone memorie de Dannenberch, donec ab eisdem patruelibus hinc inde caueatur - - - Item quicquid eſt queſtionis inter comitem Gunzelinum de Zwerin et comitem H. de Danneberg et fratres ſuos cum domino Johanne et domino Ottone patrueli ſuo Marchionibus brandenburgenſibus eſt decidendum - - -“ (Dipl. Mſpt. d. d. 3. Jul. 1269, im herzogl. Archiv zu Schwerin) Chemnitz im L. Gr. Gunzel. III. z. Schwerin, ad a. 1269, a. d. Orig. Urk.)

a) UrkundenLiefer. N. XXVII.

Summe wieder einzulöſen, wenn er die Stadt und das Schlos Grabow wieder bekommen würde; auf den Fall aber, daß er zum Beſitz dieſer Erbſchaft nicht würde gelangen können, ſollte es nach einer gemeinſchaftlichen Taxe dem Gr. Helmold auf immer eigenthümlich zugeſchlagen werden; die einſtweilige Uebergabe des Schloſſes geſchah, vermittelſt einer förmlichen LehnsReichung an zwei gräflich Schwerinſche Bevollmächtigte, die ſich mit ihrem Herrn für die Erfüllung dieſes Handels zum Einlager verpflichteten b). Der erſte Fall iſt, ſo viel man weis, nie eingetreten, ſondern Marnitz ſeitdem unwiderruflich bei der Grafſchaft Schwerin geblieben, auch durch den bald nachher hinzukommenden Tod des Grafen Heinrichs alle Fehde wegen der Grabowſchen Succeſſion von ſelbſt geendigt. Wegen ſeiner Nachbarſchaft mit dem Lande Parchim iſt er es vermuthlich geweſen, der den Vertrag, wodurch Pribislav von Wenden dem Gr. Gunzelin von Schwerin (1270) das Land Parchim abtrat, an der Spitze der Zeugen unterſchrieb c).

Zu Grabow hingegen reſidirte nun Gr. Heinrichs jüngerer Bruder Friederich, der daſelbſt (1285) dem Kloſter Eldena ſeinen Antheil an den Dörfern Gleſin, Grebze und Karnitz ſchenkte und ſelbige zugleich von der VogteiGerichtsbarkeit, (aduocatia) von Dienſten, Beden und andern Auflagen befreiete d). Dieſes iſt auch die einzige von ihm bekannte Handlung, ſtatt deſſen ſein iüngſter Bruder Bernhard ſeit dem Beckentinſchen Tauſchhandel (1273) überall nicht wieder aufzuſpüren ſteht. Wenigſtens läßt ſich alles was ſeitdem von einem Gr. Bernhard von Danneberg vorkommt, mit mehrerer Sicherheit auf die Rechnung ſeines gleichnamigten Vetters von der ältern Linie auch da ſetzen, wo er nicht in der Geſellſchaft ſeiner unverkennbaren Brüder erſcheinet.

Weil keiner der vier Söhne des ältern Gr. Adolfs männliche Erben nachgelaſſen hat, ſo nahmen die Markgrafen von Brandenburg Grabow wieder in Beſitz. Markgraf Otto beſtättigte der Stadt (1293) nicht allein Gr. Volrads Schenkung und Veräuſſerung der Dörfer Karſtedt und Freſenburg, gleich allen andern Gnadenbriefen und Urkunden der Grafen von Danneberg, ſondern verlieh auch noch dem Rath und der Bürgerſchaft daſelbſt das Dorf Laſſahn, welches ſie von den Rittern Heinrich und Hermann Dargeslow gekauft hatten, zu Stadtrecht mit der halben Jurisdiction in der Stadt und deren Feldmarken e).

In den übrigen gräflich Dannebergſchen Landen dieſſeit der Elbe, in ſo ferne ſie nicht ſchon vorher (1275) davon getrennt waren, regierten ſeitdem die Söhne Gr. Bernhards des I. die ſie bis dahin mit ihnen gemeinſchaftlich beſeſſen hatten, allein. Der älteſte von ihnen Hein-

b) UrkundenLiefer. N. XXXI.

c) N. XXXII.

d) Weſtphalen monumenta, T. IV. p. 1258, Sect. III. n. 4. Chemnitz, im L. Gr. Helmolds II. z. S. ad a. 1285, a. d. Orig. Urk. UrkundenLieferung, S. 137.

e) Weſtphalen ſpecim. documentor. p. 105.

Heinrich der III. Graf zu Danneberg (1269-1291.)

iſt zwar ſeit dem Magdeburger Friedensſchluß (1269) durch nichts weiter bekannt geworden, als wie er nebſt ſeinem Bruder **Adolf**, in Gemeinſchaft mit des åltern Gr. Adolfs nachgelaſſenen Sõhnen, dem Kloſter Scharnebeck die Zehenten in Pattenhuſen und Gelderſen unter der Lehnshoheit des Biſch. Gerhards von Verden verkaufte, wozu hernach (1271) ſeine jüngeren Brůder **Bernhard** und **Nicolas** ihre Einwilligung gaben f). Auch gab er noch mit eben dieſen jüngern Grafen (1270) ſeinen Conſens dazu, wie ſein Bruder

Adolf der II. (zu Dömitz) Graf zu Danneberg (1270-1291.) ff)

dem Kloſter Eldena (Aug. 28) einen Theil des Dorfes **Konow** verehrte. Ohne es auf die im Magdeburger Frieden (1269) verwillkührte Entſcheidung eines überlegenen Richters ankommen zu laſſen, errichtete er (1273) mit dem Gr. Gunzelin von Schwerin, zum Siegel ihrer völligen Ausſöhnung, in dem Dorfe Lubeſſe ein Bündnis, worinn beide einander in allen billigen Sachen ihren kräftigſten Beiſtand wider ieden Feind zuſagten. Im übrigen iſt ſein Andenken durch nichts, als durch eine geiſtliche Stiftung (1277, Aug. 24) in ſeiner Reſidenz Domelitz, wozu er eine jährliche Kornlieferung aus **Dömitz, Geverdesbruck, Walerow, Konow** und **Melegitz** anwies g), auch durch die Vermehrung der Eldenaiſchen KloſterGüter mit dem Dorfe **Stücke**, und einem Antheil in **Melegitz** h), auf die Nachwelt gekommen. Daß Gr. Adolf von ſeinem jüngſten Bruder **Nicolas** (1291) überlebt ſei, wird ſich aus deſſen LebensGeſchichte entwickeln i); und ſchon vorher (1290) gerirte ſich dieſer, als Vormund der Söhne ſeines verſtorbenen Bruders **Adolfs** k). Doch mus wenigſtens Gr. Adolf noch gelebt haben, als der Biſchof Conrad von Ratzeburg (1291, 19 May) die Privilegien und Gnadenbriefe des eingeäſcherten Kloſters Eldena über deſſen bisherige Güter und Hebungen in einer zwiefachen Ausfertigung beſtättigte: denn eine derſelben iſt, zum Zeichen einer erneuerten Anerkennung der verſchiedenen gräflichDannebergiſchen Stiftungen zum beſten dieſes Kloſters, mit dem gemeinſchaftlichen Siegel der Grafen Heinrich und

f) Pfeffinger, a. a. O. S. 366.

ff) Hr. Lenz ignoriret dieſen jüngern Gr. Adolf (a. a. O.) gänzlich.

g) Chemnitz, im L. Gr. Gunzel. III. und Helmolds II. zu S. ad a. 1270, 1273, 1277, aus den OriginalUrkunden.

h) UrkundenLiefer. S. 139.

i) UrkundenLiefer. N. L. S. 131.

k) „Et cum filiis fratris noſtri conceſſum fuerit comitis adolphi bone memorie, id ipſum facient ſine aliquo impedimento.“ (Dipl. Nicolai Comitis de Danneberg mſpt. wegen Verkaufs des Dorfes Crittel und des Waldes Liepe an das Kloſter Eldena, v. J. 1290, im herzogl. Archiv zu Schwerin.)

und Adolf beſtärkt l). Inzwiſchen regierte ſchon vorher der dritte Bruder

Bernhard der II.
Graf zu Danneberg
(1281–1292.)

jenſeit der Elbe, wo er (1281) dem Kloſter Medingen Beweiſe ſeiner Wohlthätigkeit gab, und (1287) an dem Hofe des H. Otto zu Lüneburg angetroffen wird m). In der Folge findet man ihn aber auch (1289) auf dieſer Seite der Elbe zu Domelitz. Hier beſtättigte er (Febr. 2) dem Kloſter Eldena den Ankauf noch eines Theils von Mellegitz n) und verlieh (1290) Heinrich von Danneberg einige Hufen in Garz (jenſeit der Elbe o).

An der zehnjährigen Landfriedens- und Hülfsverbindung (1283) der benachbarten Häuſer Lüneburg, Stettin, Rügen, Werle, Mecklenburg, Roſtock und Schwerin, nahm er eben ſowohl Antheil, als in Gefolge dieſes Bündniſſes (1290) an der Lübeckſchen Fehde mit den Herzogen von NiederSachſen und (1291, Jan. 20) an deren Beilegung durch den Landfrieden zu Dutzow. Unter den Raubſchlöſſern, deren Zerſtörung dieſer zum Vorwurf hatte, ſtanden **Weningen**, welches Hermann von Rieben erbauet hatte, und **Walerow** (an der Stelle des heutigen Dorfes Warlow im Amte Neuſtadt), beide in der dieſſeitigen Grafſchaft Danneberg, oben an. Beide waren dem Gange des zunehmenden HandlungsVerkehrs auf der Heerſtraſſe zwiſchen Lübeck und Magdeburg gleich gefährlich, und folglich beide in den ungebaueten Wildniſſen dieſer Gegend für die Raubſucht ſehr einträglich geweſen. Beide wurden daher, gleich allen andern, denen der Dutzower Landfriede den Untergang angekündigt hatte, bald wieder aufgebauet p).

Die

l) UrkundenLieferung, N. LI. „An dem Original, wovon dieſe Abſchrift genommen iſt, hängen (nach dem authentiſchen Zeugnis des Herrn Geheimen Archivraths Evers zu Schwerin) nur zwei Siegel, eines des Biſchofs Conrads, und das andre des Ratzeburgiſchen Capittels; es iſt auch kein Merkmal, daß noch ein drittes daran geweſen ſeyn ſollte. Jedoch von eben dieſer Urkunde iſt noch ein zweites wahres Original auf Pergament, mit dem vorigen ganz gleichlautend und, dem Anſehen nach, von derſelben Hand geſchrieben, vorhanden, woran, auſſer beiden vorbemerkten Siegeln, zwiſchen denſelben noch ein drittes, und zwar der Grafen von Danneberg (dreieckt, im Schilde ein aufrecht ſtehender Löwe) mit der Umſchrift: S. Heinr. et Adolph. Com. de Daneberch, befindlich iſt." (Man findet dieſes beſchriebene Siegel in Weſtphalen monument. T. IV. Tab. XV, nr. 11.) Vielleicht hatte Gr. Heinrich kein andres, als dieſes gemeinſchaftliche Siegel geführet; oder wenn auch er ſchon damals nicht mehr gelebt haben ſollte, müßte man annehmen, daß der Vormund der minderjährigen Söhne des Gr. Adolfs ſie durch den Gebrauch eines gemeinſchaftlichen Siegels ihres verſtorbenen Vaters, da ſie ſelber noch keines hatten, zur Anerkennung der Handlungen deſſelben ſtärker zu verpflichten geglaubt habe, als wenn er ſein eignes Siegel hätte anhängen laſſen.

m) Harenbergs Hiſt. von Gandersheim, S. 1696. Pfeffinger, a. a. O. S. 369.

n) Weſtphalen monumenta, T. IV. p. 1258, n. 9. mit dem (Tab. XV.) in Kupfer geſtochenen Siegel des Gr. Bernhards.

o) Hannöverſche Anzeigen, a. a. O. S. 268.

p) Chemnitz im Leben Hn. Heinrichs IV. zu Mecklenburg, ad a. 1283, Jul. 6. aus der Orig. Urk. Bangert origines Lubecenſes ad a. 1290.

Die lezte bekannte Handlung des Gr. Bernhards iſt (1292, May 16) eine Schenkung verſchiedener Grundſtücke und Hebungen in den Dörfern Perwer, Lagendorf und Annendorf an das Hoſpital zu Salzwedel q). Ihn überlebte ſein jüngſter Bruder

Nicolas
Graf zu Danneberg
(1289-1306.)

Er hatte zwar bei ſeiner Brüder Leben keinen bemerkbaren Antheil an den RegierungsGeſchäften genommen, auſſer daß er nach Gr. Adolfs des jüngern Tode (1290) ſtatt deſſen minderjähriger Söhne dem Kloſter Eldena einen Theil des Dorfs Grittel verliehen r), vielleicht auch ſchon in eben dieſer Eigenſchaft (1289) demſelben die Mühle zu Straſſen (izt im Amte Grabow) verehrt hatte ſ). In der Lübeckſchen Fehde (1299) und dem Dußower Landfrieden machte er mit ſeinem Bruder Bernhard Parthei. Ueberhaupt hatte er, ſo lange ſeine beiden ältern Brüder lebten, nur gewiſſe gräfliche Erbgüter mit ihnen in Gemeinſchaft gehabt. Weil er ſelbſt keine Erben hatte, ſo ward er (1291) mit dem benachbarten Grafen Helmold von Schwerin darüber einig, daß er demſelben an demjenigen Theil der Grafſchaft, den er mit ſeinem verſtorbenen Bruder Adolf dem jüngern von Domeliß gemeinſchaftlich beſeſſen hatte, das Vorkaufsrecht verſicherte; was er hingegen, von ſeinem noch lebenden Bruder Bernhard zu fordern, oder dereinſt zu erwarten hatte, überlies er ihm ſofort zur willkührlichen Diſpoſition und überlieferte es den Lehnleuten des Grafen von Schwerin ſo lange, bis dieſes darüber von den competirenden Lehnherren würde die Belehnung erhalten haben, wozu er ihm auf erſtes Erfordern, durch die gerichtliche Auflaſſung behülflich zu ſeyn verſprach t).

Worin dieſe beiden, theils eventualiter, theils ſofort abgetretenen Beſißthümer dieſes Grafen beſtanden? iſt, in Ermangelung des TheilungsBriefes der gräflichen Brüder, oder ſonſtiger zuverläſſiger Merkmale ihrer reſpectiven Grenzen, eben ſo ſchwer zu beſtimmen, als ob es würklich zu der verſprochenen Auflaſſung des einen, oder zu dem vorbehaltenen Verkauf des andern gekommen iſt. Daß wenigſtens diejenigen gräflichen Güter, worinn man den Gr. Adolf und nach ihm deſſen Söhne allein regieren ſah (z. E. Dömiß), hierunter nicht verſtanden ſeyn können, erklärt ſich aus der Bezeichnung des gemeinſchaftlichen Beſißes von ſelbſt. Sollte hingegen Neuſtadt (noua ciuitas), allwo dieſer Handel geſchloſſen wurde, und welches hier zum erſtenmale in der Geſchichte vorkommt, (zwiſchen der Elde und Rögniß), mit zur Grafſchaft Danneberg gehört haben; ſo könnte man dieſes,

1290, 1291, in WESTPHALEN monument T. I. p. 1317, 1318. Chronic. Lubecenſ. in Gerdes Samml. Meckl. Schriften und Urk. IX. St. S. 34, ad a. 1291.

q) Hannöverſche Anzeigen, a. a. O. S. 269.

r) S. oben k)

ſ) Weſtphalen monumenta, T. IV. p. 1258, n. 11.

t) UrkundenLiefer. N. L.

ſes, bis auf weiteren Beſcheid, für einen Gegenſtand iener Ceſſion annehmen; wiewohl es eine neue Schwierigkeit macht, daß Neuſtadt ſeitdem nicht bei der Helmoldiſchen Nachkommenſchaft, ſondern anfangs (1300) bei der Schwerinſchen und nur nachher erſt (1322-1333) bei der Helmoldiſchen Linie der Grafen von Schwerin angetroffen wird u), welches denn freilich, bei den überhaupt ſehr ungewiſſen und veränderlichen GrenzAbtheilungen unter den Schwerinſchen Grafen, eine Vertauſchung, Verpfändung oder anderweitige Vereinbarung vorausſetzen mag.

In jedem Fall erhielten die Grafen von Schwerin hiedurch einen gegründeten Anſpruch an einem oder andern Theil der Grafſchaft Danneberg: und wenn gleich die übrigen damals noch lebenden Intereſſenten an dieſen gemeinſchaftlichen Gütern ein Recht zu widerſprechen gehabt haben mögten; ſo wäre doch ein ſolches Hindernis bei dem Bernhardiſchen Antheile, bald nachher durch den unbeerbten Abgang dieſes Grafen gehoben, und dadurch der Handel purificiret. Daß übrigens Gr. Nicolas dabei den Gr. Helmold von Schwerin ſeinen Oheim (avunculus) nennet, ſcheint keine nähere Blutsfreundſchaft zu bezeichnen, als die Vetterſchaft aller groſſen und kleinen Souverains unter einander, und hatte vielleicht nur einen entfernten Grund in der Ehe des Gr. Helmolds mit einer Tochter des ältern Gr. Adolfs von Danneberg. Daß es mit dieſem VerwandſchaftsTitel nichts weiter auf ſich gehabt habe, iſt daraus abzunehmen, weil nicht lange nachher (1297) ſowol des Gr. Helmolds leiblicher Sohn Gr. Nicolas von Boizenburg, als ſein Bruderſohn Gunzelin von Schwerin demſelbigen Grafen von Danneberg eben dieſe Benennung gaben x). Auch darf man in dem leztern Falle (mit Hrn. Lenz) keinen **zweiten** Gr. Nicolas von Danneberg darum vorausſetzen, weil er hier nur **Junker** (domicellus) von Danneberg genannt wird: das war eine gewöhnliche Bezeichnung ſelbſt regierender Herren ehe ſie den ritterlichen Gürtel angelegt hatten, die ſie alſo noch im hohen Alter führen konnten.

Seitdem durch den Dutzower Landfrieden (1291) die Ruhe der RaubSchlöſſer Weningen und Walerow wenigſtens auf eine Zeitlang geſtöret war, hatte der berühmte RäuberHauptmann **Hermann Rieben** der jüngere, um ſeiner Beute deſto gewiſſer zu ſeyn, ſeine Rechnung dabei gefunden, recht in der Mitte zwiſchen beiden, ein neues Raubſchlos in dem Bezirk der dieſſeitigen Grafſchaft Danneberg zu **Gleſin**, an der Elde, (eigentlich Rögnitz) zu bauen; Von hieraus hatte er und ſeine Genoſſen Johann von Slavsdorf und Sievert von Plön ſchon manche vorbeireiſende Kaufleute auf dem Wege von Lübeck und Hamburg nach der Mark Brandenburg ſehr geängſtiget, als die benachbarten Herzoge von NiederSachſen, Markgrafen von Brandenburg, die Herren von

u) Meckl. Geſchichte, II. Th. S. 120, k) 262, d) 273, i)

x) Schröders Pap. Meckl. ad a. 1297, S. 840.

von Mecklenburg, die Grafen von Schwerin und die Stadt Lübeck (1298) gemeinſchaftlich ihre Kräfte aufboten, um dieſes Raubneſt zu zerſtören. Die Uebergabe deſſelben war (Aug. 24) zugleich das Feſt der Wiedererſcheinung des längſt für verlohren gehaltenen ältern Hn. Heinrichs von Mecklenburg aus ſeiner 26jährigen Babyloniſchen Gefangenſchaft. Nur für die Belagerten hatte dieſe Feier die unangenehme Wirkung, daß alle Ritter und Knechte, die auf dem Schloſſe gefangen wurden, ohne Unterſcheid mit dem Strange der allgemeinen Freude aufgeopfert wurden y).

Der ſchwache Gr. Nicolas von Danneberg nahm an allen dieſen Auftritten in ſeinem Lande keinen Antheil: wie er ſich ſchon vorhin um einen Theil der überelbiſchen Lande ſeines Hauſes gebracht hatte, ſo fühlte er ſich auch zur Regierung des ienſeitigen Elbgeſtades bald nicht mehr fähig. Zufrieden mit einer jährlichen Leibrente von 40 Mk. lüneburgiſcher Pfenninge, überlies er dem H. Otto von Braunſchweig Lüneburg und deſſen Erben (1303) alle ſeine Rechte an der Stadt und dem Schloſſe **Danneberg** mit dem ganzen Lande auf jener Seite der Elbe und Jetze zum unwiderruflichen Eigenthum, und behielt ſich nur die Verleihung der Lehne an dieſer Seite beider Ströme auf ſeine Lebenstage vor z). Ob die, vielleicht noch blöderen Söhne ſeines Bruders Adolfs in dieſe Veräuſſerung gewilliget haben, iſt zwar ſchwerlich zu glauben. Inzwiſchen hörte hiemit die Herrſchaft der Grafen von Danneberg jenſeit der Elbe, gänzlich auf, und blieb auf die dieſſeitigen Ufer der Elbe, Elde und Sude eingeſchränkt. Hier regierte Nicolas noch verſchiedene Jahre (bis 1306) mit ſeines Bruders Adolfs herangewachſenen Söhnen:

Johann (1303 † 1306)
Volrad dem IV. (1303-1307)
und deren ungenannte Brüder
Grafen zu Danneberg.

Von ihnen erhielt (1303, Sept. 20) das Kloſter Eldena einen Antheil in **Karnitz** a) und, in Gefolg der ſchon vorhin (1290) von ihrem Vormund gemachten Schenkung, (1305, Jan. 25) das Dorf **Krittel** mit dem Walde und Dorfe **Liepe** b).

Die Grafen von Danneberg hatten bisher auch die Ehre gehabt, LehnMänner des Stifts Schwerin zu ſeyn, und zwar, vielleicht weil kein andrer Gegenſtand darzu ausfündig zu machen oder zu entbehren ſtand, hatte man zu dieſer LehnsVerbindung eine jährliche Lieferung von zwei Laſt Hering (vermuthlich aus Roſtock) gewählt. Man erfährt dieſes nicht eher, als wie (1303, Apr. 13) Gr.

Nico-

y) Chronic. Lubecenſ. beim Gerdes, ad a. 1298, S. 35. Bangert Origg. Lubecenſ. ad a. 1298, l. c. p. 1318 ſq.

z) Origines Guelficae, T. IV. praef. p. 22.

a) Chemnitz, im L. Gr. Nicolas II. zu Schwerin, ad a. 1303, Sept. 20, a. d. Orig. Urk.

b) UrkundenLiefer. N. LXVIII.

Nicolas und Johann dieſe Einnahme dem Gr. Gunzelin V. von Schwerin (Schweriniſcher Linie) überlieſſen c). Weil Gr. Johann vor der Vollziehung dieſes Handels ſtarb, ſo mußte Gr. Volrad, (1306) in ſeines Oheims und ſeiner Brüder Namen, bei dem Biſchof Gottfried zu Schwerin die Belehnung des Käufers mit dieſem Stiftslehn bewürken, wozu ihm das Domkapittel (May 21) mit einem Vorſchreiben behülflich war d).

So unbedeutend dieſe Handlung an ſich war, ſo wird ſie doch für die Grafen von Danneberg Epoche, und es iſt nicht anders, als ob mit der Veräuſſerung dieſes geiſtlichen Lehns aller Segen von ihrem Hauſe weggezaubert wäre. Mit den Heringen verſchwindet zugleich das ganze gräfliche Haus Danneberg aus der bekannten Geſchichte. Von den wenigſtens vier Grafen, woraus daſſelbe kurz vorher noch beſtand, war binnen Jahr und Tag auch keine Spur mehr anzutreffen. H. Rudolf der I. von Sachſen erſcheinet nun (1307) als unmittelbarer Landesherr dieſer Gegend, als er (Aug. 28) zu Wittenberg, mit Einwilligung ſeiner Mutter Agnes und ſeiner Brüder Albert und Wenzlaw, dem Kloſter Eldena, ohne des Daſeyns eines Grafen von Danneberg nur mit einer Sylbe zu gedenken, zwei Drittheile der Sülze überlies, die man daſelbſt zu entdecken hofte, ſich und ſeinen Nachfolgern aber den dritten Theil der künftigen Ausbeute vorbehielt e).

c) Chemnitz, im L. Gr. Gunzel. VI. z. S, ad a. 1303, Apr. 13. a. d. Orig. Urk.

d) Urkundenlieferung, N. LXX.

Sollte auch hiebei die unmittelbare lehnsherrliche Regierung der dieſſeitigen Grafſchaft noch zweifelhaft ſcheinen; ſo iſt ſie doch im folgenden Jahre keines Zweifels mehr fähig, als H. Rudolf ſelbſt nach Dömitz kam. Daſelbſt ſchenkte er nicht allein (März 25) dem Kloſter Eldena 4 Hufen in Görne und Karnitz, f) ſondern bald nachher verliehen ebendaſelbſt alle drei Sächſiſche Herzöge (April 15) dem gedachten Kloſter alle deſſen, mit der Veſtung und dem ganzen Lande Dömitz ihnen rechtmäſſig heimgefallene Dörfer, namentlich Grittel, Liepe, Stüke, Breſegard, und Malk von neuem, ſicherten ſelbige für alle Beeinträchtigungen ihrer Beamten und vermehrten ſie noch mit dem Allodial-Eigenthum der Dörfer Gleſin, Grebz und Karnitz, mit einem Antheil in Mellegitz und Konow, auch mit Mühlenpächten aus der Stadt Dömitz, aus Walerow und Straſſen ff).

e) Urkundenlieferung, N. LXXI.

f) Chemnitz, im L. Gr. Nicol. II. z. S. ad a. 1308, März 25. a. d. Orig. Urk.

ff) Urkundenlieferung, N. LXXIII.

Geſchlechtstafel der Grafen von Danneberg.

Volrad der I. Graf zu Danneberg 1158 = 1174.

Gr. Heinrich der I. 1175 = 1209.

Gr. Volrad der II. 1209 = 1225.

Gr. Heinrich der II. 1224 = 1237. — Gr. Bernhard der I. 1230 = 1264. — Gr. Adolf der ältere 1248 = 1269. zu Dömitz, Gem. Mechtild.

Kinder Gr. Heinrichs des II.: zwei Söhne 1224. — Gerberg. Sophia. 1253.

Kinder Gr. Adolfs des ältern: Eine Tochter, verl. 9. Jun. 1266 mit Gr. Helmold II. zu Schwerin. — Gr. Heinrich der IV. 1271 = 1275, zu Marnitz. — Volrad der III. 1259 † nach 1273. — Friederich 1271 = 1285. — Bernhard der III. 1273. — (Friederich und Bernhard) zu Grabow.

Kinder Gr. Bernhards des I.: Gr. Heinrich der III. 1269, lebt noch 1291. — Adolf der jüngere zu Dömitz 1270, † vor 1290. — Bernhard der II. 1271 = 1292. — Nicolas reg. 1271 = 1303, zu Danneberg, lebt noch 1306, May 21.

Kinder Bernhards des II.: Gr. Johann 1303, † 1306, — Volrad der IV. 1303, † vor 1307, Aug. 28. — Ein Brüder 1306.

Dannebergiſche Succeſſion.

Hiermit endigte ſich nun die kaum 150jährige Geſchichte des gräflichen Hauſes Danneberg, nachdem von deſſen bisherigen Beſitzthümern das Schlos und das Land Marnitz (1275), vielleicht auch die Stadt und das Land Neuſtadt (1291) an die Grafen von Schwerin, ſo wie das Schlos, die Stadt und das Land Danneberg (1303) an das Haus Braunſchweig veräuſſert, hingegen die Stadt, das Schlos und das Land Grabow (vor 1293) den Markgrafen von Branꝛdenburg, und die vormaligen Lande Weningen und Jabel, izt das Land Domenitz genannt, mit der Stadt und dem Schloſſe dieſes Namens und dem Kloſter Eldena, (nach 1306) den Herzogen zu Sachſen-Wittenberg heimgefallen, folglich die ganze vormalige Grafſchaft unter die vier Nachbaren vertheilt war.

a) in

a) in Danneberg.

Der überelbiſche Theil derſelben iſt ſeitdem, bis auf einen Ueberreſt des ienſeitigen Ufers g), beſtändig bei dem Hauſe **BraunſchweigLüneburg** geblieben, und deſſen Geſchichte verliert ſich alſo in die BraunſchweigLüneburgiſche.

b) in Marniz.

Was den Grafen zu Schwerin von ihren vormaligen Nachbaren überlaſſen war, behielten ſie ſeitdem (noch 1356) unverrückt, und kam hernach (1358) durch den Verkauf der ganzen Grafſchaft (Dec. 18) namentlich mit an das herzogliche Haus **Mecklenburg** h).

Zwar machte der lezte Markgr. Otto von Brandenburg aus dem Bäierſchen Hauſe (1369) auf das Land Marniz von neuem Anſpruch, mußte aber in dem Prenzlauer Vertrage (1371) ſich aller Prätenſionen darauf wieder begeben. Dennoch glückte es ihm hernach, (1372) dieſes Schlos zu erobern, welches inzwiſchen denen von Pleſſen verpfändet war und dieſen deshalb von dem Herzog Albrecht zu Mecklenburg einſtweilen anderweitig vergütet werden mußte; aber Käiſer Karl der IV. verſchafte es (1373) dem Hauſe Mecklenburg wieder, und leiſtete (1374), als nunmehriger Markgraf zu Brandenburg, mit ſeinen Söhnen auf alle nur erdenkliche Brandenburgiſche Prätenſionen und Forderungen an das Herzogthum Mecklenburg ſowohl, als beſonders an die Grafſchaft Schwerin, den feierlichſten Verzicht i).

Seitdem iſt Marniz, einſtweilige Verpfändungen ausgenommen, ein immerwährendes Domanium der Schwerinſchen Linie des herzoglichen Hauſes geblieben, ward auch bei der allgemeinen Landestheilung (1621) namentlich zu dem izigen Herzogthum Schwerin geſchlagen. Nur ganz neuerlich iſt das Amt Marniz, nachdem es (1787) aus einem KöniglichPreuſſiſchen Pfandbeſiz wieder eingelöſet war, von dem Herzogthum Mecklenburg (1788) wieder getrennet und den Domänen des ſäculariſirten Bißthums Schwerin, gegen gleichgeltende entferntere und zerſtreuete KammerGüter deſſelben, zur Vermeidung mancher geographiſchen und politiſchen Unbequemlichkeiten, einverleibet worden k), iſt folglich izt ein Theil des **Fürſtenthums Schwerin.**

c) in Grabow (1293-1494.)

Das Land Grabow blieb noch eine Zeitlang in Brandenburgiſchen Händen. In dem Templinſchen fünfiährigen Landfrieden l) der Markgrafen Johann u. Waldemar

g) S. unten c) ad a. 1372.

h) Meckl. Geſchichte, II. Theil, S. 330, 337.

i) Joh. Schulzens hiſtoriſche Vorſtellung der MecklenburgBrandenburgiſchen Verhandlungen, Cap. II. §. 26; Cap. III, §. 2, 4, 5. (in Gerdes Sammlungen, II. St. S. 133, 135, 136.) Meckl. Geſchichte, II. Theil, ad a. 1369, 1371-1374.

k) CircularVerordnung an die LandesGerichte vom 3. Oct. 1788 (Meckl. StaatsKalender 1789, II. Th. S. 156.)

l) Meckl. Geſchichte, II. Th. S. 201.

demar mit den HHn. Nicolas und Johann von Werle (1310) ward das Schlos und die Stadt **Grabow** zum eventualen Unterpfande für die Befolgung der schiedsrichterlichen Erkenntniſſe in den Streitigkeiten beider Häuſer und ihrer Unterthanen von Brandenburgiſcher Seite angewieſen. Von eben dieſem Markgr. Waldemar kaufte (1312) das Kloſter Eldena, auſſer verſchiedenen andern Märkiſchen Gütern in dem Lande Perleberg und Lenzen, auch einige Hufen (in territorio Grabowe) zu **Beckentin, Zirzow, Hertesfeld, Potendorf** und in der Stadt **Grabow** m). Unrichtig aber iſt es, daß Grabow von Brandenburg an die Herren von Werle gekommen ſey n); die haben es nie beſeſſen, obgleich es auf den Homanniſchen Karten lange (bis 1782) ins Fürſtenthum Wenden verzeichnet wurde.

Der Brandenburgiſche Beſitz von Grabow dauerte gleichwohl nicht länger, als der Mannsſtamm des damals in der Mark regierenden Anhaltiſchen Geſchlechts. In dem SucceſſionsKriege nach dem Tode des lezten Markgr. Heinrichs (1320) gieng gleich anfangs, unter dem allgemeinen Gedränge der vielen Competenten zu dieſer Erbſchaft, Grabow an **Mecklenburg** über. Heinrich von Mecklenburg verkaufte (1321) die eroberte Herrſchaft, Haus, Stadt und Land **Grabow** mit den dazu gehörigen Kirchen- und Mannlehnen in dem ganzen, von den Grafen von Danneberg vorhin beſeſſenen Umfange, an den Ritter Wipert von Lützow und deſſen Bruder für 3000 Mk. Brandenburgiſchen Silbers, die er ihnen ſchon ſchuldig war, zum erblichen Lehn; Sich und ſeinen Nachfolgern behielt er nur die Oberherrſchaft, die Lehndienſte und das Oefnungsrecht vor, verſprach ihnen auch ſeinen Beiſtand gegen alle auswärtige Anſprüche o). Als demnächſt zwiſchen dem neuen Brandenburgiſchen Kuhrfürſten Ludewig aus dem Hauſe Baiern und Hn. Heinrich von Mecklenburg (1325) zu Dober der Friede wiederhergeſtellet ward, wurden ihm, gegen Zurückgabe ſeiner übrigen Märkiſchen Eroberungen, anſtatt einer AbfindungsSumme von 8000 Mk. Silbers, **Grabow** und Meienburg eigenthümlich überlaſſen. Wiewohl lezteres in der Folge (1329) mit der darauf haftenden halben AbfindungsSumme, gegen Strelitz und andre Vergröſſerungen der Herrſchaft Stargard vertauſcht wurde; ſo blieb doch die Herrſchaft Grabow ſeitdem ein unſtreitiger Theil der Mecklenburgiſchen Lande. Sie ward zum Ueberfluß in dem Friedländer Frieden (1350), durch die allgemeine Verzichtleiſtung des Kuhrf. Ludewigs, gegen alle Brandenburgiſche LehnsAnſprüche aufs neue vollkommen geſichert, auch unter der noch allgemeinern Verzichtleiſtung der Lützelburgiſchen Markgrafen von Brandenburg auf alle noch etwa mögliche Anſprüche an geſammte Mecklenburgiſche Lande, (1373, 1374) p) wenn

m) UrkundenLieferung, ad a. 1312, Apr. 30.
n) Buchholz. Brandenb. Geſch. II. Th. S. 194.

o) UrkundenLieferung, ad a. 1321, Jul. 1.
p) Mecklenb. Geſchichte, II. Th. S. 253, 269, 307, 432.

wenn gleich nicht namentlich, doch gewis abſichtlich mit begriffen.

Das nutzbare Eigenthum der Herrſchaft Grabow blieb unterdeſſen ruhig bei der Familie von Lützow, und war lange das Vehikel, worauf die Mecklenburgiſche MarſchallsWürde dieſes Geſchlechts ruhete q).

Ungeachtet dieſes Lützowſchen Lehns-Beſitzes, erhielt die Stadt Grabow auch von ihrem Landesherrn H. Heinrich, (1450) auſſer einer Beſtättigung ihrer ältern Privilegien, die Belehnung mit dem Walde Horn. Sein Sohn und Nachfolger H. Magnus brachte endlich (1493) das Schlos und die ganze Vogtei Grabow wieder an das fürſtliche Haus r), und beides iſt ſeitdem von der Schwerinſchen Linie des herzoglichen Hauſes nie wieder getrennet.

d) in Dömitz (1308-1372.)

In dem Sächſiſchen Antheile der Grafſchaft Danneberg ſetzte, nach deſſen Heimfall, der H. Rudolf die unmittelbare LandesRegierung fort. Er belehnte daſelbſt unter andern (1312, Jan. 30) Friederich von Falkenberg mit den Dörfern Woetz und Woetzme, (Woos und Woosmer) vermählte zu Dömitz (1314) ſeine Schweſter, die verwittwete Landgräfin Anna von Thüringen, mit Hn. Heinrich von Mecklenburg, und ſchenkte dem Kloſter Eldena (1313, 1318) einige Antheile an Mellegitz, auch (1326, Oct. 10) verſchiedene Hebungen und Grundſtücke in Eldena und Grebitz mit einem Wiſpel Salz aus der Sülze ſ). Die ſämmtlichen Einkünfte dieſes Kloſters an Gelde und Naturalien wurden, bei einer allgemeinen Schätzung aller geiſtlichen Güter, im Ratzeburgiſchen Kirchſprengel (1320, 1335) zu 330 Mk. lübſch, die der Pfarrkirchen und übrigen frommen Stiftungen in Grabow zu 45, in Domelitz zu 44 und in den Dörfern Konow, Leuſſow, Picher, Jabel und Laaſch überhaupt zu 39 Mk. lübſch (3 auf die feine Mark gerechnet) taxirt t).

In des H. Rudolfs Abweſenheit verwaltete in deſſen Namen der Vogt zu Domelitz (1322) die landesherrlichen Lehnrechte u). Allmählig aber (ſeit 1326) verlieren ſich alle Spuren einer herzoglich-Sächſiſchen Regierung in dieſer Gegend.

Ohne

q) Des Raths zu Grabow HuldigungsRevers, an Lüder, Volrad und Vicke von Lützow ausgeſtellet, mit Vorbehalt des herzogl. OefnungsRechts in allen Nothfällen, beim Chemnitz, im Leben H. Albr. II. z. Mecklenb ad a. 1363, Aug. 10. a. d. Orig. Urk. Mecklenb. Geſchichte, II. Th. S. 524, 657, 670, a)

r) Diplomatar. Meclenb. ad a. 1450, in WESTPHALEN monument. T. IV. p. 1062. Meckl. Geſchichte, II. Th. S. 907, 886.

ſ) Chemnitz, im L. Gr. Nicol. II. z. Schwerin, ad a. 1312, Jan. 30. u. 1313; im L. Gr. Heinrichs III. z. Schwerin, ad a. 1318, Jul. 18. u. 1326, Oct. 10. aus vier OriginalUrkunden. Kirchberg Chronic. Mecl. ad a. 1314. in WESTPHALEN monument. T. IV. p. 807.

t) Schröders Pap. Meckl. S. 986, 987, 1158, 1164.

u) Hilmars von Darſow Kaufbrief über einen Theil des Dorfes Grebz an das Kloſter Eldena, mit Auflaſſung vor des H. Rudolfs von Sachſen Vogt zu Domelitz, beim Chemnitz a. a. O. ad a. 1322, Jan. 21. aus der Orig. Urk.

D

Ohne Zweifel hatte es der Herzog vortheilhafter gefunden, die wenigen vielleicht noch unverſchuldet vorgefundenen gräflich-Dannebergiſchen Domänen, die doch theils wegen ihrer Entlegenheit, theils wegen ihrer minderen Fruchtbarkeit, eben ſo mühſam zu benutzen, als in Ordnung zu erhalten waren, entweder durch Veräuſſerungen und Verpfändungen, oder durch Verleihungen an muthige Helden, ſeiner Kammer und ſeinem KriegsEtat einigermaaſſen nutzbar zu machen, als die geringen Abgaben der Bauern den unzuverläſſigen Händen eines entfernten Beamten länger anzuvertrauen. Das Land Dömitz ſelbſt befand ſich wenigſtens bald nachher in den unterpfändlichen Händen des benachbarten Markgr. Ludewigs von Brandenburg, der es doch auch nicht lange behaupten konnte, ſondern (1336, März 6) den ſämmtlichen damals lebenden Grafen, Heinrich dem IV. Nicolas dem III. Nicolas dem IV. und Otto von allen drei Linien des Hauſes Schwerin die Städte, Schlöſſer und Lande Dömitz und Lenzen an **beiden Seiten** der Elbe für 6500 Mk. Brandenburgiſchen Silbers verpfändete x). Das Land Lenzen gehörte zwar noch zur Hälfte den Grafen beim Verkauf der Grafſchaft Schwerin an den H. Albrecht von Mecklenburg (1358); Dömitz war aber nicht mehr darunter begriffen.

Eine ſo häufige Veränderung der Beſitzer hat von jeher Unordnungen und Verwickelungen in der Geſchichte, wie in der Adminiſtration, erzeuget oder begünſtiget. Die Raubſucht, wozu von Altersher die dieſſeitige Grafſchaft Danneberg, wegen des unvermeidlichen Durchganges der CommerzialStraſſe aus Lübeck und Hamburg nach Magdeburg und Leipzig, von der Natur eine vorzüglich begünſtigte Anlage bekommen hatte, erhielt deſto freiere Hand, in den waldigten Heiden und einſamen Landhäuſern der beutegewohnten Vaſallen ihre verjährten Rechte ruhig zu behaupten. Vorzüglich zeichneten ſich iezt die Schlöſſer **Redeſin**, **Gorloſen** und ſelbſt **Domenitz** als eben ſo viele furchtbare RäuberAbläger aus. Allein ie ausſchliesliche ſich damals die reichen HandelStädte im Beſitz des HauptNervens aller irdiſchen Dinge befanden, deſto ernſthafter ſuchten und wußten ſie auch die Thätigkeit der benachbarten Fürſten in Bewegung zu ſetzen, um durch gemeinſchaftliche LandfriedensVerbindungen ſo gefährliche Klippen ihres Landhandels zu zernichten. Für das Schlos **Redeſin**, welches halb den von Penzen und halb Heinrich von der Huda gehörte, leiſteten zwar (1353) Gr. Otto von Schwerin und, in ſeinem Namen Ulrich und Henning von Penzen ſelbſt, der Stadt Lübeck Sicherheit gegen alle Befehdungen, und die von Penzen erboten ſich, im Fall der Abſtimmigkeit Heinrichs von der Hude, ihren Antheil des Schloſſes dem Grafen oder der Stadt zu überliefern y). Noch in denſelbigen Jahre aber wurden, in Verbin-

x) Käiſers Karls des IV. Landbuch der Mark Brandenburg, mit Anmerkungen, (Berlin, 1781) S. 28.

y) UrkundenLieferung, ad a. 1353, März 18. Chronic. Lubec. beim Gerdes, ad a. 1353, 1354, S. 44, 45.

bindung mit dem Herzog Albrecht von Mecklenburg die Schlöſſer Redevin und Dömitz von den Lübeckern zerſtört; und bald hernach (1354) ward auch Gorloſen von den lezteren allein erobert. Doch ſcheint ſich jene Zerſtörung nur auf den Hudaiſchen Antheil an Redevin beſchränkt zu haben; der von Penzenſche war wenigſtens bald wieder ein haltbares Schlos, als in dem Schwerinſchen SucceſſionsKriege (1357) Ulrich, Henning und Ulrich von Penzen dem H. Albrecht von Mecklenburg deshalb die Huldigung leiſteten und ihm die Oefnung des Hauſes Redevin wider die Herzoge von Nieder-Sachſen, oder allenfalls deſſen Niederreiſſung und Uebergabe, gegen eventuale Schadloshaltung, verſicherten z). Für Heinrich von der Huda ſcheint durch dieſe Verfolgungen das nun ſo wenig nutzbare Schlos Redevin ſo viel von ſeinem Wehrt verlohren zu haben, daß er ſich entſchlos, ſeinen Antheil deſſelben, mit der Hälfte der Dörfer Belz, Kordſtorf, (Kuhſtorf) Quaſt, Trebz, Baudekow, Jabel und Lübtheen, auch die Dörfer Pagels (Polz, im Amte Dömitz) und Volzrade, mit verſchiedenen andern Grundſtücken (1363) dem H. Albrecht von Mecklenburg als nunmehrigem Grafen von Schwerin, für baare Bezahlung zu verkaufen, wovon jedoch 250 Mk. Lübſch allererſt zur Einlöſung des halben Schloſſes Redevin und des Dorfs Volzrade aus den Händen der von Penzen und von Wenkſtern angewandt werden ſollten a). Hiedurch erhielt das herzogliche Haus Mecklenburg den erſten feſten Fus in demienigen Theile des Landes Domenitz, der vordem das Land Jabel genannt war, zwiſchen der Sude und Rögnitz.

Der übrige Theil dieſer ehemaligen Grafſchaft Danneberg befand ſich izt, nach Rudolfs des I. Tode (1356) wieder in den Händen des Sächſiſchen Kuhrf. Rudolfs des II. Auf deſſen Begehren muſte (1362) H. Albrecht von Mecklenburg Ulrich von Penzen das unterdeſſen wieder eingelöſete Schlos Dömitz (Aug. 15) überliefern. In eben deſſelben, wie auch in ſeinem eignen Namen ertheilte der H. Albrecht (1363, Aug. 1) Martin und Dieterichen von Wenkſtern die Erlaubnis, auf dem Feigenkorbe in der Elde ein veſtes Schlos zu bauen; wogegen ſich dieſe beiden Herzogen zur LehnsTreue, zu Kriegsdienſten, zur Oefnung deſſelben in allen Nothfällen und auf Verlangen des einen oder des andern und deren Erben zur WiederEinreiſſung der Schanze verpflichteten b). Allein dieſe einſtweilige Verwaltung der Sächſiſchen landesherrlichen Regierungsrechte verwandelte ſich bald in ein völliges Eigenthum dieſer Gegend. Zu deſſen Erwerbung verſchafte dem H. Albrecht von Mecklenburg, bei ſeiner nahen Blutsverwandſchaft mit dieſem kuhrfürſtlichen Hauſe, der Lüneburgiſche Succeſſionskrieg Gelegenheit, welcher nach des H. Wilhelms Tode (1371) zwiſchen dem H. Magnus von Braunſchweig und den beiden Nachfolgern des

z) Mecklenb. Geſchichte, II. Th. S. 334, m) n)

a) UrkundenLieferung, ad a. 1363, Aug. 14.

b) Mecklenb. Geſchichte, II. Th. S. 458, t)

(1370) verſtorbenen Kuhrfürſten Rudolfs des II. den Sächſiſchen HH. Wenzel und Albrecht entſtand.

Für die Hülfe, welche dieſen der Herzog von Mecklenburg auf käiſerlichen Befehl leiſten ſollte, überlieſſen ſie ihm (1372, May 30) das Haus, die Stadt und das Land Domenitz, die Schlöſſer Weningen und Neuhaus, das Land Darzing mit beiden Elbgeſtaden und allen Sächſiſchen Hoheitsrechten über die Schlöſſer Redevin und Gorloſen oder was ſonſt noch auf dieſer Seite der Elbe unterhalb Lenzen an den bisherigen Meck-lenburgSchwerinſchen Grenzen, von Landen und Leuten, Einkünften und Gerechtigkeiten den Herzogthümern Sachſen oder Lüneburg zu Waſſer und Lande iemals gehört haben, oder künftig anfallen möchte, ſelbſt mit Inbegrif des Lüneburgiſchen Ufers der Elbe bis an die ienſeitigen nach Bleckede gehörigen Wälder und Wieſen, welche die MecklenburgLüneburgiſche Grenze ausmachen ſollten; auch verſprachen ſie, ihm über die immerwährende Vereinigung dieſer Acquiſition mit dem Herzogthum Mecklenburg die käiſerliche Belehnung zu verſchaffen. Weil das Land Darzing mit dem Schloſſe Neuhaus in des H. Erichs von Sachſen-Lauenburg Händen ſich befand, ſo machten die beiden Sächſiſchen Herzoge, ſich anheiſchig, daſſelbe binnen einem halben Jahre einzulöſen, und dem Herzoge von Mecklenburg in Güte oder nöthigenfalls mit vereinigter Gewalt zu verſchaffen. Selbſt in dem Fall, daß der Krieg mit dem Herzoge von Braunſchweig gütlich beigelegt würde, ward dem Hauſe Mecklenburg das unwiderrufliche Eigenthum der abgetretenen Lande aufs bündigſte verſichert; im umgekehrten Fall aber wurden für die etwanigen Kriegskoſten und Schäden, noch beſonders die Häuſer, Städte und Lande Danneberg und Bleckede zum Pfande verſchrieben c).

Zu der Ueberlieferung der lezteren iſt es zwar, weil der Lüneburgiſche Erbfolgekrieg bald (1373) darauf ſich endigte, eben ſo wenig gekommen, als zu der verheiſſenen Einlöſung des Landes Darſing. Hingegen in der ganzen Herrſchaft Domenitz wurden nun alle geiſtliche und weltliche Einwohner, inſonderheit Burgermeiſter, Rath und Bürgerſchaft der Stadt Domenitz, die von Penzen auf Redevin, die vom Kruge auf Gorloſen und alle übrige Sächſiſche Lehnleute derſelben (May 31) von den beiden Herzogen zu SachſenLüneburg in einem offenen Briefe ihrer UnterthanenPflichten erlaſſen, und zur Erbhuldigung an den H. Albrecht von Mecklenburg angewieſen, der ihnen dagegen ſeine landesherrliche Beſchützung ihrer bisherigen Rechte verkündigte d). Wegen des Hauſes Redevin leiſteten darauf Ulrich, Henning und Ulrich von Penzen dem Herzoge die Huldigung und verſprachen, ihm zu dem bevorſtehenden Kriege 10 Reiſigen mit Lanzen auf eigne Koſten, Gewinn und Verluſt zu ſtellen e). Zu Dömitz war ſeit dem Henrich von Bülow zum Vogt f) beſtellet,

c) UrkundenLieferung, ad a. 1372, May 30.
d) Ebendaſ. ad a. 1372, May 31.
e) Meckleṅb. Geſchichte, II. Th. S. 487, k)
f) Schröders Pap. Meckl. S. 1459, ad a. 1373.

ſtellet, der (1373) eben dieſes Amt zu Plau, Neuſtadt und Lůchow bekleidete.

So waren alſo in einem halben Jahrhundert alle Theile der dieſſeitigen Grafſchaft Danneberg, nachdem ſie lange das Unglůck gehabt hatten, aus einer Hand in die andre herum zu irren, endlich auf drei verſchiedenen Wegen unter der glůcklichen Regierung der Abkömmlinge ihres uralten Wendiſchen Fůrſtenſtammes in einem feſten Ruhepunct wieder vereinigt. Dömitz und das Raubſchlos Gorloſen wurden zwar in dem Kriege wegen der Befreiung des gefangenen H. Johann von Stargard (1420) von den Brandenburgern eingenommen, iedoch (1423, Febr. 5) in dem Perleberger Frieden dem H. Albrecht von Mecklenburg, ſtatt eines Brautſchatzes bei deſſen Vermählung mit der kuhrfůrſtlichen Prinzeſſin Margaretha, ohne Vorbehalt auf immer zurůckgegeben und (May 23) erb- und eigenthůmlich wieder ůberliefert g). Seitdem ſind Dömitz mit dem nachher ſäculariſirten Kloſter Eldena, die Schlöſſer Redevin und Gorloſen ununterbrochen, einzelne Verpfändungen ausgenommen, bei der Schwerinſchen Linie des herzoglichen Hauſes geblieben h), und deſſen Domänen allmählig auf immer einverleibt. Mit deſſen Geſchichte machen folglich die weiteren Schickſale dieſes Ueberreſtes der dieſſeitigen Grafſchaft Danneberg von nun an ein unzertrennliches Ganze aus.

g) Meckl. Geſchichte, II. Theil, S. 583, 590.

h) Daß in dem nachherigen Werliſchen Succeſſions-Kriege (1442) Dömitz und Gorloſen von dem Kuhrf. Friedrich dem II. wieder zurůckgenommen und im Wittſtocker Frieden, als eine Mitgabe ſeiner Tochter, dem H. Heinrich von Mecklenburg, iedoch nur pfandweiſe, wieder abgetreten ſeyn ſollen, (K. Karls des IV. Landbuch der Mark Brandenburg, S. 28, Anm. 1. am Ende) iſt, ohne Abbruch der gebůhrenden Verehrung des erhabenen Verfaſſers dieſer Anmerkungen, wahrſcheinlich eine unwillkůhrliche Verwechſelung mit der obigen Geſchichte. Wenigſtens iſt von iener zweiten Brandenburgiſchen Einnahme beider Schlöſſer ſo wenig etwas bekannt, als der Wittſtocker Friede (Fabers StaatsKanzlei, XIV. Theil, S. 95) von ihrer Zurůckgabe ein Wort enthält. Hingegen war H. Heinrich lange vorher, nicht mit des damals regierenden Kuhrf. Friedrichs II. Tochter, ſondern mit deſſen Schweſter Dorothea vermählt und deren Mitgabe bereits (1423, 1427) durch Abrechnung berichtiget, der Ueberreſt derienigen Summe aber, wofůr (1423) beſagte Schlöſſer dem Hauſe Mecklenburg angerechnet worden, (1429) baar abgetragen. (Meckl. Geſchichte, II. Th. S. 816, 593, 603, 604.)

Druckfehler.

S. 32, Z. 16. anſtatt Gr. Adolf, mus es heiſſen: Gr. Heinrich.

Berichtigungen
nachſtehender Urkundenlieferung.

Nr. I. S. 4, Z. 22. anſtatt: zu Lehn empfangen haben vielmehr: noch nicht abgefunden ſind.

II. S. 6, Z. 6. ſtatt: ſinkenden, vielmehr: ſchwachen.

Z. 2. v. u. ſtatt mir, leſe man: uns.

S. 8, Z. 3. ſtatt Sülze, vielmehr Salzpfanne.

IV. S. 18, Z. 9. anſtatt Fuder vielleicht Fäſſer (Du Freſne Gloſſar. voce Carrata.)

V. S. 22, Z. 17. ſtatt Vormunds lieber Schutzherrn.

IX. S. 32, Z. 27. ſtatt daſelbſt anzulegenden, vielmehr: dahin einzupfarrenden.

X. S. 34, Z. 10. ſtatt anliegende, leſe man: ihnen zum Schaden gelegene.

Z. 15. bleibt weg: und zu ihrem Nutzen zu verwenden.

XII. S. 40, Z. 18. ſtatt Bürgermeiſter lieber Schulze.

XXI. S. 60, Z. 1. ſtatt Gotteshäuſer, vielmehr Gott geweihete Oerter.

Z. 13. —— Geländer —— Palliſaden.

XXIII. S. 64, Z. 7. —— Klaginger —— Clauiger (Schlüſſelbewahrer.)

XXV. S. 69, Z. 7. —— equites —— (fortaſſe) equales.

S. 70, Z. 8. —— alle Reuter ꝛc. —— ſollen alle (übrige) im Dorfe gleiche Gehöfte haben.

XXXI. S. 88, Z. 7. —— Mewitz, —— Marnitz.

XXXII. S. 92, Z. 3. —— vom alten Rathhauſe, —— von Altenhof.

Z. 32. —— von der Mühlen —— von Möllen.

L. S. 132, 134, iſt vielmehr vom 2. Auguſt 1291 zu datiren, und die Anm. a) fiele ſodann weg.

Urkun-

Urkundenlieferung
zur Kenntnis
der Mecklenburgiſchen VorZeit.

October, 1788.

I.

Privilegien der Stadt und des Landes Parchim, vom Jahr 1218. (a)

(Handbuch der Meckl. Geſch. 1. Th. S. 204, c)

HENRICUS BORWINUS Dei gracia Dominus in Rozſtoc Univerſis hanc paginam tam legentibus quam audientibus notum facimus quod diuina fauente miſeracione noſtraque ſedula promocione terram Parchem terram inquam deſertam et inuiam terram cultui demonum dedicatam colonis commiſimus Chriſtianis ipſos tam de longinquis quam de vicinis partibus inuitantes in ipſa quoque prouincia ciuitatem conſtruximus jura et judicia ei preſtantes que congrua commoda et vtilia terre ac ciuitatis ejusdem cultoribus videbantur. Primo autem omnium ipſam ciuitatem liberam conceſſimus omnibus inhabitantibus eam cum omni jure hujus etiam ciuitatis cultoribus dedimus omnem prouentum qui in vulgo ſonat Inninge b) et ſolidos Vredeſcilling et ad emendacionem et ſtructuram ciuitatis. item tercia pars de vadiis magnarum cauſarum ſicuti de pugna infra ciuitatem ſupra quatuor ſolidos cedet in vſus

Wir Heinrich Borwin v. G. G. Herr zu Roſtock thun kund allen, die dieſen Brief leſen oder hören: daß Wir, unter dem Beiſtande der göttlichen Erbarmung und durch Unſere unermüdete Beförderung, das Land Parchem, ein bis dahin wüſtes, unzugängliches und dem Götzendienſt ergebenes Land, chriſtlichen Anbauern, die Wir aus entfernten und benachbarten Gegenden einladen laſſen, anvertrauet, auch in eben dieſer Landſchaft eine Stadt erbauet und ihr ſolche Rechte und Gerichte verliehen haben, die Uns für die Anbauer ſolches Landes und der Stadt angemeſſen, nützlich und zuträglich ſchienen. Zuvörderſt aber haben Wir die Stadt ſelbſt allen die ſolche bewohnen mit allem Stadtrechte unentgeldlich eingeräumet, auch den Bauleuten dieſer Stadt alle Aufkünfte von dem ſogenannten Innungs= (Eintritts) Gelde und Friede= (bruchs=) Schillinge, ſowohl zur Ausbeſſerung, als zum Anbau der Stadt verliehen; desgleichen ſoll der dritte Theil von Brüchen in gröſſeren KlageSachen, wie vom Handgemenge innerhalb der Stadt über vier Schilling (Strafe) betragend, zu der Stadt Beſtem verfallen; Ferner bewilligen Wir, daß die Bürger ſelbſt zu keinen Reiſen oder Feldzügen auſſerhalb Unſrer Herrſchaft ſollen auſſitzen dürfen; imgleichen, daß ſie für keine KlageSache zu einem höhe=

vſus ciuitatis. item concedimus quod ipſos ciues nullam Reiſam vel expedicionem extra dominium noſtrum oporteat equitare. item quod pro nulla cauſa ad alcius vadium quam duodecim ſolidos debent compelli niſi pro homicidio vel aliquo vulnere quod per aciem ferri fiat. item quicunque ciuis accommodaverit bona ſua qualiacunque alicui extra ciuitatem et ille non ſoluerit in ciuitate detineatur donec ſoluat ut juſtitiam exhibeat. item ciues de Parchem non dabunt forenſe thelonium per omnes terminos terre noſtre. Item datum eſt omnibus in terra morantibus quod nullum ad concilium quod Marcdinc vocatur ſunt compellendi ſimiliter ad jus feodale quod Lenrecht vocatur ſunt minime compettendi ſed tantum ad jus quod Mannerecht vulgo ſonat. item equam partem habere debent filie cum filiis in omnibus bonis tam feodis quam aliis et ſi non ſint filii preſtari debent filiabus bona patris. item ſi contingat mori aliquem cujus filii non receperunt bona ſua viuente patre preſtari debent bona que patres eorum poſſederunt a paganiſmo et cultu ſilueſtri. item concedimus vt ea que Herwede dicuntur et muliebria que Wiberade vocantur minime dentur ſed hereditas eſt per medium diuidenda. Paſcua vero ciuitatis protendunt a valle campi Boken vſque ad Ciliam et inde vſque ad fontem et a fonte directe donec in Eldenam fluuium. item piſcacio per omnem prouinciam communis et libera eſt cum ſportis et hamis et retibus exceptis ſolis ſagenis. item quicunque optinet bona ſua et optenta poſſidet diem et annum nullus debet vel poterit infringere pretendens racionem prioris beneficii. Super hec omnia vnicuique ita conceſſa ſunt bona ſua premittenda cum omni jure vt a nemine hominum patiatur moleſtiam et gravamen.

höheren Bruch, als von zwölf Schillingen ſollen angehalten werden, ausgenommen für Todſchlag oder für eine Wunde, ſo mit der Schärfe des Schwerdts geſchlagen worden; Ferner, hätte irgend ein Bürger etwas von ſeinen Gütern iemanden auſſerhalb der Stadt verheuert und dieſer nicht bezahlet, ſoll ſelbiger in der Stadt ſo lange feſtgehalten werden, bis er zahlet, damit er ihm Gerechtigkeit leiſte; auch ſollen die Bürger von Parchem keinen Marktzoll geben innerhalb der Grenzen Unſer geſammten Lande. Demnächſt iſt allen Eingeſeſſenen dieſes Landes hiemit nachgegeben: daß ſie vor keine GerichtsStelle, die man MarkDing nennet, ſollen gefodert und eben ſo wenig zum LehnsGericht, oder LehnRecht, ſondern allein zu dem ſogenannten MannRecht ſollen herbeigeholet werden. Imgleichen ſollen die Töchter gleichen Antheil haben mit den Söhnen an allen Gütern, ſowohl Lehnen, als anderen; und wenn keine Söhne vorhanden ſind, ſollen den Töchtern die Güter ihres Vaters gereichet werden. Stürbe auch iemand, deſſen Söhne bei Lebzeiten des Vaters ihre Güter noch nicht zu Lehn empfangen haben, ſollen ihnen dennoch die Güter, welche ihre Väter von den Zeiten des Heidenthumes und der Hain-Opfer her beſeſſen haben, gereichet werden; Auch bewilligen Wir, daß das ſogenannte Heergewette und die WeiberGerade überall nicht Statt finden, ſondern die ganze Erbſchaft mitten durch getheilet werden ſoll. Die Weide der Stadt aber erſtreckt ſich von dem Thale des Böcker Feldes bis an das Ziel, von da bis an den Born, und von dem Born in gerader Richtung bis in den Eldenſtrom; desgleichen ſoll die Fiſcherei mit Körben, Netzen und Hamen, nur allein nicht mit Waden, in der ganzen Landſchaft iedem frei und gemein ſeyn; Endlich, erhält iemand ſeine Güter und beſizt ſolche Jahr und Tag, ſo ſoll und mag niemand, aus dem vorgewandten Grunde einer älteren Verleihung, ſolches anfechten. Ueber das alles ſind einem ieden ſolchergeſtalt ſeine Güter unter obiger Voraufſchickung mit allem Rechte verliehen, damit man von keinem Menſchen darunter Beſchwerung oder Beläſtigung zu erleiden habe.

(Aus der von Beehrſchen UrkundenSammlung, in deſſen handſchriftlicher Mecklenb. Adels-Hiſtorie, unter der Rubrik: von Koppelow, nach einer vidimirten Copie.)

*) Die

a) Die Jahrzahl dieſer Stiftung hat der vidimirende BruderGardian und ganze MinoritenConvent zu Parchim ſo wenig, als die ZeugenUnterſchriften, abzuſchreiben für gut gefunden, obgleich er ſonſt die Aechtheit der Urkunde folgendergeſtalt bezeuget: „Univerſis Chriſti fidelibus ad quos preſens ſcriptum pervenerit frater Wernerus Ghardianus fratrum minorum in Parchem totusque conventus fratrum ibidem ſincerum in domino karitatem. Noverint vniverſi quod nos literam Civitatis Parchem ſuper jura & libertatem vidimus integram ſub duobus ſigillis videlicet antiqui Borwini Magnopolenſis & Hinrici Rozſtoccenſis hanc ſeriem continentem. etc." Sie wird aber gemeiniglich zum Jahre 1218 gerechnet. (Chemnitz Chronic. Megapol. mſpt. im Leben Hrn. Henr. Burw. I. ad a 1218) Zu ihrer Erläuterung dienet übrigens die Beſtättigung der faſt gleichlautenden Privilegien der Stadt und des Landes Plau v. J. 1235, in Weſtphalen monument. T. IV. p. 928.

b) Car. du Freſne gloſſarium, ad vocem Inpenuy.

II.

StiftungsBrief des Gotteshauſes St. Antonius zu Tempzin, vom 7. Jun. 1222.

(Meckl. Geſch. 1. Th. S. 206, i)

In nomine Sanctæ et Indiuiduæ Trinitatis. Quoniam humanitatis memoria, temporum reuolutione, rerum occupatione in obliuionem ſeneſcit, literæ perſeuerantur remedio, labenti memoriæ prudenter conſulitur ne, quæ Juſto Juris ordine a), ſub veridicorum teſtimonio virorum fuerint deciſa, poſteritatis ſucceſſio, quæ ſemper prona ad malum reperitur in irritum valeat reuocare. Huius rei gratia Ego b) BOREWINUS, diuino fauore Magnopolenſis Dominus, tam futuris quam præſentibus notum eſſe deſydero. Quod ego vnacum vxore mea Adelheyde, filiisque meis Heinrico et Nicolao, ad gloriam et laudem eius qui aufert Spiritum Principum, ob remiſſionem peccaminum noſtrorum, noſtrorumque prædeceſſorum Curiam Tuniſchin c) cum agris, ſub ipſius Curiæ terminis incluſis a nobis demonſtratis ad aquam, quæ dicitur Tepenice, cum omni præfatæ aquæ Jure in quantum præfatorum agrorum termini extenduntur cum tertia parte ſtagni adia-

Im Namen der heil. und ungetheilten Dreieinigkeit! Weil das Andenken der Menſchen mit den Wechſel der Zeiten und unter dem Taumel der Geſchäfte allmählig zur Vergeſſenheit reiſt, hingegen durch Hülfe ſchriftlicher Aufzeichnung fortdauert; ſo kommt man dem ſinkenden Gedächtniſſe billig zu Hülfe, damit das nachkommende Geſchlecht, welches iederzeit zum Böſen geneigt befunden wird, nicht dasienige, was einmal in beſter Form Rechtens, unter glaubwürdiger Männer Zeugniſſe, entſchieden worden, als ungültig möge wiederrufen können. Darum ſo thue Ich Borewin v. G. G. Herr zu Mecklenburg allen iztlebenden ſowohl als nachkommenden hiemit kund und zu wiſſen: Daß Ich, nebſt meiner Gemahlin Adelheyd und meinen Söhnen Heinrich und Nicolas, zum Lobe und Preiſe Deſſen, der da wegnimt den Oden der Gewaltigen, zur Erlaſſung unſrer und unſrer Vorfahren Sünden, den Hof Tuniſchin, mit allen in den Grenzſcheiden ſolches Hofes belegenen Aeckern, ſo wie ſelbige von mir nachgewieſen ſind, bis an den Bach Tepenitz, mit aller Gerechtigkeit an beſagten Strom, ſo weit die

adiacentis, tricentorumque porcorum d) paſturam, Sartaginemque in loco quo ſal decoquitur. e) Præterea ego Borewinus volens elemoſinas meas ampliare, et augmentare cum filio meo Nicolao f) in terra Wornawe ſedecim manſos in loco qui dicitur Goltbeke, et ſtagnum adiacens totaliter, aquam etiam molendinariam cum omni Jure, in quantum termini prefatorum manſorum extenduntur Heinrico filio meo per bone Voluntatis affectum annuente Hoſpitali ff) Sancti Antony libere contradidi Acta ſunt hæc Anno dominicæ Incarnationis Milleſimo ducenteſimo uiceſimo ſecundo, Indictione decima. Teſtes hi aderant Clerici Brunwardus Epiſcopus Zuerinenſis Bruno prepoſitus eiuſdem Eccleſiæ Aluericus prepoſitus in Campo ſolis. Ouo Sacerdos in Lubowe Theodericus Epiſcopi Capellanus, Theodericus Sacerdos in bruile. Laici Niewopre Theodericus Dapifer, Heinricus Holtzate Theodericus de Dibawe Petrus de Griwole Baroldus de lubowe, Hermannus Niclot g), et alii quam plures Clerici et Laici Datum h) in Campo ſolis ſeptimo Idus Iuny In manus fratrum Sanctj Antony Rigardi et Wilhelmi.

die Grenzen gedachter Aecker ſich erſtrecken, ſammt dem dritten Theil des anliegenden Sees, der Hütung für dreihundert Schweine, und der Sülze an der Stelle, wo das Salz geſotten wird, wozu Ich Borewin um meine Allmoſen zu erweitern und zu verbeſſern, nebſt meinem Sohne Nicolas, noch im Lande Warnow ſechszehn Hufen zu Goldbeck und den ganzen anliegenden See, auch den Mühlenbach mit aller Gerechtigkeit, ſoweit die Grenzen beſagter Hufen ſich erſtrecken, unter gutwillig geneigter Zuſtimmung meines Sohnes Heinrich hinzugefügt, dem Hoſpital zu Sanct Anton freiwillig übergeben habe: So geſchehen im Jahre der göttlichen Menſchwerdung 1222, in der zehnten Indiction. Als Zeugen waren hiebei zugegen folgende Geiſtliche: Brunward, Biſchof zu Schwerin; Bruno Probſt derſelben Kirche; Alberich Probſt zum SonnenKamp; Ovo Prieſter zu Lubow; Theoderich biſchöflicher Kapellan; Theoderich Prieſter zu Bruel; und folgende Weltliche: Nieover, der KüchenMeiſter Diederich; Heinrich Holſtein, Diederich von Dibau, Peter von Griwold, Barold von Lübow, Hermann, Niclot und mehrere andere, Geiſtliche und Weltliche. Gegeben zum SonnenKamp am 7. Junii, in die Hände der Brüder des heil. Antonius Richard und Wilhelm.

(Obige Abſchrift iſt von dem auf Pergamen geſchriebenen OriginalVidimationsInſtrument i), woran ein Siegel hanget, genommen, weil die eigentliche Urkunde im herzogl. Archiv fehlet (aus dem Herzogl. Archiv zu Schwerin).

a) Ein Kunſtwort in der Sprache des Römiſchen Rechts.

b) Die hieſigen Kanzleien bedienten ſich damals zur Abwechſelung noch häufig des beſcheidnern Singulars, wenn ſie ihre Landesherren redend einführten. (S. z. B. Weſtphalen monument I. T. III. p. 1467, 1469, 1474. T. IV. p. 902. T. II. p. 2060. Der LandesFürſt zu Roſtock I. Beil. Gebhardi de re literar. coenob. S. Mich. in Lüneb. §. 30.)

c) Nachher, vielleicht von dem anliegenden Bache Tepenitz, Tempzin genannt.

d) Daher „TonniesFerkel.“

e) Itzt das Dorf Sülten.

f) Beide Prinzen regierten ſeit 1219 neben dem Vater, und zwar der jüngere als Herr zu Meckenburg, wozu das Land Warnow gehörte.

ff) Nicht Krankenhaus: die HH. AntoniusBrüder befanden bei ihren 300 fetten Schweinen, dem gehörigen Salz, den fiſchreichen Gewäſſern u. ſ. w. ſich recht wohl; vielmehr, Gaſthaus.

g) Wenden und Deutſche, mit und ohne FamilienNamen durch einander.

h) Der Unterſchied zwiſchen Datum und Actum iſt bekannt und verhält ſich etwa wie die Ausfertigung zu der Decretur.

i) „IN nomine Domini Amen. Anno domini Milleſimo quadringenteſimo Nonageſimo, Indictione Octaua, pontificatu Sanctiſſimi in Chriſto Patris ac Domini noſtri, domini Innocenty, diuina prouidentia Papæ Octaui, anno eius ſexto die uero Veneris viceſima quinta Menſis Juny, hora veſperorum vel

quaſi,

quaſi, In habitatione ſiue coenaculo Æſtiuali Spectabilis atque venerandi patris ac Dominj Jacobi Ebelnſon præceptoris Generalis Domus Sancti Antony in Grunberg Moguntinenſis Dioceſeos In mei Notary publicj Infra ſcripti teſtiumque infra ſcriptorum ſingulariter ad hoc rogatorum preſentia perſonaliter conſtitutus Commendabilis ac Venerandus Dominus Bertoldus Ponnyck Domus Sancti Antony Tempzyn Zuerinenſis Dioceſeos præceptor Immediatus quaſdam Donationis ac Fundationis pergameni Literas, ab Illuſtri quondam Borewino Duce Magnipolenſi ac Domino, vxoreque eius Adelheyde nec non legittimis eorundem filys Henrico et Nicolao emanatas, duobus veris eorundem Sigillis maioribus cæreis albi coloris, In filis ſericeis mixtis ex albo et fuſco coloribus pendentibus In quorum primo Griphes, In altero vero et ſecundo Caput Buphali ſiue alias Bouis pro ſignis, extitetant ſigillatas et munitas ſanas et integras, non vitiatas, non cancellatas, nec in aliqua ſui parte ſuſpectas, ſed omni prorſus vitio et ſuſpicione carentes (ut apparuit) in medium exhibuit et produxit, eaſdemque quibus decuit et oportunum fuit ſolennitate ac maturitate prædicto Domino Jacobo Ebelnſon, antefatæ Domus Grunbergenſis Præceptori Generali obtulit, et ipſius in manus dedit tradidit et collocauit apud quem tum et abantea dictæ literæ tanquam Superiorem reſeruatæ atque cuſtoditæ fuerunt, prout et pariter hodie ac Impreſentiarum reſervantur et fideli cuſtodia mancipantur, humiliter ſupplicans eidem, vt quia dicta Domus Sancti Antony Tempzyn multas ac varias ſæpe numero pateretur Inſtantias a contingentibus ſibi finitimis atque vicinis, quatenus ſibi eaſdem principales Autenticaleſque Donationis atque fundationis literas, tranſcopiari tranſumi nec non tranſcribi faceret, earundemque Tranſumptum ſiue Copia quo magis ubique locorum et gentium redderetur autentica credula et in vim efficacis ac perfecti Documenti fide digna Sigilli ſui appenſione vnacum mei Notary publici Infraſcripti Signo muniri ac roborari decerneret atque iuberet. Attendens autem dictus Dominus Jacobus Ebelnſon prædicte Domus in Grunberg Præceptor Generalis, quod iuſta petentibus nequaquam veniat denegandus aſſenſus, mihi Notario Publico Infraſcripto, eaſdem tradidit, et commendauit, requirens me pariter et mandans mihi ſub officij mei debito, quatenus eaſdem Donationis et Fundationis literas, de verbo ad verbum, nil addendo, mutando vel dimittendo copiarem tranſumerem, et in publicam formam redigerem, eaſdemque quum meis nomine cognomine, ſubſcriptione ſignoque ſolito et conſueto, tum inprimis Sigillo ſuo (quod mihi in inſtanti pro eo decreuit atq; tradidit) coappenſo ſigillarem munirem atque roborarem, in vim uidelicet et effectum, vt huiusmodi Copiæ ſiue Tranſſumpto ſicuti originalibus literis ipſis vbique locorum ſtaretur et fides plenaria adhiberetur Quarum quidem literarum Ducalium tenor de verbo ad verbum ſequitur et eſt talis." — „Super quibus omnibus et ſingulis Idem Venerabilis Dominus Bertoldus Ponnyck Præceptor dictæ Domus Tempzyn me Notarium publicum infraſcriptum, debita cum Inſtantia requiſiuit, quatenus ſibi ſuper his vnum vel plura publicum ſeu publica conficerem Inſtrumentum totquot ſuerint neceſſaria et oportuna. Acta ſunt hæc Anno Indictione die hora pontificatu et loco quibus ſupra, preſentibus ibidem Excellenti et venerabili, Honorabilibuſque Viris, Dominis Joanne Bruggen Decretorum Doctore Henningo Kopcken Preſbiteris Zuerinenſis Dioceſeos Ludowico Bwern preſbitero et Nobili Tilmanno de Sachſenn Laico Moguntinenſis Dioceſeos teſtibus ad præmiſſa vocatis ſimul atque rogatis.

(L. S. Notar.) ET ego Gregorius Clette Clericus Warmienſis Dioceſeos etc.

(Hier folgt die gewöhnliche Atteſtations-Formel.)

III.

Vorläufige Verabredung zwiſchen dem Röm. Könige Heinrich dem VI. und dem Grafen Heinrich zu Schwerin, wegen Auslieferung und Erledigung der gefangenen Däniſchen Könige Waldemars des II. und III. vom 24. Sept. 1223.

(M. Geſch. 1. Th. S. 209, f)

Dieß iſt die Formul des Vertrags, ſo zwiſchen dem Röm. Käiſer und deſſen Sohne, dem Röm. Könige, an einem, und dem Grafen Henrich zu Schwerin und ſeinen Freunden am andern Theil, wegen Auslieferung der gefangenen däniſchen Könige an den Röm. Käiſer und König aufgerichtet worden.

Es ſollen 1) der Röm. Käiſer und König Graf Heinrichen zu Schwerin 50000 Marck gutes Silbers, ſeinen Freunden aber 2000 Marck geben; 2) Sollen ſelbige vor dem nächſtkommenden Tag Johannis des Täufers dem Grafen ein Schloß mit 200 Marck Silbers jährlicher Einkünfte verleihen, und wenn dieſe ſich nicht ſo hoch belaufen mögten, von den erſten Gefällen des Reichs den mangelnden Theil erſetzen; 3) Soll Graf Heinrichen ein Schloß, mit Graben und Plancken befeſtigt, auf des Reichs Unkoſten in der Stadt Boitzenburg wieder gebauet werden; 4) Sollen der Röm. Käiſer und König verſchaffen, daß Graf Heinrichs zu Schwerin Schwiegermutter, der Frauen von Schlawin, ihre Güter und Erbſchaft, die der König von Dännemarck eingezogen und mit Gewalt ihr bisher vorenthalten hat, wieder überliefert, oder an deren Statt 2000 Marck Silbers ihr ausgezahlet werden mögen. Die vorgeſetzte dem Grafen Heinrich verſprochene Summe Geldes ſoll auf nachſtehende Termine bezahlet werden: (1.) 500 Marck Silbers 15 Tage vor dem nächſtkommenden Martini; (2.) 500 Marck Silbers 15 Tage nach Martini; (3.) im Jahre 1224, am Sonntage Epiphaniæ 1000 Marck Silbers, alle drey ohne Verſchreibung und Haltung einigen Einlagers; (4.) Sechs Wochen nach Epiphaniæ wiederum 1000 Marck Silbers, vor welche, da ſie nicht gezahlet werden, ſollen die hierunten geſetzte Bürgen zu Ende der ſechs Wochen zu Nürnberg ins Einlager einreiten, und nicht ehe von dannen ſich begeben, bis nicht allein dieſe, ſondern auch noch andere 1000 Marck in den nächſtfolgenden ſechs Wochen, und alſo 2000 Marck in 12 Wochen, ohnfehlbar und ohn allen Verzug erlegt ſeyn. (5.) Ueber ſechs andere Wochen ſollen wiederum 1000 Marck entrichtet werden, oder die Bürgen am Ende derſelben zu Nürenberg ins Einlager einziehen, und bis zur Zahlung derſelben alda verbleiben. (6.) Auf den nachfolgenden Michaelistag ſollen 2500 Marck Silbers ausgezahlet werden, und da die Zahlung nicht erfolgt, mit Einziehung der Bürgen ins Einlager, wie obgeſetzt, gehalten werden; Ferner ſollen A. 1225. in den acht Tagen der heil. Oſtern noch 2500 Marck Silbers erlegt werden; da ſolches aber nicht geſchicht, ſollen Graf Heinrich zu Schwerin und ſeine Freunde, mit gutem Willen des Röm. Käiſers und Königs, von ihrer hierin gethanen Zuſage abſolviret und entbunden, auch die erlegte 10000. Marck gäntzlich verlohren ſeyn, wo nicht ein anders bey dem Grafen und ſeinen Freunden wird erhalten und angeordnet werden. Doch ſoll auf den Fall, welchen Gott verhüte, daß das Geld oder ein Theil deſſelben auf geſetzte Termine nicht erlegt würde, hierdurch der Hauptvertrag oder Spruch nicht reſcindiret und vernichtet werden; es wäre denn, daß die Bürgen, wann ſie von dem Röm. Könige Heinrich, oder dem Biſchofe zu Würtzburg, oder Graf Gerharden zu Dietz, oder Herrn Eberhard Schencken von Walpurg, angemahnet werden, nach ſechs Wochen von Zeit der Anmahnung anzurechnen, das Geld nicht zahlen, oder ſonſt dem Vertrage kein Genüge thun

wolten,

wolten. Es ſoll aber oft gedachtes Geld auf vorerwähnten Terminen zu Northauſen präſentiret und erlegt und ferner, auf Gefahr und unter dem Geleite des Röm. Käiſers und Königs, nach Hartisburg oder Werningerode oder Blanckenburg oder Regenſtein oder Aßeburg gebracht werden. Begäbe es ſich, daß der König von Dännemarck, wegen ſeiner und ſeines Sohnes Gefängnis, Handlung pflegen und für die Erledigung Geld zu erlegen verheißen oder für ſeine ehrliche Verwahrung und Unterhaltung Geld auszahlen würde, alsdann ſoll daſſelbe Geld zu den 50000 Marcken, wofür Bürgen geſetzt ſind, gerechnet, und Graf Heinrichen zu Schwerin wegen der nachſtehenden Schuld decurtiret, doch die Unkoſten, ſo auf die Könige und ihre Verwahrung gegangen, davon vorhin abgezogen werden. Wann dann der Röm. Käiſer oder ſein Herr Sohn der Röm. König die gantze vorgedachte Summe der 52000. Marck Silbers entweder von dem Gelde, ſo den Königen von Dännemarck abgepreßet worden, oder von ſeinem, des Röm. Käiſers und Königs, eignem Gelde, oder von den Bürgen wird erlegt haben, oder Graf Heinrich zu Schwerin auf andere Wege befriediget worden, alsdann ſoll der Graf dem Röm. Käiſer und Könige die beiden Könige von Dännemarck frey ohn einige Widerede und Gefährde überliefern, mit ihnen zu machen, wie es denſelben belieben wird. Doch ſoll Graf Heinrichen zu Schwerin und ſeinen Freunden, nach Gutachten des Ertzbiſchofs zu Cölln, der Grafen zu Hartisburg, Graf Conrads zu Regenſtein, Graf Vollrades zu Dannenberg, Herrn Bernhards von Horſtmar und Herrn Gunzelins Truchſeſſen, Caution geleiſtet werden, daß, ehe die Könige von Dännemarck aus des Reichs Haft entlaßen werden, ſie Graf Heinrichen und ſeinen Freunden eine rechtmäßige Uhrfehde thun, auch die dießeits der Elbe und Eider gelegenen Lande vorher abtreten und ſich deren gäntzlich verzeihen und begeben ſollen. Es ſoll aber der jüngere König von Dännemarck dem Röm. Reiche erſtlich überliefert und auf der Hartisburg unter der Huth Graf Hermans und Graf Heinrichs Gebrüdere zu Hartisburg, Graf Adolfs zu Schauenburg, Herrn Luthards von Mengersheim und anderer daſelbſt ſich aufhaltenden Reichsdienſtleute, verwahrlich gehalten werden. Der ältere König aber ſoll ſeyn in des Reichs Gewalt, und in Händen und Verwahrung Graf Heinrichs zu Schwerin ſo lange verbleiben, bis daß der Herr Ertzbiſchof zu Cölln und oftgedachter Graf Heinrich zu Schwerin verſuchen, ob ſie die Könige von Dännemarck dahin bringen können, daß ſie, neben Erlegung einer großen Summe Geldes, auch die Länder, ſo ſie dem Röm. Reiche entzogen, wiederum abtreten und ſich dadurch beim Röm. Käiſer und Könige ausſöhnen. Wollen aber die Könige ſich hierzu nicht bequemen; alsdann ſollen vorhochgedachte Herren, neben Graf Volrad zu Dannenberg, ſich darüber berathen, ob und zu welcher Zeit es dem Röm. Käiſer und Könige auch Graf Henrichen zu Schwerin, nützlich und dienlich ſey, daß der alte König nach Hartisburg geführet, und den vorerwähnten Grafen und Herren zu verwahren geliefert, der Sohn aber wiederum Graf Henrichen zu Schwerin ausgefolget werde. Können der Ertzbiſchof zu Cölln und Graf Henrich ſich darum, wie auch um die Zeit, wann ſolches geſchehen ſoll, nicht vergleichen; alsdann ſollen Herr Bernhard von Horſtmar, Graf Herman zu Hartisburg, Graf Volrad zu Dannenberg, Graf Conrad zu Regenſtein und Guncelinus Truchſes ihnen zugeordnet werden. Was dann dieſe ſieben oder ſechſe von ihnen für den Röm. Käiſer und König, auch für Graf Henrichen zu Schwerin wegen Ueberbringung und Verlegung der Könige von Dännemarck am erſprießlichſten befinden und ſchließen werden, das ſoll gehalten werden. Wegen Erlangung und Werbung der Hülfe ſowol für den Röm. Käiſer und König, als für Graf Henrichen zu Schwerin und ſeine Freunde, wider die Könige von Dännemarck, da ſie hiernächſt von denſelben ſolten mit Krieg angefochten werden, iſt verabredet: daß der Ertzbiſchof zu Cölln, Graf Henrich zu Schwerin, Graf Volrad zu Dannenberg, Graf Conrad zu Regenſtein, Herr Bernhard von Horſtmar und Dieto von Ravensberg ſich hierum bemühen und entweder die zu Braunſchweig, oder den jungen Herrn zu Lüneburg, oder die jungen Marckgraven zu Brandenburg, oder andere, die in dieſem Wercke Nutzen ſchaffen können, auf deren Seite zu treten bereden ſollen. Werden aber ſelbige ſolches zu thun ſich beſchweren; alsdann ſollen die vorgedachte ſieben Herrn nach ihrem Gutdünken ſprechen, auf was Art und Weiſe Graf Henrich zu Schwerin

mit

mit guter Verſicherung deswegen möge verſehen werden. Endlich da der Röm. Käiſer und König die dem Röm. Reich entzogenen Lande entweder durch Krieg oder Verträge oder auf andere Weiſe von den Königen zu Dännemarck erlangen werden; alsdann ſoll inſonderheit Graf Henrichen zu Schwerin, den jungen Marckgraven zu Brandenburg, Graf Adolfen zu Daßle, Graf Adolfen zu Schauenburg, und andern Graf Henrichs zu Schwerin Blutsverwandten und ihren Erben, alle daſſelbige, was ihre Vorfahren vordem gehabt und wozu ſie Fug und Recht haben, wieder gegeben werden: doch mit dem Bedinge, daß ſie mit allen Kräften und Vermögen dem Röm. Reiche zur Wiedereroberung dieſer Lande beyſpringen ſollen, dergeſtalt, wie ſie ihr eigen Aufnehmen und Gedeihen gern befördert ſehen. Da vorgeſagtes alles nicht gehalten und das Geld von wegen des Röm. Käiſers und Königs Graf Henrichen zu Schwerin nicht gezahlet wird; ſollen diejenigen, deren Verwahrung der oder die Könige von Dännemarck anvertrauet, den oder dieſelbigen an Graf Henrichen zu Schwerin wiederum einzuliefern gehalten ſeyn. Gleichmäßig da dieſer Vertrag von Graf Henrichs zu Schwerin und ſeiner Freunde Seiten gebrochen wird, ſollen der oder die Könige von Dännemarck dem Röm. Käiſer oder Könige ausgefolget werden. Alles beiderſeits ohne arge Liſt und Gefährde. Würde aber Graf Henrich in mitler Zeit mit Tode abgehen, ſoll entweder ſeiner nachgelaßenen Gräflichen Frau Witwen, Söhnen und deren Erben, auch andern ſeinen Befreundten und Blutsverwandten, ſeiner gemachten Verordnung nach, das Geld entrichtet werden, und hergegen ſeine Witwe, Söhne, Erben, Befreundte und Blutsverwante, inſonderheit Graf Volrad zu Dannenberg, dem Röm. Käiſer, Könige und Reiche dieſes alles ohn Gefährde und Argeliſt halten. Alles dieß vorgeſetzte ſoll von dem folgenden Oſtern übers Jahr und acht Tage darnach gäntzlich und vollkömlich vollzogen ſeyn. Im widrigen Fall ſollen Graf Henrich zu Schwerin und ſeine Freunde mit gutem Willen des Röm. Käiſers, Königs und des Röm. Reichs, von allen vorgedachten Verheißungen und Verträgen gäntzlich abſolviret und entbunden ſeyn; wo der Graf ſich nicht ein anders gutwillig erklären wird. Würde über dieſen erwähnten Articuln zwiſchen dem Röm. Käiſer und Könige eines, und Graf Henrichen und ſeinen Freunden andern Theils, einiger Streit vorfallen, ſolchen ſollen Herr Bernhard von Horſtmar, Graf Herman und Graf Henrich Gebrüdere zu Hartisburg, Graf Adolf zu Schauenburg und Luthard von Mengersheim nach ihrem Gutachten entſcheiden und beilegen. Von des Röm. Käiſers und Königs Seiten haben dieſen Vertrag zu halten verſprochen und geſchworen: Herr Henrich Röm. König, welcher doch an das Einziehen ins Einlager unverbunden zu ſeyn ſich vorbehält, der Biſchof zu Würtzburg, Graf Gerhard zu Dietz, Diepold Marckgraf zu Hohenberg, Eberhard Truchſes von Walpurg, Conrad Schenck von Klingenberg, Conrad Schenck von Winsheim, Eberhard ſein Bruder, Anshelm Marſchall von Juſtingen, Dietho zu Ravensberg, Hermann Probſt zu Werda, Degenhard Domſcholaſter zu Würtzburg, Magiſter Marquard Notarius, Friederich Cämmerer zu Bienburg, Conrad von Werda, Henrich Küchenmeiſter zu Rotenburg, Gottfried, Hemerad, Henrich, Guntzelin von Boinenburg, Dieterich Cämmerer, Conrad Schieverſtein von Mulhauſen und Conrad von Weißenſee. Von Graf Henrichs zu Schwerin Seite haben angelobet und geſchworen: Graf Henrich ſelber, Herr Friederich ſein Bruder, Bernhard von Horſtmar, Walther von Boldenſel, Graf Volrad zu Dannenberg, Graf Conrad zu Regenſtein, Herman und Heinrich Gebrüdere Grafen zu Hartisburg, Graf Ludeger von der Inſul, Graf Adolf zu Schauenburg, Graf Conrad zu Wernigerode, Luithard von Mengersheim, Ludolff und Adolff von Daßle, Engelbrecht Gunzelins Truchſeßen Sohn, Burchard von Luchow, und Diethard von Woſtrow. Vorgenante Graf Heinrichs zu Schwerin Bürgen ſollen, da von Ihm der Vertrag nicht gehalten wird, zu Goßlar ins Einlager einreiten auch ohne des Röm. Königs Willen von dannen ſich nicht begeben. Von des Röm. Käiſers und Königs Bürgen ſollen im Fall der Nichthaltung etliche zu Nürenberg, etliche zu Mülhauſen, etliche zu Northauſen und etliche zu Halle ins Einlager ziehen und ohne Graf Heinrichs zu Schwerin Conſens von dannen nicht wegreiten. Gegeben zu Northauſen im Jahre 1223, 8. Calend. Octobr. a)

Nach

Nach einer Ueberſetzung der lateiniſchen OriginalUrkunde des herzogl. Archivs zu Schwerin, aus J. F. Chemnitz Chronic. Megapol. mſpto, im Leben Gr. Henrichs I. zu Schwerin, ad a. 1223.

a) Die folgenden Actenſtücke dieſer merkwürdigen Auslöſungs-Handlung ſind nach den Originalien des Schwerinſchen Archivs abgedruckt in Origg. Guelfficis, Tom. IV. praef. p. 85, 87, 89.

IV.

Erzbiſch. Engelberts zu Kölln Verſchreibung einer jährlichen Weinlieferung an die Grafen zu Schwerin und Danneberg, v. J. 1223.

(M. Geſch. 1. Th. S. 209, r)

E. (Engelbertus) dei gratia Sancte Colonienſis eccleſie Archiepiſcopus omnibus preſentem paginam jntuentibus ſalutem in domino. vniuerſorum notitie tenore preſentium cupimus declararj. quod nos de conſilio fidelium noſtrorum. dilectis noſtris amicis. Heynrico de Zwerin. et. Volrado de Dannenberg Comitibus. ob multa ſeruitia que nobis in partibus Saxonie. exhibuerunt a), annuatim. Quindecim. carratas vinj. in feudo conceſſimus. in feſto beatj martinj b) ipſis perſoluendas. Ad cujus rei firmitatem preſentem paginam exinde conſcriptam. ſigillo noſtro fecimus communirj. Datum Hyldensheim. Anno domini. M°. CC°. XXiij°.

Wir Engelbert v. G. G. der heil. Kirche zu Kölln Erzbiſchof, entbieten allen, die gegenwärtigen Brief ſehen, Heil in dem Herrn und geben hiedurch iedermann öffentlich zu vernehmen: Daß Wir, auf Rath unſrer Getreuen, Unſren beſonders lieben Freunden Grafen Heinrich zu Schwerin und Volrad zu Danneberg, wegen vieler Dienſte, die ſie uns in den Sächſiſchen Landen erwieſen, jährlich funfzehn Fuder Wein zum Lehn verliehen haben, die ihnen auf Martini bezahlet werden ſollen. Zu deſſen feſterer Verſicherung, haben Wir gegenwärtigen darüber ausgefertigten Brief mit unſrem Inſiegel beſtärken laſſen. Gegeben Hildesheim im Jahre 1223.

Das Original hievon iſt auf Pergament geſchrieben, das Siegel aber abgeſtoſſen, und nur in Bruchſtücken aufbewahrt. (A. d. herzogl. Archiv zu Schwerin.)

a) S. die vorhergehende Urkunde.

b) Vielleicht legte dieſe Verleihung, etwa durch Anweiſung auf den Lübeckiſchen Raths-Weinkeller, den erſten Grund zur Entſtehung des Schwerinſchen Martins-Mannes?

V. a)

Grenz- und HeirathsVertrag der Herren Johann und Nicolas von Mecklenburg und Roſtock mit dem Grafen Gunzelin von Schwerin, vom 30. Oct. 1230.

(M. Geſch. I. Th. S. 216, gg); II. Th. S. 30, m)

Hec eſt forma compoſitionis et unioniſ pro cauſa que uertebatur inter nobiles uiroſ Dominum Iohannem magnopolenſem. Dominum Nicolaum de Roztoch et fratreſ eorum ex una parte. et Guncelinum Comitem de zuerin ex altera. ut hec amicicia perpetua ſit atque firma ſic eſt condictum et per fidem datam. Hinc inde ſupſcriptorum teſtimonio confirmatum. Hii nobiles fratres ratione amicicie formate tam auxilio quam conſilio aderunt. Guncelino Comiti de Zuerin. contra quemlibet preter imperium et illuſtrem Albertum Saxonie Ducem. Similiter Comeſ eiſ faciet bona fide. Si vero Dominuſ Dux ſaxonie. pro motu ſui animi uel quacumque cauſa interueniente grauamen dicti Comitiſ uoluerit attemptaré quod deuſ auertat. fratres memorati toto niſu pro eo laborare tenebuntur pro recuperatione gracie Duciſ. Similiter Comeſ faciet ipſis. De terminiſ diſtinguendis ſic eſt dictum. In Octaua beati Martini Dominuſ Johannes Magnopolenſis. deſtinabit duodecim uiroſ ſcienteſ terminoſ et Dominuſ Comeſ duodecim in villam que dicitur Clinka, qui in diſtinguendis terminis laborabunt. Si concordauerint ex utraque parte ipſorum ordinatio rata erit. Sin autem Dominuſ. Nicolaus de Roztoch quem Super hac cauſa judicem prefecerunt vniuerſa equo judicio terminabit.

Hec

Dieß iſt die Form des Vertrags und der Vereinbarung in der ſtreitigen Sache zwiſchen den hochgebohrnen Herren, Herrn Johann zu Mecklenburg, Herrn Nicolas zu Roſtock und deren Brüdern an einem, und Grafen Gunzelin zu Schwerin am andern Theile; und damit dieſe Freundſchaft von beſtändiger Dauer und Feſtigkeit ſei, ſo iſt folgendes verabredet und unter treulicher Gelobung an beiden Seiten, durch der Unterſchriebenen Zeugnis bekräftiget.

Obgedachte hochgebohrne HHn. Gebrüdere wollen, in Gefolge der errichteten Freundſchaft, dem Grafen Gunzelin zu Schwerin ſowohl mit Rath, als That behülflich ſeyn wider iedermann, ausgenommen wider das Reich und den Durchlauchtigen Herzog Albrecht zu Sachſen. Gleichergeſtalt will der Graf ihnen wiederum thun auf Treue und Glauben. Wollte aber der Herr Herzog zu Sachſen, aus eigner Gemüthsbewegung, oder aus irgend einer dazwiſchenkommenden Veranlaſſung, beſagtem Grafen eine Beſchwerde zufügen, welches Gott verhüte; ſo ſollen obgedachte Gebrüdere gehalten ſeyn, aus allen Kräften dahin ſich zu beſtreben, daß er die Gnade des Herzogs wieder erlangen möge; und gleichergeſtalt ſoll der Graf gegen Sie ſich verhalten.

In Anſehung der Grenzſcheidung iſt folgendes abgeredet: Acht Tage nach Martini wollen Herr Johann zu Mecklenburg zwölf der Grenzen kundige Männer, und der Herr Graf eben ſo viele, nach dem Dorfe Klinken verordnen, welche an der Bezeichnung der Grenze arbeiten ſollen. Werden ſie darüber an beiden Seiten einig, ſoll ihre Anordnung genehmiget ſeyn; Wo aber nicht, ſo ſoll Herr Nicolas zu Roſtock, welchen beide Theile ſich hierinn zum Richter geſezt haben, alles nach gleichem Ermeſſen berichtigen. Dieſe LandesGrenzſcheidung ſoll berichtiget ſeyn zwiſchen itzt und dem heil. Abend vor nächſtkommen-

den

Hec diſtinctio terrarum terminata eſſe debet infra hoc et vigiliam Natiuitatis Dominj. nunc uenturam A quacumque vero parte iſtud per negligenciam ſiue per contumaciam non fuerit terminatum homines illius intrabunt juxta promiſſionem factam in locum sic conſtitutum. Magnopolenſes. in zuerin. et zuerinenſes Wiſmariam. Ut hec predicta firmius ac euidentius obſeruentur ſoror predictorum fratrum Domina Margareta. Guncelino Comiti eſt deſponſata. Si vero matrimonium hoc conſanguinitaſ inter ipſos iuncta potuerit impedire. Comeſ. Guncelinus diſpenſationem ſi neceſſe fuerit tenebitur optinere. Ad hec dictum eſt quod. Guncelinus Comeſ uxori ſue in dotem dabit bona ſua et Dominuſ Johannes Magnopolenſis. tanquam tutor Comitiſ erit. quo mortuo dominus Nicolaus in tuitionem Comitiſ ſucceſſiue cedet cum Reliquis fratribus. ita ut quicquid Comeſ per ſe aut per ſuoſ peragere non ualuerit ipſi ſe auxilio et conſilio interponant. Hec bona. fratres una cum ſorore ſua ſuſcipient et tam ipſi quam Comeſ nec non amici vtrorumque pro optinendis eiſdem bonis in pheodo a duce ſaxonie laborabunt. Quod ſi ſepe dictus Comeſ de medio quod abſit deceſſerit. Dominus. Johannes magnopolenſis una cum ſorore tuitionem optinebit ſicut ſuperius eſt expreſſum. Teſtes et promiſſoreſ hii ſunt. Bernardus Comeſ de Dannenberch. Dominuſ. Johannes. magnopolenſis. et Nicolaus dominus de Roztoch fratres. Alardus Gans Thetlephus de Godebuz Johannes de Snakenborch. Thetlephus juueniſ. Wernerus de Netelenborch. Petrus de Ganſethorp. Vnizlauuſ. Johannes de Baliſen. Egkehardus Hane. Otto Berſarius. Otto Bawarus. Salomon. Johannes de Crupelin. Heinricuſ de Roma. Nicolauſ de Bruſeuitz. Godeſcalcus nepos domini Thetlephi. Johannes de Bulowe. Conradus de Suinga. Jordanus de Poterowe. Alii quam pluresſ Acta ſunt hec Anno gracie. M°. CC°. XXX°. III°. Kalend. Nouembris.

den Weihnachten. Von weſſen Seite aber dieſe Grenzberichtigung, entweder verſäumet, oder muthwillig aufgehalten werden wird, deſſen Lehnmänner ſollen, vermöge der geleiſteten Zuſage, in nachgeſezte Oerter einreiten: die Mecklenburgiſchen nämlich in Schwerin, und die Schwerinſchen in Wismar.

Damit nun vorſtehendes deſto feſter und buchſtäblicher beobachtet werde; ſo iſt die Schweſter mehrbeſagter Herren Gebrüdere Frau Margaretha mit dem Grafen Gunzelin verlobt; könnte aber die unter Ihnen beſtehende BlutsVerwandſchaft dieſe Ehe verhindern; ſo iſt Graf Gunzelin gehalten, die Diſpenſation, wenn es nöthig ſeyn wird, zu bewürken. Dabei iſt verabredet: daß Graf Gunzelin ſeiner Gemahlin eigne Güter zum Leibgeding anweiſen, hingegen Herr Johann zu Mecklenburg dem Grafen ſtatt eines Vormunds ſeyn, nach ſeinem Ableben aber Herr Nicolas mit den übrigen Gebrüdern nach einander in die gräfliche Vormundſchaft folgen ſoll, dergeſtalt: daß in allem, was der Graf durch ſich ſelbſt oder durch die Seinigen nicht wird ausrichten können, Sie mit Hülfe und Beiſtand ſich für Ihn verwenden ſollen. Obgedachte Güter übernehmen die Herren Gebrüdere mit ihrer benannten Schweſter, und ſowohl Sie, als der Herr Graf und ihre beiderſeitigen Freunde wollen ſich beſtreben, beſagte Güter von dem Herzoge zu Sachſen zum Lehn zu erhalten. Gehet oftbenannter Herr Graf, welches Gott lange verhüte, dereinſt aus dieſer Zeitlichkeit ab; ſo behält Herr Johann zu Mecklenburg nebſt ſeiner Frau Schweſter die Vormundſchaft in der vorhin ausgedrückten Maaße.

Alles dieſes bezeugen und geloben: Bernhard Graf zu Danneberg, Herr Johann zu Mecklenburg und Nicolas Herr zu Roſtock, Gebrüdere; Alard Gans, Detlev von Gadebuſch, Johann von Schnakenburg, Detlev der jüngere, Werner von Nettelnburg, Peter von Ganſedorf, Unizlav, Johann von Baliſen, Eckhart Hane, Otto von Berſe, Otto von Bäiern, Salomon, Johann von Kröpelin, Heinrich von Rom, Nicolas von Bruſewitz, Gottſchalk Hrn. Detlevs Bruderſohn, Johann von Bülow, Conrad von Schwinge, Jordan von Poterow, und andre mehr. So geſchehen am 30. Oct. im Jahr der Gnaden 1230.

Obige Abſchrift iſt von dem auf Pergament geſchriebenen Original mit zwei anhangenden Siegeln genommen. (Aus dem herzogl. Archiv zu Schwerin.)

a) In meiner Sammlung folgt hier der Privilegien-Brief Herrn Burwins zu Meclenburg für die Stadt Gadebuſch vom Jahre 1225: (Meckl. Geſch. I. Th. S. 212, w) Allein die Aechtheit der davon vorhandenen vidimirten Copei hat in ihrer innerlichen Faſſung und äuſſerlichen Geſtalt ſo erhebliche diplomatiſche Zweifel gegen ſich, daß ihr, bis zur Production des fehlenden Originals, in einem Proceß der Stadt mit der herzogl. Reluitions-Commiſſion, alle Beweis-Kraft am 4. Jul. 1786 rechtlich aberkannt iſt. Ich habe daher Bedenken tragen müſſen, ſie, als eine Urkunde zur Kenntnis der Mecklenburgiſchen Vorzeit, in dieſe Lieferung aufzunehmen.

VI.

Herrn Johanns zu Mecklenburg Verleihung der Kirche zu Goldberg an die KloſterJungfern zu Dobbertin, vom 9. Jul. 1231.

(M. Geſch. I. Th. S. 214, b) II. Th. S. 118, a)

In nomine ſancte et individue Trinitatis. IOHANNES Dei gracia Magnopolenſis dominus omnibus Chriſti fidelibus in perpetuum. Mutari ſolent rerum noticie temporis proceſſu niſi ſcripti memoria perhennentur. Innoteſcat igitur preſentibus et futuris quod avus noſter felicis memorie dominus Burewinus beate virgini in Dobertin et filiabus ibidem a) domino ſervientibus contulerit annuatim annone decem tremodia pro elemoſina menſe ſue. quam donationem. quibusdam prepedientibus. in certis redditibus poſt mortem ipſius non potuimus hactenus conſummare. Volentes tamen indempnitati dicti loci et noſtre ſaluti pia ſollicitudine providere. eccleſiam in Golz b) cum omni jure et proventibus ſuis ad nos pertinentibus beate virgini et proviſoribus ejusdem loci libere contulimus perpetuo poſſidendam. Inſuper homines in manſis ejusdem manentes ſicut homines loci ſepedicti ab omni exactione et advocatorum noſtrorum gravamine ſint excepti. ita quod qui memoratum locum in pretaxata eccleſia voluerit impedire. omnipotentis Dei et intemerate virginis matris ſue indignationem et noſtram noſtrorumque heredum ſe noverit incurſurum. Ut

Im Namen der heiligen und ungetheilten Dreieinigkeit! Johann v. G. G. Herr zu Mecklenburg allen chriſtgläubigen ewiges Heil! Da die menſchlichen Nachrichten mit dem Wechſel der Zeiten der Veränderung unterworfen ſind, woferne ſie nicht durch ſchriftliches Andenken verewiget werden; ſo ſei allen gegenwärtigen und nachkommenden hiemit kund: Daß unſer Herr Grosvater gottſel. Andenkens, Herr Burewin der heil. Jungfrau zu Dobbertin und den andächtigen Dienerinnen des Herrn daſelbſt jährlich zehn Drömbt Korn zur Stiftung für ihre Tafel zwar verliehen hat, Wir aber nach ſeinem Tode ſolche Schenkung, eintretender Hinderniſſe halber, in ſicheren Abgaben bis izt noch nicht haben vollſtrecken können: Wann Wir iedoch auf die Schadloshaltung des beſagten Gotteshauſes, wie auf Unſrer eignen Seelen Heil gottesfürchtigen Bedacht nehmen wollen; ſo haben Wir der heiligen Jungfrau und den Vorſtehern deſſelben GHauſes die Kirche zu Golz mit aller Gerechtigkeit und allen Uns davon zuſtehenden Aufkünften zum immerwährenden Beſiz unentgeldlich verliehen; darneben auch ſollen die auf den Höfen derſelben Kirche wohnenden Leute, gleich des oftgedachten GHauſes eignen Leuten, von allen Auflagen und aller Beſchwerung Unſrer Vögte befreiet ſeyn, dergeſtalt: daß wer das erwähnte Gotteshaus in dem Beſiz obiger Kirche zu beeinträchtigen ſich unterſtehen wollte, Gottes des Allmächtigen und der unbefleckten Jungfrau

Ut autem hec noſtra collatio ſtabilis et inconcuſſa permaneat hanc paginam inde conſcriptam cum ſigilli noſtri appenſione et teſtium inſcriptione duximus roborandam. quorum nomina ſunt hec. Gerardus dapifer. Gerardus de Malin. Godefridus de Bulowe. Gunterus advocatus de Bucowe. Nicolaus de Bruſevitce. Eggehardus Gallus. Arnoldus plebanus de Novo caſtro. Rodolfus notarius. Acta ſunt hec anno gracie M°. CC°. XXXI. VII°. Idus Iulij. Datum per manus Rodolfi notarii noſtri. in Novo caſtro.

frau ſeiner Mutter, auch Unſern und Unſrer Erben Zorn wiſſendlich auf ſich laden wird. Damit nun dieſe Unſre Verleihung ſtandhaft und unverbrüchlich gehalten werden möge, haben Wir dieſen Brief darüber ausfertigen und mit Unſrem anhangenden Siegel auch mit nachbenannter Zeugen Unterſchrift: Gerhard Küchenmeiſters, Gerhards von Mallin, Gottfrieds von Bülow, Günthers Vogts zu Bukow, Nicolas von Bruſewitz, Eckhard Hahns, Arnolds Pfarrern zu Neuburg, u. Rudolfs des Schreibers, beſtärken laſſen. So geſchehen im Jahr der Gnaden 1231, den 9. Jul. Gegeben zu Neuburg, unter der Hand Unſers Schreibers Rudolf.

(Aus dem Original des Kloſters Dobbertin.)

a) Der StiftungsBrief des Kloſters Dobbertin ſelbſt iſt verlohren gegangen: Man weis nur, daß es anfangs für BenedictinerMönche geſtiftet geweſen iſt, wovon noch in einer Urkunde vom 3. Dec. 1227 (in Buchholz. Geſch. der KuhrM. Brandenb. Anh. z. III. Th. 45. Beil.) „Theodoricus praepoſitus fratrum de Dobrotin" als Zeuge übrig geblieben war; und daß dieſen Mönchen von den HHn. Borwin dem ältern und ſeinen Söhnen Henrich und Nicolas zum dote die Güter Dobertin, Dobin, Gelin, Lohmen, die Seen zu Garden und Lankau und gewiſſe KornHebungen aus Golz ſucceſſive verliehen ſind, welche die HHn. Johann und Nicolas zu Mecklenburg, mit Hinzufügung des Baches Kleſten (zwiſchen Golz und Dobbertin) und dem dritten Theil der GerichtsBrüche, dem Kloſter unterm 28. Aug. 1227 zu Güſtrow beſtättigt haben; (Dan. Clandrians Regiſtratur, kurzer Extract und Inhalt des Kloſters Dobbertin Siegel und Briefe, 1578 Mſpt. Nr. 1.) daß aber ſchon bei des ältern Burwins Leben, († 1226) alſo neben den OrdensBrüdern, ſich auch andächtige Schweſtern in Dobbertin eingefunden haben, wiewohl noch (bis 1238, S. die VIII. Urk.) ohne oberhirtliche Sanction; daher ſie auch noch nicht die Rechte eines Convents hatten, ſondern nur ein Gotteshaus (locus) genannt werden.

b) Daß unter Golz kein andrer Ort als (die Stadt) Goldberg zu verſtehen ſei, bezeuget Clandrian a. a. O. bei eben dieſer Urkunde N. 140.

VII.

Käiſerlicher BeſtättigungsBrief der Mecklenburgiſchen Lande und Gerechtſame, vom Febr. 1235.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 179, q)

FRIDERICVS dei gracia Romanorum Imperator ſemper auguſtus Jeruſalem et ſycilie Rex. Vniuerſis preſentes litteras inſpecturis, fidelibus ſuis, graciam ſuam et omne bonum. Suppli-

Wir Friederich v. G. G. Römiſcher Käiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Jeruſalem und Sicilien König, entbieten allen Unſren Getreuen, die gegenwärtigen Brief ſehen, Unſre Gnade und alles

Supplicauit celſitudini noſtre Johannes de mechkelinburg fidelis noſter, quatenus, bona et Jura ſua, que tam in aquis, quam in terris iuſto titulo hucuſque poſſedit, ſibi confirmare, pro parte noſtra et Imperij de noſtra gracia dignaremur. Nos igitur ſuis precibus annuentes, bona et Jura ſua, ſicut ea omnia tam in aquis, quam in Terris iuſte et racionabiliter hactenus dinoſcitur poſſediſſe, Auctoritate noſtra et Imperij ſibi duximus confirmanda. Datum apud Hagonow. Anno dominice Incarnacionis. M°. CC°. XXX°. V°. menſe februario IX°. Indiccione.

alles Gute! Wann Uns Unſer lieber getreuer Johann von Mecklenburg demüthigſt gebeten hat, Wir geruheten Ihm ſeine Güter und Gerechtſame, die er ſowohl zu Waſſer als zu Lande rechtmäſſig hergebracht und bishieher beſeſſen hat, von Unſrer und des Reichs wegen aus Käiſerlichen Gnaden zu beſtättigen; So haben Wir, ſolchem Geſuche Gehör gebend, alle ſeine Güter und Gerechtſame, wie Er ſolche ſowohl zu Waſſer, als zu Lande in rechtmäſſigem und gegründetem Beſiz kundbarlich bisher gehabt hat, aus Käiſerlicher und des Reichs Macht und Gewalt Ihm zu beſtättigen, reſolviret. Gegeben bei Hagenow, im Jahre der göttlichen Menſchwerdung 1235, im Monat Februar, der neunten Indiction.

(Aus einer ſpäteren Käiſerlichen OriginalConfirmation vom Jahre 1314, im herzoglichen Archiv zu Schwerin.)

VIII.

BiſchöflichSchwerinſche Privilegien für das JungfernKloſter zu Dobbertin, vom 27. Oct. 1238.

(M. Geſch. I. Th. S. 214, b) II. Th. S. 168, q)

BRUNWARDUS Dei gratia Epiſcopus Swerinenſis omnibus præſens Scriptum cernentibus, ſalutem in Domino. cum omnia ſub coelo mutabilitati ſunt ſubjecta, ideo convenit facta Scriptis contineri. Hinc eſt nos velle eſſe notum univerſis et ſingulis, quod cum nobilis Dominus, Borwinus Dominus Magnipolenſis et filii ejus Henricus de Werle et Nicolaus de Godebutz divino numine inſpirati in remiſſionem peccaminum ſuorum eccleſiam Dobbertin inſtauraſſent et dotaſſent, ammotis fratribus ordinis Sancti Benedicti, qui tum ibi erant, a) Statuerunt de noſtra permiſſione ſanctimoniales ejusdem ordinis innibi Domino jugiter famulari, ad ſedulam ammonitionem dictorum Dominorum et ipſarum præpoſiti Odalrici precibus inclinati, contulimus eisdem ſanctimonialibus ſanè propter Deum Liberam Electionem Præpoſiti & Prio-

riſſæ

Brunward v. G. G. Biſchof zu Schwerin, allen die dieſen Brief ſehen, Heil in dem Herrn! Da alles unter der Sonne der Veränderlichkeit unterworfen und daher, Handlungen ſchriftlich zu verfaſſen, dienlich iſt; darum ſo thun allen und ieden Wir hiemit kund: daß, nachdem der hochgebohrne Herr Borwin Herr zu Mecklenburg und deſſen Söhne Heinrich von Werle und Nicolas von Gadebuſch, auf göttliche Eingebung und zur Erlaſſung ihrer Sünden, die Kirche zu Dobbertin angeleget und bewiedmet hatten, in der Abſicht daß nach Verſetzung der Benedictiner OrdensBrüder, die zu der Zeit daſelbſt waren, mit Unſrer Genehmigung, Nonnen deſſelbigen Ordens ebendaſelbſt dem Herrn einträchtig dienen ſollten; Wir, auf fleiſſige Erinnerung beſagter Herren und dem Geſuche des Probſtes derſelben Nonnen, Ulrichs Gehör gebend, eben dieſen Kloſteriungfern, blos um Gottes willen, die freie Wahl des Probſtes und der Priorin verliehen haben, damit

die

riſſæ ut eo diligentius et devotius perſona per concordiam conventus electa poſſet ipſam eccleſiam tam in ſpiritualibus quam in temporalibus gubernare. ipſumq; locum fore de cetero Archidiaconatum, tam Præpoſitus quam ſuccedentes Archidiaconos curam animarum a nobis et a noſtris ſucceſſoribus requirendo, ſubjicientes ſuo Banno Eccleſias Buloe, Lomen, Ruchow, Bechte, Woſerin cum omnibus pertinentiis ſuis, noſtri capituli voluntate accedente et conſenſu perpetuo obtinendum. Vt autem hæc ſolemnis noſtra donatio perpetuam obtineat firmitatem preſens Scriptum ſigillo noſtro fecimus communiri. Teſtes ſunt hi Appolonius Præpoſitus Swerinenſis, Sigfridus Decanus, Euſtachius Scholaſticus Otto canonicus et ceteri canonici Eccleſiæ Swerinenſis, Petrus Plebanus in Butzowe, Tetlevus de Godebutze, Henning Gamme dapiſer, Johannes de Snackenborch, Jordanus de Gabene, Baroldus, Henricus Grubo et alii quam plures fide digni. Datum Swerin. Anno graciæ 1238. 6. Kal. Novembr.

die einſtimmig vom Convent dazu gewählte Perſon deſto ſorgfältiger und andächtiger ſowohl in geiſtlichen, als in weltlichen Dingen der dortigen Kirche vorſtehen möge; auch daß im übrigen dieſes Haus das Archidiakonat, wozu ſowohl der itzige Probſt, als die nachfolgenden Archidiakonen die Seelſorge von Uns und Unſern Succeſſoren nachzuſuchen haben, und deſſen Gerichtsbarkeit Wir die Kirchen zu Bülow, Lomen, Ruchow, Bechte und Woſerin, ſammt allen deren Zubehörungen unterworfen haben, unter Unſers Domkapittels hierzu ertheilter Beiſtimmung und Einwilligung, zu ewigen Zeiten behalten ſoll. Damit nun dieſe Unſre feierliche Schenkung immerwährende Feſtigkeit erhalte, haben Wir gegenwärtigen Brief mit Unſerm Inſiegel beſtärken laſſen. Zeugen hiebei ſind: Apollonius, Probſt zu Schwerin; Siegfried, Dechant; Euſtachius Scholaſter; Otto Domherr und die übrigen Domherren der Kirche zu Schwerin; Peter, Pfarrer zu Bützow; Detlev von Gadebuſch; Henning Gamme, Küchenmeiſter; Johann von Schnackenburg, Jordan von Gabene, Barold, Henrich Grubo und mehrere andre glaubwürdige Männer. Gegeben Schwerin im Jahre der Gnaden 1238, den 27. Oct.

(Aus den Urkunden des Kloſters Dobbertin.)

a) Dieſe zogen darauf in das Marien-Kloſter zu Stade und leiſteten von dort aus erſt 1243 auf das Gotteshaus zu Dobbertin folgenden Verzicht: „Theodericus dei gracia abbas. et totus conventus S. Marie in Stadio. Omnibus Chriſti fidelibus ſalutem in Vero ſalutari. Sciant univerſi tam preſentes quam poſteri. quod nos de conſenſu et voluntate venerabilis domini noſtri archiepiſcopi et capituli Bremenſis. Locum in Dobortin cum omnibus poſſeſſionibus et juribus que nobis et eccleſie noſtre competere videbantur Prepoſito et conventui prefati monaſterij in dobortin reſignamus et dimittimus jure perpetuo poſſidendum. Recipientes ab eodem Prepoſito et dicto conventu ſexaginta marcas denariorum Lubicenſis monete quas in utilitatem noſtre eccleſie convertemus. Ut autem hec rata et firma permaneant preſentem literam cum ſigillorum appenſionibus venerabilis domini noſtri Gerardi Archiepiſcopi ſecundi et Capituli Bremenſis & noſtrorum duximus roborandam. Acta ſunt hec anno dominice incarnacionis milleſimo ducenteſimo quadrageſimo tertio. Datum Breme undecimo Kl. Novembris. Indictione prima. Pontificatus anno ſepedicti archiepiſcopi Viceſimo quinto.“ (a. d. Urk. des Kl. Dobbert.)

IX. Jun-

IX.

FundationsBrief für die Pfarre zu Retkendorf, vom 28. Dec. 1241.

(M. Geſch. II. Th. S. 28, g).

In nomine ſancte & individue Trinitatis THEODERICUS dei gratia Szwerinenſis Epiſcopus omnibus preſens ſcriptum inſpecturis in perpetuum. Quoniam ea que firmitatis ſoliditatem cupiunt adipiſci ſcriptis commendata magis roborantur hinc eſt quod ad notitiam cunctorum volumus pervenire quod nos vocati ad eccleſiam in Retkendorpe dedicandam cum de dote eccleſie & prebenda ſacerdotis ibidem pro tempore deſeruientis requireremus de neglectu dotis & egeſtate ſacerdotis turbati nobilem dominam Audaciam Comitiſſam Suerinenſem matrem comitis Guncelini cuius erat tunc poſſeſſio fundus (i) eccleſie predicte ad hoc monitis noſtris induximus quod ad diuinum cultum ibidem ampliandum pro remedio ſuorum peccaminum duos manſos in ipſa villa Retekendorpe ſitos ad plebani ſuſtentationem meliorandam liberaliter cum omni jure perpetuo contulit & abſolute. quam donationem una cum comite Guncelino qui tunc preſens aderat collaudantes & banno noſtro confirmantes adjecimus villas ibidem dotandas videlicet Vlaſſenow Slauikeſtorpe Tyſſin Lyſſow & capellam in Bokholte fundatam ad curam ipſius ſacerdotis in Retekendorpe perpetuo pertinere per totam eandem parochiam dimidium modium ſiliginis de manſo quolibet eidem plebano etiam aſſignantes. Vt ergo hoc inconvulſum omni aevo permaneat ipſam collationem ſententie noſtre auctoritate confirmantes preſentem paginam noſtro ſigillo nec non & ſigillo prefate comitiſſe dignum duximus roborare. Acta ſunt hec anno gratie MCCXLI. indictione XI. Datum in Swerin per manum Reineri Capellani noſtri. V. Kldas Januar. Pontificatus noſtri anno ſecundo.

Im Namen der heil. und ungetheilten Dreieinigkeit! Diederich v. G. G. Biſchof zu Schwerin allen, die dieſen Brief ſehen (Heil) immerdar! Demnach dasjenige, was einen zuverläſſigeren Grad von Feſtigkeit erhalten ſoll, durch ſchriftliche Aufzeichnung an Stärke gewinnt, ſo bringen Wir auch hiemit zu iedermanns Wiſſenſchaft: daß Wir, als die Kirche zu Retkendorf, von Uns eingeweihet werden ſollte, auf angeſtellete Erkundigung nach dem GrundEigenthum ſolcher Kirche und nach der Pfründe des zur Zeit daſelbſt dienenden Prieſters, über die vernachläſſigte Bewiedmung der Kirche und über die Dürftigkeit des Prieſters bekümmert, die hochgebohrne Frau Audacia Gräfin zu Schwerin, Mutter des Grafen Gunzelins, welche der Zeit den Grund und Boden beſagter Kirche in Beſitz hatte, durch Unſre Ermahnungen dahin bewogen haben; daß Sie, zur Beförderung des Gottesdienſtes daſelbſt, und für die Erlaſſung ihrer Sünden, zwei Hufen in eben dieſem Dorfe Retkendorf, zu deſto beſſerer Unterhaltung des Pfarrherrn, mit aller Gerechtigkeit unwiderruflich und ohne Ausnahme mildthätig hergegeben hat. Solche Schenkung haben Wir ſowohl, als der zugleich anweſende Graf Gunzelin, nicht nur genehmiget und mit Unſerm biſchöflichen Schutz beſtättiget, ſondern auch dabei feſtgeſetzet: daß die daſelbſt anzulegenden Dörfer, nämlich Fleſſenow, Schlawſtorf, Teſſin, Lieſſow und die zu Buchholz geſtiftete Kapelle der Seelſorge des Prieſters zu Retkendorf zu ewigen Zeiten anvertrauet ſeyn ſollen, zugleich auch von ieder Hufe in dem benannten ganzen Kirchſpiele einen halben Scheffel Rocken dem Pfarrer daſelbſt angewieſen. Damit nun dieſes in alle Ewigkeit unangefochten verbleiben möge, haben Wir vorſtehende Verleihung aus biſchöflicher Macht und Gewalt beſtättiget und gegenwärtigen Brief, ſowohl mit Unſerm, als mit vorbeſagter Frau Gräfin Inſiegeln zu beſtärken geruhet. So geſchehen im Jahr der Gnaden 1241, in der XI. Indiction. Gegeben zu Schwerin unter der Hand Unſers Kapellans Reimers, den 28. Dec. im zweiten Jahre Unſrer biſchöflichen Regierung.

(Aus der v. Beehrſchen UrkundenSammlung.)

Urkunden=Lieferung
zur Kenntnis
der Mecklenburgiſchen Vorzeit.

November, 1788.

X.

Stiftung der NeuStadt Güſtrow, vom Jahre 1248.

(M. Geſch. II. Th. S. 35, z)

NICOLAUS Dei gratia Dominus de Werle omnibus preſens ſcriptum intuentibus ſalutem in perpetuum. quoniam pium & rationabile judicatur acta dominorum ad inſtantiam proborum virorum ſcripture et ſigilli teſtimonio declarare a) notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris preſentem paginam inſpecturis quod civibus noſtris in Guzſtrowe commorantibus pro dono quodam contulimus novam civitatem et funditus deſtruendam eis in rerum ſuarum diſpendio adjacentem antiquam civitatem, quam hactenus divina cooperante gratia per munitionum reparationes & noctis excubias in cuſtodia habuerunt, tamen prehabita conditione quod, ſi noſtro conſulumque eorum placuerit conſilio, oppidum noſtrum Guzſtrowe ſcilicet per munitiones ampliores poſſumus ampliare. Preterea decrevimus forum absque conſulum civitatis conſilio a loco modo habito nullatenus transferendum. Ne autem hujusmodi factum in poſterum poterit dubitari ſive a ſucceſſorum noſtrorum memoria aboleri, ſigilli noſtri appenſione duximus roborandum. Hujus rei teſtes ſunt Comes Mauritius, filii mei Henricus & Johannes, dominus Grubo, dominus Bernhardus de Wigendorp, dominus Albertus de Holtdorp, dominus Johannes filius

Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, allen die dieſen Brief ſehen, immerwährendes Heil! Weil Pflicht und Klugheit erfordern, öffentliche Verhandlungen der Regenten, auf Anſuchen rechtſchaffener Leute, durch Briefe und Siegel zu beglaubigen; ſo fügen Wir allen gegenwärtigen und zukünftigen, die gegenwärtigen Brief leſen, hiemit zu wiſſen: daß Wir Unſern in Güſtrow wohnenden Bürgern die neue Stadt daſelbſt zum Geſchenk verliehen und ihnen zugleich verſtattet haben, die anliegende Altſtadt, welche ſie bis dahin, unter Gottes gnädigem Beiſtande, durch Unterhaltung der Veſtigungen und durch nächtliche Wachdienſte, in Verwahrung erhalten haben, von Grund aus abzubrechen und zu ihrem Nutzen zu verwenden; iedoch mit der ausdrücklichen Vorbedingung: daß es Uns unbenommen bleiben ſolle, Unſre Stadt Güſtrow, wenn Wir und der dortige Rath ſolches gut finden, durch ausgebreitetere Veſtungswerke zu erweitern. Darneben verordnen Wir, daß der Markt, ohne des Raths dieſer Stadt Gutachten, von dem Platze, wo er itzt gehalten wird, nirgends anders wohin verlegt werden ſolle. Damit nun vorſtehende Verfügung in Zukunft weder in Zweifel gezogen, noch von Unſern Nachfolgern in Vergeſſenheit geſtellet werden möge, haben Wir ſolche mit Unſerm anhangendem Siegel beſtärken wollen. Als Zeugen waren hiebei zugegen: Graf Moritz (von Spiegelberg), Unſre Söhne

filius Baroldi, dominus Eccehardus de Anckere, dominus Marquardus de Gudenbache, Bertoldus Holzaze Advocatus, Hermannus Longus, b) Felix, Henricus Parvus, Sartor, Everhardus de Weitendorp, Willekinus de Robele, Hermannus Parvus, Felix, Erneſtus, Theodoricus Longus, Hermannus de Demene, Theodoricus de Norwegia, dominus Ludovicus Kaboldus. Acta ſunt hec anno dominice incarnationis M°. CC°. XLVIII°. Datum de manu Godefridi Eq. Notarii, in Guzſtrowe klas. . . .

Söhne Heinrich und Johann, Herr Grubo, Herr Bernhard von Wiendorf, Herr Albrecht von Holdorff, Herr Johann, Barolds Sohn, Herr Eckhard von Anker, Herr Marquard von Gudenbach, der Vogt Berthold Holſtein, Hermann Lange, Felix, Heinrich Klein, Schneider, Eberhard von Weitendorf, Wilhelm von Röbel, Hermann Klein, Felix, Ernſt, Diederich Lange, Hermann von Demen, Diederich von Norwegen b) und Herr Ludewig Kabold. So geſchehen im Jahre der göttlichen Menſchwerdung 1248; Gegeben zu Güſtrow unter der Hand des Schreibers Gottfried Eck, den — — —

(Aus B. C. von Hoinckhuſen hiſtoria familiarum Meclenburgicar. Mſpt.)

a) Aus dergleichen langen Eingangs-Formeln wird mancher Leſer ſchon von ſelbſt die Bemerkung abgezogen haben: was für eine mühſame Operation und künſtliche Ueberredung es gekoſtet haben mag, ehe ein (vielleicht Selber Schreibens unerfahrner) Herr ſich überwinden konnte, ſeinen Namen und ſein Siegel herzuleihen, um mündliche Zuſagen, zur immerwährenden Verpflichtung für künftige Zeiten, ſchwarz auf weis von ſich zu ſtellen!

b) Vermuthlich Güſtrowſche Rathmänner und Bürger, die über die Wahl eines Geſchlecht-Namens noch nicht mit ſich einig waren.

XI.

Verwillkührung zwiſchen den Klöſtern Dobbertin und Krevese (in der Alt-Mark) wegen des Dorfs Laerz, vom 21. Sept. 1249.

Dei gratia Henricus Prepoſitus et conventus Sanctimonialium in Creveſe et Volradus prepoſitus in Dobrotyn & Conventus Sanctimonialium in Dobrotyn univerſis in perpetuum. Notum ſit omnibus quod nos de unanimi conſenſu capitulorum noſtrorum in unum convenientes ſuper controverſia que inter nos de Villa Luſiza a) verſabatur litibus per omnia renunciantes compromiſimus in arbitros videlicet Prepoſitum Stephanum de Robele. Magiſtrum Erkenfridum Scolaſticum Guzgovenſem fratrem Ecbertum de Mirowe, Henricum Dargaz, Arnoldum advocatum de Robele. Rudolfum Rone. ut quidquid hy ſex inter nos ſuper memorata cauſa arbitrando decernerent. ratum inviolabiliter ceſſantibus omnibus litibus ſervaremus. Qui arbitrantes aſſignaverunt jam dictam villam Luſiz Eccleſie Dobro-

V. G. G. Wir Heinrich Probſt und der ganze Convent des Jungfern-Kloſters zu Kreveſe, und Volrad, Probſt mit dem ganzen Convent des Jungfern-Kloſters zu Dobertin, thun kund hiemit allen und ieden: daß Wir, mit einmüthiger Bewilligung Unſrer Capittel, Uns dahin vereinbaret haben, Unſre Irrung wegen des Dorfes Luſitz, mit Entſagung alles bisherigen Streits, nachfolgenden Schieds-Richtern, nämlich: dem Probſt Stephan zu Röbel, dem Magiſter Erkenfried Dom-Scholaſter zu Gützkow, dem (Johanniter-Ordens-) Bruder Eckbert zu Mirow, Heinrich von Dargatz, dem Vogt Arnold zu Röbel und Rudolf Ronen ſolchergeſtalt zu übertragen: daß, was dieſe ſechs in vorgedachter Sache unter Uns ſchiedsrichterlich erkennen würden, mit Enthaltung von allem weiterem Streit, uns genehm ſeyn und von beiden Seiten unverbrüchlich gehalten werden ſollte. Dieſe haben nun den immerwährenden Beſitz

Dobrotynenſi perpetuo poſſidendam. ita tamen quod Eccleſia Dobrotynenſis dabit Eccleſie Creveſe pro impetitione ſepedicte ville - - - - - - - - - - - - - - Slavicorum denariorum in feſto purificationis proximo perſolvendas. Inſuper - - - - - - - - - - ſocietatem inter predictas eccleſias conſervandam. ſub pena trecentarum marcarum. Vallantes arbitrium memoratum ne a nobis vel ſucceſſoribus noſtris poſſit reſcindi. ſed quecumq. partium violaverit punietur alteri pena pecuniaria memorata. Teſtes dominus Nicholaus dominus de Werle. Domicelli Henricus et Johannes, arbitri predicti. milites. Johannes de Havelberghe. Gerzlaus. Unizlaus. et alii quam plures laici et clerici. Ut autem hec rata permaneant ſigillo domini Nicholai de werle et ſigillis noſtris et utriusq. conventus. ſcilicet Crevenſis et Dobrotynenſis duximus roboranda. Acta ſunt hec anno domini milleſimo ducenteſimo quadrageſimo nono. Datum in Robele undecimo Kalendas Octobris.

ſitz des beſagten Dorfes Luſitz der Kirche zu Dobbertin, iedoch ſolchergeſtalt, daß dieſe der Kirche zu Kreveſe, für alle weitere Anſprüche an oftgedachtes Dorf (dreiſſig Mark) Wendiſcher Pfenninge am nächſten MarienReinigungsFeſte ausbezahlen ſolle, zuerkannt, zugleich auch, zur Unterhaltung einer (immerwährenden freundſchweſterlichen) Verbindung zwiſchen beiden Kirchen, vorerwähnten Ausſpruch mit einer Poen von 300 Mark verwahret, damit ſolcher weder von Uns, noch von Unſern Nachfolgern umgeſtoſſen werden könne, ſondern derienige von beiden Theilen, welcher ihn übertreten mögte, dem andern in gedachte Geldſtrafe verfallen ſeyn ſoll. Zeugen hiebei ſind: Herr Nicolas von Werle, die Junkern Henrich und Johann, (ſeine Söhne) vorbeſagte SchiedsRichter, die Ritter Johann von Havelberg, Gerzlav, Unizlav und mehrere andre Weltliche und Geiſtliche. Damit nun dieſes alles bei Kraft verbleiben möge, haben Wir ſolches mit des Herrn Nicolas von Werle und Unſern und beider Klöſter zu Kreveſe und Dobbertin Inſiegeln beſtärken laſſen wollen; So geſchehen im Jahre des Herrn 1249, und gegeben zu Röbel am 21. Sept.

(Aus den Urkunden des Kloſters Dobbertin.)

a) Lärz (S. Klandrians Siegel und Briefe des Kloſters Dobbertin, mſpt. N. 236.)

XII.

StiftungsBrief der Stadt Kröpelin, vom 25. Aug. 1250.

(M. Geſch. II. Th. S. 35, zz)

BORWINUS dei gratia dominus de Rozſtock, univerſis preſentem paginam inſpecturis ſalutem in domino Jeſu chriſto, De geſtis hominum grandis et dura emergeret calumpnia, niſi memorie, rerum oblivio, per eternum ſcripti ſuffragium auferetur, Noverint igitur vniuerſi chriſti fideles, quod, nos, oppido noſtro Cropelin, ſuisque inhabitatoribus, propter continuum ſue Curialitatis obſequium, nobis multociens exhibitum, Nemus quod adiacet fluuio, qui vocatur Zyme, a) contulimus ſuiſque heredibus, quiete et irrefra-

Borwin v. G. G. Herr zu Roſtock, allen, die gegenwärtigen Brief leſen, Heil in dem Herrn Jeſu Chriſto! Ueber die Handlungen der Menſchen würde groſſe und heftige Streitſucht ſich erheben, woferne nicht das Andenken derſelben durch die nie verſtummende Stimme ſchriftlicher Aufzeichnung der Vergeſſenheit entriſſen würde. Zu wiſſen ſei demnach allen Chriſtgläubigen: daß Wir Unſerm Städtlein Kröpelin und deſſen Einwohnern, wegen des ununterbrochenen Gehorſams, womit ſie Uns ihre Dienſtgefliſſenheit ſo vielfach bewieſen, und ihren Erben den Wald, der da liegt an dem Fluſſe Sieme genannt,

fragabiliter poſſidendum, Cuius termini, a riuo molendini fluente de indagine Thethardi, quibuſdam colliculis in ſignum diſtinctionis interpoſitis, ad riuulum, qui vocatur, Konebeke. directiſſime protenduntur de hinc aliis monticulis eciam interpoſitis, ad fluuium Zyme iam dictum, pretaxata nemoris extenditur latitudo, Ceterum eidem opido campum qui dicitur wentveld, sub tytulo eiuſdem libertatis (contulimus), Cuius in rei euidenciam, ne, a noſtris ſucceſſoribus valeat immutari, preſentem paginam, ſuper hoc confectam, cum ſubſcriptione teſtium ſigilli noſtri munimine fecimus roborari, Teſtes ſunt hy advocatus noſter dominus Johannes de Zwertze, dominus Zegherus, milites noſtri, alardus magiſter ciuium in Smedebeke, b) albertus advocatus, Baldwinus, wulfardus ciues in Cropelin, et aly quam plures, Datum in Rozſtock Anno domini Milleſimo CC° quinquageſimo, octauo Kalendis Septembris.

nannt, ruhig und unwiderruflich zu beſitzen verliehen haben. Die Grenzen deſſelben erſtrecken ſich von dem Mühlenbach, der von Dethardshagen herabfließt, einige, zum Grenzmerkmal aufgeworfene kleine Hügel vorbei, in ſchnurgerader Richtung, bis an den kleinen Bach Konebeck, und von hier dehnet ſich die Breite des beſagten Waldes, einige gleichfalls aufgeworfene Erhöhungen hinab, bis an den erwähnten Flus Sieme: Auſſerdem haben Wir demſelben Städtlein das ſo genannte Wendfeld mit gleichen Freiheitsanſprüchen verliehen. Zu deſſen Urkunde haben Wir, damit von Unſern Nachfolgern dieſes unabänderlich gehalten werden möge, gegenwärtigen hierüber ausgefertigten Brief mit Zeugen-Unterſchriften und Unſrem daran befeſtigten Inſiegel beſtärken laſſen. Die Zeugen ſind: Unſer Vogt Herr Johann von Schwarze und Herr Zeger, beide Unſre Ritter; Alard, Bürgermeiſter zu Schmedebeck, Albrecht Vogt, Balduin und Wulfhard Bürger zu Kröpelin, und mehrere andre. Gegeben zu Roſtock im Jahr des Herrn 1250, am 25. Auguſt.

(Aus einer ſpäteren ConfirmationsUrkunde der Privilegien der Stadt Kröpelin.)

a) Daher die Dörfer Gr. und Kl. Siemen in dieſer Gegend.

b) Jtzt ein Dorf im Kirchſpiel Kröpelin.

XIII.

StiftungsBrief des Kloſters Jvenack, vom 15. May 1252.

(M. Geſch. II. Th. S. 111, i)

In nomine ſancte & indiuidue Trinitatis. Reimbernus miles de Stouen omnibus in perpetuum, quoniam ea que procedunt ex ordinatione mortalium caduca ſunt & minus firma & proceſſu temporis vergunt in obliuionem neceſſe eſt ea ſcriptis commendari & bonorum teſtimoniis roborari. Nouerint ergo tam preſentes quam poſtere nationes quod ego ad laudem & gloriam omnipotentis Dei & ejus glorioſe genitricis conuentum ſanctimonialium Ordinis Ciſtercienſis in mea villa Juenach dicta locaui & eandem villam cum judicio ſeculari & omnibus pertinenciis

ſuis

Im Namen der heil. und ungetheilten Dreieinigkeit! Reimbert von Stoven, Ritter, Allen in Ewigkeit! Weil alles, was aus Anordnung der Sterblichen hervorgehet, hinfällig und unbeſtändig iſt und mit dem Fortgange der Zeit in Vergeſſenheit übergeht, ſo iſt es nothwendig, ſolches in Schriften zu übertragen und mit Zeugniſſen guter Leute zu befeſtigen. Zu wiſſen ſei demnach dem gegenwärtigen und nachkommenden MenſchenGeſchlechte: daß ich, zur Ehre und zum Lobe Gottes des Allmächtigen und ſeiner glorreichen Gebährerin, in meinem Dorfe Jvenack eine Verſammlung von KloſterNonnen CiſtercienſerOrdens angeleget und denſelben eben

dieſes

ſuis agris videlicet cultis & incultis pratis paſcuis ſiluis aquis aqueductis aquarumque decurſibus, ipſis contuli perpetuo poſſidendam. Stagnum eciam ſuper quo eadem villa eſt ſita cum riuis ex eo decurrentibus ad molendina conſtruenda, eccleſiam in Boſpole & omnes inſulas inter Juenach & Boſpole ſitas ipſis ſimiliter contuli vt commodius ſuſtententur. Et ſi proceſſu temporis Dominus dignum duxerit ipſis alias prouidere in loco vbi commodius ſubſiſtant, liceat eis omnia vel ad vſus proprios reſeruare vel vendere vel pro poſſeſſionibus aliis commutare. Hujus rei teſtes ſunt Albertus de Aldenthorp & Matthias milites, Conradus Slauus & alii quam plures. Et vt hec mea donatio firma permaneat & inconuulſa & a nemine valeat retractari preſens ſcriptum ſigilli mei munimine roboraui. Datum Stouenhagen Anno gracie M. CC. LII. Jdus May.

dieſes Dorf mit weltlichem Gerichte und allen ſeinen Zubehörungen, nämlich mit Aeckern, gebauet und ungebauet, Wieſen, Weiden, Wäldern, Waſſern, Waſſerleitungen und Waſſerläufen zum immerwährenden Beſitz verliehen habe. Zu ihrer bequemeren Unterhaltung habe ich ihnen auch den See, an deſſen Ufer dieſes Dorf belegen iſt, mit den daraus abflieſſenden Bächen, um Mühlen bauen zu können, imgleichen die Kirche zu Baſepohl und alle, zwiſchen Jvenack und Baſepohl belegene Werder verliehen. Und würde mit dem Fortgange der Zeit, der Herr geruhen wollen, ihnen anderswo einen Ort anzuweiſen, wo ſie bequemer beſtehen können, ſoll ihnen freiſtehen, alles obige entweder zum ferneren Gebrauch beizubehalten, oder zu verkaufen, oder gegen andere Beſitzungen zu vertauſchen. Zeugen dieſer Handlung ſind: Albrecht von Altendorf und Matthias, beide Ritter; Conrad der Wende und andre mehrere. Damit nun dieſe meine Schenkung feſt und unangefochten verbleiben und von Niemandem aufgerufen werden möge, habe ich gegenwärtige Schrift, mit Befeſtigung meines Siegels daran, bekräftiget. Gegeben zu Stavenhagen, am 15. May im Jahre der Gnaden 1252.

(Aus den Urkunden des vormaligen Kloſters Jvenack.)

XIV.

Schenkung der Zehenten im Lande Turne an das Kloſter Dobbertin, vom 18. Jan. 1257.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 166.)

HENRICUS dei gracia Havelbergenſis Epiſcopus omnibus preſens ſcriptum inſpecturis in perpetuum. Cum exigente dignitate paſtoralis officy teneamur loca religioſa piis aſſenſibus & omnium commodorum ſubleuationibus confouere. Nos venerabilis viri prepoſiti Volradi in Dobertyn & ſui conuentus deuotis precibus inclinati poſſeſſiones decimarum in terra Turne, a) in villa videlicet Loziz ſuper XL. manſis & in Verlinge ſuper XXX. & in Swerz ſuper XXX. & in Cetine ſuper

Heinrich v. G. G. Biſchof zu Havelberg, allen, die gegenwärtigen Brief leſen, in Ewigkeit! Da Wir es der Würde Unſers OberhirtenAmts ſchuldig zu ſeyn glauben, gottesdienſtlichen Stiftungen mit milden Begünſtigungen und Erleichterungen aller Vortheile zu Statten zu kommen; ſo haben Wir, den demüthigen Bitten des hochehrwürdigen Herrn Probſtes Volrad zu Dobbertin und ſeines Convents Gehör gebend, ihm den Genus der Zehenten im Lande Turne, namentlich von 40 Huſen in dem Dorfe Laerz, von dreiſſig in Verling, von 30 in Schwarz und von 20 in Zettin, aus milder Zuneigung, mit hin-

ſuper XX. pio donamus affectu accedente ad hec plena voluntate Capituli noſtri pariter & conſenſu. & vt hec donatio firmior appareat & ſubſiſtat. hanc paginam ſigilli noſtri & capituli noſtri munimine roboramus. Datum Havelberg anno gracie MCCLVII. XV. Kl. Febr. Pontificatus noſtri anno XXII.

hinzugefügter völliger Einwilligung und Zuſtimmung Unſers Dom Kapittels, kraft dieſes geſchenket und, damit dieſe Schenkung deſto feſter befunden und gehalten werden möge, gegenwärtigen Brief mit Unſerm und Unſers Kapittels Inſiegeln beſtärken laſſen. Gegeben Havelberg den 18. Januar, im Jahre der Gnaden 1257, Unſrer biſchöflichen Regierung im 22ſten.

(Aus den Urkunden des Kloſters Dobbertin.)

a) Turne hies der Landſtrich zwiſchen der Müritz, der Havel und Doſſe im weltlichen Gebiet der Herren von Werle und im geiſtlichen der Biſchöfe zu Havelberg.

XV.

Roſtockſches ZollPrivilegium der Stadt Riga, vom 17. Jun. 1257.

(M. Geſch. II. Th. S. 35, b)

In nomine ſanctæ & individuæ trinitatis. BORWINUS Dei gratia dominus de Roſtock univerſis præſens ſcriptum viſuris in perpetuum. Ne ea quæ geruntur in tempore labantur cum lapſu temporis neceſſe eſt ut ſcripti memoria perhennentur. Hinc eſt quod notum eſſe volumus univerſis quod nos maturo conſilio vaſallorum noſtrorum & ſpeciali dilectione qua amplectimur civitatem Rigam a) contulimus eam libertatem ut cives dictæ civitatis cum ad partes noſtras devenerint ab exactione thelonei ſint exempti tali inquam conditione ut ſingulis annis pro nobis virum armatum in expeditione contra paganos promoveant ſicut pro anima noſtri avi & anima patris noſtri facere conſueverunt. b) Ne autem donatio noſtra ab aliquo valeat irritari præſentem paginam ſigilli noſtri firmavimus munimento. Datum anno domini M. CC. LVII. XV. Kal. July.

(L. S. P.)

Im Namen der heil. und ungetheilten Dreieinigkeit! Borwin v. G. G. Herr zu Roſtock, allen, die gegenwärtigen Brief ſehen, in Ewigkeit! Damit dasienige, was in der Zeit vorgenommen wird, nicht mit dem Laufe der Zeit ſich verliere, iſt es nothwendig, ſolches durch ſchriftliches Andenken zu verewigen. Darum thun Wir hiemit iedermann kund: Daß Wir, auf reifliches Gutachten Unſrer Lehnleute und aus beſondrer Neigung, womit Wir der Stadt Riga zugethan ſind, Ihr die Freiheit verliehen haben, daß die Bürger beſagter Stadt, wenn ſie in Unſre Lande gelangen, von der Abforderung eines Zolles befreiet ſeyn ſollen, iedoch unter der ausdrücklichen Bedingung: daß ſie alle Jahre für Uns einen geharniſchten Mann zum Feldzuge gegen die Heiden aufbringen ſollen, gleichwie ſie ſolches für die Seelen Unſers Herrn Vaters und GrosVaters zu thun gewohnt ſind. Damit nun dieſe Unſre Schenkung von Niemandem möge unkräftig gemacht werden, haben Wir gegenwärtigen Brief mit Unſerm Inſiegel beſtärken laſſen. Gegeben am 17. Jun. im Jahre des Herrn 1257.

(Aus einer Vidimation c) in der v. Beehrſchen UrkundenSammlung.)

a) Durch den Lievländiſchen Handel an der Oſtſee introducirte ſich die Berechnung nach (lieviſchen) LiesPfunden (talenta liuonica).

b) Das waren die alten Bewohner von Lievland, Kurland, Semgallien und auf der Inſel Oeſel, gegen welche der Biſchof und die Bürger von

Riga

Riga und die deutſchen SchwerdtRitter auf päbſtlichem Befehl (ſeit 1225) ſich mit dem Kreuze bezeichnen lieſſen, um ihre Religion und gelegentlich auch ihren Handel und ihr Gebiet zu vertheidigen und zu erweitern. An dieſen Kreuzzügen konnten auch entfernte Gläubige mittelbar oder unmittelbar Antheil nehmen und ſich dadurch wenigſtens nach dem Tode Ruhe verſchaffen, während daß iene nähere Kreuzfahrer ſchon bei ihrem Leben davon die Früchte einernteten; und ſo ward alſo auch für diſſeitige Rechnung drei Mann hoch in Liefland gefochten. Was für eine Subſidie die (1226) verſtorbenen älteren Borwine, ſtatt der hier dazu aſſignirten Rigiſchen ZollErſparnis, dazu gezahlt haben? iſt nicht bekannt.

c) Exemplar hoc cum originali nobis exhibito in membrana cum unico ſigillo penſili diligenter collatum eſſe atque concordare, teſtamur ad hunc actum ex Regio mandato conſtituti Commiſſarii. Rigæ d. 26. April. Anno 1686.

Chriſtoff Gertner von Gartenberg. Joh. Fiſcher.

XVI.

Verleihung der Zehenten aus Goldberg, Dobbertin und anderen Dobbertinſchen KlöſterDörfern an das Kloſter daſelbſt vom 17. Jun. 1261.

(M. Geſch. II. Th. S. 56, f)

RODOLPHUS dei gratia Zwerinenſis Episcopus. Univerſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum viſuris ſalutem in domino ſempiternam. . . . . . . modernorum idcirco privilegiis. . . . . ne ut quoque fieri a poſterioribus malicioſe valeant irritare. Hinc eſt quod nos qui licet univerſis ex officii debito ad pie promotionis utilitatem teneamur maxime tamen locis & perſonis religioſis ac ſpecialius obligamur factum venerabilis predeceſſoris noſtri domini Wilhelmi felicis recordationis quod exhibuit ſanctimonialibus in dobertyn videlicet decimas villarum Goltberge & jam dicti Dobertyn cum omnibus pertinentiis & cum banno eccleſiarum dictarum villarum pie concedendo commendantes animo benivolo confirmamus. Nos etiam (de) noſtro honorabili viro domino Volrado prepoſito quem favore proſequimur ſpeciali & ſanctimonialibus cenoby ſupradicti exhibere pietatis beneficium cupientes conſenſu capituli nihilominus accedente decimas omnium villarum ceterarum tam in agris excolendis quam ex-

cultis

Rudolf v. G. G. Biſchof zu Schwerin allen Chriſtgläubigen, die gegenwärtigen Brief ſehen werden, ewiges Heil in dem Herrn! — — — — — — — — — — — —

Obgleich Wir, nach den Pflichten unſers Amts, iedem zu milder Beförderung ſeines Nutzens verbunden ſind; ſo erkennen Wir Uns doch vorzüglich und insbeſondere gottesdienſtlichen Perſonen und Oertern dazu verpflichtet, und haben deshalb diejenige Handlung Unſers hochwürdigen Herrn Vorfahren Biſchofs Wilhelms gottſeligen Andenkens, wodurch derſelbe den Kloſternonnen zu Dobbertin die Zehenten aus den Dörfern Goldberg und Dobbertin ſelber, mit allen Zubehörungen und mit der geiſtlichen Gerichtsbarkeit über beſagte Dörfer verliehen hat, aus wohlwollender Beherzigung, mildeſt genehmiget und beſtättiget. Damit wir auch für Unſre eigne Perſon dem Ehrbaren Probſt Herrn Volrad, nach Unſrer ihm beſonders zugewandten günſtigen Geſinnung, und den Nonnen des vorbeſagten Kloſters einen wohlthätigen Beweis Unſrer Milde geben mögten, wollen Wir, mit ausdrücklich hinzukommender Einwilligung Unſers DomKapittels, ihnen die Zehenten aus allen andern Dörfern, ſowohl von angebaueten, als von noch anzubauenden Aeckern in dem

ganzen

cultis in omni ſitu terminorum ſuorum ac etiam villarum ſupradictarum offerimus liberas in perpetuum poſſidendas. Et ne poſſit a noſtris ſucceſſoribus noſtra donatio aliquatenus vacuari preſens ſcriptum ſigilli noſtri appenſione duximus roborandum. Acta ſunt hec Butſoe preſentibus domino Volrado prepoſito Wernero prepoſito Johanne decano. Tiderico prepoſito Butſoenſi. Datum Butſowe Anno domini MCCLXI. feria ſexta poſt Pentecoſtes.

ganzen Umfange ihrer Grenzen und vorbeſagter Dörfer zum immerwährenden Beſitz freiwillig hiemit überlaſſen. Damit nun dieſe Unſre Schenkung von keinem Unſrer Nachfolger irgend könne vereitelt werden, haben Wir gegenwärtige Schrift mit Unſerm angehängtem Siegel beſtärken wollen. So geſchehen zu Bützow, in Gegenwart des Herrn (Kloſter-) Probſts Vollrad, des (Schwerinſchen Dom-) Probſts Werner, des Dechants Johann und des Bützowiſchen Probſtes Diederich. Gegeben zu Bützow am 17. Jun. im Jahr des Herrn 1261.

(Aus den Urkunden des Kloſters Dobbertin.)

XVII.

Gräflich Schwerin-Dannebergiſcher Friedens-Vertrag, vom 20. April 1262.

(M. Geſch. II. Th. S. 120, II)

R. (RUDOLPHUS) dei gracia zwerinenſis Epiſcopuſ Omnibuſ in perpetuum. Notum eſſe uolumuſ, quod hec eſt forma compoſitioniſ facta a nobiſ inter G. (Gunzelinum) Comitem zwerinenſem. et filioſ ſuoſ Heinricum et Helmoldum ex una parte. et Comitem. A. (Adolphum) a) ex altera de Danneberg. Comeſ zwerinenſiſ ſoluet pro duobus interfectiſ XXXVI. libras arneborgenſis monete b) vel minus ſecundum quod iuſticia dictauerit coram hominibuſ duciſ Saxonie et ipſam pecuniam totam dabit in feſto beati martini nunc venturo. et de eadem ſolucione facienda preſtabit cautionem ſufficientem. et ſi quid ablatum eſt ipſiſ interfectiſ totaliter reſtituetur. Item de boniſ zachowe et Syglecowe c) dimittet ei partem ſuam et iuſ ſuum. uel in aliiſ boniſ infeodatiſ reſtaurabit. de aliiſ vero boniſ de quibuſ inter eoſ hactenuſ fuit habita queſtio. noſtre ordinacioni penituſ commiſerunt. quod componamuſ in bono paciſ. uel ſecundum iuſticiam coram nobiſ. Item de theloneo quod vngelt dicitur. per triennium deducent homineſ comitiſ de danneberg per diſtrictum Comitiſ Zwerinenſiſ centum et quinquaginta choroſ d) annone libere et abſolute. de

Rudolf v. G. G. Biſchof zu Schwerin. Allen in Ewigkeit ſey hiemit zu wiſſen: daß Wir zwiſchen dem Grafen Gunzelin zu Schwerin und deſſen Söhnen Heinrich und Helmold an einer Seite, und dem Grafen Adolf von Danneberg auf der andern Seite in nachſtehender Maaſſe einen Vertrag geſtiftet haben:

Der Graf von Schwerin bezahlet für die beiden Erſchlagenen 36 Pfund Arneburgiſcher Münze, oder weniger, wie es Urthel und Recht vor dem Gericht der Lehnleute des Herzogs zu Sachſen ausſprechen wird, erleget dieſes Geld in einer Summe auf nächſtkommendem Martini und leiſtet immittelſt für den Abtrag ſolcher Zahlung hinlängliche Sicherheit, will auch, wenn den Erſchlagenen etwas abgenommen ſeyn ſollte, ſolches vollſtändig erſetzen. Anlangend demnächſt die Güter Zachow und Siggelkow, will er Ihm ſeinen Antheil und ſein Recht daran überlaſſen oder in andren lehnbaren Gütern erſtatten. Was aber ſonſt noch für Streit über andere Güter bisher unter Ihnen obgewaltet hat, haben ſie Unſrer Verfügung gänzlich anheimgeſtellet, um ihn entweder in friedlicher Güte, oder nach Unſerm rechtlichen Ausſpruche beizulegen. Ferner was den Zoll oder ſogenanntes Ungelt anbetrift, ſollen die Leute des Grafen von Danneberg aus ſeinen Städten und Landen

de oppidiſ et terriſ ſuiſtantum. excepto tamen theloneo nauali e). Elapſo vero triennio dabitur quod conſuetum fuit tempore patrum et progenitorum vtriuſque Comitiſ. ligna etiam deducent libera et abſoluta f.) Item de venatione taliter ordinauimuſ. quod nullus proſequetur feram inuentam in terra propria ultra diſterminacionem ſuam in terminiſ alterius g). Item ſi quid acceptum fuit in terra Grabowe quando ſecundo Comeſ zwerinenſiſ inſultum fecit in eam. uel e conuerſo et de fideiuſſione. XXX. marcarum denariorum noſtre ſimiliter ordinacione commiſſum. et de aliiſ ſpoliiſ et furtiſ ex utraque parte commiſſiſ. nobiſ dabitur in ſcripto hinc inde. et noſ aſſumpto comite. B (Bernardo) et aliiſ diſcretiſ ordinabimuſ in bono paciſ prout nobiſ uidebitur expedire. Priuigelium (Priuilegium) vero de vnglet (ungelt) et theloneo dabitur in ſpeciall forma ſub ſigillo noſtro. et G. (Gunzelini) Comitiſ et nomine filiorum ſuorum prout ſuperiuſ eſt expreſſum. proxima die cum conuenerimuſ cum eiſdem. Item nulluſ tenebit in ſuiſ munitionibuſ uel terriſ aliquem qui alteri dampnum inſerat uel nocumentum aliquod faciat ſeu impedimentum. et hoc idem ſeruabunt vaſalli eorum bona fide. et comeſ. A. (Adolphus) de danneberg ducet fratrem ſuum Comitem Bernardum. et Heinricum. Comitem de luchowe. qui cum ipſo que ſupra dicta ſunt ſeruanda promittant. Item Quadraginta dextrarioſ falleratoſ ducet Comeſ zwerinenſiſ in ſuo periculo Comiti. A. (Adolpho) in ſuiſ expenſiſ ſecundum formam inter noſ condictam. Acta ſunt hec anno Domini. M°. CC°. LX°II feria Quinta poſt dominicam Quaſimodogeniti in kempeneberg h)

den allein, in drei Jahren noch einhundert und funfzig Scheffel Korn durch das GräflichSchwerinſche Gebiet frei und ungehindert, doch mit Ausnahme des Waſſerzolles, ausführen; nach Verlauf ſolcher drei Jahre aber ſoll gegeben werden, was zu den Zeiten der Väter und Vorfahren beider Grafen gewöhnlich geweſen iſt, Holz hingegen mögen ſie frei und ungehindert ausführen. Wegen der Jagd haben Wir die Auskunft getroffen: daß niemand ein auf eignem Boden angetroffenes Wild über ſeine Grenzſcheide in des andern Gebiet verfolgen ſoll. Ferner wenn im Lande Grabow etwas genommen iſt, als der Graf von Schwerin zum zweitenmal den Einfall darin that, oder von der andern Seite, und wegen der Bürgſchaft von dreißig Mark Pfenninge, ſolches iſt gleichfalls Unſrer Verfügung anheimgeſtellet. Auch wegen andrer an beiden Seiten gemachten Beute und Beraubungen ſoll von dem Einen, wie von dem Andern ſchriftlich Uns überlaſſen werden; und Wir wollen mit Zuziehung des Grafen Bernhards (von Danneberg) und anderer Vertrauten, in Friede und Güte verordnen, wie es Uns ſchicklich dünken wird. Das Privilegium wegen des Ungeldes und Zolles ſoll in gehöriger Form, unter Unſerm und Graf Gunzelins, in ſeinem und ſeiner Söhne Namen angehängten Siegeln, in der vorhin ausgedruckten Maaſſe, gleich den folgenden Tag nach Unſrer gemeinſchaftlichen Zuſammenkunft, ausgefertigt werden. Ferner ſoll keiner in ſeinen Schlöſſern oder Landen iemanden hegen, der dem andern Schaden zufüget, oder einigen Nachtheil oder Hinderniß verurſachen mögte; und eben daſſelbe ſollen auch ihre Lehnleute auf Treue und Glauben beobachten. Dazu ſoll der Graf Adolf von Danneberg ſeinen Bruder den Grafen Bernhard und den Grafen Heinrich von Lüchow mit ſich zur Stelle bringen, damit dieſe die vorbeſagten Bedingungen neben ihm angeloben. Endlich ſoll der Graf von Schwerin, auf ſeine Gefahr und Koſten, dem Grafen Adolf Vierzig gepanzerte (Reiſigen) Handpferde ſtellen, nach Maaſſe und Weiſe, wie unter Uns verabredet iſt. So geſchehen auf dem Kempenberge, im Jahre des Herrn 1262, am Donnerſtage nach Quaſimodogeniti.

Iſt von dem auf Pergament geſchriebenen Original, mit anhangendem Siegel, genommen. (Aus dem herzogl. Archiv zu Schwerin.)

a) Ihm gehörte beſonders Grabow, der Schauplatz der vorgeweſenen Fehde.

b) Das Pfund, wovon zwei aus der Mark fein gemünzt wurden, zu 20 Schillinge oder 240 Pfenninge gerechnet: Weil die Dannebergſchen Grafen keine eigene Münze hatten, bedienten ſie ſich bald des Brandenburgiſchen, bald des Wendiſchen Münzfußes zu ihren Zahlungen.

c) Dörfer im heutigem Amte Marnitz, welches damals noch dem Grafen von Danneberg gehörte.

d) Von dem Wendiſchen Maaſſe Kuretz.

e) Auf der Elbe ohne Zweifel.

f) So ſehr begünſtigte man die Ausfuhr des Holzes, daß dafür der Zoll erlaſſen wurde!

g) Vermuthlich war die Jagd die Veranlaſſung der gräflichen Fehde geweſen, und daher dieſe genaue Beſchränkung.

h) Wo liegt der Kempenberg?

XVIII.

Verſicherungs-Brief wegen einer biſchöflichen Anleihe von der Probſtei zu Bützow, vom 3 Jan. 1263. a)

(M. Geſch. II. Th. S. 45, t)

Wernerus miſeracione divina prepoſitus Johannes decanus totumque capitulum zwerinenſis eccleſie omnibus preſens ſcriptum inſpecturis notum eſſe volumus et univerſis quod cum venerabilis princeps noſter pie memorie Rodolfus epiſcopus decimam novem manſorum in jordenſtorp quos ad prepoſituram eccleſie in butzowe deputaverat ita ut quicunque ibi eſſet prepoſitus hic noſter eſſet canonicus pro C. & XL. marcis denariorum vendidiſſet ut de ipſa pecunia meliora & expeditiora bona emerentur reverendus dominus noſter hermannus electus zwerinenſis eo defuncto pecuniam ipſam accommodavit a nobis in hunc modum quod eam reſtituere debeat in feſto tiburtii & valeriani proxime nunc venturo. ſi vero eam tunc non ſolverit dominus electus prepoſito ad prepoſituram dicte eccleſie tantos reditus de menſa epiſcopali aſſignabit quanti de novem manſis venditis poterunt provenire quousque pecuniam predictam refundere poſſet ſicut ſuperius eſt expreſſum. Si autem quod abſit ſepe dictus electus medio tempore mortuus fuerit a capitulo providebitur ut a ſucceſſore ſuo hec omnia obſerventur. In cujus rei firmamentum preſentem paginam conſcripſimus ſigilli noſtri teſti-

Wir Werner v. G. G. Probſt, Johann Dechant und das ganze Kapittel zu Schwerin, thun kund allen die gegenwärtigen Brief leſen und ſonſt jedermann: daß, nachdem Unſer hochwürdige Fürſt Herr Biſchof Rudolf gottſeligen Andenkens, den Zehenten von neun Hufen in Jordenſtorf, die zur Probſtei der Kirche zu Bützow von Ihm ſolchergeſtalt vermacht waren, daß allemal derienige, der daſelbſt Probſt iſt, zugleich Unſrer Kirche Domherr ſeyn ſolle, für 140 Mark Pfenninge verkauft hatte, damit für dieſes Geld beſſere und ergiebigere Grundſtücke angekauft werden mögten, nach Seinem Ableben der Hochwürdige Herr Hermann, Unſer nunmehriger Gekohrner zu Schwerin, dieſes Geld von Uns in der Maaße angeliehen hat: daß daſſelbe am nächſtkommenden vierzehnten April vom Ihm erſtattet werden ſoll, im Fall er es aber ſodann nicht bezahlen würde, der Herr Electus von ſeinen biſchöflichen Tafelgütern dem Probſte zur Probſtei beſagter Kirche ſo viele Einkünfte, als von den verkauften neun Hufen nur zu erheben ſeyn mögen, ſo lange anweiſen wolle, bis das vorbeſagte Geld in der oben ausgedruckten Maaße von ihm wieder abgetragen werden könnte. Sollte aber, welches weit entfernt ſeyn möge, mittlerweile vorbeſagter Herr Electus mit Tode abgehen, will das Dom-Kapittel die Fürſorge anwenden, daß von Seinem Nachfolger alles dieſes beo-

teſtimonio communitam. Acta ſunt hec anno domini M. CC. LXIII. in octava beati Johannis evangeliſte.

beobachtet werde. Zu deſſen mehrerer Befeſtigung haben Wir gegenwärtige Unſre Urkunde abfaſſen und zum Zeugniſſe mit Unſerm Siegel beſtärken wollen. So geſchehen am 3. Januar im Jahr des Herrn 1263.

(Aus der von Beehrſchen UrkundenSammlung.)

a) Der Gegenſtand dieſer Verhandlung würde ſonſt für die Geſchichte ein ſehr geringer Gewinn ſeyn, wenn ſie nicht den Tod des Biſchofs Rudolf zu Schwerin und die Wahl ſeines Nachfolgers Hermanns, der zur Zeit ihrer Ausfertigung die Erzbiſchöfliche Confirmation noch nicht erhalten hatte und eben darum hier noch nicht Biſchof, ſondern Electus genannt wird, beurkundete.

XIX.

Verbindung der Herren Johann und Hermann zu Mecklenburg mit den Grafen Gunzelin und Helmold zu Schwerin, wegen der Mecklenburgſchen Succeſſion (etwa vom Jahre 1266.) a)

(M. Geſch. II. Th. S. 50, c)

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. JOHANNES et HERMANNUS dej gracia Domini magnopolenſes. Omnibus in perpetuum. Notum eſſe uolumus vniuerſis tam preſentibus quam futuris quod inter nobiles uiros. Gvncellinum et Helmoldum. comites zwerinenſes. ex una parte et nos ex altera. talis facta eſt compoſicio et compromiſſio. quod predicti nobiles. nobis aſſiſtere debent. conſilio et auxillio. et manu armata. quoaduſque ad hereditatis noſtre peruenìamus debitam poſſeſſionem. tempore trevgarum. inter dominum Heinricum magnopolenſem. fratrem noſtrum. et iam dictos nobiles prius nichilominus expirato. Nos vero data fide promiſimus. iam ſepe dictis comitibus. in reſtaurum et recompenſacionem laborum et expenſarum. opidum ſternenberge cum vniuerſis attinentiis. et diſterminacionibus. ſicuti poſſedit pater noſter. temporibus uite ſue. Item promiſimus quod cum fratre noſtro. domino heinrico magnopolenſi. nullam debemus inire compoſicionem. niſi fiat de conſenſu et conſilio predictorum comitum de zwerin. et nobilis viri comitis adolfi de dannenberge. et ipſorum libera voluntate.

Im Namen der heil. und ungetrennten Dreieinigkeit. Johann und Hermann v. G. G. Herren zu Mecklenburg. Allen in Ewigkeit! Kund und zu wiſſen ſei hiemit allen ſowohl Gegenwärtigen, als Zukünftigen: Daß zwiſchen den Hochgebohrnen Herren Gunzelin und Helmold Grafen zu Schwerin an einer, und Uns an der andren Seite eine Vereinigung und Verabredung dahin getroffen iſt: daß beſagte Grafen Uns mit Rath und Hülfe auch mit gewafneter Hand ſo lange beiſtehen ſollen, bis Wir zu dem gebührenden Beſitz Unſrer Erbſchaft gelanget ſeyn werden, wohlverſtanden, wann zuvor die Zeit des Stillſtandes zwiſchen Herrn Heinrich zu Mecklenburg Unſerm Herrn Bruder, und obbeſagten HHn. Grafen abgelaufen ſeyn wird. Dagegen haben Wir oftgedachten Herren Grafen, zum Erſatz und zur Vergeltung ihrer Bemühungen und Koſten, die Stadt Sternberg mit ihren Zubehörungen und Begrenzungen, wie ſie Unſer Herr Vater wäiland beſeſſen hat, mittelſt HandGelübdes verſichert, auch mit Unſerm Herrn Bruder Heinrich zu Mecklenburg keinen Vertrag einzugehen verſprochen, es geſchehe dann mit Zuſtimmung und Beirath vorerwähnter Grafen zu Schwerin und des Hochgebohrnen Herrn Grafen Adolfs zu Danneberg, und mit ihrem freien Willen. Ueberdem wollen Wir und Unſre Mitbelfer vor-

tate- Promiſimus inſuper nos- et noſtri coadiutores predictis comitibus de zwerin ſeruire quamdiu gwerra durauerit- cum quadraginta dextrariis ſalleratis- in dampnis propriis et expenſis. Vt autem iſta inuiolabiliter obſeruentur preſentes litteras- cum ſubſcriptione compromiſſorum- ſigilli noſtri- et nobilis viri comitis adolfi de dannenberge- munimine fecimus Roborari- Quorum hec ſunt nomina- Ego Johannes- et frater meus- Hermannus- et nobilis vir comes adolfus de dannenberge- Dominus theodericus de hidzaker- dominus Bernardus de molendino- dominus hermannus de hagenov- Boldwinus de lopekė —

vorbeſagten Grafen zu Schwerin, ſo lange der Krieg dauern wird, dienen mit Vierzig geharniſchten Reiſigen, auf eigne Gefahr und Koſten. Damit nun vorſtehendes alles unverbrüchlich gehalten werde, haben Wir gegenwärtigen Brief mit ſämmtlicher Mitgelober Unterſchrift und unter Unſren und des Hochgebohrnen Herrn Grafen Adolfs zu Danneberg daran befeſtigten Inſiegeln beſtärken laſſen. Die Namen der erſteren ſind folgende: Ich Johann und mein Bruder Hermann; und der Hochgebohrne Herr Adolf Graf zu Danneberg, Herr Diederich von Hitzacker, Herr Bernhard von der Mühle, Herr Hermann von Hagenow, Boldewin von Lobeck — —

An dieſer auf Pergament geſchriebenen und, wegen Mangel mehrerer Zeugen und des Dati, als wozu noch Raum übrig gelaſſen, wohl nicht beendigten OriginalUrkunde haben zwei Siegel gehangen, wovon das eine ſehr beſchädigt und unkenntlich, das andere aber völlig abgeſtoßen iſt. (Aus dem herzogl. Archiv zu Schwerin.)

a) Dieſer ganze SucceſſionsStreit unter den Söhnen des Herrn Johann zu Mecklenburg war von ſo kurzer Dauer, daß darüber der gegenwärtige eventuale AllianzTractat der beiden übergangenen Competenten nicht einmal vollendet und datiret, weniger noch zur Ausübung gebracht wurde, ſondern nur ein ſchwacher Verſuch blieb, deſſen Wirkungen gänzlich unbekannt geblieben ſind und vermuthlich durch das überwiegende Anſehen des älteren Bruders Heinrich bald unterdrückt wurden. Da nur gegen dieſen allein, nicht auch gegen ſeinen mitregierenden Bruder Albrecht, dieſe Verbindung gerichtet wurde, ſo ſetzet ſelbige den Tod des letzteren († nach 1265) voraus, deſſen erſter Eindruck vermuthlich den Gedanken an die Subſtituirung eines zweiten MitRegenten hervorbringen mogte. Der Herr Johann (nachmals zu Gadebuſch) behielt dieſen Gedanken unverrükt zum Augenmerk; von Hermann aber ſind überall keine weitere weltliche Abſichten oder Unternehmungen bekannt geworden: Er verſchwindet hiemit aus der Mecklenburgiſchen Geſchichte; und man glaubt, ihn erſt in dem Schwerinſchen DomProbſt dieſes Namens wieder gefunden zu haben.

XX.

Werliſche EventualBeſtättigung der Wismarſchen Privilegien, vom 14. April 1266.

(M. Geſch. II. Th. S. 51, d)

In nomine ſancte & indiuidue Trinitatis. NICOLAUS dei gracia dominus de Werle Hinricus & Johannes filii ipſius omnibus Chriſti fidelibus in perpetuum. Ea que geruntur in tempore per diuturna temporum momenta & humane ſortis alterationem faciliter ab hominum labuntur memoria ſimiliter cum

Im Namen der heil. und unzertheilten Dreieinigkeit! Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, Heinrich und Johann deſſen Söhne, allen Gläubigen Chriſten in Ewigkeit! Was in der Zeit geſchiehet, entfernet unter dem Wechſel der Zeiten und dem Kreislauf der menſchlichen Schickſale, ſich allmählig mit der Zeit ſelbſt aus dem Andenken der Menſchen, woferne

cum tempore ſi ſcriptis aut teſtibus non perhennantur. Ob quam rem notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris quod nos de mera liberalitate noſtra ratam & gratam habentes donationem & libertatem quam dilectus patruus noſter dominus Hinricus Magnopolenſis a) ſue dilecte ciuitati Wiſmarie liberaliter dando eidem jus Lubecenſe in omnibus & per omnia ad augmentum honoris & profectus erogauit, confirmamus & conferimus dicte ciuitati vt jure Lubecenſi atque aliis libertatibus quibus omnibus noſter patruus ipſam libertauit in omne euum perfruatur libere ſi dominium ipſius admittente & diſponente domino ſcil. terre ciuitates & caſtra vſque ad nos deuoluentur. Ne igitur hec noſtra donatio & noſtre donationis confirmatio ciuitati Wiſmarie & ſuis inhabitatoribus nunc exiſtentibus & eis pro tempore ſucceſſuris nullatenus infringatur preſens ſcriptum ſigillorum noſtrorum appenſionibus duximus roborandum. Teſtes hujus facti ſunt Johannes de Kropelin. Arnoldus de Nigenkerken. Johannes Barold. Machorius de Zene. Nicolaus Hane. Hinricus Grube. Milites noſtri. Hinricus Sceverſteen. Johannes Felix. Hinricus & Wernerus fratres. Didericus filius Sibodonis. Nicolaus de Buchowe. Alkel. Didericus Vogel. Johannes Faber. Bruno de Warendorp. Chriſtianus Vogel. Acta ſunt hec anno domini MCCLXVI. Datum Wiſmarie in die Tiburtii & Valeriani.

ferne es nicht durch Schriften oder Zeugen darinn erhalten wird. Kund und zu wiſſen ſei demnach ſowohl gegenwärtigen als zukünftigen: daß Wir, aus bloſſer Uns dazu bewegender Grosmuth, dieienige Schenkung und Befreiung, welche Unſer freundlich geliebter Herr Vetter Heinrich Herr zu Mecklenburg ſeiner Stadt Wismar, indem Er derſelben das Lübſche Recht verliehen, allewege zu ihrem beſſeren Aufnehmen und Wohlſtande ertheilet hat, genehmigt und beſtättigt, mithin beſagter Stadt bewilliget haben: daß ſie des Lübſchen Rechts und aller andren Freiheiten, womit hochgedachter Unſer Herr Vetter ſie begnadiget hat, zu ewigen Zeiten ungehindert genieſſen möge, wenn nach Gottes Willen und Verhängnis deſſelben Herrſchaft, an Landen, Städten und Schlöſſern auf Uns verfallen ſollte. Damit nun dieſe Unſre Bewilligung und Beſtättigung der Stadt Wismar, deren itztlebenden Bewohnern und ihren dereinſtigen Nachkommen auf keine Weiſe möge angefochten werden, haben Wir gegenwärtigen Brief mit Unſern anhangenden Inſiegeln beſtärken laſſen wollen. Zeugen dieſer Handlung ſind: Johann von Kröpelin; Arnold von Nenenkirchen; Johann Barold; Machorius von Zebna; Nicolas Hane; Heinrich Grube, alle Unſre Ritter; b) Heinrich Severſtein; Johann Felix, Heinrich und Werner Gebrüder, Diederich Siebods Sohn, Nicolas von Buchow, Alkel, Diederich Vogel, Johan Schmidt, Bruno von Warendorf und Chriſtian Vogel. So geſchehen im Jahre des Herrn 1266. Gegeben zu Wismar am 14. und 18. April.

(Aus der von Beehrſchen UrkundenSammlung.)

a) S. Senkenberg ſelecta iuris et hiſt. T. I. p. 560.

b) Von hier an Wismarſche Bürger.

XXI.

Verwandlung eines biſchöflichen Gartens zu Schwerin in Domherren-Curien, vom 2. Sept. 1267.

HERMANNUS dei gratia Zwerinenſis Epiſcopus omnibus preſentes audituris ſalutem in criſto jheſu omnium ſalvatore. Si ad

Hermann v. G. G. Biſchof zu Schwerin, allen die gegenwärtiges hören, Heil in Chriſto Jeſu der Welt Heilande. Wenn Wir auf Kirchen und Gottes-

ad eccleſias & loca Deo dicata benigne dirigimus aciem mentis noſtre & corporis profectibus intendimus diligenter non ſolum eterne retributionis merita ſed laudis preconia conſequimur temporalis. Univerſis igitur tam preſentibus quam futuris volumus eſſe notum quod nos ad honorem dei & glorioſe virginis marie quicquid juris nos & predeceſſores noſtri habuimus in area que quondam epiſcopale pomerium vocabatur cujus longitudo protenditur de platea qua itur verſus ſchilmonem usque ad foſſatum quod graven vulgariter nuncupatur & latitudo ejusdem protendit de planctis civitatis usque ad cemiterium majoris eccleſie, decano et capitulo eccleſie noſtre Zwerinenſis ad curias dominorum ibidem edificandas reſignamus pure & liberaliter donantes ac preſentibus literis confirmantes eisdem ut nec nos nec ſucceſſores noſtri de cetero aliquid juris in dicta area valeant vindicare. In cujus rei teſtimonium preſentes literas conſcribi fecimus & ſigilli noſtri munimine roborari. Datum Zweryn IIII. non. Septembris anno domini MCCLXVII.

tesdhäuſer die Aufmerkſamkeit Unſers Gemüths wohlthätig richten und mit den Kräften Unſers Leibes fleiſſig dahin ſtreben, ſo erlangen Wir nicht allein den Lohn der ewigen Vergeltung, ſondern auch den Beifall des zeitlichen Lobes. Allen ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen thun Wir demnach hiemit kund: Daß Wir Gott und der glorreichen Jungfrau Maria zu Ehren, alles Uns und Unſern Vorfahren bisher zugeſtandene Recht an dem wüſten Platz, vormals der biſchöfliche Obſtgarten genannt, welcher in der Länge von der Straſſe, die zur Schelfe führet, bis an den ſo genannten Graben, in der Breite aber von dem Geländer der Stadt bis gegen den Gottesacker der Domkirche ſich erſtreckt, dem Dechant und Kapittel Unſrer Kirche zu Schwerin, um DomherrenCurien a) darauf zu bauen, rein abgetreten und unentgeldlich überlaſſen, auch damit weder Wir, noch Unſre Nachfolger in Zukunft Uns einiges Recht an beſagtem Platz zueignen mögen, mit gegenwärtigem Briefe beſtättiget haben. Deß zur Urkunde, haben Wir gegenwärtigen Brief ausfertigen und mit Unſrem daran befeſtigten Siegel beſtärken laſſen. Gegeben Schwerin den 2. Sept. im Jahre des Herrn 1267.

(Aus der von Beehrſchen UrkundenSammlung.)

a) Itzt der Schenkſche Gaſthof zu Schwerin.

XXII.

Ueberlaſſung des Landes Parchim an die Grafen zu Schwerin, vom 12. Febr. 1270.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 54, h)

PRIBEZLAUS dei gracia dominus in Wolin, dictus de Slauia omnibus preſentes litteras inſpecturis in vero ſalutari ſalutem. Notum eſſe cupimus tam preſentibus quam futuris quod nos propter dilectionem et bone voluntatis exhibitionem quam nobis et noſtris pueris a) dilecti et ſpeciales noſtri Gunzelinus et Helmoldus Comites de Zwerin perſepius exhibuerunt ſicut ad huc facere intendunt ipſos gratuita ſeruitute modis quibus poterimus intendimus promouere, Et pro eo ut

Pribislav v. G. G. Herr zu Wollin, genannt von Wenden, allen die gegenwärtigen Brief leſen, Heil in dem wahren Heile! Zu wiſſen fügen Wir hiemit ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen: Daß Wir, wegen der Freundſchaft und Beweiſe des guten Willens, welche Uns und Unſren Söhnen Unſre Lieben beſonderen Gunzelin und Helmold Grafen zu Schwerin oftermals erzeiget haben, gleichwie Sie auch noch ferner zu thun geneigt ſind, Ihnen auf alle Uns mögliche Weiſe durch dankbare Dienſtleiſtung förderlich zu werden gemeinet ſind; Beſon-

ut filiam noſtram ad huc maritandam recipiant in domum ſuam et teneant quouſque de noſtro conſilio nuptuj eam b) tradant, renunctiamus et renunctiauimus omni impetitioni et actioni quam habuimus contra iam dictos Comites ſuper bonis omnibus ad nos quondam pertinentibus, que ad vſus ipſorum deuenerunt, ſicut ad huc in ipſorum retinent poteſtate, ipſosque cum heredibus ſuis ſuper hijs omnibus, coram deo et hominibus integraliter dimiſimus abſolutos, Ita videlicet quod iam dicti Comites Zwerinenſes et eorum heredes, a nobis et a noſtris heredibus nullam penitus de Ciuitate Parchem cum bonis alijs ſicut premiſimus habeant impetitionem ſiue inquietationem, nec non et ſuper omnibus que inter nos fuerunt hactenus alicuius queſtionis. Huius facti noſtri teſtes ſunt, Nobilis vir Comes Heinricus de dannenberge. Iohannes de witthenborch decanus Zwerinenſis, Richardus de luneborch. Iohannes de Trebowe. Magiſter Mauritius ibidem canonici, Dominus Daniel Prior de Reyneuelde et dominus Sifridus Monachus ibidem, Heinricus de Inſula. Arnoldus Bruſehauere. Johannes de Bruſeviz. Deneke de Weltzin, Hermannus dictus Rozkule. dominus Reynboldus Scerf. floreke de Stut. Ericus de luneborch et Nicolaus dictus vos de Reberge, et alii quam plures. vt autem hec premiſſa a nobis et a noſtris heredibus inuiolabiliter obſeruentur preſentes litteras conſcribi fecimus, ſigilli noſtri robore communitas. Datum et actum Zwerin anno gratie. M°. CC°. LXX°, Secundo ydus Februarij.

ſonders haben Wir dafür, daß Sie Unſre annoch unverehelichte Tochter zu Sich ins Haus nehmen und ſelbige ſo lange unterhalten, bis Sie ſolche, nach Unſrem Gutfinden, verheirathen wollen, entſaget und entſagen kraft dieſes aller Anſprache und rechtlichen Foderung, welche Wir an beſagte Grafen, wegen aller, Uns vormals zugehörigen, aber in ihren Beſitz gerathenen Güter ſo, wie Sie ſolche auch noch itzt in Ihrer Gewalt haben, zu machen hatten, und haben folglich Sie und Ihre Erben aller dieſer Anfoderungen halber, vor Gott und vor Menſchen gänzlich entlaſſen und freigeſprochen, alſo und dergeſtalt: daß mehrbeſagte Grafen zu Schwerin und Ihre Erben von Uns und Unſern Erben, wegen der Stadt Parchim und andrer vorhin von Uns bezeichneten Güter, eben ſo wenig einige weitere Anfechtung oder Beunruhigung zu beſorgen haben ſollen, als wegen aller andrer, bisher unter Uns ſtreitig geweſener Gegenſtände. Zeugen dieſer Unſer Handlung ſind: der hochgebohrne Herr Graf Heinrich zu Danneberg; Johann von Wittenburg, Dechant zu Schwerin; Richard von Lüneburg, Johann von Trebbow und Magiſter Moritz, Domherren daſelbſt; Herr Daniel, Prior zu Reinfeld und Herr Siegfried, Mönch daſelbſt; Heinrich vom Werder, Arnold Bruſehaver, Johann von Bruſewitz, Deneke (Daniel) von Welzin, Hermann genannt Roßkuhl, Herr Reinbold Scharf, Floreke (Florian) von Stut, Erich von Lüneburg, Nicolas genannt Voß vom Rehberge und andre mehrere. Damit nun dieſes vorſtehende von Uns und von Unſren Erben unverbrüchlich möge beobachtet werden, haben Wir gegenwärtige Schrift darüber ausfertigen und mit Unſerm daran befeſtigten Siegel beſtärken laſſen. So geſchehen und gegeben zu Schwerin den 12. Febr. im Jahr der Gnaden 1270.

An dieſer auf Pergament geſchriebenen Urkunde hänget ein zerbrochenes Siegel. (Aus dem herzogl. Archiv zu Schwerin.)

a) Von Pribislavs des IV. Söhnen weis unſre genealogiſche Geſchichte nichts: Ueberhaupt ſcheint es ſicherer, dieſe ganze Handlung dem dritten Pribislav zuzuſchreiben, welcher, als der jüngſte unter ſeinen Brüdern, ſchwerlich ſchon im Jahre 1270 einen ſo erwachſenen Sohn haben konnte, daß von deſſen Söhnen und Tochter die hier auf ſie Bezug nehmenden Stellen zu verſtehen ſeyn könnten; Hingegen redet der Urheber dieſer Urkunde nicht von einem väterlichen, ſondern von ſeinem vormaligen Eigenthume des Landes Parchim. Ohnehin bezeichnet dieſe ganze Verzichtleiſtung eher einen alten, unter der Laſt ſeiner (bekannten) widrigen Schickſale ermüdeten, nur

nach

nach Ruhe ſchmachtenden, als einen jungen erſt auflebenden Herrn. Wie übrigens der eine oder der andre zu dem Titel von Wollin gekommen ſeyn mag? mögen Pommerſche Geſchichtforſcher ausmachen.

b) Wo dieſe Tochter geblieben ſei? iſt eben ſo unbekannt. Vielleicht war ſie des Schwerinſchen Gr. Gunzelins des IV. (bisher ſonſt nicht namentlich bekannte) Gemahlin.

XXIII.

Werliſcher Schenkungsbrief für die Stadt Lage, vom 20. April 1270.

(M. Geſch. II. Th. S. 56, q)

NICOLAUS van gades gnaden Here vann Werle Allen jegenwerdige ſchrifft ſehende heyell to ewigen tyden. Kunth ſy alle den Jennen die iegenwerdige ſchrifft annemen to leſende, dath wy van vnſen guden willen vnd vulborde vnſer leuen Kinder Hinricks vnd Johannes van Werle, vnſen leuen borgeren binnen der Lawe wanende de wiſke, die dath mohr vp düdeſk geheten werth, twiſchen den Spotzlendorp vnd twiſchen vnſen vorgeſechten borgern van der Lawe, van dem Kalenberge beth tho den hagenböcken buſck, liek vth ſnorrecht vortogande, fürder van Wozens van den ellern beth an den orth yn Wardow, Item van dem orde van Wardow betthe yn de ſtede die Hinricus vnſe aduocat van güſtrow mith ſynen mithgeſellen liek vth hefft geſettet vnd vorordnet, bewilligen ewichliek to beſittende, Alſo dath ſie, noch yn dem wege de dar leidet betthe an die wiſke, vnd ock nicht yn vordüpinge derſüluen Jemandth ſchall behindern. Vnde dath ock dith geſcheffte moge ſtandafftig vnd vaſte bliuen, hebbe wy dith yn tücheniſſe vnſes ſegels beueſtet. Tüge deſſes dinges ſynt de Riddere Hinricus van Vlotow vnſe aduocat van Robele, Wedekindt Beehr, denſtknechte (famuli) Hinricus vnſe aduocate to güſtrow, Conradus Klaginger bynnen güſtrow, Gelow vnſe meyer van Wardow mith ſynen borgern (burgenſibus) Is hir Jegenwerdig geweſen diſſe alle to beueſtende, Syfridus vnſe meyer van Spotzelendorpe mith ſynen borgern Is hir ok Jegenwerdich geweſen vnd hefft dith vor vaſth vnnd danckbarlich gehatt, Johannes van Crackow mith ſynen borgern van Wozene Is hir ock Jegenwerdich geweſen vnd hefft gelick alſe de anderen dath werck bewilligt vnd beueſtet. Diſſe ſyn geſchen Im iar na der hilligen mynſckwerdinge duſent twe hundert Souentich, gegeuen tho Guſtrow mith der handt gotfridi Prawſtes der ſüluen ſtede den twelfften Klndas May.

(Aus einer vidimirten Abſchrift.) a)

a) Jegenwerdige copie Is vth dem Latine In vnſe düdeſſche tunge geſettet vnd tranſſereret worden, durch my Nicolaum Schmidt vth keywalt offne Notarium vnd kummeth auer ein mith ſynen rechten verſegelden originall van Sententien to Sententien dath mith diſſer myner egenen handthe do betugen.

Urkunden-Lieferung
zur Kenntnis
der Mecklenburgiſchen Vorzeit.

December, 1788.

XXIV.

Privilegien der Stadt Gadebuſch, vom 5 Febr. 1271.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 61, a)

HINRICUS dei gratia dominus Magnopolenſis. Omnibus preſentem paginam inſpecturis imperpetuum in ſaluatore omnium ſalutem. Humanarum memoriam actionum ſucceſſiuj diuturnitas temporis abolere didicit. vnde ſapientum ſagacitate ſollerter prouiſum eſt. ut que ad futurorum cognitionem prouehenda ſunt litterarum apicibus commendentur. Notum igitur eſſe volumus tam poſteris quam preſentibus. Quod nos dilectis ciuibus noſtris in ciuitate Godebuz. in paſcuis ſuis. pratis. et ſiluis. quam longe eiusdem ciuitatis emunitates limitantur. pro eo quod nobis paratum ſemper et fidele quocienscumque ab ipſis requirendum duximus obſequium preſtiterunt contulimus integrum Jus Lubicenſe exceptis articulis infraſcriptis. Videlicet quod vadiatura Quinque ſolidorum integraliter noſtra erit. Preterea de maioribus forefactis. Que ſunt volgo dicta Vorſath. et quicquid in ſententiam Manus. et colli. iudicandum eſt ſi animaduerſione pecuniaria fuerit ſatiſfactum, eius quod exinde peruenerit cum conſenſu aduocati noſtri. tercia pars ciuitati cedet. Relique due nobis. facultatem etiam liberam eiſdem conceſſimus condendi inter ſe ſtatuta arbitraria. qualiacunque ciuitati congrua repu-

Heinrich v. G. G. Herr zu Mecklenburg, allen die gegenwärtigen Brief leſen, immerdar Heil in dem Heilande der Welt! Das Andenken menſchlicher Handlungen wird durch die Länge der Folgezeiten allmählich ausgelöſcht, daher nimmt eine weiſe Vorſichtigkeit ſorgfältig darauf Bedacht, daß, was zur Kenntnis der Nachwelt fortgeführet werden ſoll, einer ſchriftlichen Aufzeichnung anvertrauet werde. Wir fügen demnach ſowohl Nachkommenden, als Gegenwärtigen hiemit zu wiſſen: Daß Wir Unſern lieben getreuen Bürgern der Stadt Gadebuſch in ihren Weiden, Wieſen und Wäldern, ſo weit die Freiheiten beſagter Stadt in ihren Grenzen ſich erſtrekken, dafür, weil ſie uns iederzeit, ſo oft wir es von ihnen zu verlangen nöthig gefunden, bereitwilligen und treuen Gehorſam geleiſtet, das ganze Lübſche Recht, mit Ausnahme nachſtehender Punkte verliehen haben: nämlich ſo, daß ieder Bruch von fünf Schilling Uns allein zukomme, hingegen bei gröſſeren Verbrechen, die aus Vorſatz begangen worden, und bei allen auf Hals und Hand gerichteten Erkenntniſſen, ſobald mit einer Geldbuſſe Genugthuung geleiſtet wird, von dem, was dadurch, mit Zuſtimmung Unſers Vogts, aufkommt, ein Drittheil der Stadt, und die beiden übrigen Drittheile Uns zufallen ſollen. Zugleich haben Wir ihnen die freie Gewalt geſtattet, unter ſich willkührliche Satzungen zu errichten, ſo

tauerint et proficua. dummodo in dampnum noſtrum et vaſallorum noſtrorum non videantur cedere detrimentum. Vt ergo hoc factum noſtrum quod cum ipſi (o) inſtrumentum (o) dilectionis noſtre gratuito ordinanimus ex affectu. nullus heredum noſtrorum imperpetuum valeat irritare preſens ſcriptum dedimus eiſdem aſſcriptis teſtium nominibus cum appenſione ſigilli noſtri firmiter communitum. Teſtes vero quorum preſencia et conſilio fecimus hec. ſunt. Aluericus de Barnicowe. Helmoldus de Pleſſe. Theodericus Clawe. Ludolfus Moltzan. Conradus de Dodenberg. Vlricus de Blugcher. Hinricus de Stralendorp. Hinricus pren. Benedictus de Rodenbek. Hermannus Storm. Milites noſtri. Hermannus Roduchele. Lodhewicus. Iohannes domine Modeke filius. Hince ludolfi filius conſules Godebuz. et aly quam plures. acta ſunt hec in caſtro noſtro wiſſmarie. anno dominice incarnationis Milleſimo. Ducenteſimo. ſeptuageſimo primo. In die beate agathe. Datum Per manus Gozſcalci ſcolaſtici Wiſſmarienſis. Notary noſtri.

wie ſie ſolche der Stadt angemeſſen und vortheilhaft erachten, in ſo ferne ſolche nur nicht zu Unſrem und Unſrer Lehnleute Schaden und Nachtheil gereichen mögten. Damit nun dieſe Unſre Handlung, welche Wir mit eben dieſer Urkunde Unſrer geneigten Geſinnung, aus erkenntlichem Gemüth veranſtaltet haben, von keinem Unſrer Erben zu ewigen Zeiten könne entkräftet werden, haben Wir ihnen gegenwärtige Schrift ausfertigen auch mit unterſchriebener Zeugen Namen und mit Unſerm anhängenden Siegel dauerhaft bekräftigen laſſen. Die Namen der Zeugen aber, die bei dieſer Handlung gegenwärtig und Uns beiräthig waren, ſind folgende: Alberich von Barnekow, Helmold von Pleſſe, Diederich Clawe, Ludolf Molzahn, Conrad von Dodenberg, Ulrich von Blücher, Heinrich von Stralendorf, Heinrich Preen, Benedict von Rodenbeck, Herrmann Storm, Unſre Ritter; Herrmann Roduchel, Ludewig, Johann der Frau Modike Sohn, Hinze Ludolfs Sohn, Rathmänner zu Gadebuſch und andre mehrere. So geſchehen auf Unſerm Schloſſe zu Wismar, im Jahre der göttlichen Menſchwerdung 1271, den 5. Februar; Gegeben unter der Hand Unſers Schreibers Gottſchalk, Schullehrers zu Wismar.

(Nach dem Original der Stadt Gadebuſch, mit einem abgeriſſenen Siegel.)

XXV.

Fundations-Brief für die Stadt Teterow, vom 17. Dec. 1272.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 56, r)

NICOLAUS Dei gratia Dominus de Werle omnibus preſentem paginam viſuris ſalutem in perpetuum. Noverint vniverſi tam poſteri quam preſentes, quod nos de bona noſtra voluntate & filiorum noſtrornm Henrici & Iohannis Dominorum de Werle conſenſu, dilectis civibus noſtris in Thiterow oppido commorantibus in villa ipſis adjacenti, que vulgariter Budorp dicitur, XLIII. manſos ſub eisdem dominiis, quibus nunc habent & hactenus habuerunt in ſilvis, pratis, paſcuis, jure oppidi dedimus poſſidendos, nec volumus in predictis manſis cenſum a nobis

ſive

Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, Allen, die gegenwärtigen Brief ſehen, Heil in Ewigkeit! Zu wiſſen ſei hiemit allen, ſowohl nachkommenden, als gegenwärtigen: daß Wir aus eignem guten Willen und mit Zuſtimmung Unſrer Söhne Heinrichs und Johanns, Herren zu Werle, Unſern lieben getreuen in der Stadt Teterow wohnenden Bürgern drei und vierzig Hufen in dem ihnen benachbarten Dorfe, Baudorf genannt, mit eben den Eigenthums-Rechten, womit ſie ſolche bisher gehabt und noch haben, an Wäldern, Wieſen und Weiden, um ſolche zu Stadt-Recht zu beſitzen, übergeben haben, auch nicht zugeben wollen, daß der Pachtzins, vorbeſagter Hufen von

Uns

ſive a noſtris ſucceſſoribus dictis civibus angmentari. Si vero aliquis de manſo ſuo prefatorum manſorum cederet, ut eundem incultum dimitteret, conſules nobis debent perſolvere cenſum noſtrum. Conſules etiam ſuis vſibus pacis denarios uſurpabunt. Godofredus et omnes de villa equites areas poſſidebunt. Ut vero hoc ſtabile permaneat atque firmum & a noſtris ſucceſſoribus non poſſit aliquo modo dubitari, ſigilli noſtri teſtimonio corroboravimus. Teſtes ſunt milites Iohannes de Cropelin & filius ſuus Gerardus, Fredericus de Dechow, Muſteke, Conradus Berchane, Nicolaus Gallus Advocatus in Guſtrow. Famuli Weſelus Mareſcalcus, Conradus Clawe & alii quam plures providi & honeſti. Acta ſunt hec anno domini M. CC. LXXII. Guſtrow XVI. kalend. Ianuar.

Uns oder von Unſren Nachfolgern den gedachten Bürgern geſteigert werde: Träte aber iemand von ſeinem Antheil unter vorerwähnten Hufen zurück und lieſſe ſolchen ungebauet liegen, ſollen die Rathmänner Uns Unſern Pachtzins ferner fort bezahlen. Auch mögen die Rathmänner den FriedeSchilling zu ihrem Nutzen ſich zueignen. Doch behalten Gottfried und alle (Einſpänniger) Reuter in dem Dorfe ihre Gehöfte ferner im Beſitz. Damit nun dieſes dauerhaft und feſt verbleiben, auch von Unſern Nachfolgern auf keine Weiſe möge in Zweifel gezogen werden können, haben Wir ſolches mit dem Zeugnis Unſers Siegels bekräftiget. Zeugen hiebei ſind die Ritter: Johann von Kröpelin und deſſen Sohn Gerhard, Friederich von Dechow, Muſteke, Konrad Berchahn, Claus Hahn Vogt zu Güſtrow; die Knappen: der Marſchall Weſſel, Konrad Clawe und mehrere andre vorſichtige und ehrbare Männer. So geſchehen im Jahre des Herrn 1272 (Gegeben) zu Güſtrow den 17. December.

(Aus einer PrivatSammlung.)

XXVI.

Werliſche PrivilegienBeſtättigung der Stadt Parchim, vom 30. Jan. 1273.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 55, i)

NICOLAUS Dei gratia & fily ejus dilecti Hinricus & Iohannes Domini de Werle omnibus preſens ſcriptum viſuris ſalutem in perpetuum. Noverint univerſi tam poſteri quam moderni qui preſentem paginam ſuſceperint perlegendam quod nos de bona noſtra voluntate & unanimi conſenſu dilectis burgenſibus noſtris in Parchem commorantibus jus ipſorum eis dedimus ſicut ab initio habuerunt & ſicuti in eorum privilegiis eſt conſcriptum quod ſine omne contradictione preſentibus literis proteſtamur. & ne ſucceſſores poſſint aliqualiter dubitare ſigillorum noſtrorum munimine roboramus. Teſtes ſunt hujus rei milites: Fridericus de Dechowe,

Nico-

Nicolas v. G. G. und deſſen vielgeliebte Söhne Heinrich und Johann Herren zu Werle, allen, die gegenwärtige Schrift ſehen, Heil in Ewigkeit! Zu wiſſen ſey hiemit allen, ſowohl nachkommenden, als iztlebenden, die gegenwärtige Urkunde zu leſen bekommen: daß Wir, aus Uns dazu bewegendem geneigtem Willen und einſtimmiger Vereinbarung, Unſern lieben getreuen, in Parchim wohnenden Bürgern daſſelbige Recht verliehen haben, was ſie von Anfang an gehabt und ſo, wie ſolches in ihren Privilegien beſchrieben ſtehet; als welches Wir, ohne alle Widerrede mit gegenwärtigem Brief beurkunden und, damit unſre Nachfolger auf keine Weiſe daran zweiflen mögen, mit Unſren daran befeſtigten Inſiegeln beſtärken wollen. Zeugen ſind die Ritter: Frie-

derich

Nicolaus Gallus Advocatus in Guzſtrowe, Iohannes Koz Advocatus in Parchem, Segcbodo de Holtdorp], Famuli: Weſcelus Marſcalcus, Conradus de Brochuſen, Thetlevus Wackerbart & alii quam plures providi & honeſti. Acta ſunt hec anno domini milleſimo ducenteſimo ſeptuageſimo tertio. Datum Guzſtrowe tertio kal. February.

derich von Dechow, Claus Hahn, Vogt zu Güſtrow, Johann Koß Vogt zu Parchim, Siegebod von Holtdorp; und die DienſtMänner: der Marſchall Weſſel, Konrad von Brokhuſen, Detlev Wackerbart und mehrere andre vorſichtige und ehrbare Männer. So geſchehen im Jahr des Herrn 1273, und gegeben zu Güſtrow am 30. Januar.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung.)

XXVII.

SchwerinDannebergiſcher Tauſch, wegen Steinbeck, Dutzekow und Beckentin, vom 16. October 1273.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 178.)

HINRICUS dei gratia Comes de Dannenberge, necnon Volradus, Fredericus et Bernardus fratres, filii Comitis Adolfi de Dannenberge bone memorie omnibus preſentes litteras inſpecturis in vero ſalutari ſalutem Notum eſſe cupimus tam preſentibus quam futuris huius pagine inſpectoribus quod nos cum nobili uiro Günzelino Comite de Zwerin ac filio ipſius Comite Helmoldo bonorum noſtrorum fecimus commutationem Ipſis ſiquidem comitibus Zwerinenſibus iam predictis et ipſorum heredibus, dimiſimus villas Stenbeke et Duzekowe a) pro bonis inpheodatis, cum omni iure ac vtilitate earundem ſicut nos ipſas habuimus et poſſedimus uſque in preſens, et ad manus ipſorum cum voluerint reſignabimus dominis noſtris Marchionibus Brandenburgenſibus, ut recipiant pheodum ab eiſdem Omnes uero inpheodatos a nobis in predictis villis Stenbeke et Duzekowe, mittemuſ ad memoratos comites ut ſua pheoda recipiant ab eiſdem Predicti uero Comites nobis in reſtaurum dimiſerunt villam Bekenthin b) cum omni iure ac vtilitate ſicut ipſi poſſederunt, et ad manus noſtras ſimiliter reſignabunt, et omnes in ea inpheodatos ad noſ mittent ad ſua pheoda recipienda

Et

Heinrich v. G. G. Graf zu Danneberg, wie auch Vollrad, Friedrich und Bernhard Gebrüdere, Grafen Adolfs zu Danneberg, gottſeligen Andenkens, nachgelaſſene Söhne, entbieten allen, die gegenwärtigen Brief leſen werden, Heil in dem wahren Heile und fügen ſowohl gegenwärtigen als zukünftigen Leſern dieſer Urkunde hiemit zu wiſſen: daß Wir mit dem Hochgebohrnen Herrn Gunzelin Grafen zu Schwerin und deſſen Sohne Grafen Helmold, wegen Unſrer Güter nachſtehenden Tauſch getroffen haben: Wir haben nämlich vorbeſagten Grafen zu Schwerin und deren Erben die Dörſer Steinbeck und Dutzkow als verliehene Güter, mit aller ihrer Gerechtigkeit und Nutzung, gleichwie Wir ſolche gehabt und bis dieſe Stunde beſeſſen haben, überlaſſen und wollen ſolche, ſobald ſie es begehren werden, zu ihren Händen auflaſſen vor Unſren Herren den Markgrafen zu Brandenburg, damit ſie ſelbige von Ihnen zu Lehn empfahen, auch alle von Uns in beſagten Dörfern Steinbeck und Dutzkow beliehene Leute an vorerwähnte Grafen weiſen, damit ſie von Ihnen ihre Lehne empfahen. Zum Erſatz dafür haben mehrgedachte Grafen Uns das Dorf Beckentin mit aller Gerechtigkeit und Nutzung, gleichwie ſie es beſeſſen haben, überlaſſen und wollen ſolches gleichergeſtalt zu Unſern Händen auflaſſen, auch alle ihre Lehnleute in demſelben an Uns überweiſen, um ihre

Lehne

Et ne cuiquam ſuper hac noſtra commutatione dubium oriatur et ut eciam inuiolabilis perſeueret, preſentes litteras noſtras in teſtimonium conſcribi fecimus et ſigillorum noſtrorum robore communiri, Datum et Actum Zwerin preſentibus pluribus fide dignis, Anno gracie Milleſimo Ducenteſimo Septuageſimo tercio In die beati Galli.

Lehne zu empfahen. Damit nun niemandem über dieſen Unſern Tauſch einiger Zweifel aufſtoſſen, ſondern ſelbiger unverlezlich verbleiben möge, haben Wir zu Urkund deſſen gegenwärtigen Brief ausfertigen und mit Unſren daran befeſtigten Siegeln beſtärken laſſen. So geſchehen und gegeben zu Schwerin, in Gegenwart vieler glaubwürdiger Männer, am 16. October im Jahr der Gnaden 1273.

Das Original hievon iſt auf Pergament geſchrieben, woran annoch ein Siegel hanget. (Aus dem herzogl. Archiv zu Schwerin.)

a) Im itzigen Amte Neuſtadt. (Vergl. mit Meckl. Geſch. II. Th. S. 434, 727.)

b) Im Lande Grabow, welches den benannten Dannebergiſchen Grafen gehörte und, nach deren Abgange, den Markgrafen von Brandenburg anheim fiel, bis es in der Folge (1320) eigenthümlich an das Haus Mecklenburg kam.

XXVIII.

Werliſcher Verkauf des Düſterwaldes an die Neuſtadt Röbel, vom 25. Auguſt 1274.

NICOLAUS Dei gratia Dominus de Werle, omnibus preſens ſcriptum viſuris Salutem in perpetuum. juſtorum virorum diſcretio expoſtulat et requirit, ut pia facta hominum propter memorie labilitatem litteris conſcribantur, hinc eſt, quod notum eſſe volumus univerſis tam preſentibus quam futuris. Quod nos de bona noſtra voluntate et filiorum noſtrorum Henrici et Iohannis Dominorum de Werle conſilio unanimi et conſenſu dilectis civibus noſtris novae civitatis Roebelæ, Silvam tenebroſam trans ſtagnum Muritz ſitam vendidimus et pariter contulimus in terminis, qui conſcribentur perpetuo poſſidendam. Termini ſunt ſcilicet Rederancke, illa autem initium facit et tendit de aqua, quae vulgariter dicitur Muritz, ad partem aquilonis, in circuitu illius prædictæ aquæ Roederancke usque ad terminos villæ, quae vocatur Iamen a), deinde prout ipſa palus tendit ad ſoliditatem agrorum ad villam, quae dicitur Palitz, ad aliud ſtagnum, quod vocatur parvum Lubowe, de parvo vero Lubowe ad

Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, Allen, die gegenwärtige Schrift ſehen, Heil in Ewigkeit! Rechtſchaffener Männer Vorſicht erheiſchet und fodert es, daß wohlthätige Handlungen der Menſchen, wegen Wandelbarkeit des Gedächtniſſes, ſchriftlich aufgezeichnet werden. Kund und zu wiſſen ſei demnach allen ſowohl gegenwärtigen als zukünftigen: daß Wir aus Uns dazu bewegendem geneigtem Willen, auch mit einmüthigem Rath und Einverſtändniſſe Unſrer Söhne Herren Heinrichs und Johanns zu Werle, Unſern lieben getreuen Bürgern der Neuſtadt Röbel den düſtern Wald ienſeits des Sees Müritz belegen, verkauft und zugleich verliehen haben, um ihn in ſeinen nachbeſchriebenen Grenzen ewiglich zu beſitzen: er erhebt und erſtreckt ſich nämlich von dem See Müritz genannt, gegen Norden, den ſchlängelnden Lauf des Baches Nederank hinab, bis an die Scheide des Dorfes Jamen, von da ſo weit als das Moor reichet, bis an das feſte Land der Felder des Dorfes Palitz, nach einem andern See, den ſogenannten kleinen Lübow, von dieſem aber bis an die Specker Scheide und nach deren Verlaſſung, an Herrn Bartholds von Havelberg FeldScheide, bis an

ad terminos Specke, et de prædictis terminis Specke ad terminos Domini Bartoldi de Havelberge: ad villam, quae vocatur Sedorpe; et inde ſicut termini tendunt de villa, quae dicitur Boecken ad tenebrosam sylvam; de tenebrosa sylva autem revertendo ad soliditatem agrorum ad aquam memoratam, quae Muritz vulgariter nuncupatur. Nihilominus nobis et noſtris ſucceſſoribus usum lignorum in prædicta sylva, prout utilitati noſtrae competit reservantes; jure etiam civitatis præfatis civibus noſtris proprietatem duorum mansorum in Mirlitz dedimus in perpetuum poſſidendam. Ui igitur hujusmodi factum ſtabile permaneat atque firmum, et ne poſſit a noſtris ſucceſſoribus dubitari, ſigilli noſtri teſtimonio roboramus· Teſtes sunt hujus rei Stephanus Præpoſitus Roebelenſis Milites Rubeinus de Stoculet, Henricus Kabolt Ludekinus de Swerin, Henricus de Vlotow, advocatus in Roebel. Henricus et Sigebodus dicti Holtorpe. Prizeburius, et frater ſuus famuli Ulricus Magiſter coquinae, Wernerus Kabolt Ulricus claviger, Hermannus de Havelberge. Acta sunt haec Anno Domini Milleſimo ducenteſimo Septuageſimo quarto. Datum de manu Godefridi Præpoſiti Guſtrovienſis VIII Kalendas Septembris.

an das Dorf Seedorf, darnach längſt der Scheide des Dorfs Boeken, bis an den (dortigen) düſtern Wald, demnächſt von eben dieſen düſtern Wald wieder zurück bis an das feſte Land des Feldes an dem mehrbenannten See Müriz. Jedoch behalten Wir Uns und Unſren Nachfolgern den Gebrauch der Hölzung in beſagtem Walde, wie ſolche zu Unſrem Nutzen gereichen mag, allewege vor. Zugleich haben Wir mehrgedachten Bürgern das Eigenthum zweier Hufen in Mirlitz zu StadtRecht ewiglich zu beſitzen überlaſſen.

Damit nun vorſtehende Handlung dauerhaft und feſt verbleiben und von Unſern Nachfolgern niemals bezweifelt werden möge, haben Wir ſolche zur Urkunde mit Unſerm Inſiegel bekräftiget. Zeugen derſelben ſind: Stephan, Probſt (des Jungfern-Kloſters) zu Röbel; die Ritter: Ruben von Stokplet, Heinrich Kabold, Ludekin von Schwerin, Heinrich von Flotow Vogt zu Röbel, Heinrich und Sigebod genannt Holtdorp, Prizbuer und deſſen Bruder; die Knappen; der Küchenmeiſter Ulrich, Werner Kabolt, Ulrich Claviger, und Hermann von Havelberg. So geſchehen im Jahr des Herrn 1274, und gegeben, unter der Hand des Güſtrowſchen (Dom-) Probſts Gottfried, den 25. Auguſt.

(Nach dem Original der Stadt Röbel.)

a) Von allen hierin genannten Dörfern ſind nur zwei noch vorhanden.

XXIX.

Lezte Handlung Gr. Gunzelins des III. zu Schwerin, vom 23. Oct. 1274.

(M. Geſch. II. Th. S. 63 e) f)

In nomine domini Amen. GUNCELINUS Dei gracia Comes Zwerinenſis omnibus hoc ſcriptum audituris ſeu uiſuris in eo qui eſt omnium vera ſalus. Modernorum obtinuit conſuetudo utilis et honeſta, ea qne geruntur ab hominibus pro tempore, ne ſimul cum tempore

In Gottes Namen, Amen! Gunzelin v. G. G. Graf zu Schwerin, allen, die dieſe Schrift ſehen oder hören, Heil in dem, der da iſt das wahre Heil der Welt! Eine nüzliche und lobenswürdige Gewohnheit der Zeitgenoſſen hat es eingeführet, dasjenige, was von Menſchen in der Zeit vorgenommen

pore pereant, litterarum teſtimonio perhennari. Hinc eſt quod ad uniuerſorum tam preſentium, quam futurorum cupimus notitiam deuenire, quod nos de beneuolo ac communi conſenſu dilectorum heredum noſtrorum proprietatem reditus ac prouentus decem manſorum in uilla noſtra Brotelyn a) ad uicariam in eccleſia Zwerinenſi, in ipſorum terminis et diſterminationibus. aquis, aquarum decurſibus, agris cultis et incultis, pratis, paſcuis, ſyluis, lignis, nemoribus, uiis, inuiis, precariis et exactionibus, ſecundum quod cum omni iure dicti manſi ſunt et fuerunt in diſtrictu et terminis comprehenſi, et cum omni iure, iudicio uaſallorum noſtrorum pariter ſumma maioris ſuplicy, uidelicet manus et colli, contulimus perpetuo libere poſſidere, inſtituendo ex his reditibus uicariam in honorem ſanguinis domini noſtri Ieſu Chriſti, in ſalutem anime noſtre ac fily noſtri Henrici, et animarum progenitorum noſtrorum, et addendo dicte vicarie onus tale, quod qui eidem pro tempore prefuerit, in die anniuerſary dicti fily noſtri, Canonici uicarium ſeruicium faciet, et anniuerſarium dicti fily noſtri et progenitorum noſtrorum peragere debet dando ad uigilias unam marcam Sundenſium denariorum, canonico duplum et uicario ſimplum. Preterea dicti coloni, qui nunc colunt ipſos manſos, et qui pro tempore fuerint in futurum, ad nullius ſeruicium, preterquam ad ſeruicium uicarium dicte uicarie ſint aſtricti, ſed ab omni alio ſeruicio penitus ſint exempti. Vt autem huiusmodi noſtre donacionis libertas perpetuo ſtabilis perſeueret, et a noſtris ſucceſſoribus minime infringatur, preſentem paginam ſigilli noſtri teſtimonio fecimus roborari. Teſtes autem huius rei ſunt hii: Richardus dictus de Luneburg canonicus eccleſie Zwerinenſis capellanus noſter. Hinricus de Inſula. Fredericus de Eueringe. Wernerus de Halberſtadt. milites. Wenerbertus noſter notarius. Iohan-

nes

men wird, damit es nicht zugleich mit der Zeit vergehe, durch ſchriftliche Urkunden fortdauernd zu machen. Kund und zu wiſſen ſei demnach allen, ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen: daß Wir, mit wohlwollendem und gemeinſchaftlichem Einverſtändnis Unſrer vielgeliebten Söhne, das Eigenthum, die Abgaben und Aufkünfte von zehn Hufen in unſerm Dorfe Brotelin in ihren Scheiden und Grenzen mit Waſſern und Waſſerläufen, Aeckern, gebauet und ungebauet, Wieſen, Weiden, Wäldern, Hölzungen und Gebüſchen, Wegen und Unwegen, Beden und Auflagen, ſo, wie beſagte Hufen mit aller Gerechtigkeit in ihrem Umfange und Grenzen begriffen geweſen und noch ſind, mit eben dieſer Gerechtigkeit, dem Gerichte Unſrer Lehnleute, wie auch mit dem Ertrag gröſſerer Strafen nämlich an Hals und Hand, zu einer Vicarie der Kirche zu Schwerin frei und immerwährend zu beſitzen ſolchergeſtalt verliehen haben: daß von dieſen Einkünften, zur Ehre des heil. Bluts Unſers Herrn Jeſu Chriſti, zum Heil Unſrer Seele, der Seelen Unſers Sohnes Heinrich und Unſrer Vorfahren, eine Vicarie geſtiftet und dieſer die Verbindlichkeit auferleget ſeyn ſoll: daß derienige, welcher zur Zeit ſie verwaltet, an dem Gedächtnistage Unſers benannten Sohnes, den Vicariendienſt eines Domherrn verrichten und die Memorien Unſers mehrbeſagten Sohnes und Unſrer in Gott ruhenden Vorfahren begehen ſoll; wofür Wir zu Vigilien eine Mark Sundiſcher Pfenninge, dem Domherren gedoppelt und dem Vicarius einfach, ausgeſetzet haben; Darneben ſollen die Bauern, welche beſagte Hufen gegenwärtig beſtellen und künftig iedesmal beſtellen werden, Niemandem anders zu dienen, als nur allein zum Dienſt der Vicarien dieſer Vicarie, verpflichtet, vielmehr von aller andern Dienſtleiſtung gänzlich befreiet ſeyn. Damit nun ſolche Unſre Schenkung und Befreiung fortwährend dauerhaft verbleiben und von Unſern Nachfolgern keinesweges angefochten werden möge, haben Wir gegenwärtige Schrift zu deſſen Urkunde mit Unſerm Siegel beſtärken laſſen. Zeugen dieſer Handlung ſind folgende: Richard genannt von Lüneburg, Domherr der Kirche zu Schwerin, Unſer Kapellan; Heinrich vom Werder, Friederich von Everingen, Werner von Halberſtadt, Ritter;

Wen-

nes noſter aduocatus. et Alexander ciuis Zwerinenſis, et quam plures aly teſtes fide digni. Datum et actum Zwerin Anno domini M°. CC°. LXXIIII°. X°. Calendas Nouembris.

Wennerbert Unſer Schreiber, Johann Unſer Vogt, Alexander Bürger zu Schwerin und mehrere andre glaubwürdige Zeugen. So geſchehen und gegeben zu Schwerin den 23. Oct. im Jahr des Herrn 1274.

(Aus einer vidimirten Copei vom Jahre 1402, im Archive der vormaligen Ritterſchaft des Fürſtenthums Schwerin.)

a) Itzt in der Prignitz belegen.

XXX.

Erneuerter Privilegienbrief für das Kloſter Dobbertin, vom 15. Dec. 1274.

(Meckl. Geſch. II Th. S. 60, x)

In nominc ſancte & indiuidue Trinitatis. Nos dei gracia NICOLAUS. & fily noſtri Hinricus & Iohannes. domini de Werle. Omnibus hoc ſcriptum viſuris. ſalutem in perpetuum. Quoniam pium eſt & magni apud deum meriti tueri eccleſias & eos qui ſeqeſtrati a ſeculo diuino cultui mancipantur, talibus confouere preſidiis ut in quiete ſpiritus valeant ſoli deo dulciter & ardencius deſeruire. Ne forte ſecularium tumultibus cauſarum agitati cogantur amaritudine animi ab interne contemplationis deuotione tepeſcere & exteriorum curarum ſollicitudinibus occupari. Propter quod nos, qui preſtite nobis a domino aliqua vice fungimur poteſtatis. diuino ducti amore pariter & timore obmittere nequaquam poſſumus nec audemus: quoniam opporteat nos memoratato negocio fideliter intendere in quantum poſſumus domino concedente, Ad univerſorum ergo notitiam tam preſentium quam futurorum cupimus memoriter deuenire. quod dominus Volradus dobertinenſis

eccle-

Im Namen der heil. und ungetheilten Dreieinigkeit! V. G. G. Wir Nicolas und Unſre Söhne Heinrich und Johann Herren zu Werle, entbieten allen, die dieſe Schrift ſehen werden, Heil in Ewigkeit! Dieweil es ein ſehr wohlthätiges Geſchäft und ein groſſes Verdienſt bei Gott iſt, Kirchen in Schutz, und diejenigen, welche von der Welt ausgeſondert, dem Dienſte Gottes ſich gänzlich gewidmet haben, dergeſtalt in Pflege und Obhut zu nehmen, daß ſie in wahrer Ruhe des Geiſtes, Gott allein deſto zärtlicher und eifriger dienen mögen, damit ſie nicht etwa, unter dem Geräuſch weltlicher Händel beunruhiget, genöthigt werden dürfen, bei ſolcher Bekümmernis ihres Gemüths an der in ſich gekehrten Andacht himmliſcher Betrachtungen laulicht zu werden und dagegen den Sorgen und Mühen dieſer Welt ſich zu überlaſſen; darum haben auch Wir, nach der von dem Herrn Unſrer Verwaltung anvertraueten Macht, von Liebe, wie von Furcht Gottes beſeelt, keinesweges aus der Acht laſſen mögen noch dürfen, wie es Uns oblieget, des vorerwähnten ſeligen Geſchäftes, nach dem Vermögen, was Gott darreichet, mit aller Treue Uns zu befleißigen; Fügen deshalb allen, ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen nachrichtlich hiemit zu wiſſen: daß vor Uns der wohlwürdige und ehrbare Herr Volrad, Probſt der Kirche zu Dobbertin perſönlich iſt erſchienen mit andächtiger und demüthiger Bitte:

Wir

ecclesie prepoſitus vir reuerendus & honorabilis ſuam nobis exhibuit preſenciam. deuote & humiliter ſupplicando. Quatenus dei intuitu & pie matris eius marie. prefatam eccleſiam cum omnibus bonis ſuis eodem jure. & eadem gracia libertatis. cum ſuis terminis in nouo vellemus innouare & per nouum priuilegium roborare ſicut pridem a noſtris progenitoribus & a nobis liberalirer ſunt collata. talem adiiciendo gratiam vt bona poſtmodum adepta ſiue in villis ſiue in ſingularibus manſis eidem inſcribi priuilegio faceremus. Nos igitur deſiderio ejus & juſte poſtulationi hilari animo & grato occurrentes aſſenſu bona omnia a noſtris progenitoribus & a nobis collata nec non & ea que a nobis vel a noſtris ſucceſſoribus in futurum poterunt adhipiſci cum affectuoſa voluntate omnipotenti deo & beate marie virgini matri ejus ſanctoque Johanni Evangeliſte omni juri noſtro renunciantes quod in ipſis habuimus cum omni utilitate uſufructu in agris cultis & incultis ſiluis montibus planiciebus pratis paludibus aquis aquarumque decurſibus donamus & circumſcribimus bona fide. Sunt autem hec bona & termini eorundem. riuulus Iacenitze qui influit ſtagno Iawir ipſius ſtagni dimidietatem riuulum Mildenitze ex integro donec vbi influit ſtagno Wozſtrovitce ipſum ſtagnum Wozſtrovitce ex integro riuulum mildenitze vbi effluit ſtagno Wozſtrovitce ex toto donec vbi fluit in riuulum brezenitce medietatem riuuli brezenitce vſque in ſtagnum Wozderim. Adjicimus etiam medietatem ſtagni Wozderim vſque in riuulum gardene ipſum ſtagnum gardene nobis ex integro reſeruamus riuulum gardene ex integro donamus vſque in riuulum qui appellatur Lomenitce item riuulum gardene ex toto vſque ad molendinum odewineſtorpe prefatum molendinum dimidium de dicto molendino

Wir wollten geruhen, in Rückſicht auf Gott und deſſelben allerſeligſte Mutter Maria, beſagter Kirche alle ihre Güter, mit eben der Gerechtigkeit und eben den FreiheitsBegnadigungen, in ihrem ganzen Umfange zu erneuern und mittelſt neuer Privilegien, gleichwie ſelbige ihr vorhin von Unſern in Gott ruhenden hohen Vorfahren und von Uns mildeſt verliehen worden, zu beſtättigen, auch denſelben annoch die Begnadigung hinzuzufügen, daß die ſeitdem erworbenen Güter, es ſei an ganzen Dörfern oder an einzelnen Hufen, in daſſelbige Privilegium eingetragen würden. Wann Wir nun ſolchem ſeinen Geſuche und billigem Begehren mit frohem Muth und gnädiger Zuſtimmung entgegen kommen wollen, haben Wir alle deſſelben, von Unſern hohen Vorfahren und von Uns bisher verliehene, oder noch in Zukunft von Uns oder von Unſern Nachfolgern zu erlangende Güter, Gott dem Allmächtigen, der allerſeligſten Jungfrau ſeiner Mutter und dem heiligen Evangeliſten Johannes, mit Entſagung aller Gerechtigkeit ſo Wir daran gehabt haben, mit aller Nutzung und Fruchtnieſſung an Aeckern, gebauet und ungebauet, an Waldungen, Bergen und Flächen, an Wieſen, Mören, Waſſern und Waſſerläufen, aus ganz wohlgeneigter Geſinnung, Kraft dieſes verehret und auf Treue und Glauben beſagte Güter und deren Grenzen in nachſtehender Maaſſe angewieſen: Das Bächlein Jaſenitz, welches in den JauerSee fließt, die Hälfte eben dieſes Sees, das Bächlein Mildenitz ganz, bis dahin, wo es in den Woſtrowitzer See fällt, der ganze Woſtrowitzer See, die ganze Mildenitz, von ihrem Ausfluſſe aus dem benannten See an ganz, bis zu ihrer Vereinigung mit dem Bache Breſenitz, und die Mitte des Bächleins Breſenitz bis in den Woſeriner See; Hiezu geben Wir noch die Hälfte des Woſeriner Sees, bis an den Gardener Bach, iedoch mit Vorbehalt des ganzen, Uns verbleibenden Gardener Sees; hingegen mit gänzlicher Ueberlaſſung des Gardener Bachs nicht allein bis an den LomenitzBach, ſondern auch von da bis an die Othwinſtorfer Mühle, die Hälfte dieſer Mühle, und von derſelben an bis an das Bolzer Moor, dann dieſes ganze Moor, bis an den Spändiner See, dieſen See ganz bis an den Lukower See, deſſen Hälfte mit dem ganzen Jaſenitzer Bach bis an deſſen (vorhin gedachten) Einfluß in

no vſque ad paludem Boltz ipſam paludem Boltz ex toto vſque in ſtagnum Zpandine ipſum ſtagnum Zpandine ex integro vſque in ſtagnum Luzcowe medietatem ſtagni Luzcowe cum riuulo integro lacenitce vbi influit ſtagno jawir. locum in quo ſita eſt eccleſia dobertin ipſam villam dobertin cum ſuis terminis. clodene cum ſuis terminis. indaginem Wulframmi cum ſuis terminis Lomene cum ſuis terminis vſque in riuulum Stenbeke indaginem Gerardi cum ſuir terminir inſulam & villam vpal cum ſuis terminis. In terra malechin villam grobe cum ſuis terminis que data fuit in reſtaurum eccleſie dobbertinenſi pro ſex manſis in villa Sytowe. villam Reſtorpe cum ſuis terminis. In terra turne villam Lozitce cum ſuis terminis ſwertitze & Verlinge in vnam villam redactas cum ſuis terminis villam Settin cum ſuis terminis villam Cleſten cum ſuis terminis. Sunt autem hii termini bonorum in terra turne a). a palude vbi fontes oriuntur inter villas Swertitce & Zagewitce ſicut per colliculos diſtinctum eſt per directum vſque ad diſterminationem ville Sempowe. ab hiis quoque terminis ſicut diſtinctum eſt vsque ad terminos dertcele a terminis dertcele vſque ad terminos Crummene deinde vſque ad terminos Starzowe & ab inde ſicut item per colliculos notatum eſt vſque in riuum qui effluit de ſtagno Verlinge. dictum quoque riuum ex integro quantum contingerit terminos Swertitce ipſum quoque ſtagnum quod ſwertitce dicitur integraliter cum riuo effluente vſque in ſtagnnm Cetin. Idem quoque ſtagnum ex integro cum riuo qui decurrit vſque in ſtagnum Vilis a ſtagno Vilis ſecus terminos ville dimitz vſque in ſtagnum Womazowe ſtagnationes quoque riuorum intra hos terminos fluentium ſicut huc vſque habuit eccleſia in molendinis edificatis vel edificandis ſi neceſſe fuerit ſine contradictione licite retinebit. Et ſi horum terminorum aliqui fuerint inuaſores nos & noſtri ſequaces qui dante deo pro tempore nobis ſuccedent tueri dictos prout melius poterint terminos tenebuntur. Sunt etiam ſingulares manſi de quibus mentio habita eſt Szvi-

ſowe

den Jauer See; den Ort wo die Dobbertinſche Kirche liegt, das Dorf Dobbertin ſelbſt mit deſſen Grenzen, Kladen mit deſſen Grenzen, Wolframshagen mit deſſen Grenzen, Lomen mit deſſen Grenzen bis an den Bach Steinbeck, Gerdshagen mit deſſen Grenzen, den Werder und das Dorf Upahl mit deſſen Grenzen; im Lande Malchin das Dorf Grube mit deſſen Grenzen, welches der Kirche zu Dobbertin zum Erſatz für ſechs Hufen im Dorfe Sietow gegeben war, und das Dorf Reſtorff mit deſſen Grenzen. Im Lande Turne das Dorf Laerz mit deſſen Grenzen, Schwarz und Vierling, nachdem beide in Ein Dorf zuſammengezogen ſind, mit deren Grenzen, das Dorf Settin mit deſſen Grenzen, das Dorf Kleſten mit deſſen Grenzen. Die Grenzen dieſer Güter im Lande Turne erſtrecken ſich aber von dem Moor, wo die Quellen zwiſchen den Dörfern Schwarz und Sagewitz entſpringen, wie es die aufgeworfenen Hügel bezeichnen, in gerader Richtung bis an die Scheide des Dorfs Sempow, von hier, der gemachten Bezeichnung nach, bis an die Derzelſche Scheide, und von dieſer bis an die Krummenſche, demnächſt bis an die Starzowſche und ſo weiter, wie ſolches gleichfals die Aufwürfe bemerken, bis in den Bach der aus dem Verlinger See fließet; ſodann folgt eben dieſer Bach ganz, ſo weit er die Grenzen des Dorfs Schwarz berühret, der ganze ſogenannte Schwarze See mit dem Bache, der von da in den Settiner See hinabfließt; eben dieſer See ganz, mit dem Bache, der von da in den Vieliſter See ſich ergieſſet; von dieſem Vieliſter See längs der Feldſcheide des Dorfes Diemitz bis an den Womatzower See; die Aufſtauungen des Waſſers in den innerhalb dieſer Grenzen flieſſenden Bächen ſoll die (Dobbertinſche) Kirche, gleichwie ſie ſolche bei ihren bereits erbaueten oder noch anzulegenden Mühlenwerken bisher ausgeübt hat, ſo oft es nöthig ſeyn wird, ohne Widerſpruch ruhig fortſetzen dürfen. Würde nun iemand vorſtehende Grenze irgend beeinträchtigen, wollen Wir und Unſre zu der Zeit nach Gottes Willen Uns ſuccedirende Nachfolger beſagte Grenzen, beſtem Vermögen nach, zu beſchützen gehalten ſeyn.

Die einzelnen Hufen endlich, deren vorhin gedacht iſt, ſind folgende: in Schwiſow zwei Hufen, die Papower Mühle mit zwei Hufen, in Droſedow

zwei

ſowe duo manſi. Pajowe molendinum & duo manſi Droſenowe duo manſi Samith tres manſi. Darſecowe quatuor manſi Cedarge duo manſi Goldenberge duo manſi & donatio eccleſie cum manſis attinentibus. Hec bona exemimus ab omni exactione peticionis vectigalium pontium & vrbium exſtructione. Prepoſitus eccleſie ſupradicte judicabit omnes cauſas in eisdem bonis Et eas que manui ſeu collo intendunt Prepoſiti aduocatus in bonis eccleſie judicabit de quibus ſi ventum fuerit ad ſatisfactionem medietatem nobis dabit & medietatem eccleſie reſeruabit. Si que queſtiones nate fuerint inter homines eccleſie in quibus aliquid juris habere videremus illas prepoſitus ſi fieri poteſt libere poterit concordare. Vt autem hec noſtra donatio habeat firmitatem ſigillorum noſtrorum teſtimonio preſentem paginam de nouo duximus roborandam. Teſtes vero hujus prioris collationis ſunt ſicut in originali priuilegio continentur quod datum fuit anno gratie MCCXXXVII. VIII. kalendas Decembris b). Teſtes autem hujus priuilegii renouati ſunt Godefridus prepoſitus de Guzſtrowe. Hermannus decanus. Conradus cuſtos. Bernardus de Lomene. Iohannes de Ruchowe. plebani. Milites vero Ludolfus de Moltſan. Nicholaus Gallus. Heynricus de Vlotowe. Hinricus de Colne. Hinricus de Cremun. Hinricus Luehe. Iohannes Coz. Iohannes Megedetroſt. Machorius de Cene. Iohannes de belin. Hinricus Claviger c). & alii quam plures prouidi & honeſti. Acta ſunt hec anno domini MCCLXXIIII. datum in Guzſtrowe XVIII. kalendas Ianuary.

zwei Hufen, in Sammith drei Hufen, in Darſikow vier Hufen, in Cedarge zwei Hufen, in Goldberg zwei Hufen und das Kirchenlehn mit den dazu gehörigen Hufen. Alle dieſe Güter befreien Wir von der Einfoderung aller Bede oder WegeGeldes, vom Brücken- und Städtebau. Alle Klageſachen in beſagten Gütern ſoll der Probſt dieſer Kirche, und diejenigen ſo an Hals und Hand gehen, deſſen Vogt in den KirchenGütern richten und, wenn darinn auf Genugthuung erkannt ſeyn wird, die Hälfte davon Uns abgeben, die andere Hälfte aber für mehrbeſagte Kirche behalten. Entſtehen unter den Leuten des Kloſters Streitigkeiten, über welche Wir einen Antheil der Gerichtsbarkeit zu haben, glauben mögten, mag der Probſt ſolche, wenn es zu erreichen ſteht, in Güte ungehindert beilegen.

Damit nun dieſe Unſre Begnadigung gehörige Feſtigkeit behalten möge, haben Wir gegenwärtigen Brief zur Urkunde mit Unſren Siegeln von neuem beſtärken laſſen wollen. Die Zeugen der erſten Verleihung hierüber ſind in dem OriginalPrivilegium namentlich enthalten, deſſen Datum ſtehet im Jahr der Gnaden 1237, am 24. November. Dieſes erneuerten Privilegiums Zeugen aber ſind: Gottfried (Dom-) Probſt zu Güſtrow, Hermann (Dom-) Dechant, Konrad (Dom-) Cuſtos, die Pfarrer Bernhard zu Lomen, und Johann zu Ruchow; imgleichen die Ritter Ludolf von Moltzahn, Claus Hahn, Heinrich von Flotow, Heinrich von Cölln, Heinrich von Cremon, Heinrich von Lühe, Johann Koß, Johann Mägdetroſt, Machorius von Zehna, und Johann von Bellin; endlich die Dienſtmänner Bernhard von Bellin, Heinrich der Schlüſſelbewahrer (Schazmeiſter oder Kämmerer) und mehrere andre Vorſichtige und Ehrbare. So geſchehen im Jahre des Herrn 1274, und gegeben zu Güſtrow am 15. Decbr.

(Aus den Urkunden des Kloſters Dobbertin.)

a) Jzt die ſogenannte SandProbſtei, ienſeit der Müritz.

b) Eben dieſes Hrn. Nicolas von Roſtock Privilegium über des Kloſters Dobbertin Güter, vom Dat. Güſtrow den 24. Nov. 1237, S. in Klandrians Regiſtratur ꝛc. N. II.

c) S. auch die Urkunde, N. XXIII. S. 64, Z. 7.

XXXI.

Marnitz kommt an die Grafſchaft Schwerin, den 10. März 1275.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 64, i)

Nos HINRICUS dei gratia Comes de Dannenberge omnibus preſentes litteras inſpecturis cupimus eſſe notum quod nos cum Nobili viro domino Helmoldo Comite Zwerinenſi dilecto conſanguineo noſtro conuenimus et placitauimus in hunc modum, Nos ſiquidem Munitionem noſtram in Merniz et omnia bona noſtra ſita in ipſa villa tam libera et inpheodata, expoſuimus iam dicto Comiti Helmoldo pro Quinquaginta et ſex Marcis puri argenti, hac interpoſita conditione, Cum nos rehabuerimus Ciuitatem et Caſtrum noſtrum in Grabowe a) et hereditatem noſtram, tunc ſi eidem Comiti perſoluerimus pecuniam memoratam, nobis repreſentare debet predictam Munitionem noſtram cum ipſis bonis, Si vero contingeret nos non poſſe rehabere noſtram hereditatem iam predictam et Munitionem in Grabowe, tunc memoratus Comes Helmoldus ſtatuere debet duos de ſuis hominibus, et nos totidem quoſcumque voluerimus ſtatuemus, qui taxare debent valorem ipſius Munitionis et bonorum in Merniz, er ſecundum eorundem eſtimationem eadem perſoluere repromiſit, ita ut deinceps in ſua maneant poteſtate que et nos reſignabimus ad manus ſuas cum de ſua fuerit voluntate, Nos eciam ſuper prehabitis placitis de ipſa Munitione Merniz, iam dictum Comitem Helmoldum et ſuos compromiſſores, ab omni promiſſo dimiſimus liberos et ſolutos, et litteras ſuas ſuper eiſdem placitis eidem promiſimus repreſentare, Super hac memorata pecunia et placitis prelibatis, nobis, et Iohanni de Molendino ad manus noſtras, Idem Comes Helmoldus promiſit fide data, et promiſerunt cum ipſo Dominus Richardus Canonicus Zwerinenſis, Dominus Iohannes Man et Dominus Gargeviz fidei ſponſione, ita quod ſi defectus aliquis fuerit in premiſſis, pro ipſo intra-

Wir Heinrich v. G. G. Graf zu Danneberg fügen allen, die gegenwärtigen Brief ſehen werden, hiemit zu wiſſen: daß Wir mit dem Hochgebohrnen Herrn, Herrn Helmold Grafen zu Schwerin, Unſerm vielgeliebten Vetter, auf nachſtehende Weiſe übereingekommen und einverſtanden ſind: nämlich Wir haben Unſre Veſte in Mewitz und alle Unſre Güter in demſelbigen Dorfe belegen, ſowohl freie als verliehene, beſagtem Grafen Helmold verſetzt für ſechs und funfzig Mark feinen Silbers, iedoch unter der Bedingung: daß, wenn Wir Unſre Stadt und das Schlos Grabow und Unſer Erbtheil wieder erhalten und ſodann benanntem Grafen vorerwähntes Geld auszahlen mögten, Er Uns beſagte Unſre Veſte mit denſelbigen Gütern zurückliefern ſoll; Mögten aber Wir vorgedachtes Unſer Erbtheil mit der Veſte zu Grabow nicht zurückbekommen können; ſoll erwähnter Graf Helmold zwei von ſeinen Leuten beſtellen, denen Wir eben ſo viele, nach Unſerm Belieben, zuordnen wollen; dieſe ſollen den Wehrt derſelben Veſte und Güter in Marnitz ſchätzen, und nach ihrer Würdigung hat Er Uns dieſelben zu bezahlen verheiſſen, alſo und dergeſtalt: daß ſelbige hernachmals in ſeiner Gewalt bleiben und Wir ſolche, ſobald Er es verlangen wird, zu ſeinen Händen auflaſſen ſollen; Wir haben auch, unter Vorausſetzung ſolcher Abrede, wegen der Veſte Marnitz ſelbſt, mehrgedachten Grafen Helmold und ſeine Mitgelober aller Zuſage halber, frei und ledig erkläret, und ſeine Verſchreibung über eben dieſelbe Verabredung ihm zurückzuliefern verheiſſen. Für das vorerwähnte Geld und für obberührte Abrede hingegen haften Uns und in Unſerm Namen Johann von der Mühlen nicht nur der Herr Graf Helmold ſelbſt mit ſeinem EhrenWorte, ſondern mit Ihm auch aus bürglicher Gelobung Herr Richard Domherr zu Schwerin, Herr Johann Mann und Herr Gaegewitz ſolchergeſtalt: daß ſie, wenn an dem Vorbeſchriebenen eini-

intrabunt Zwerin, non exituri niſi de noſtra fuerit voluntate, Nos eciam, iam predictis domino Iohanni Man, et domino Gargeviz ad manus ſepedicti Comitis de Zwerin, memoratam Munitionem et bona premiſſa in Merniz iure porreximus pheodali, in forma preſcripta vt autem factum noſtrum et ordinatio premiſſa ſtabilis perſeueret preſentes litteras noſtras in teſtimonium conſcribi iuſſimus et ſigilli noſtri robore communiri, Datum in Zwerin anno gratie M° CC° LX° XV°. Sexto ydus Marty.

einiger Mangel verſpüret würde, für Ihn zu Schwerin eintreiten und von dannen nicht anders, als nach Unſerm Gutfinden, ſich entfernen ſollen. Immittelſt haben Wir vorbeſagten Herrn Johann Mann und Herrn Gargewitz, als Gewalthabern des obbenannten Grafen zu Schwerin, die erwähnte Veſte und übrige Güter in Marnitz, auf vorbeſchriebene Weiſe zu LehnRecht gereichet.

Damit nun vorſtehende Unſre Handlung und Verfügung ſtandhaft verbleiben mögen, haben Wir, zu deſſen Urkunde, gegenwärtigen Unſern Brief ausfertigen und mit Unſerm daran befeſtigten Inſiegel beſtärken laſſen. Gegeben Schwerin im Jahr der Gnaden 1275, am 10. März.

Dieſe Abſchrift iſt von dem auf Pergamen geſchriebenen Original, woran ein Siegel hanget, genommen. (Aus dem herzogl. Archiv zu Schwerin.)

a) Das iſt, ſo viel man weis, nicht geſchehen, und folglich dieſe bedingte Ueberlaſſung in der abgeredeten Maaſſe purificiret.

XXXII.

Dobbertinſcher Kaufbrief wegen Dobbin und Devenſtorf, vom 28. Jun. 1275.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 153, b) 159 t)

In nomine ſancte et individue Trinitatis! NICOLAUS, Dei gratia dominus de Werle filiique ſui Hinricus et Iohanes Domini iuniores de Werle omnibus hoc preſens ſcriptum intuentibus ſalutem in vero ſalutari. Neceſſarium eſt acta nobilium ſcriptis perhennari ne oblivio actibus eorum tranſeat in poſteros, et ut ea, que ab ipſis rite geſta ſunt eorum poſteri rata teneant firma fide. Hinc eſt, quod notum eſſe volumus preſentibus et futuris, quod nos quondam cum debitis gravati eſſemus, de maturo conſilio noſtrorum providorum Clauſtro dobertin temporibus prepoſiti Volradi tutoris ipſius tunc exiſtentis vendidimus villam Dobin pro ſexcentis quinquaginta decem marcis in diſterminationibus ſuis in lignis et ſtagnis pratis et paſcuis ad omnes ſuos

Im Namen der heil. und ungetheilten Dreieinigkeit! Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, und Wir deſſen Söhne Heinrich und Johann junge Herren zu Werle, entbieten allen, die gegenwärtige Schrift ſehen, Heil in dem wahren Heile! Da es nothwendig iſt, die Handlungen der Groſſen dieſer Erde durch Schriften zu verewigen, damit von ihren Verrichtungen nicht blos die Vergeſſenheit zur Nachwelt übergehe, ſondern dasienige, was von Ihnen gültig vollführet worden, auch von Ihren Nachkommen mit unverbrüchlicher Treue genehm gehalten werde; darum ſo fügen Wir allen ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen hiemit zu wiſſen: Daß Wir hiebevor, von Unſren Schulden gedrückt, auf reifliches Erachten Unſrer vorſichtigen (Männer), dem Kloſter Dobbertin, zu der Zeit als der Probſt Volrad deſſelben Vorſteher war, das Dorf Dobin in ſeinen Scheiden und Grenzen, mit Gehölzen und Seen, Wieſen und Weiden, gleichwie Wir ſolches gehabt haben, um daſſelbe auf alle Art zu nutzen, für ſechshundert funfzig und zehn Mark verkauft und dieſes Dorf beſagtem Kloſter mit allem demienigen Rechte, womit

ſuos uſus ſicut nos habuimus, et contulimus eandem villam prefato Clauſtro omni jure tali, quo ſe habent alia bona clauſtri. Inſuper ſupra Villam Deveſtorpe adjacentem conterminis Ville Dobin proprietatem cum jure prefato tali adjecta libertate ut prefate Ville deinceps nunquam metirentur, ſub eadem forma contulimus perpetuo poſſidendas. Inſuper ſi aliquis inpeteret bona prefata, ſecuritatem, que vulgariter dicitur Warant ſufficientem faciemus ſecundum quod noſtri dominy expoſtulat rigor juris. Ne igitur noſtris heredibus ſuper hoc facto dubium et prefato cenobio calumpnia oriatur preſentem paginam ſigillorum noſtrorum appenſione in teſtimonium et munimen contulimus roboratam. Ut ergo res iſta firma et ſtabilis perſeveret. Teſtes hujus rei ſunt Sacerdotes dominus Hermannus de Plawe et dominus Johannes de Ruchowe et dominus Bernardus de Lumen. milites dominus Hermannus Coz et dominus Marquardus Coz et dominus Johannes Coz, & dominus Nicolaus Friſp et dominus Nicolaus de Bruſeviz et dominus Johannes de Duzcin et dominus Hinricus Caboldus et dominus Walterus de Malechowe et dominus Johannes de Belin et dominus Bertoldus de Dambeke et dominus Gherardus de Cremun. Famuli Heince de Preſcentin et Bernardus de Belin. Burgenſes in Guſtrowe. Hermannus de antiqua curia et Johannes de Molne. Datum per manum Hermanni ſcriptoris, anno Incarnationis domini M. CC. LXXV. IIII. Kalendis Julij.

womit andre des Kloſters Güter ſich verhalten, verliehen haben. Darneben haben Wir demſelben das Eigenthum über das, mit dem Dorfe Dobin Feld an Feld liegende Dorf Deviſtorf mit eben dem vorhin gedachten Rechte und mit der hinzugefügten Befreiung: daß dieſe beide Dörfer hernachmals zu keiner Zeit vermeſſen werden ſollen, um ſie in gleicher Maaſſe ewiglich zu beſitzen, verliehen. Ueberdem wollen Wir, auf den Fall, daß irgend iemand auf beſagte Güter Anſpruch machen mögte, zureichende Sicherheit oder ſogenannte Gewähr ſolchergeſtalt, als die Strenge des Rechts Unſrer Herrſchaft es erfodert, leiſten. Damit nun über dieſe Unſre Handlung Unſren Erben keinerlei Zweifel, noch dem mehrbeſagten Kloſter einige Gefährde erreget werden möge, haben Wir demſelben gegenwärtige Schrift, zu deſſen Urkunde und mehrerer Befeſtigung, mit Unſern anhangenden Siegeln beſtärkt, ertheilen wollen, auf daß ſolchergeſtalt dieſe Angelegenheit ſtandhaft und feſt verbleibe.

Zeugen derſelben ſind: die Prieſter Herr Hermann zu Plau, Herr Johann zu Ruchow und Herr Bernhard zu Lomen; die Ritter Herr Hermann Koß, Herr Marquard Koß, Herr Johann Koß, Herr Nicolas Friſo, Herr Nicolas von Bruſewitz, Herr Johann von Duſſin, Herr Heinrich Kabold, Herr Walther von Malchow, Herr Johann von Bellin, Herr Barthold von Dambeck, und Herr Gerhard von Cremon; die Knapen Heinrich von Preſſentin und Bernhard von Bellin; auch die Güſtrowſchen Bürger Hermann von dem alten Rathhauſe und Johann von der Mühlen. Gegeben unter der Hand des Schreibers Hermann, im Jahre der göttlichen Menſchwerdung 1275, den 28. Junius.

Aus den Urkunden des Kloſters Dobbertin, nach dem Orginal dieſer und einer völlig gleichlautenden beſondern Ausfertigung der beiden Eingangs benannten jüngeren Herren zu Werle, von demſelbigen Datum.

XXXIII.

Verſicherung einer jährlichen Hebung der Lübeckiſchen Domkirche aus Grevismühlen, vom 18. Jan. 1276.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 63, d) 131, e)

ANASTASIA dei gracia domina et Johannes ac Nicolaus Lubicenſis et Zwerinenſis eccleſiarum prepoſitus, domini magnopolenſes et tutores ipſius domine et

B. G. G. Wir Anaſtaſia Frau zu Mecklenburg, und Wir, derſelben Frauen und Ihrer Söhne Vormünder, Johann und Nicolas, Domprobſt der Kirchen zu Lübeck und Schwerin, Herren zu Meck-

et filiorum eius omnibus preſens ſcriptum viſuris ſalutem in domino ſempiternam. Cum ea que aguntur in tempore ſimul labantur cum tempore conſueuit modernorum prouidencia, contractus inuiolabiliter obſeruandos, litterarum ſerie perhennare. Hinc eſt quod preſenti etatj et poſteritatj notum eſſe volumus quod conſules et oppidanj in Gneweſmolen ſub noſtro dominio conſtitutj, pro dilatandis terminis ſui diſtrictus et paſcuis ampliandis, villam vilebeke pro certa quantitate pecunie compararunt, et quod ſe ſuosque ſucceſſores ad ſoluendas et preſentandas. VI. Marcas Lubicenſium et legalium denariorum pro cenſu et decima trium manſorum quos et quam venerabilis pater dominus. Vlricus. Raceburgenſis eccleſie epiſcopus, de conſenſu capitulj ſui et pie memorie noſter pater dilectiſſimus cum ſuis heredibus in eccleſiam Lubicenſem perpetuo tranſtulerunt, vicario ad altare quod magiſter Wilhelmus quondam Lubicenſis decanus in ipſa eccleſia conſtruxit et ſuis ſucceſſoribus annis ſingulis ante feſtum beatj Martinj firmiter obligarunt. Quod ſi neglexerint vel omiſerint preter ipſas. VI. marcas vicario refundent expenſas itineris et laboris. Si autem quod abſit impoſſibilitas ſoluendi caſu fortuito ſe offerret, dicti eccleſia lubicenſis et vicarius perpetuus eoſdem manſos liberi rehabebunt et perpetuis temporibus poſſidebunt. Dictus eciam vicarius racione decime prefatos redditus de manu dicti epiſcopi recipiet more canonico et conſueto. In cuius rei teſtimonium et euidentiam pleniorem preſentes litteras ſcribi et ſigillis dicti epiſcopi et noſtris ac ipſius oppidi fecimus communirj. Datum Wiſmarie anno domini. M°.C°C°.LXX°VJ°. in die beate Priſce virginis.

Mecklenburg, entbieten allen die gegenwärtige Schrift ſehen werden, immerwährendes Heil in dem Herrn. Da dasienige, was in der Zeit verhandelt wird, zugleich mit der Zeit wieder verſchwindet, ſo gewöhnet die Vorſicht der Zeitgenoſſen daran, Verbindungen, die unverbrüchlich beobachtet werden ſollen, durch ſchriftliche Aufzeichnung fortdaurend zu machen. Darum fügen auch Wir ſowohl dem gegenwärtigen ZeitAlter, als der Nachwelt hiemit zu wiſſen: daß, nachdem Rathmänner und Bürger zu Grevismühlen, unter Unſrer Herrſchaft belegen, zur Erweiterung der Grenzen ihres Bezirks und zur Vergröſſerung ihrer Weide, das Dorf Vilebeck für eine gewiſſe Summe Geldes an ſich erhandelt, ſie ſich und ihre Nachkommen bündig verpflichtet haben: dieienigen ſechs Mark geſezmäſſiger Lübeckſcher Pfennige, als den Pacht und Zehenten von drei Hufen, welche und welchen der Hochwürdige Vater, Herr Ulrich Biſchof zu Ratzeburg, mit Einwilligung ſeines Domkapittels, und Unſer hochgeliebteſter Herr Vater chriſtmilder Gedächtnis mit ſeinen Söhnen der Kirche zu Lübeck auf ewig abgetreten hatten, den Vicarius bei dem, von weiland Magiſter Wilhelm Domdechant zu Lübeck in derſelben Kirche errichteten Altare und ſeinen Nachfolgern alle Jahr vor Martini zu bezahlen und zu überliefern. Sobald ſie ſolches verſäumen oder gar unterlaſſen, ſollen ſie, auſſer den ſechs Marken ſelbſt, dem Vicarius die Reiſekoſten und Bemühungen erſtatten. Sollte aber, welches ferne ſei, durch ungefähren Zufall eine gänzliche Unmöglichkeit der Bezahlung eintreten, ſollen die Kirche zu Lübeck und erwähnter deren iedesmaliger Vicarius beſagte Hufen rein zurückbekommen und zu ewigen Zeiten beſitzen. Jedoch ſoll mehrbeſagter Vicarius dieſe Hebung in der Eigenſchaft eines Zehenten aus den Händen gedachten Herrn Biſchofes, nach canoniſchem und gewohntem Brauch, gehörig empfahen. Zu deſſen Urkunde und vollſtändigerer Verſicherung, haben Wir gegenwärtigen Brief ausfertigen und mit benannten Herrn Biſchofs und Unſern auch des Städtleins Grevismühlen Inſiegeln bekräftigen laſſen. Gegeben Wismar im Jahre des Herrn 1276, am Tage der heil. Jungfrau Priſca.

Vorſtehende Abſchrift iſt von dem auf Pergament geſchriebenen Original, woran fünf Siegel gehangen, drei aber davon abgeſtoſſen, genommen. (Aus dem herzogl. Archiv zu Schwerin.)

XXXIV.

Fürſtlich Rügiſche Schenkung des Dorfes Niendorf im Lande Loiz an das Kloſter Jvenack, vom 12. Jul. 1276. a)

WITZLAUS Dei gratia Princeps Ruyanorum omnibus preſentes literas inſpecturis ſalutem in vero ſalutari. Quoniam inter ſanctam eccleſiam que plurimos hodie feliciſſime aſcenſionis per aureum reclinatorium veri Salomonis aſcenditur videmus aſcendere videlicet per religionis introitum ut poſtpoſito libere voluntatis arbitrio ſerviant Domino in timore & ſua abnegent. Eligunt omnes potius obedire humiliter quam negligenter amittere dies pauciſſimos hujus vite tantum penitentie deputatos. Cujuslibet jurisdictionis exigit debitum religioſam vitam eligentibus digno juvamine non deeſſe ſed totius ſolaminis ſubſidia que poſſit, potius miniſtrare ut cum ad neceſſitatem habuerint temporalia, fiducialius appetant ſempiterna. Hinc eſt quemadmodum noſtri progenitores felicis recordationis perluſtratis rebus temporalibus inter gradus Ordinum, Ciſtercienſium Ordinem propter veram ipſius Ordinis obſervantiam pretulerunt & amarunt, cum propter veram & continuam divinorum contemplationem tum propter opera caritatis videlicet hoſpitalitatis precipue & vere compaſſionis erga proximos que ex conſtitutionibus patrum ipſius Ordinis in prememorato Ordine non quieſcunt. Nos itaque noſtrorum progenitorum qui privilegio vere dilectionis prefatum Ordinem deſideriis iuribus dotaverunt veſtigiis inherentes, notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris & maxime noſtris heredibus, nos per conſenſum dilecti fratris noſtri Jeromari predilecto nobis in Chriſto cenobio ſanctimonialium Ivenack appellato Ordinis Ciſtercienſis ob reverentiam omnipotentis Dei & virginis beatiſſime Marie ac predeceſſorum noſtrorum ſalutem, cum omni jure proprietatis villam que Niendorp vocatur ſitam in terra Lozitz ſempiterna donatione poſſidendam libere contuliſſe cum univerſis manſis contentis infra terminos a predicta ſituatione diſtinctos usque in rivulum Karſchow ſuper jungendo cum omnibus pertinentiis agris videlicet cultis & colendis aquis piſcationibus paſchuis pratis ſilvis paludibus rubis pariter & rubetis eidem attribuendo cenobio Ivenack perpetua collatione ac donatione omne jus quod in prefata villa Niendorp hactenus habuimus ſcilicet judicium majus & minus in omni cauſa & in omni loco ſecundum ipſius ville diſtenſionem terminorum. Ut igitur noſtra tam ſalutifera donatio rata perpetuo & inviolabilis perſeveret preſentem paginam ſigilli noſtri nunimine juſſimus roborari. Hi teſtes aderant milites Johannes de Griſtow, Chotanus Morder, Johannes de Oſten, Lodewicus Kabolt, Marquardus cum plata, Haſſo de Grammentorp & alii quam plures viri fide digni. Datum Tribezes per manus Notarii noſtri Hinrici Reſchinckel Anno ab incarnatione Domini M°. CC°. LXXVI°. IIII°. Idus Julii.

Aus den Urkunden des vormaligen Kloſters Jvenack, (im herzogl. Archiv zu Schwerin).

a) Die Urkunde betrift eigentlich eine auswärtige Operation zum Beſten einer einheimiſchen Stiftung und gehöret in ſoferne allerdings in die gegenwärtige Lieferung, als ſie einen Beweis von der Geſchäftigkeit der damaligen hieſigen Geiſtlichkeit enthält, ihre, auf Actien im Himmel ausgeſtellete Wechſel auch auſſerhalb Landes, gegen Güter dieſer Erde, mit Vortheil umzuſetzen. Da indeſſen, auſſer obigem weſentlichen Gegenſtande dieſer Schenkung, ihr übriger Jnhalt in leeren Weihrauch dem Ciſtercienſer Orden geſtreuet ſich auflöſet, ſo darf ſie, den Raum, durch eine Ueberſetzung nicht beengen.

Urkunden-Lieferung
zur Kenntnis
der Mecklenburgiſchen Vorzeit.

Januar, 1789.

XXXV.

Erweiterung der Dobbertinſchen KloſterGüter mit Oldenſtorf ꝛc. vom 29. Jun. 1277.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 68, r)

HINRICUS & JOHANNES dei gratia domini de Werle omnibus preſens ſcriptum intuentibus ſalutem in vero ſalutari. Notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris quod nos ob reuerentiam dei omnipotentis & beate marie virginis matris ſue ad noſtrorum veniam peccatorum ſanctimonialibus cenobij Dobertin in introitu noſtri capellani Hermanni prepoſiti ejusdem cenobij donauimus proprietatem ville Otwineſtorp cum terminis ſuis & proprietatem ſtagni Jawere ſecundum quod tangit terminos ville Dobin cum omni vtilitate quibus prefatum ſtagnum habuimus & ſub jure tali ſicuti habent alia bona clauſtri quiete perpetuo poſſidere. Ne igitur ipſis ſuper hac donatione dubium oriatur & a noſtris heredibus (in poſterum) aliqua poſſit calumpnia exoriri preſentem paginam eisdem contulimus in perhenne teſtimonium ſigillorum noſtrorum munimine roboratam. Teſtes hujus facti ſunt milites Hinricus de Cremun Gherardus filius ſuus Arnoldus Bruſehaver Johannes Coz Hermannus frater ſuus. Nicolaus Gallus Nicolaus de Bruſevitz Heyne de Havelberghe Johannes de Duzcin Johannes & Bernardus fratres de Belin

Wir Heinrich und Johann v. G. G. Herren zu Werle entbieten allen, die gegenwärtige Schrift ſehen, Heil in dem wahren Heilande und fügen ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen hiemit zu wiſſen: daß Wir, aus Ehrerbietung gegen Gott den Allmächtigen und gegen die heilige Jungfrau Maria ſeine Mutter, zur Erlaſſung Unſrer Sünden, den OrdensJungfrauen des Kloſters Dobbertin, bei der Einführung Unſers Kapellans Hermann zum Probſt deſſelbigen Kloſters, das Eigenthum des Dorfes Oldenſtorf mit deſſen Grenzſcheiden und das Eigenthum des JauerSees, ſo weit er die Grenzen des Dorfes Dobbin berühret, mit aller Nutzung, womit Wir beſagten See bisher gehabt, und mit eben der Gerechtigkeit, die ſie über die andern Güter dieſes Kloſters haben, um ſolches immerwährend geruhig zu beſitzen, geſchenkt haben. Damit nun ihnen über dieſe Schenkung ſo wenig ein Zweifel, als Unſern Erben einige Gefährde in Zukunft möge beigebracht werden können, haben Wir gegenwärtigen Brief, zum ewigen Gezeugnis, mit Unſren daran befeſtigten Siegeln beſtärkt, ihnen ausfertigen laſſen. Zeugen dieſer Handlung ſind die Ritter: Heinrich von Cremon, Gerhard deſſen Sohn, Arnold Bruſehaver, Johann Koß und deſſen Sohn Hermann, Claus Hahn, Claus von

Belin & aly quam plures viri idonei & honeſti. Acta ſunt hec anno domini MCCLXXVII. datum in die beatorum apoſtolorum Petri & Pauli.

von Bruſewitz, Heino von Havelberg, Johann von Düſſin, Johann und Bernhard Gebrüdere von Bellin und mehrere andere tüchtige und ehrbare Männer: So geſchehen im Jahre des Herrn 1277 und gegeben am Tage der heiligen Apoſtel Peters und Pauls.

(Aus den Urkunden des Kloſters Dobbertin.)

XXXVI.

Privilegien für das Salzwerk zu Sülze, vom 5. Dec. 1277.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 69 u) 148, p) 151, w) 157, p)

In nomine ſancte & indiuidue Trinitatis. WOLDEMARUS dei gratia, dominus de Rozſtock vniuerſis Chriſti fidelibus preſentia viſuris in perpetuum. Propter labilem memoriam variasque hominum voluntates dignum duximus eſtimandum vt ea que debent inconuulſa manere literarum teſtimonio roborentur quatenus exinde habeatur cognitio veritatis ſi ſuper his que geſta ſunt ſuboriri contingat aliquid queſtionis. Noſcat igitur preſens etas & diſcat felix ſucceſſio futurorum nos de pleno conſenſu & voluntate nobilis viri patris noſtri domini B. conſilio vaſallornm noſtrorum & burgen. de Rozſtock poſtmodum accedente omnibus hereditarios redditus poſſidentibus in palude Sulte hanc gratiam firmiter perpetuo contuliſſe viis aqueſtribus ſimul & terreſtribus de palude Sulte memorate gaudere libere exeundo pariter & redeundo in dominii noſtri terminis vniuerſis ſimiliter in eisdem ligna comparandi ipſorum cum denariis vbicunque poterunt noſtra gratia aliqua libertate fruantur optinendo. Memoratam vero paludem Sulte aliis ſalinis ſuper edificandis nullatenus volumus pregravari ſed quemadmodum ab initio cum numero ſalinarum eſt fundata perpetuo permanebit. Accedit etiam ad hec quod omnes habentes ſalinas in ſepedicta palude Sulte ipſas ſuis non ſolum heredibus heredare poterunt verum etiam quibus-

J. N. d. h. u. u. D. Waldemar v. G. G. Herr zu Roſtock, allen gläubigen Chriſten, die gegenwärtiges ſehen werden, in Ewigkeit! a) — — —

Zu wiſſen ſei dem itztlebenden Menſchen-Geſchlechte und dem künftig folgenden diene zur Nachricht: daß Wir, mit Bewilligung und völliger Zuſtimmung des Hochgebohrnen Herrn, Unſers geliebten Vaters, Herrn Borwins, auch auf nachmahls beigetretenen Rath Unſrer Lehnleute und Bürger von Roſtock, allen Beſitzern erblicher Renten aus dem Sülter Moor zu ewigen Zeiten die Gnade verliehen haben, daß ſie nicht nur der Land- und Waſſer-Wege von gedachtem Sülter Moor in dem ganzen Umfange Unſrer Herrſchaft zu ihrer Ab- und Zufuhr ſich frei bedienen, ſondern auch aus beſondren Gnaden einiger Freiheit genieſſen mögen, in gedachten Unſren Landen allenthalben, wo ſie können, Holz für ihr Geld zu erhandlen. Hingegen wollen Wir nicht zugeben, daß vorerwähntes Sülter Moor mit Auffuhrung neuer Salz-Häuſer überladen werde, ſondern es ſoll bei der Anzahl von Salz-Häuſern, worauf es zu Anfang geſtiftet iſt, allewege verbleiben.

Dabei wird ausdrücklich feſtgeſetzt: daß alle, welche Salz-Häuſer in mehrbeſagtem Sülter Moor haben, ſolche nicht allein auf ihre Kinder vererben, ſondern auch, wenn ihre iedesmaligen Erben, von Erben zu Erben, ſie irgend iemandem zu verkaufen fur gut finden, die Käufer ſelbige von aller Auflage, Bede und Dienſtleiſtung befreiet, immerdar beſitzen mögen; nur mit der hinzugefügten Bedingung: daß Uns

buſcunque heredes tunc viventes de herede ad heredem eosdem pro tempore vendere decreuerint. emptores abſque omni exactione petitione & ſeruitio liberas perpetuo poſſidebunt tali quidem conditione mediante quod nobis aut heredibus noſtris de dictis ſalinis cenſus debitus tempore congruo perſoluatur pro tali enim donationis cauſa a nobis rationabiliter collata poſſeſſores ſalinarum memorate paludis Sulte clenodiis ipſorum & pecunia nos gratuite reſpexerunt quod quantocunque neceſſitas emerſerit in dominio noſtro dicti poſſeſſores ſalinarum liberi perpetuo permanebunt. Ne autem hoc factum noſtrum rationabile a nobis vel noſtris ſucceſſoribus in poſterum valeat irritari preſens ſcriptum inde confectum ſigillo patris noſtri domini B. & noſtro nec non Burgenſium de Rozſtock fecimus in teſtimonium roborari. Teſtes ſunt rei hujus dominus Johannes Moltico, dominus Georgius de .... dominus Raddag, dominus Johannes Babbe, dominus Ludouicus de Ribbenitz, milites. Conſules vero & burgen. de Rozſtock. Johannes filius Sigfridi, Albertus Cerdo, Heinricus Sapiens, Heinricus Adolphi, Arnoldus Copman, Erneſtus filius Simeri, Heinricns Dannenberg, Johannes de Staden. Thid. de Subbecin, Engelbertus de Pomio, (pomerio) De Sulta vero Burgen. & Conſules Arnoldus Borgeman, Nicolaus Pape, Heinricus Arnsberg, Heinricus Kopman, Arnoldus Spede, Fridericus, Amilius, Andreas Olricus Remingius, & alii quam plures viri fide digni. Datum Rozſtock anno gratie MCCLXXVII. Non. Decembris.

Uns und Unſren Nachfolgern von beſagten Salzhäuſern die ſchuldige Pacht zur gebührenden Zeit ferner bezahlet werde.

Für ſolche ihnen wohlbedächtlich von Uns erwieſene Begnadigung haben die Beſitzer der Salzhäuſer des erwähnten Sülter Moors mit Ihren Baarſchaften und Koſtbarkeiten unentgeldlich Uns Verehrung gemachet, damit nämlich die Beſitzer eben dieſer Salzhäuſer, wie hoch auch immer die Bedürfniſſe Unſrer Herrſchaft ſteigen mögen, allezeit davon frei bleiben ſollen.

Auf daß nun dieſe Unſre wohlüberlegte Entſchlieſſung von Uns oder Unſren Nachfolgern in Zukunft nicht möge vereitelt werden; haben Wir gegenwärtige darüber ausgefertigte Urkunde mit Unſers Herrn Vaters Herrn Borwins und Unſrem auch der Roſtockiſchen Bürgerſchaft Siegeln zum Zeugnis bekräftigen laſſen.

Zeugen dieſer Handlung ſind: die Ritter Herr Johann von Moltke, Herr Georg von (Moltke) Herr Raddag, Herr Johann Babbe und Herr Ludewig von Ribnitz; die Roſtockiſchen Rathmänner und Bürger Johann Siegfrieds Sohn, Albrecht Gerber, Heinrich Wieſe, Heinrich Adolfi, Arnold Kaufmann, Ernſt Siemers Sohn, Heinrich Danneberg, Johann von Staden, Diedrich Subzin, Engelbrecht von Baumgarten; und endlich die Bürger und Rathmänner von Sülze: Arnold Borgmann, Nicolas Pape, Heinrich Arensberg, Heinrich Kaufmann, Arnold Späth, Friedrich, Aemilius, Andreas, Ulrich, Remigius und mehr andre glaubwürdige Männer. Gegeben zu Roſtock im Jahr der Gnaden 1277, den 5. December.

(Aus dem Protokoll des Engern Ausſchuſſes vom Jahre 1679, S. 799.)

a) So ſinnreich auch die UrkundenSchreiber dieſes Zeitalters in mancherlei Variationen ihrer EingangsFormeln waren; ſo kommen doch alle mehr oder weniger in einer Art von Entſchuldigung dieſer ſchriftlichen Bemühung überein. Dieſe ſchenken ihnen aber meine Leſer wahrſcheinlich eben ſo gerne, als mir die Mühe der iedesmaligen Verdeutſchung eines ſo entbehrlichen Prologs, den ich daher von nun an ruhig unüberſetzt laſſen werde.

XXXVII.

Verleihung des Dorfes Sagewiß an das Kloſter Dobbertin, vom 9. Jan. 1280.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 60, x)

In nomine ſancte, et indiuidue Trinitatis Amen. Nos OTTO, ALBERTUS et OTTO Dei gracia Marchiones Brandenburgenſes omnibus in perpetuum. Humane actiones a memoria hominum laberentur, ſi non voce teſtium vel literarum teſtimonio firmarentur. fidele namque ſcriptura tenet teſtimonium atque ratum. Hinc eſt quod nos pietate moti, clauſtro Dobertin ſanctimonialium ordinis ſancti Benedicti damus villam Sagheuitze cum omni proprietate et cum omni poteſtate juris, nichil juris in eadem villa prehabita retinentes. Damus itaque cum eisdem limitibus ſiue metis, ſicuti ipſa villa nunc locata conſiſtit, et ſi qui ſint aqueductus, in quibus poſſent conſtrui molendina, et cum omnibus attinnencijs, lignis, paſchuis atque pratis. In horum predictorum certitudinem euidentem preſens ſcriptum ſcribi fecimus et ſigillorum noſtrorum appenſione juſſimus roborari. Rei hujus teſtes ſunt Gheuehardus venerabilis Episcopus Brandenburgenſis, Helmoldus et Nicolaus Comites Zwerinenſes, ... de Gutzekowe, Geuehardus de Aluensleue, Arnoldus Jagowe, Zabellinus de Reddigſtorp, noſtri milites predilecti. Datum in Kyritz anno Domini M°. CC°. LXXX°. V°. Idus Januarij.

Im Namen ꝛc. Wir Otto, Albrecht und Otto v. G. G. Markgrafen zu Brandenburg, thun kund iedermänniglich: — — — daß Wir von Gottesfurcht beſeelt, dem JungfrauenKloſter BenedictinerOrdens zu Dobbertin das Dorf Sagewiß mit allem Eigenthum und aller rechtlichen Befugnis, ohne Uns einiges Recht an beſagtem Dorfe vorzubehalten, in eben den Grenzen und Scheiden, wie ſolches Dorf gegenwärtig verpachtet ſich befindet, mit den etwanigen WaſſerGräben, woran Mühlen angeleget werden könnten und mit allem Zubehör an Gehölzen, Wieſen und Weiden Kraft dieſes geſchenket haben.

Zu deſto überzeugenderer Gewisheit des vorbeſagten, haben Wir gegenwärtigen Brief ausfertigen und mit Unſren anhangenden Siegeln beſtärken laſſen wollen. Zeugen dieſer Handlung ſind: der Ehrwürdige Herr, Biſchof Gebhard zu Brandenburg, Helmold u. Nicolas Grafen zu Schwerin, — — — zu Güzkow, Gebhard von Alvensleben, Arnold von Jagow, Zabellin von Reddigſtorf, Unſre liebe und getreue Ritter. Gegeben zu Kyriß am 9. Jan. im Jahre des Herrn 1280.

(Aus den LandtagsActen des Jahrs 1666 P. II. und den Dobbertinſchen KloſterUrkunden.)

XXXVIII.

Erweiterte Privilegien der Stadt Kröpelin, vom 27. Dec. 1280.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 70, x)

In nomine ſancte et Indiuidue Trinitatis WOLDEMARUS dei gracia Dominus de Rozſtok, omnibus, hoc ſcriptum viſuris ſeu

Im Namen ꝛc. Waldemar v. G. G. Herr zu Roſtock, Allen, die dieſen Brief ſehen oder hören werden, zu ewigen Zeiten! — — — —

Kund

ſeu audituris, in perpetuum, duraturum, Cum infirma ſit humana memoria et labilis, commendare ſolemus litteris authenticis, ea que manere volumus inoblita Ad notitiam igitur tam preſencium quam futurorum volumus peruenire quod nos de libera noſtra voluntate, Ciuitati noſtre Cropelin ad maius ipſius incrementum, unum manſum, quem Wedekinus de Bruſow et fratres ſui aucupes noſtri poſſederunt, contulimus, cum omni jure et tali libertate, quali dicta Ciuitas a prima fundacione ſua eſt in manſis ſuis vſa et adhuc vtitur, libere poſſidendum, hoc addentes, quod, scampnum judiciale, vulgari nomine dictum, dingbanck, in dicto manſo ſitum, jn quo, aduocatus domini abbatis de doberan ſolebat Judicio preſidere, memorata ciuitas Cropelin, poteſt et debet in locum alium, civitati minus nociuum, a) ſecundum ſuum beneplacitum transmutare, vt autem hec donacio rationabiliter facta, tam a nobis, quam a noſtris heredibus, firma et inuiolabilis in perpetuum obſeruetur, preſens ſcriptum inde confectum ſepedicte Ciuitati et eius inhabitatoribus, cum nominibus teſtium, qui preſentes aderant, ad cautelam, tradidimus ſigilli noſtri munimine firmiter roboratum, Teſtes hy ſunt Magiſter Johannes capellanus noſter, Johannes Molteke, Johannes Babbe, Redagus de Keredorpe. Godſcalcus de polene, Georgius molteke, milites, Johannes filius wulfardi, Albertus filius euerhardi, Hermannus de Satow et Hinricus Conſules in Cropelin, Actum et datum in Ribnitz, anno domini Milleſimo, ducenteſimo, octogeſimo primo in die sancti Johannis Ewangeliſte, per manum Hermanni notarii.

Kund und zu wiſſen ſei hiemit ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen: daß Wir aus höchſteigener Bewegung, Unſrer Stadt Kröpelin zu deren beſſerem Aufnehmen, eine Hufe Landes, welche Unſre VogelJäger Wedekind von Bruſow und deſſen Brüder vorhin beſeſſen, mit aller Gerechtigkeit und mit eben der Freiheit, deren beſagte Stadt, ſeit ihrer erſten Gründung, in Anſehung ihrer Hufen genoſſen hat und noch genieſſet, zum freien Beſitz verliehen haben, mit dem Anhange: daß gedachte Stadt Kröpelin die, auf beſagter Hufe belegene Gerichts-Bühne oder gemeiniglich ſo genannte Dingbank, worauf der Vogt des Herrn Abts zu Doberan in deſſen Namen das Gericht zu halten pfleget, nach einem andren, der Stadt weniger nachtheiligen Ort, nach ihrem Gutfinden, verſetzen möge und ſolle: Damit nun dieſe Unſre wohlbedächtlich erwieſene Begnadigung ſowohl von Uns, als von Unſren Nachfolgern ſtets feſt und unverbrüchlich beobachtet werde, haben Wir gegenwärtigen darüber ausgefertigten Brief, zu mehrerer Sicherheit, mit der dabei zugegen geweſenen Zeugen NamensUnterſchriften und Unſerm daran befeſtigten Inſiegel kräftiglich beſtärkt, oftgedachter Stadt und deren Einwohnern zuſtellen laſſen. Die Zeugen ſind: Unſer Kapellan Magiſter Johannes, die Ritter Johann Moltke, Johann Babbe, Reddag von Kardorf, Gotſchalk von Pölen, Georg Moltke, und die Kröpelinſchen Rathmänner Johann Wulfrads Sohn, Albrecht Eberhards Sohn, Hermann von Satow und Heinrich. So geſchehen und gegeben zu Ribnitz im Jahr des Herrn 1280, am Tage des heil. Evangeliſten Johannes, unter der Hand des Schreibers Hermann.

(Aus einer ſpäteren ConfirmationsUrkunde der Stadt Kröpelin vom Jahre 1347.)

a) Zum Zeichen, daß die bisherige Gerichtsbarkeit des Kloſters Doberan über dieſe Hufe aufhörete, ſollte das Sinnbild derſelben, die offene Gerichts-Bühne abgebrochen und, wiewohl ohne weiteren Bezug auf Gerichtsbarkeit, zum ſonſtigen Gebrauch der Stadt überlaſſen werden.

XXXIX.

Markgräflich-Brandenburgſche Schenkung an das Kloſter Dobbertin, vom 21. Jan. 1282.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 60, x)

In nomine Domini Amen. Nos ALBERTUS Dei gratia Marchio Brandenburgenſis omnibus in perpetuum. Noverint vniverſi & ſinguli tam futuri temporis quam preſentis, quod ob reverenciam Domini noſtri Jeſu Chriſti & ſue pie matris Marie virginis glorioſe, eccleſie Sanctimonialium in Dobertin Ordinis S. Benedicti proprietatem villarum Swertze & Zetim, cum jure patronatus, ac eciam villam Dymiz, a) quam Wolterus dictus de Malchowe miles vendidit pro trecentis marcis denariorum eccleſie memorate, liberalitate propria donavimus perpetue poſſidendas, inſerentes ut dicta eccleſia fruatur in poſſeſſione villarum prehabitarum omni plenitudine judicij ſecularis, & perfecta gaudeat libertate, ab exactione qualibet precaria, & quolibet ſervicio omnino libera & exempta, nichil nobis in eisdem villis juris ſeu ſervicii reſervantes. Volumus nichilominus, ut ſupradicta eccleſia Dobertinenſis utatur omni jurisdictione, videlicet, ſilvis, pratis, paſchuis, piſcationibus, aquis aquarumque decurſibus, agris cultis & incultis, vallibus & collibus, cum certis dictarum villarum terminis deputatis. In hujus quidem rei evidenciam pleniorem preſens ſcriptum fieri juſſimus ex certa noſtra ſcientia, & ſigilli noſtri munimine roborari. Teſtes vero hujus rei ſunt noſtri milites Helmar de Dramſene, Arnoldus jaghowe, Ghevert de Alvenſleve, Hermannus de boyſter, Johannes de Croghe, Johannes de Numeloſe, Zabellus de Reddigſtorp, Hinricus Soneke, Hinricus Miſnero, Petrus de Wotenowe, Bernardus & Hinricus fratres de Peccatle, Fredericus Dargaz, & alij quam plures viri ydonei & honeſti. Acta ſunt hec anno Domini MCCLXXXII. Datum Weſenbergh XII. Kalendas Februarij.

J. N. G. A. Wir Albrecht v. G. G. Markgraf zu Brandenburg fügen allen und ieden, ſowohl künftigen, als gegenwärtigen Zeitgenoſſen hiemit kund und zu wiſſen: daß Wir, aus Verehrung Unſers Herrn Jeſu Chriſti und der glorwürdigen Jungfrau ſeiner gottſeligen Mutter, der Kloſter-Kirche Benedictiner-Ordens zu Dobbertin das Eigenthum der Dörfer Schwarz und Settin, mit dem Patronat-Rechte, auch das Dorf Diemitz, welches der Ritter Walther von Malchow gedachtem Kloſter für dreihundert Mark Pfenninge verkauft hat, aus eigener Mildthätigkeit, um ſolche immerwährend zu beſitzen, geſchenkt haben, mit dem Zuſatz: daß beſagte Kirche, bei dem Beſitz vorbeſchriebener Dörfer, des vollſtändigſten Umfangs der weltlichen Gerichtsbarkeit und einer vollkommenen Befreiung von ieder Art Auflagen, Beden und Dienſtleiſtungen genieſſen, und davon gänzlich ausgenommen ſeyn ſoll, indem Wir Uns keinerlei Recht noch Dienſt an beſagten Dörfern vorbehalten: ſondern wollen, daß die Dobbertinſche Kirche aller Gerichtsbarkeit an Wäldern, Wieſen, Weiden, Fiſchereien, Waſſern und Waſſerläufen, Aeckern gebaueten und ungebaueten, Thälern und Hügeln, mit den angewieſenen beſtimmten Grenzen dieſer Dörfer ſich zu bedienen haben ſolle. Zu deſſen völligerer Vergewiſſerung haben Wir gegenwärtige Urkunde wiſſentlich und wohlbedächtlich ausfertigen und mit Unſerm daran befeſtigten Siegel beſtärken laſſen. Zeugen dieſer Handlung ſind Unſre Ritter: Hilmar von Dranſee, Arnold Jagow, Gebhart von Alvensleben, Hermann von Boyſter, Johann vom Kruge, Johann von Numloſe, Zabell von Reddigſtorf, Heinrich Soneke, Heinrich Meißner, Peter von Wuthenau, Bernhard und Heinrich Gebrüdere von Peccatel, Friedrich Dargatz und mehrere andre tüchtige und ehrbare Männer. So geſchehen im Jahr des Jahr des Herrn 1282, und gegeben zu Weſenberg am 21. Januar.

(Aus den Landtags-Acten v. J. 1666 P. II. nach dem Original des Kloſters Dobbertin.)

a) Dörfer, damals im Lande Weſenberg, izt in der ſo genannten Sand-Probſtei, bei Mirow belegen.

XL.

Beſtättigung einer Molzahnſchen Stiftung am Dom zu Schwerin, vom 27. April 1282.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 133, ff) 136, m)

Nos HELMOLDUS dei gracia Comes Zwerinenſis omnibus hoc audientibus in perpetuum. Niſi ea que in ſtatu ſolido perſiſtere debent ſcripturarum remediis continentur decurſus temporum poſteritati dubitacionis ſcrupulum & oblivionis caliginem introducit. Hinc eſt quod tam preſentibus quam futuris cupimus eſſe notum quod ob fidem & grata ſervitia que ſtrenuus miles dominus Ludolphus quondam dictus Molſan progenitoribus noſtris ac nobis dignoſcitur ſepius indeſeſſa ſolicitudine utiliter impendiſſe proprietatem trium manſorum in villa davermor ad inſtanciam ipſius eccleſie ſancte marie ſanctique Johannis in Zwerin libere contulimus perpetuo poſſidendam cum omnibus proventibus & redditibus eorundem quibus dotavit vicariam per ipſum factam adhibito conſenſu heredum ſuorum in eccleſia prelibata. cultores vero dictorum manſorum ad defenſionem terre & ad ſervitium quod Borchwerk dicitur & ad omnia iura noſtra cum ceteris vaſallorum noſtrorum hominibus tenebuntur. Teſtes hujus ſunt dominus Ulricus Ulnach dominus Gherhardus de Exen dominus Johannes de Kampece dominus Fredericus dictus Moltzan & alii quam plures clerici & laici fide digni. Ut autem hoc factum noſtrum voluntarium firmum & inconvulſum perpetuo perſeveret & a noſtris ſucceſſoribus nullatenus infringatur hanc paginam conſcribi & ſigilli noſtri munimine precepimus roborari. Datum Zweryn anno domini MCCLXXXII. quinto Kl. Maji.

Wir Helmold von G. G. Graf zu Schwerin, — — — thun ſowohl gegenwärtigen als zukünftigen hiemit kund: daß Wir, wegen der Treue und angenehmen Dienſte, die Unſren Vorfahren u. Uns der geſtrenge Ritter, wäiland Herr Ludolf Molzahn, in unermüdeter Sorgfalt bekanntlich oft mit Nutzen erwieſen hat, auf deſſelben Anſuchen, der Kirche zu St. Marien und Johannis in Schwerin das Eigenthum dreier Hufen im Dorfe Dannenmoor (Dümmer) mit allen deren Auf- und Einkünften, womit er, unter hinzukommender Einwilligung ſeiner Erben, die von ihm geſtiftete Vicarie in beſagter Kirche bewidmet hat, immerwährend zu beſitzen, freiwillig verliehen haben. Die Bauern gedachter Hufen aber ſollen zur LandesVertheidigung, zum ſo genannten Burgwerksdienſt und zu allen LandesAuflagen, gleich andren Unterthanen Unſrer LehnLeute, gehalten ſeyn. Zeugen hiebei ſind: Herr Ulrich Ulnach, Herr Gerhard von Exen, Herr Johann von Kampz, Herr Friederich von Molzahn und mehrere andre glaubwürdige Geiſtliche und Laien. Damit nun dieſe Unſre freiwillige Handlung zu allen Zeiten gültig und unumſtößlich beſtehen und von Unſren Nachfolgern in keinem Betracht angefochten werden möge, haben Wir gegenwärtigen Brief auszufertigen und mit Unſrem daran befeſtigten Siegel zu beſtärken befohlen. Gegeben Schwerin, im Jahr des Herrn 1282, den 27. April.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung.)

XLI.

XLI.

Pommerſche Privilegien der Stadt Stavenhagen, vom 4. Jun. 1282.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 111, h) 149, r)

Im Namen der heil. unzerteilten Dreyfaltigkeit Amen. BUGISLAUS v. G. G. ein hertzoch der Schlauen oder Wenden thun kund allen und Jglichen zu ewigen Zeitten. Nachdem des Menſchen gedechtnüſz vorgeſſen u. vorgengkl. u. das menſchliche geſchlechtte ſterbl. ſo iſt vonnoten daſs der Fürſten geſcheffte handell u. Acta, ſo alſe de na vorlop der tidt geordiniret, mit genantten tügen und glaubwirdigen bewerden autentiſchen ſchrifften ewigl. geconfirmirt u. beſtettiget, ſo dat daruth de warheit. jümmer u. ewigl. befunden effte kund werde. Darumme ſcholen alle andechtige Chriſten leute ſo in thokamenden tiden folgen effte kommen werden, weten, watt wy mit Vulborde unſer Bröder Barnim u. Otto alle gerechtigkeitt Priuilegien u. Freiheitt de vnſe Stadt Stouenhagen gehatt u. ander vnſer Bürger der benomeden Stadt von unſerm leuen Veddern effte Blodesfründe hn. Wartzlaue hertzogen zu Demmin u. hn. Barnim unſerm leuen vader hochberomeder guder gedechtnuſſe von anfange der tiedt alſe de geſtifftet, hebbe wie vnſs deſelue in dieſſen ſchrifften tho renouerende u. vorniende vorgenomen u. entſchlaten u. alle u. jeder darmit unſe vorfahren die genantte Stadt begifftiget darmede begifftige wy de Stadt u. Borger nicht weiniger ock alſe begehrende ſe dardurch jümer vormehret gewidert u. thonemen mogen geben der benomeden Stadt, ſo alſe ſe van olderſs gehatt, alſe nembl. ein u. ſouentich houen begadtlicken u. vnbegadtlicken Acker effte landt u. darbeneben wiſche weide buſch holdt wolde gebruck effte nuttinge des graſſes, water, ſtande ſehe, waterfloten effte becken, acker, Bruck, foettgenge effte Stige, Fiſcherie, Jagtt, mit Mollen tho buwen de Sültten edder Solttſpennige Iſergrouen mit begadeden u. vnbegadeden Acker mit allerlei frucht nuttinge u. ſreyheit in der Kortte mit allem Rechte, ſo alſe de in den ſcheiden u. grentzen der Stadt begrepen worden hebbe wie de Stadt begifftiget. de grentz effte ſcheidinge aber der genantten ſtadt vorſtrecken ſich u. gahn vom Klockower Berge nach der lengde durch das Mohr ſtracks u. rechtt na dem ortte dede nohmet|werdt de Schuoneckerode u. von dar beth thor Lyſokamer u. von dem ortte beht thom Gigantengrauen edder Reſenbedde und ſo vorthan midden dorch dat Meſsbrock u. midden durch denſüluen Waterflote effte Becke beht thom grabener ſtanden ſehe u. von der Linen recht henaff beht an die ſcheidinge effe grentze des Kloſters Juenack u. tho dem ſchall de vorgenomde Stadt Lübiſch Recht gebrucken gelick wo Demmin u. Trepttow u. unſere andere Stede holden u. gebrucken. u. willen ock de genantte Stadt u. Borger gelick unſern andern Stetten in allen rechtten ſchützen u. handthaben u. vordedigen u. in allen eren Notten treulick vortſetten u. helpen. Begifftigen ock de borger der genantten Stadt dat ſe in allen unſern gebeden u. herſchoppen Tollenſrie ſin ſollen. Und ſind dieſer vnſer begnadinge u. vorniginge Tüge Joh. v. Scholentin vnſe aduocat, Nicolaus Drack vnſe Marſchalck, Fredericus u. Hinricus genomete de Voſſe Ridder u. Arnoldus von geben, Johannes v. Goldtſtede, Vicke Voſs vnſe dener, Marquardus von Buſſow, Remerus Rouere, Gerardus v. Stargarde Johannes Baſenkroch, Heinricus Diues u. Matthias Burgermeiſter zu Demmin. Vnd darmit deſſe vnſe vorſchriuinge u. vorniginge tho ewigen tiden in ehrer Krafft vnuerändertt bliuen magk, hebben

hebben ditt jegenwardige Inſtrument ſo darauer gemaket mit vnſern vndergehangenen Ingeſegell der genantten vorgeſchreuen Stadt u. Burger gnedigen gegeuende. Gegeuen u. datirtt tho Treptow u. darſüiueſt vorhandeltt im Jahr duſent thwe hundert thwe u. achtzich den 4. Junij, auergerecket u. auerandworttet dorch de handt Bernardi vnſers hoves Cappellan.

(Aus dem lateiniſchen Original von einem Notarius Johann Studemann überſezt und vidimiret im XVI. Jahrhundert.)

XLII.

Gräflich Schwerinſche Memorien Stiftung am Dom zu Schwerin, vom 3. März 1283.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 67, m) 68, p) 136, l) m)

In nomine domini amen. Nos HELMOLDUS dei gracia Comes Zwerinenſis omnibus hoc ſcriptum audituris in perpetuum. Modernorum obtinuit conſuetudo utilis & honeſta ea que geruntur ab hominibus pro tempore ne ſimul cum tempore pereant literarum teſtimonio perhennari. Hinc eſt quod ad univerſorum tam preſentium quam futurorum cupimus noticiam pervenire quod nos de benivolo ac . . . . . conſenſu dilectorum fratrum noſtrorum pariter & heredum proprietatem reditus ac proventus decem manſorum in villa Grevinnehagen integram villam de Schonenhagen quinque manſos & dimidium in villa bocken eccleſie ſancte marie ſanctique Johannis in Zwerin in ipſorum terminis & diſterminacionibus aquis aquarum decurſibus . . . . pratis paſcuis ſilvis nemoribus & cum omni jure et judicio vaſallorum noſtrorum pariter ſummo majoris ſupplicii videlicet manus & colli contulimus perpetuo libere poſſidendam. inſtituendo ex his reditibus vicariam in honorem beati bartholomei aplicandam in ſalutem animarum progenitorum noſtrorum & addendo dicte vicarie honus tale quod qui eidem pro tempore prefuerit in die beati bartholomei canonicus ſervicium faciet anniverſarium progenitorum noſtrorum peragere debet in craſtino dicti

J. N. G. A. Helmold v. G. G. Graf zu Schwerin, allen, die dieſen Brief hören werden, zu ewigen Zeiten! — — — Kund und zu wiſſen ſei ſowohl gegenwärtigen als zukünftigen: daß Wir mit wohlgeneigter und (bereitwilliger) Zuſtimmung Unſrer vielgeliebten Brüder und Unſrer Söhne, das Eigenthum der Auf- und Einkünfte von zehn Hufen im Dorfe Grevenhagen, das ganze Dorf zum Schönenhagen, fünf und eine halbe Hufe im Dorfe Böcken der Kirche zu St. Marien und Johann in Schwerin, um ſolche in ihren Grenzen und Scheiden, mit Waſſern und Waſſerläufen, (Aeckern) Wieſen, Weiden, Wäldern, Gehölzen, mit allem Rechte und Gerichte Unſrer Lehnleute ſowohl, als mit dem höchſten Gerichte, nämlich an Hals und Hand, zu ewigen Zeiten frei zu beſitzen, verliehen, zugleich aber aus eben dieſen Einkünften eine Vicarie zur Ehre des heil. Bartholomäus, in Hinſicht auf das Seelenheil Unſer Vorfahren, geſtiftet und beſagter Vicarie die Verbindlichkeit auferleget haben: daß derienige Domherr, welcher dieſelbe zur Zeit verſiehet, am Bartholomäus-Tage den Gottesdienſt verrichten und am nächſtfolgenden Tage nach dieſem Feſte das Gedächtnis Unſrer Vorfahren, weshalb Wir zu Vigilien und zur Meſſe eine Mark Pfenninge, dem Domherrn gedoppelt, dem Vicarius aber einfach, ausſetzen, begehen, dabei auch den Armen, zum Almoſen oder ſo genannten Opfer, fünf Mark in baaren Pfenningen entrichten ſoll; Darneben ſoll er den Mindern Brüdern (Franziſca-

dicti feſti dando ad vigilias & miſſam unam marcam denariorum canonico duplum vicario ſimplum elemoſynam quinque marcarum que ſtipa dicitur in paratis denariis pauperibus erogabit. Preterea fratribus minoribus unam marcam . . . . quatuor ſolidos hoſpitali quatuor ſolidos eodem termino preſentabit. Item vinum & oblatas ad divinum officium eccleſiis terre noſtre annis ſingulis miniſtrabit. Coloni vero dictorum manſorum ad omnia jura vaſallorum noſtrorum in ſervitio quod borgwerch dicitur & ad defenſionem terre que vulgo lantwere dicitur cum ceteris hominibus tenebuntur. Ut autem hujus noſtre donacionis libertas perpetuo ſtabilis perſeveret & a noſtris ſucceſſoribus minime infringatur preſentem paginam ſigilli noſtri teſtimonio fecimus roborari. Teſtes hujus rei ſunt Ludolphus Moltzan Gherardus de Exen Johannes de Dambecke milites Clerici vero dominus Richardus dictus haſencop Johannes de trybow Guntzelynus & Johannes fratres noſtri dilecti & alii quam plures fide digni clerici & layci. Datum & actum in zweryn anno domini MCCLXXXIII. in capite jejunii.

ziſcanern) daſelbſt Eine Mark — — Pfennige und vier Schillinge und dem Hoſpital vier Schillinge opfern, imgleichen allen Kirchen in Unſrem Lande zum HochAmte alle Jahr den Wein und die Oblaten liefern. Die Bauern dieſer Hufen hingegen ſollen zu allen Unpflichten Unſrer Lehnleute beim ſo genannten BurgwerksDienſte und zur Landes-Vertheidigung, Landwehre genannt, gleich andren Unterthanen, gehalten ſeyn.

Damit nun dieſe Unſre freiwillige Schenkung zu ewigen Zeiten feſt beſtehen und von Unſren Nachfolgern im mindeſten nicht angefochten werden möge, haben Wir zur Urkunde den gegenwärtigen Brief mit Unſrem Inſiegel beſtärken laſſen. Zeugen dieſer Handlung ſind: die Ritter Ludolf Molzahn, Gerhard von Eiren, und Johann von Dambeck; folgende Geiſtliche: Herr Richard genannt Haſenkopf, Johann von Tribow, Unſre vielgeliebten Brüder Gunzelin und Johann und mehrere andre glaubwürdige Geiſtliche und Laien. So geſchehen und gegeben zu Schwerin im Jahre des Herrn 1283, am AſcherMittwochen.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung, S. 314.)

XLIII.

KaufBrief, wegen einer herrſchaftlichen Mühle zu Roſtock, vom 9. April 1283. a)

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 70, x) 157, p)

In nomine ſancte & indiuidue trinitatis. amen. JOHANNES. NICOLAUS. & BURWINUS. dei gratia domicelli de Rotzſtoc. Eadem gratia Agnes eiuſdem ciuitatis domina, predictorum domicellorumque mater, omnibus preſens ſcriptum uidere uel audire contingentibus, ſalutem in eo qui eſt uera ſalus. Ne per obliuionem hominum, ea que aguntur in tempore recedant, atque euaneſcant ſimul cum tempore, prouida diſcretio doctorum uiro-

Im Namen ꝛc. Wir Johann, Nicolas und Borwin v. G. G. Junkern zu Roſtock und von deſſelben Gnaden Wir Agnes Frau derſelben Stadt, vorbeſagter junger Herren Mutter, entbieten allen, die gegenwärtige Schrift zu ſehen oder zu hören, Gelegenheit haben, Heil in Dem, der da iſt das wahre Heil! — — — und fügen Gegenwärtigen und Nachkommenden hiemit zu wiſſen: daß das Eigenthum der zweigängigen Mühle am Roſtocker Damme belegen, und vormals einer gewiſſen ehrbaren Frau, Na-

uirorum ammonet nos, id quod a nobis immutabiliter agitur, autentico ſcripturarum teſtimonio perennare. Sciant ergo preſentes ac poſteri quod hereditas. molendine duarum rotarum in dammone rotzſtoc ſitarum, que fuerat cuiuſdam matrone kunnegundis nomine, propter cenſum noſtrum quem ab eodem molendino per plurimos annos, ſicut tenebantur, minime fuimus adepti, ad manus noſtras eſt plenarie deuoluta. Poſtmodum uero acquieſcentes diſcretorum uirorum conſiliis, uendidimus eandem hereditatem Dagmaro et Gerlaco, duobus uiris ydoneis, ac ipſorum heredibus, pro LXXX a marciſ. denariorum libere poſſidendam. Tali quippe interpoſita conditione, quod idem uirj et ipſorum heredes prenotatj, nobis ac noſtris heredibus, ſingulis annis, cenſum noſtrum, videlicet. vnum laſt ſiliginis. et vnum laſt. ordeacej bracij. et duo laſt auenaticj bracy, promte procurabunt, de molendino iam dicto. Nos eciam miſericordia moti ſuper paupertate. Kunnegundis matrone prehabite ſimulque precauentes, ne ipſa, uel aliquis ſuorum heredum de cetero ullam moueant querimoniam de hereditate ſupradicta, dedimus eidem XXti. marcas denariorum, de pecunia memorata. Vt autem hec uenditio noſtra ac noſtrum rationabile factum, ratum et inconuulſum permaneat, preſentem paginam exinde conſcriptam, noſtrorum ſigillorum appenſionibus, ſtatuimus muniendam. Teſtes huius rei ſunt. Johannes molteko. Gerhardus de Rotzſtoc. Johannes babbe. Reddagus. Fredericus de Kercdorpe. milites. Erneſtus filius ſimonis. Albertus ſpicenagel. Reinekinus iuxta IIII. rotas molendinorum. Johannes bruneſwic. Symon et lambertus fratres predicti erneſti. et alij quam plures. Acta ſunt hec, anno dominice incarnationis. M°.CC°.LXXXIIJ°.V°. Jdus Aprilis. in ciuitate. Rotzſtoc.

Namens Kunigunde zuſtändig, weil Wir Unſern Pachtzins von ſolcher Mühle ſeit verſchiedenen Jahren, wie es ſich gebührete, auf keine Weiſe haben erlangen können, Unſrer freien Diſpoſition zwar völlig anheimgefallen iſt, nachmals aber Wir, bei dem Gutachten auserkohrner Männer Uns nieder gebend, eben dieſes Grundſtück den beiden tüchtigen Männern Dagmar und Gerlach u. deren Erben für Achtzig Mark Pfenninge zum freien Beſitz verkaufet haben, iedoch unter der hinzugefügten Bedingung: daß vorbenannte Männer und ihre Erben Uns und Unſern Nachfolgern alle Jahre Unſern Pachtzins, nämlich Eine Laſt Rocken, Eine Laſt GerſtenMalz und zwei Laſt HaberMalz von gedachter Mühle unaufhältlich entrichten ſollen. Auch haben Wir, ſowohl aus gnädigem Mitleiden mit der Dürftigkeit vorbeſagter Frau Kunigunde, als auch damit weder ſie, noch iemand ihrer Erben auf mehrgedachtes Grundſtück künftig keine weitere Anſprüche machen könne, derſelben von dem erwähnten Gelde zwanzig Mark herausgegeben.

Damit nun dieſer Unſer Verkauf ſo, wie Unſre ganze wohlbedächtliche Entſchlieſſung gültig und unumſtößlich verbleiben möge, haben Wir gegenwärtigen darüber ausgefertigten Brief mit Unſren angehängten Siegeln befeſtigen wollen. Zeugen dieſer Handlung ſind: die Ritter Johann Moltke, Gerhard von Roſtock, Johann Babbe, Reddag und Friedrich von Kerkdorp; Ernſt Siemonſen, Albrecht Spitznagel, Reinke neben den vier MühlenRädern, Johann Braunſchweig, Simon und Lambrecht des vorgenannten Ernſt Brüder und mehrere Andre. So geſchehen in der Stadt Roſtock, im Jahr der göttlichen Menſchwerdung 1283, am 9. April.

An dieſer auf Pergament geſchriebenen OriginalUrkunde hängen zwei Siegel. (Aus dem herzogl. Archiv zu Schwerin.)

a) Aus der kurzen gemeinſchaftlichen Regierung dieſer drei Herren das einzige, bis izt bekannte diplomatiſche Ueberbleibſel.

XLIV.

Erneuerte PrivilegienBäſtätigung der Stadt Parchim, vom 22. Jun. 1284. a)

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 71, a)

NICOLAUS Dei gratia & fratres ejus dilecti Johannes, Gunterus, Hinricus, Bernardus & Johannes Domini de Werle omnibus preſens ſcriptum viſuris ſalutem in perpetuum. Noverint univerſi tam poſteri quam moderni qui preſentem paginam ſuſceperint perlegendam quod nos de bona noſtra voluntate & unanimi conſenſu dilectis noſtris burgenſibus in Parchem commorantibus jus ipſorum dedimus ſicut ab initio habuerunt & ſicuti in eorum privilegiis eſt conſcriptum quod ſine omni contradictione preſentibus literis proteſtamur & ne ab aliquibus noſtrorum ſucceſſorum hec donatio infringi poterit preſens ſcriptum munimine noſtri ſigilli fecimus roborari. Hujus rei teſtes ſunt milites: Dominus Bernardus de Leſten, Dominus Nycolaus Hane, Dominus Siffridus de Kerkdorp, Dominus Fredericus Soneke, Dominus Johannes de Duzſcyn, Dominus Hinricus de Cremon, Dominus Thetlevus Wackerbart, Dominus Matthias Ketelhoth, famuli: Arnoldus de Wozten & ſuus frater Raven, Nycolaus de Belowe, Ywan de Malyn, Bernardus de Malyn, Jordanus Conradus Nycolaus fratres de Benthen, Gherardus de Weyſin, Gherardus de Parſow & aly quam plures viri ydonei providi & honeſti. Acta ſunt hec Anno Domini milleſimo ducenteſimo octogeſimo quarto. Datum Parchem X. Kal. Julij.

Wir Nicolas v. G. G. und Wir deſſelben vielgeliebte Brüder Johann, Günther, Heinrich, Bernhard und Johann Herren zu Werle, entbieten allen, die gegenwärtige Schrift ſehen werden, Heil in Ewigkeit, und fügen allen, ſowohl nachkommenden, als iztlebenden, die gegenwärtigen Brief zu leſen übernehmen, hiemit zu wiſſen: daß Wir, aus eigner gnädiger Entſchlieſſung und mit Unſrer allerſeitiger Zuſtimmung, Unſren lieben getreuen Bürgern und Einwohnern in Parchim Ihre Gerechtigkeit, ſo wie ſie ſolche von Anfang an gehabt haben, und ſo wie es in ihren Privilegien beſchrieben ſtehet, bewilliget haben, daſſelbe auch, ohne alle Widerrede durch gegenwärtigen offenen Brief bezeugen und, damit von keinem Unſrer Nachfolger dieſe Unſre Begnadigung angefochten werden könne, gegenwärtige Schrift mit Unſrem daran befeſtigten Siegel haben beſtärken laſſen.

Dieſer Handlung Zeugen ſind: die Ritter Herr Bernhard von Leſten, Herr Claus Hahn, Herr Siegfried von Kerkdorf, Herr Friederich Soncke, Herr Johann von Düſſin, Herr Heinrich von Cremon, Herr Detlev Wackerbart, Herr Matthias Kelhodt; ferner die Knapen Arnold von Wooſten, und deſſen Bruder Raven, Claus von Below, Iwan von Mallin, Bernhard von Mallin, Jordan, Conrad und Claus Gebrüdere von Benthen, Gerhard von Weiſin, Gerhard von Paſſow und mehrere andre tüchtige, vorſichtige und ehrbare Männer. So geſchehen im Jahr des Herrn 1284, und gegeben zu Parchim am 22. Jun.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung, unter der Rubrik von Below.)

a) Der Nutzen dieſer kleinen Urkunde für unſre Geſchichte iſt blos genealogiſch, indem ſie den RegierungsAntritt der zahlreichen Nachkommenſchaft Hrn. Johanns zu WerleParchim beglaubiget.

XLV.

Verkauf der Rekenitz an die Stadt Ribnitz, vom 20. April 1286.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 110, e)

WITSLAUS Dei gratia Princeps Ruianorum omnibus hoc ſcriptum viſuris ſalutem in nomine ſalvatoris. Ne ea que geruntur in tempore ſimul labantur cum tempore inventum eſt proinde diſcretione provida ut poſterorum memorie commendanda ſcriptis authenticis perhennentur. Notum ergo ſit quibuslibet preſens ſcriptum cernentibus quod dilecti ciues & incole civitatis Ribnitz emerunt pro LXX. marcis Rozſtockcenſis monete a Domino Hinrico milite & Hermanno fratribus dictis de Dechow & eorum heredibus ſiue ſucceſſoribus pontem ſuum & ſitum pontis cum tota reliqua via aque que dicitur Rekenitz inter civitatem Ribnitz predictam & oppidum Damgardt ſub titulo juſte hereditatis perpetuo poſſidere. ita quod ſuper conſtructione & deſtructione ſive qualibet permutatione ejusdem pontis & vie totæ quocunque modo a nullo penitus debent impediri. Nos quoque conſenſum gratuitum adhibentes predictam emptionem adeo rationabiliter ordinatam appenſionibus noſtrorum ſigillorum cum ſigillis predictorum venditorum Hinrici & Hermanni duximus confirmandum. Teſtes hujus facti ſunt Gerhardus de Rozſtock, Johannes Babbe, Reddagus de Moltike, Hinricus Dars, Wulff, Fridericus de Kerckdorp, Lambertus de Manegoldehagen, Gerhardus Moltiko, Godfridus de Dutendorpp, Godſchalkus dictus Preen, Milites, in ſuper univerſitas conſulum in Rozſtock & alij quam plures. Datum anno Domini MCCLXXXVI. proximo ſabbato poſt feſtum paſche.

Wir Witzlav v. G. G. Fürſt zu Rügen —— thun kund allen und ieden, die gegenwärtige Schrift ſehen: daß Unſre geliebten Bürger und Einwohner der Stadt Ribnitz von dem Ritter Herrn Heinrich und deſſen Bruder Hermann genannt von Dechow und deren Erben oder Nachkommen ihre Brücke und Brückenlage mit der ganzen übrigen Fahrt über das Waſſer, die Rekenitz genannt, zwiſchen beſagter Stadt Ribnitz und dem Städtlein Damgarten, um daſſelbe mit der Befugnis eines rechtmäſſigen Eigenthums immerdar zu beſitzen, für 70 Mark Roſtocker Münze gekauft haben, dergeſtalt, daß ſie wegen Erbauung oder Niederreiſſung oder ieglicher andren Veränderung ſolcher Brücke und ganzen Ueberfahrt auf keinerlei Weiſe von irgend iemanden behindert werden ſollen. Wann nun Wir dazu Unſre gnädige Einwilligung hiemit ertheilen, ſo haben Wir vorbeſagten wohlbedächtlich vollzogenen Kauf mit Unſren und vorbenannter Verkäufer Heinrichs und Hermanns angehängten Siegeln beſtärken laſſen wollen.

Zeugen dieſer Handlung ſind: die Ritter Gerhard von Roſtock, Johann Babbe, Reddag von Moltke, Heinrich Darß, Wolff, Friederich von Kerkdorp, Lambrecht von Mandelshagen, Gerhard Moltke, Gottfried von Dudendorf, Gottſchalk genannt Preen, ferner die ſämmtlichen Rathmänner zu Roſtock und mehrere Andre. Gegeben im Jahr des Herrn 1286, am Sonnabend nach dem Oſterfeſt.

(Aus einer Vidimation des ſechszehnten Jahrhunderts.)

XLVI.

Befreiung des Dorfes Weitendorf von der Vermeſſung, vom 20. April 1287.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 82, d) 158, t)

Nos HENRICUS Dei gratia Dominus de Werle etc. Notum facimus univerſis tenore preſencium publice proteſtantes quod nos dilectorum filiorum noſtrorum Nycolai & Henrici conſenſu accedente plenario dimiſimus incolis ville majoris Wethendorpe ipſam villam prout infra terminos & per terminos ſuos in latum protenditur & in longum cum agris cultis & incultis pratis paſcuis ſilvis nemoribus aquis aquarumve decurſibus paludibus ita quod ipſa villa & agri ei adjacentes non debent ulterius dimenſurationis funiculo dimetiri. Et ut hoc factum noſtrum rationabile nullus impoſterum immutare valeat aut infringere, preſentem cartulam inde conſcribi fecimus & ipſam ſigilli noſtri munimine roboratam dicte ville civibus a) tradidimus ad cautelam. Teſtes ſunt Jordanus & Gherardus de Cropelin, Godeco Luehe, Johannes Cabold, Gherardus de Linſtowe, Henricus de Demene, milites, & alij quam plures. Datum Rozſtoc Anno Domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo ſeptimo, in dominica qua cantatur miſericordias Domini.

Wir Heinrich v. G. G. Herr zu Werle ꝛc. thun kund und bezeugen kraft dieſes öffentlich vor iedermann: daß Wir, mit hinzukommender völliger Einwilligung Unſrer vielgeliebten Söhne Nicolas und Heinrichs, den Einwohnern des Dorfes Groſſen-Weitendorf dieſes ganze Dorf, ſo wie es in ſeinen Scheiden und Grenzen in die Länge und in die Breite ſich erſtrecket, mit Aeckern, gebauet und ungebauet, mit Wieſen, Weiden, Wäldern, Gehölzen, Waſſern und Waſſerläufen, Moräſten, dergeſtalt: daß dieſes Dorf und die dabei belegenen Aecker nicht weiter mit der Meßkette ſollen vermeſſen werden, überlaſſen haben. Damit nun Niemand dieſe Unſre wohlbedächtliche Entſchlieſſung in Zukunft abzuändern oder anzufechten vermöge, haben Wir gegenwärtige Urkunde darüber ausfertigen und mit Unſrem daran befeſtigten Siegel beſtärkt den Hauswirthen des beſagten Dorfes zu mehrerer Sicherheit einhändigen laſſen.

Zeugen hiebei ſind die Ritter Jordan und Gerhard von Kröpelin, Gotthard von der Lühe, Johann Kabold, Gerhard von Linſtow, Heinrich von Demen und mehrere andre. Gegeben zu Roſtock im Jahr des Herrn 1287, am 20. April.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung.)

a) Unter Ciues werden hier, wie ſonſt häufig, nicht Bürger, ſondern freie Landleute verſtanden; hiernach iſt auch die Ueberſetzung der Urkunden, N. XII. b) und N. XXIII. zu berichtigen.

XLVII.

Verleihung des Grüſſowſchen Sees an die Stadt Malchow, vom 30. Jun. 1287. a)

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 72, c) 143, k)

NICOLAUS Dei gratia Domicellus de Werle omnibus ad quos preſens ſcriptum per-

Wir Nicolas v. G. G. Junker zu Werle, entbieten allen, denen gegenwärtige Schrift vorkommen wird,

perveneri t ſalutem perpetuam in virginis filio Jeſu Chriſto. Ea que geruntur in tempore ſimul perirent cum tempore ſi non ſubſcriptione teſtium & literarum munimine fulcirentur. Hinc eſt quod tam ad preſentium quam futurorum notitiam volumus pervenire quod nos de bona voluntate matris noſtre, fratrum noſtrorum & noſtra & de maturo conſilio conſiliariorum noſtrorum dilectis civibus noſtris in Malchowe conceſſimus & contulimus proprietatem aque . . , quam emerunt a Johanne Griſowe & ſuis heredibus, perpetuo poſſidendam cum omni jure & vſufructu & in eadem diſterminatione cum quo & in qua dictam aquam ante venditionem eis factam Johannes poſſederat prelibatus. Contulimus eis etiam in eadem aqua omne jus omnemque libertatem quam habent in ceteris aquis ſue adjacentibus civitati. Ne autem hujusmodi collatio a nobis facta per nos, fratres aut heredes noſtros poſſit in irritum revocari, pretaxatis civibus in memoriale & munimen perpetuum preſens ſcriptum contulimus ſigilli noſtri munimine roboratum. Datum Malchowe Anno Domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo ſeptimo, pridie Cal. Julij. Teſtes vero hujus collationis ſunt hy, Nicolaus Gallus, Johannes de Duſſin, Matthias Ketelhot, Conradus Preen, milites, Johannes Prepoſitus nove civitatis Robele, Erpo Decanus Warnenſis, Clerici, Reinerus Buno, Henricus de Trajecto, Timarus fuſor ollarum, Marquardus de Wic, Nicolaus Piſtor, Johannes Hardern & alij quam plures laici & clerici fide digni.

wird, immerwährendes Heil in dem Jungfrauen-Sohne Jeſu Chriſto — — — und fügen ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen, hiemit zu wiſſen: daß Wir aus Unſrer Frau Mutter, Unſrer Herren Brüder und eigener gnädiger Geſinnung und auf reifen Rath Unſrer Räthe, Unſren lieben getreuen Bürgern zu Malchow das Eigenthum desienigen Sees, welchen ſie von Johann Grüſſow und deſſen Erben gekauft haben, um ſolchen mit aller Gerechtigkeit und Nutzung und in eben dem Umfange, womit und worinn beſagter Johann Grüſſow dieſes Waſſer vor dem Verkauf an ſie beſeſſen hat, ewiglich zu beſitzen, vergönnet und verliehen, Ihnen auch auf dieſem Gewäſſer alle die Gerechtigkeit und Freiheit, welche ſie auf andren bei ihrer Stadt belegenen Gewäſſern ausüben, bewilliget haben. Damit nun ſolche Unſre Verleihung von Uns, Unſren Brüdern oder Erben nicht als unkräftig könne widerrufen werden, haben Wir vorbeſagten Bürgern zur Nachricht und zur immerwährenden Sicherheit, gegenwärtigen Brief, mit Unſerm daran befeſtigten Siegel beſtärkt, ertheilet. Gegeben zu Malchow, im Jahr des Herrn 1287, am 30. Jun. Zeugen dieſer Verleihung ſind aber folgende: die Ritter Claus Hahn, Johann von Deſſin, Matthias Ketelhot und Conrad Preen; die Geiſtlichen: Johann Probſt der Neuſtadt Röbel und Erpo Dechant zu Waren; Reinhard Bünau, Heinrich von der Fähre, Timar der Töpfer, Marquard von Wick, Nicolas Becker, Johann Hardern und mehrere andre glaubwürdige Läien und Geiſtliche.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung.)

a) Merkwürdig iſt dieſe Urkunde uns darum, weil ſie den Einfluß Werliſcher Räthe in die RegierungsGeſchäfte eines jungen (der mütterlichen Aufſicht kaum entwachſenen) Regenten zuerſt beſcheiniget.

XLVIII.

Stiftung zum Krankenhauſe des Kloſters Dobbertin, vom 29. Aug. 1289.

In nomine domini Amen. NICOLAUS Dei gratia dominus de Werle. Omnibus hoc ſcri-

I. N. G. A. Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle — — — Fügen ſowohl dem zukünftigen, als

ſcriptum viſuris ſalutem in omnium ſalvatore. Quoniam labente tempore omnia labuntuur cum tempore & ſimiliter geſta hominum caderent in oblivionem niſi forent ſcriptis notabilibus commendata. Noviſſe ergo volumus tam future quam preſentis propagationis homines hoc ſcriptum intuentes quod nos dei intuitu & pie genitricis ejus Marie quatuor manſos in Burowe quos quondam habuerat (forte: preſbuerat) Hinricus miles junior de Cremun pro receptione nec non emendacione prebende ſuarum filiarum in Dobertin cum omni jure judicio & libertate qua eos poſſederat ecclesie ibidem conferimus bona fide verum etiam de noſtra liberalitate plus addicimus videlicet eorundem manſorum proprietatem jam dicte ecclesie conferentes ut ea deinceps cum quieto commodo perfruatur. Quos manſos dominus Hinricus ejusdem loci prepoſitus vir reverendus cum voluntate ſui conventus ad infirmitorium Dobertin aſſignavit ut inde quod de communi prebenda haberi non poterat dominabus infirmantibus proveniret, Volentes igitur ut tam pium factum firmum maneat & jugiter illibatum & ut nullus ſuus ſucceſſor valeat huic facto contraire & etiam non audeat noſtrum tam racionabile donum infirmare preſentem paginam ſigilli noſtri robore fecimus conſignari & teſtium inſcriptione communiri. Teſtes autem huius facti ſunt Milites Arnoldus Bruzehaver Nicolaus Hane Johannes de Duzcin Johannes & Bernhardus fratres de Belin. Henricus Knut Conradus de Cremun ipſe qnoque junior Henricus de Cremun & alii quam plures viri providi & honeſti. Datum anno domini MCCLXXX nono in die decollationis beati Johannis babtiſte.

als gegenwärtigen Menſchen Geſchlechte, welchem dieſe Schrift vorkommt, hiemit zu wiſſen: daß Wir, in Hinſicht auf Gott und ſeine fromme Gebährerin Maria, diejenigen vier Hufen zu Burow, die vormals der Ritter Heinrich der jüngere von Cremon theils für dir Einſchreibung, theils zur Verbeſſernng der Prähende ſeiner Töchter im Kloſter Dobbertin, gegeben hatte, nicht allein mit eben der Gerechtigkeit, Gerichtsbarkeit und Freiheit, womit er ſie beſaß, kraft dieſes der gedachten Kirche auf gutem Glauben verleihen, ſondern auch aus eigener Mildthätigkeit ein mehreres hinzufügend, das (Allodial) Eigenthum dieſer Hufen mehrbeſagter Kirche überlaſſen, damit ſie deſſelben in Ruhe und Bequemlichkeit forthin genieſſen möge.

Wann nun eben dieſe Hufen von dem Ehrwürdigen Probſt des benannten Gotteshauſes Herrn Heinrich, mit Einwilligung ſeines Convents, zum Dobbertinſchen Krankenhauſe dergeſtalt angewieſen ſind, daß davon dasjenige, was von den gemeinen Kloſter Hebungen nicht beſtritten werden kann, den kranken KloſterFrauen zu Güte kommen ſolle; ſo haben Wir, damit eine ſo wohlthätige Anordnung fortdauernd und allewege unverlezt bleiben, auch keiner ſeiner Nachfolger im Amte derſelben entgegen handlen noch Unſre ſo wohlüberlegte Begnadigung zu entkräften ſich unterſtehen möge, gegenwärtige Urkunde, mit Unſrem Siegel beſtärkt, ausfertigen und mit ZeugenUnterſchrift befeſtigen laſſen.

Zeugen dieſer Handlung ſind die Ritter: Arnold Bruſehaver, Claus Hahn, Johann von Deſſin, Johann und Bernhard Gebrüdere von Bellin, Heinrich Knuth, Conrad von Cremon, obgedachter Heinrich der jüngere von Cremon und mehrere andre vorſichtige und ehrbare Männer. Gegeben im Jahre des Herrn 1289, am Tage der Enthauptung St. Johannes des Täufers.

(Aus den Urkunden des Klöſters Dobbertin.)

Urkundenlieferung
zur Kenntniſs
der Mecklenburgiſchen Vorzeit.

Februar, 1789.

XLIX.

Privilegien der Stadt Gnoien, vom 15. Jun. 1290.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 83, e) 139, u) 158, t)

HENRICUS dei gratia Dominus de Werle omnibus preſens ſcriptum viſuris & audituris ſalutem in perpetuum. Licet erga omnes fideles noſtros & ſubditos debeamus eſſe benefici tamen eos majori favore & munificentia tenemur proſequi quorum ſervicia nobis vtiliora ſunt & fidem erga nos inviolatam certis indiciis experti ſumus & cottidie experimur. Cum autem dilecti nobis cives & incole dilecte civitatis noſtre Gnoyen nobis ſemper ſerviles exſtiterint & fideles inde etiam predictam civitatem noſtram Gnoyen & ejus inhabitatores & incolas omnibus privilegiis libertatibus & gratiis atque juribus quibus temporibus progenitorum noſtrorum omnium nec non & noſtris usque in preſens vſi ſunt & gaviſi nunc ut in antea perfrui volumus & gaudere. Notum igitur eſſe volumus univerſis tam poſteris quam preſentibus quod nos prenominate civitati de Gnoyen ac ipſius inhabitatoribus & incolis damus omnem campum & agros eidem civitati adjacentes cum virgultis pratis paſcuis ſilvis & nemoribus aquis aquarum decurſibus piſcationibus agris cultis & incultis novalibus viis & inviis exitibus & reditibus cum omni proprietate nec non & decimarum libertate prout predi-

Heinrich v. G. G. Herr zu Werle, allen die gegenwärtige Schrift ſehen oder hören werden, Heil in Ewigkeit! Wiewohl Wir gegen alle Unſre liebe und getreue Unterthanen wohlthätig zu ſeyn verbunden ſind, ſo finden Wir Uns doch vorzüglich verpflichtet, denienigen mit Gnade und Gunſtbezeugungen zu begegnen, deren Dienſte Uns nutzbarer ſind und deren unverlezte Treue gegen Uns Wir aus zuverläſſigen Merkmalen erfahren haben und täglich erfahren. Wann nun Unſre lieben getreuen Bürger und Einwohner Unſrer guten Stadt Gnoien Uns iederzeit dienſtwärtig und treu geweſen ſind; darum wollen Wir auch beſagte Unſre Stadt Gnoien, deren Bewohner und Eingeſeſſene aller derienigen Privilegien, Freiheiten, Begnadigungen und Gerechtſame, deren ſie zu aller Unſrer Vorfahren und zu Unſern Zeiten bis gegenwärtig ſich bedienet und erfreuet haben, nach wie vor fernerhin genieſſen und ſich erfreuen laſſen.

Kund und zu wiſſen ſei demnach allen ſowohl nachkommenden, als gegenwärtigen: daß Wir vorbenannter Stadt Gnoien, deren Einwohnern und Inſaſſen das ganze Feld und die Aecker bei dieſer Stadt belegen, mit Brüchen, Wieſen, Weiden, Wäldern und Gehölzen, mit Waſſern und Waſſerläufen, Fiſchereien, beſtellten Aeckern, und ungebaueten Braachen, mit Wegen und Unwegen, Ausgängen und

cta omnia in latum & longum infra terminos & per terminos ſuos hactenus poſſederunt ſic etiam quod ipſos terminos ſuos amplius dimenſurationis funiculus attingere non debebit. Damus inſuper memorate civitati noſtre Gnoyen & ipſis incolis vt in ipſa civitate noſtra (per) omnes terminos ſuos omni jure Roſtoccenſi gaudeant & fruantur nunc & in perpetuum habito & habendo. Ut autem hec omnia que non ſolum a nobis verum etiam a noſtris progenitoribus omnibus hactenus habuerunt per malignitatem aliquorum per ſucceſſium temporis infringi non valeant preſentem literam inde ſcribi fecimus & eam appenſo noſtro ſigillo predicte civitati noſtre Gnoyen & ejus incolis tradidimus ad cautelam. Teſtes hujus rei ſunt Johannes Moltike, Fredericus de Buren, Fredericus de Kericdorpe, Henricus de Wolde, Teſſemarus Mareſcalcus, Wernerus Rezeviz, Bernhardus de Leſten, Henricus de Demen, Egehardus de Exen, milites, & alii quam plures fide digni. Actum & datum in civitate Rozſtoc anno domini MCCLXXXX. in die beatorum martyrum Viti & Modeſti.

Eingängen, mit allem Eigenthum, wie auch mit der Befreiung von Zehenten, wie ſie ſolches alles, der Breite und Länge nach, in ihren Scheiden und Grenzen bisher beſeſſen haben, ſolchergeſtalt, daß dieſe ihre Grenzen mit der Meßkette ferner nicht ſollen berühret werden, hiemit überlaſſen, darneben auch mehrerwähnter Unſrer Stadt Gnoien und deren Einwohnern bewilligen, ſowohl in der Stadt ſelbſt, als in allen deren Grenzen des ganzen Roſtocker Rechts für izt und zu ewigen Zeiten ſich zu erfreuen und zu genieſſen.

Damit nun dieſes alles, was ſie nicht allein von Uns, ſondern auch von allen Unſren Vorfahren bishieher erlangt haben, in dem Fortgange der Zeit durch Niemandes Argliſt möge angefochten werden, haben Wir gegenwärtigen Brief darüber abfaſſen und, mit angehängtem Unſrem Inſiegel, Unſrer Stadt Gnoien und deren Einwohnern, zu mehrerer Verſicherung, ausliefern laſſen.

Zeugen dieſer Handlung ſind: die Ritter Johann Moltke, Friederich von Buren, Friederich von Kerkdorff, Heinrich von Wolde, der Marſchall Teßmar, Werner von Reſewiz, Bernhard von Leſten, Heinrich von Demen, Eckhard von Eixen, und mehrere andre glaubwürdige Männer. So geſchehen und gegeben in der Stadt Roſtock im Jahr des Herrn 1290, am 15. Junius.

(Aus einer PrivatSammlung.)

L.

Ueberlaſſung eines GräflichDannebergſchen LandesAntheils an die Grafen zu Schwerin, vom D. Neuſtadt den 26. Dec. 1290.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 90, f) 120, k)

Nos NICOLAUS dei gratia Comes de Dannenberghe omnibus preſentia viſuris cupimus eſſe notum, Quod ſi bona noſtra que iure hereditario nobis cedunt uel cedere poterunt vendere debebimus, eam videlicet partem quam cum fratre noſtro Adolfo quondam Comite de Domeliz habuimus, ipſam Nobili viro Domino Helmoldo Comiti Zwe-

Wir Nicolas v. G. G. Graf zu Danneberg, fügen allen, die gegenwärtiges ſehen, hiemit zu wiſſen: daß, wenn Wir Unſre Güter, die nach erblichem Rechte Uns anfallen oder anfallen mögten, verkaufen ſollten, namentlich denienigen Antheil, welchen Wir mit Unſrem Bruder, wailand Grafen Adolf zu Domeliz gemeinſchaftlich hatten, Wir ſolche dem hochgebohrnen Herrn Helmold Grafen zu Schwe-

Zwerinenſi avunculo noſtro dilecto vendemus et nulli alii, et hanc nobis ſoluet ſecundum quod communis terre eſtimatio tunc decurrit, Ceterum, partem que nos contingit uel contingere poterit in bonis que frater noſter Comes Bernardus de Dannenberghe poſſidet, prefato avunculo noſtro Comiti Helmoldo motu libere voluntatis dimiſimus arbitrio ipſius omnimode committentes quicquid cum eiſdem bonis decreuerit faciendum, Nos eciam eadem ſuis vaſallis contulimus iuſto titulo feodali quouſque collationem feodi ipſorum bonorum predictuſ Comes Helmoldus a principibus quorum intereſt amicabiliter poterit optinere, Eidem eciam Comiti Helmoldo talia bona reſignabimus coram dictis principibus quandocunque ab ipſo fuerimus requiſiti, Super premiſſis omnibus fidem ipſi dedimus manualem, Teſtes huius rei ſunt, Huno de Carwe, Gherardus de exen, Johannes de Dambeke, Johannes Huno, Ludolfus Advocatus in Zwerin Milites, Dominus Conradus Canonicus Zwerinenſis, Dominus Johannes de Warſowe Clerici et alii fide digni, In huius rei teſtimonium preſens ſcriptum ſigilli noſtri munimine roboramus Datum in noua Ciuitate anno domini M°, CC°, nonageſimo primo in die beati Stephani pape et martiris.

Schwerin, Unſrem vielgeliebten Herrn Oheim und Niemandem anders, verkaufen wollen, und Er Uns ſolche in der Maaſſe bezahlen ſolle, wie ſich die landübliche Schäzung alsdann beläuft.

Uebrigens haben Wir denienigen Antheil, der Uns gebühret oder gebühren mögte, an den Gütern, die Unſer Bruder Graf Bernhard zu Danneberg beſitzet, vorbeſagtem Unſrem Oheim, Grafen Helmold, aus freiwilliger Entſchlieſſung überlaſſen und dabei ſeiner Willkühr allerdings anheim ſtellet, wie Er mit dieſen Gütern zu ſchalten für gut finden mögte. Wir hingegen haben ſelbige ſeinen Lehnleuten in rechter Lehns-Eigenſchaft ſo lange verliehen, bis vorbeſagter Graf Helmold ſelbſt die Belehnung mit dieſen Gütern von den Fürſten, denen es zukommt, gütlich wird erlangen können; wollen auch dem Grafen Helmold dieſe Güter, ſobald Wir von Ihm darum werden erſuchet ſeyn, vor beſagten Fürſten auflaſſen und haben Ihm auf vorſtehendes alles mit Unſrer Hand die Treue gelobet.

Zeugen dieſer Handlung ſind: die Ritter Huno von Carow, Gerhard von Eiren, Johann von Dambeck, Johann Huno, und Ludolf Vogt zu Schwerin; die Geiſtlichen Herr Conrad Domherr zu Schwerin, Herr Johann von Warſow und andre glaubwürdige Männer. Deſſen zur Urkund haben Wir gegenwärtigen Brief mit Unſrem daran befeſtigten Siegel beſtärkt. Gegeben zu Neuſtadt im Jahr des Herrn a) 1291 am Tage des heil. Stephanus.

Das Original, wovon dieſe Abſchrift genommen, iſt auf Pergament geſchrieben mit anhangendem Siegel. (Aus dem herzogl. Archiv zu Schwerin.)

a) Die bekannte Gewohnheit dieſer Zeiten, die Jahre nach der Geburt des Herrn vom 25. Dec. anzufangen und mit der folgenden Jahrzahl zu bezeichnen, bedarf kaum einer weiteren Erinnerung.

LI.

Beſtättigung der Privilegien und Güter des Kloſters Eldena, vom 19. May 1291.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 36, e) 168, r)

CONRADUS dei gracia Raceburgenſis Eccleſie Epiſcopus Dilectis ſibi in Chriſto Prioriſſe et Conuentui Ancillarum Chriſti in Elde-

Wir Conrad v. G. G. der heil. Kirche zu Razeburg Biſchof, wünſchen Unſren in Chriſto vielgeliebten Priorin und ganzem Convent der Dienerin-

nen

Eldena ordinis Sancti Benedicti Raceburgenſis dyoceſis felicitatem vite preſentis pariter et future De dampno quod flebili euentu per incendium paſſe eſtis, cuiuſ ignibus Eccleſia, clauſtrum, curia, cum omnibus officinis funditus dicitur eſſe conſumptum vehementis doloris iaculo ſauciati, vix verba conſolatoria proferre poſſumus, quia triſticia repleti conſolatore precipue indigemus, jdem eſt enim meroris gladius qui tam veſtra quam noſtra viſcera dire tranſfixit, ſed hiis omnibus magis flebile magiſque dolendum eſt quod eciam priuilegia veſtra quibus poſſeſſiones monaſterio veſtro ſunt firmate lamentabili euentu eiuſdem incendii ignibus ſunt combuſta, hinc Suſpiria ſuſpiriis cumulantes, Fletus fletibus commiſcentes, caſum miſerabilem cogimur deplorare. Licet autem magnus hic caſus cauſam prebeat magni luctus, conuenit tamen ut doloris vehementia non ſic ſopiat ſenſum noſtrum ut rationem in nobis extinguere videatur, quin pocius de remediis cogitemus, et futuris periculis paterna ſollicitudine caueamus, Igitur ſuper amiſſione priuilegiorum veſtrorum et tenoribus eorundem vocatis hiis quorum intererat teſtes ſecundum iuris formam recepimus, quorum dictis et atteſtationibus inſtructi et ſufficienter edocti, ipſa ſecundum eorum continentiam curauimus innouare. Innouando ergo ſtatuimus, et ſtatutum venerabilis patris Godeſcalci quondam Raceburgenſis epiſcopi predeceſſoris noſtri a quo Monaſterium ab initio fundatum eſt innouando firmamus, ut monaſticus ordo qui ſecundum domini et beati Benedicti regulam in Monaſterio veſtro actenus eſt ſeruatus, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obſeruetur, ſecundum continentiam amiſſorum veſtrorum priuilegiorum, pronunciamus et declaramus fundum clauſtri veſtri et curie quam cum veſtra inhabitatis familia, Villam Eldena cum Molendino, villam Malken, villam Brezegore cum Maiori et Minori iudicio colli videlicet et manus, cum cenſu et decimis, cum aquis et aquarum decurſibus, ſiluis, pratis, et paſcuis, cum omni libertate, ac ab omni exactione, et conſuetu-

ſuetu-

nen Chriſti BenedictinerOrdens zu Eldena im Ratzeburgiſcher Kirchenſprengel alle Glückſeligkeit ſowohl des gegenwärtigen, als des zukünftigen Lebens!

Der Schade, den Ihr durch die unglückliche Feuersbrunſt erlitten habet, deren Flamme angeblich die Kirche, das Kloſter, den Bauhof mit allen WirthſchaftsGebäuden bis auf den Grund in Aſche verwandelte, hat Uns mit ſo heftigem Schmerz verwundet, daß Wir kaum Worte des Troſtes vorbringen können, ſondern Selbſt, in Trauer gehüllt, zuerſt Troſtes bedürfen; denn eben der Kummer, der eure Herzen, wie ein Schwerdt, durchbohret, zerreißt auch das Unſrige auf das grauſamſte! Weit mehr, als dieſes alles aber iſt es zu beweinen und zu beklagen: daß durch einen bedauernswürdigen Zufall auch eure Privilegien, die eurem Kloſter ſeine Beſitzthümer ſicherten, von dem Feuer eben dieſes Brandes verzehret ſind! Das zwingt Uns, Unſre Klagen mit den Eurigen zu vereinigen und Unſre Thränen in eure Thränen zu miſchen, um einen ſo unglücklichen Zufall zu beweinen! a)

So viel Urſache Wir aber auch haben, dieſen ſchweren Unfall laut zu beklagen, ſo darf doch die Heftigkeit Unſers Schmerzes nicht ſo ſehr Unſre Empfindung betäuben, daß die Vernunft gleichſam darunter erliege; ſondern Wir müſſen vielmehr auf Gegenmittel bedacht ſeyn und künftigen ähnlichen Gefahren mit väterlicher Sorgfalt vorbeugen. In dieſer Abſicht haben Wir über den Verluſt eurer Privilegien und über deren Inhalt, nach Vorladung derer, die es angehet, in beſter Form Rechtens, Zeugen abgehöret und aus deren Ausſagen und Kundſchaften ſo viel Unterricht und hinlängliche Auskunft erhalten, um erſtere in ihrem völligen Zuſammenhang erneuern laſſen zu können.

Mit deren Erneuerung verordnen Wir alſo hiedurch und beſtätigen die Verordnung des wäiland Hochwürdigen Vaters, Herrn Gottſchalks Biſchofs zu Ratzeburg, Unſers in Gott ruhenden Vorweſers und urſprünglichen Stifters dieſes Kloſters, b) von neuem: daß dieienige KloſterOrdnung, welche nach der Regel des Herrn und des heil. Benedicts in eurem Kloſter bis dahin gehalten iſt, zu ewigen Zeiten daſelbſt, nach dem Umfang eurer verlohrnen Privilegien, unverlezlich beobachtet werden ſoll; Erkennen und erklären auch zugleich den Grund und

Boden

ſuetudine ſeculari liberas et exemptas, ex dono ſupradicti pii patris Godeſcalci quondam Raceburgenſis epiſcopi predeceſſoris noſtri veſtri fundatoris de conſenſu ſui tunc Capituli vobis facto debeant ad vos et veſtrum Monaſterium perpetuis temporibus pertinere. Item nichil noui juris addendo ſed vetus per innouationem conſeruando declaramus quod ex dono ſupradicti epiſcopi Raceburgenſis fundatoris veſtri ſimiliter de conſenſu ſui Capituli roborato, IIIjor Manſorum decimas in Thiderikeſhagen. Nouem in Vpal. IIIjor in Chriſtane. IIIjor in Boyenhagen. IIIjor in Gezeriz. Caſendorpe VI, Rambel, IIIjor Hynneberge, Ve. Schildenberge trium manſorum decimas villis in terris Breſen et Godebuze ſitis, In terra autem Wittenborg, jn villa Priſcire XIIIjor, et in villa zwechgowe IIIjor manſorum decimas ex donatione ante nominati epiſcopi habeatis per conſenſum et ſui capituli perpetua uobis firmitate ſubnixas. Archydiaconatum eciam In Eldena, Grabove, Domelitze, Conowe, Jabele, Loyſowe, Pychere, Stapele, Laceke et in eccleſiis iam fundatis et omnibus adhuc inter Zudenam et Eldenam fluuios fundandis ex donatione prefati Epiſcopi de conſenſu ſui Capituli vobis facta eo Archidyaconali iure quo fungitur Raceburgenſis eccleſie Archidyaconus vos habere debere ita tamen quod prepoſitus veſter qui a vobis electus fuerit et a Raceburgenſi epiſcopo confirmatus, et inſtitutus, ipſum de manu dicti Epiſcopi recipiat, et in eo amminiſtret de animarum tam veſtrarum quam populi archidyaconatus premiſſi cura ſibi redditurus et ſuis ſucceſſoribus rationem recognoſcimus per preſentes, poſtremo de documentis et eorum tenoribus quibus bona largicione nobilium veſtro Monaſterio acquiſita ſunt uel ſuere firmata probatione recepta deperdita documenta renouando inſinuatione preſenti diffinimus quod ex dono frederici comitis de dannenberge villam in Gleſyn, villam Grebece, et villam Karniz, quas ad uſus veſtros predictus comes reſignauit legitime teneatis cum omnibus prouentibus et attinentiis et proprietate earum,

Boden eures Kloſters, des Bauhofes, den ihr mit eurem Geſinde bewohnet, die Dörfer Eldena mit der Mühle, Malk und Breſegard mit höherem und niederem Gericht, an Hals und Hand nämlich, mit Pacht und Zehenten, mit Waſſern und Waſſerläufen, Wäldern, Wieſen und Weiden, mit aller Freiheit, von allen Auflagen und weltlichen Gebräuchen für befreiet und ausgeſondert, und wollen: daß ſelbige, nach der Verleihung des vorbeſagten gottſeligen Vaters Herrn Gottſchalks, wäil. Biſchofs zu Ratzeburg Unſers Vorweſers und eures Stifters, mit derzeitiger Einwilligung ſeines Kapittels euch ertheilet, euch und eurem Kloſter zu ewigen Zeiten gehören ſollen. c)

Eben ſo erklären Wir, nicht als Zugabe eines neuen, ſondern zur Erhaltung eines erneuerten alten Rechts: daß Ihr, nach einer Schenkung ebendeſſelben Ratzeburgiſchen Biſchofs, eures Stifters, die mit gleicher Einwilligung ſeines Kapittels beſtärkt iſt, die Zehenten aus nachfolgenden, in dem Landen Breſen und Gadebuſch belegenen Dörfern, nämlich: von vier Hufen zu Diederichshagen, von 9 zu Upahl, von 4 zu Kaſtahn, von 4 zu Bojenhagen, von 4 zu Geſeritz, von 6 zu Cäſendorf, von 4 zu Rambeel, d) von 5 zu Hindenberg, von 3 Hufen zu Schildberg, im Lande Wittenburg aber die Zehenten von 14 Hufen im Dorfe Pritzier und von 4 Hufen im Dorfe Schwechow aus des vorbenannten Biſchofs Schenkung, die durch Einwilligung ſeines Kapittels mit immerwährender Feſtigkeit euch verſichert iſt, beſitzet;

Desgleichen bekennen Wir mittelſt gegenwärtigen: daß, vermöge einer, von mehrbelobtem Biſchof, mit ſeines Kapittels Einwilligung, euch ertheilten Verleihung, Ihr das Archidiaconat zu Eldena, Grabow, Dömitz, Konow, Jabel, Leuſſow, Picher, Stapel, Laaſch und über ſämmtliche, zwiſchen der Sude und dem Eldenſtrom ſchon erbauete oder noch anzulegende Kirchen, mit eben den Archidiakonalgerechtſamen, e) womit der Archidiakonus der Kirche zu Ratzeburg verſehen iſt, iedoch in der Maaſſe behalten ſollet: daß euer KloſterProbſt, ſo wie ſelbiger von euch gewählet und von dem Biſchofe zu Ratzeburg beſtättigt und eingeſetzt iſt, dieſes Amt aus den Händen des iedesmaligen Biſchofs übernehme und ſolchergeſtalt verwalte, wie er Ihm und deſſen

earum, et libertate perpetuo poſſidendas, nec vos aliquis moleſtabit vel grauabit aut Aduocatia aut ſeruitute ſeu petitione vel plancarum ſectione ſiue aliqua exactione in eiſdem. Item quod in Molendino Domelize duos habeatis choros Siliginis annuatim a comite adolfo ſeniore ſimiliter diffinimus Sententiantes etiam proferimus, quod villam wodamiz ab eodem comite adolfo ſeniore teneatis cum plenitudine juris omnis. Item aliam villam eiuſdem nominis, Wodamiz a comite Gulcelino de Zverin predicte ville contiguam cum omni libertate et proprietate et pleno iure, Item Ve. Manſorum decimas in Jeſowe a domino Ulrico epiſcopo Raceburgenſi anteceſſore noſtro in dotem Eccleſie in Eldena cum ipſam conſecravit ab ipſo aſſiguatas. Declaramus in fine quod vos ab Adolfo comite in danneberge in Melegiz tres Manſos et dimidium cum omni integritate ac libertate ſicut dominus comes poſſedit eoſdem, Inſuper proprietatem trium Manſorum in Karniz quos olim emiſtis a Hermanno paſchedach filio Johannis paſchedach et iam dudum peſſediſtis emtionis titulo debeatis iure perpetuo poſſidere, ſine aduocatia vel ſeruitio, aut exactione liberos et quietos. Item villam Stuken quam emiſtis ab Adolfo comite iuniore legitime vos poſſidere omnibus innoteſcat, Cum igitur hec predicta non iam in humanis rebus ſint conputanda, oportet ea tamquam diuina patrimonia in defenſionem eccleſie et noſtram ſuſcipere et diſtractores, vel peruaſores eorum canonica ſeueritate ferire. Quare tam perſonas veſtras, res et bona vobis iam collata et ammodo conferenda in tuitionem Raceburgenſis eccleſie et noſtram paterne recipimus et peruaſores et diſtra-

deſſen Nachfolgern von euer und von der Gemeinden des obbeſchriebenen Archidiakonats Seelſorge Rechenſchaft abzulegen gedenket.

Anlangend endlich die Urkunden und deren Faſſung, vermittelſt deren euer Kloſter ſeine Güter durch groſſer Herren Mildthätigkeit erworben oder beſtättigt erhalten hat, ſo erkennen Wir, nach aufgenommenem Beweiſe, mit Erneuerung der verlohrnen Urkunden, durch gegenwärtige öffentliche Belehrung: daß, aus einer Schenkung des Grafen Friederichs von Danneberg f) Ihr die Dörfer Gleſin, Greb; und Kareuz, die beſagter Graf eurer Benutzung, um ſolche mit allen deren Aufkünften und Zubehörungen, mit Eigenthum und aller Freiheit ewiglich zu beſitzen, überlaſſen hatte, rechtmäſſig inne habet, und daß euch darinn niemand beläſtigen oder beſchweren ſolle, weder mit Vogteizwang, noch mit Dienſtleiſtung, oder Bede, oder Bretterſägen, oder mit einigen Auflagen; desgleichen erkennen Wir, daß Ihr aus der Mühle zu Dömitz jährlich zwei Wiſpel Rocken durch Graf Adolf den älteren erhalten habt. Gleichergeſtalt verkündigen Wir durch dieſen Spruch: daß Ihr von demſelbigen Grafen Adolf dem älteren das Dorf Wodamitz (Wooz) mit der vollſtändigſten Gerechtigkeit und ein andres Dorf gleiches Namens, (HohenWooz) mit dem vorhergehenden Feld an Feld belegen, von dem Grafen Gunzelin zu Schwerin, mit aller Freiheit, Eigenthümlichkeit und Gerichtsbarkeit, imgleichen die Zehenten von 5 Hufen zu Jeſow, die von wäil. Herrn Ulrich Biſchof zu Ratzeburg, Unſern unmittelbarem Vorfahren, bei ſeiner Einweihung der Kirche zu Eldena, derſelben zum Fonds vermacht ſind, beſitzet; Erklären endlich noch: daß Ihr von Graf Adolfen zu Danneberg 3½ Hufe zu Mallitz, in ihrer ganzen Vollſtändigkeit und Freiheit, wie der Herr Graf ſie beſeſſen hat, darneben das Eigenthum dreier Hufen in Karenz, die Ihr von Hermann Paſchedach, Johann Paſchedags Sohne vormals gekauft und ſchon lange beſeſſen habt, nach Kaufsrecht zu ewigen Zeiten, ohne Vogtszwang oder Dienſtleiſtung, von Auflagen quit und frei, rechtmäſſig behalten ſollet; imgleichen ſei männiglichen hiemit kund, daß Ihr das Dorf Stücke, welches Ihr von Graf Adolf dem jüngern gekauft habt, rechtmäſſig beſitzet.

Da

diſtractores eorum aut earum ante tribunal eterni iudicis terribiliter condempnandos eſſe denunciamus, ſeparantes eos a corpore et ſanguine domini noſtri Iheſu Chriſti et a communione eccleſie ſequeſtramus, donec reſipuerint et Chriſti patrimonium reformare ſtuduerint Satiſfactione humili et condigna. Conſeruantibus autem et idem patrimonium Chriſti amplificantibus benedictio et pax a domino multiplicetur, Amen. Datum et Actum a nobis In Sconenberge, In preſentia teſtium. Henrici prepoſiti. Theoderici prioris. Hildebrandi cuſtodis, Reymberni camerarii eccleſie noſtre in Raceburg. Magiſtri Peregrini et Magiſtri Jacobi clericorum, Thetleui et Hermanni dicti breyde militum, aſtante nobis alia fidelium multitudine copioſa. Anno domini M°. CC°. Nonogeſimo primo, XIIII°. Kalendas Juny, Nos Henricus dei gratia Raceburgenſis eceleſie prepoſitus, Prior, Totumque eiuſdem eccleſie Capitulum omnia premiſſa prout acta et ſupraſcripta ſunt per noſtrum conſenſum ratificamus et ut robur perpetuum optineant, Sigilli noſtri appenſione ſignamus. Actum Anno domini predicto. XIIII°. Kalendas Juny. g)

Da nun vorſtehendes alles für weltliches Gut nicht weiter zu achten ſteht; ſo iſt es Pflicht ſolches als Gottes Eigenthum in Unſre und der Kirche Obhut zu nehmen, hingegen diejenigen welche davon etwas entziehen oder ſelbiges beeinträchtigen mögten, mit canoniſcher Strenge zu züchtigen. Solchemnach nehmen Wir ſowohl eure Perſonen als Güter und Sachen, ſie mögen euch ſchon beigeleget ſeyn, oder noch ferner beigeleget werden, hiemit in Unſren und der Ratzeburgiſchen Kirche Beſchirmung väterlich auf, verkündigen denen, die ſolche euch entziehen oder beeinträchtigen mögten, daß ſie vor dem Richterſtuhl des ewigen Richters ein ſchreckliches Urtheil der Verdammnis empfahen werden, und ſondern ſie ab von dem Leibe und Blute unſers Herrn Jeſu Chriſti und von der Gemeinſchaft ſeiner Kirche, ſo lange bis ſie wieder zurücktreten und das Eigenthum Chriſti, durch demüthige und angemeſſene Buſſe, wieder zu ergänzen ſich befleiſſigen. Ueber diejenigen aber, die dieſes Eigenthum Chriſti erhalten und erweitern, komme Segen und Friede vom Herrn in vielfältigem Maaſſe, Amen!

Geſchehen und gegeben zu Schönberg, in Gegenwart nachſtehender Zeugen:

Heinrichs, Probſts
Diederich, Priors
Hildebrand, Cuſtos,
Reimbert, Kämmerers } Unſrer Kirche zu Ratzeburg,

der Geiſtlichen M. Peregrin und M. Jacob, der Ritter Detlev und Hermann genannt Breyden, und einer umſtehenden zahlreichen Menge andrer Gläubigen, im Jahr des Herrn 1291, am 19. May.

Und Wir Heinrich v. G. G. der Kirche zu Ratzeburg Probſt, Prior und ganzes Kapittel derſelben Kirche haben vorſtehendes alles, ſo wie ſolches verhandelt und oben beſchrieben iſt, mit Unſrem Beitritt genehmiget und zu deſſen immerwährender Beſtärkung mit Unſerm angehängten Siegel bezeichnet. So geſchehen am 19. May deſſelbigen Jahres.

(Aus dem herzoglichen Archiv zu Schwerin.)

a) Man halte dieſe HerzensErgieſſung des Biſchofs oder ſeines Notarius (die ſich übrigens ſo, wie die ganze Urkunde, durch eine ſeltene Latinität vorzüglich auszeichnet) nicht etwa für ein ſich ſelbſt gemachtes Compliment, um den Werth der nachfolgenden Palingeneſie zu erhöhen! Es war würklich keine ſo leichte Operation, als man ſich heutiges Tages, unter den HülfsQuellen von

Acten

Acten und Archiven, vielleicht vorſtellet, verlohrne Originale zu reproduciren. Zu einer Zeit, wo überhaupt wenig geſchrieben, nur ſelten Concepte von Ausfertigungen aufbehalten wurden, noch weniger StaatsKanzleien, oder Politiſche Journäle und Zeitungen, als Repertorien zur Niederlegung und Verbreitung öffentlicher Verhandlungen bekannt waren, wo man überhaupt ſo ſehr am Buchſtaben klebte, daß man bei dem geringſten äuſſerlichen Fehler des ſichtbaren Symbols einer Handlung, beſonders des Siegels, als einzigen Charakters der Authentizität, (etwa wie noch izt ungebildete Völker und ſelbſt unter uns der gemeine Mann) auch die dadurch bezeichnete Sache für verdächtig, wenigſtens gegen Chicane nicht mehr ſicher hielt; in dieſem Stande der Kindheit war vollends die Zernichtung eines Originals unwiderbringlicher Verluſt; und es gehörte ſchon eine Art von Desorganiſation dazu, um nach einer ſolchen Ertödtung des Buchſtabens ſich dennoch den Geiſt der Urkunde als fortdauernd zu gedenken; um dieſen alſo wieder hervorzurufen, war ein ſo koſtbarer und umſtändlicher RenovationsProceß nöthig. Denn der bloſſe Beſitz konnte, ohne Nachweiſung des Titels, wenig ſchützen: der war, zu den Zeiten der Selbſthülfe, oft äuſſerſt fehlerhaft, und, aus eben der Urſache, ſehr wandelbar. Daher die ängſtliche Sorgfalt unſrer Vorfahren in der Aufbewahrung und bei der Vidimation ihrer Urkunden; eine Vorſicht, der wir mehr Vollſtändigkeit unſrer Archive zu danken haben, als die ſorgloſere Nachwelt, durch Sicherſtellung und Erhaltung dieſer ehrwürdigen Reliquien des Alterthums und ihrer unbeſchüzten Behältniſſe, zu verdienen weis!

b) Nämlich in den Jahren zwiſchen 1230—1235.

c) Ich habe mir hier, ſo wie überhaupt, die Freiheit genommen, in der Ueberſetzung die geographiſchen Namen, woran die gegenwärtige Urkunde beſonders reichhaltig iſt, in deren heutige Ausſprache zu übertragen, um den kundigen Leſer deſto leichter von ihrer Lage zu orientiren.

d) Daß das bis hieher ſich erſtreckende Land Breſen das heutige Amt Grevismühlen bezeichnet, darf ich als bekannt vorausſetzen.

e) Die Archidiakonen hatten in ihren angewieſenen Diſtrikten, ehe die biſchöflichen Vicarien aufkamen, deren Functionen in der geiſtlichen Juriſdiction, Viſitation, Seelſorge, Ordination, Inſtitution u. ſ. w. zu verwalten. Ein ſolcher vicarius natus, wie hier der KloſterProbſt zu Eldena im Ratzeburgſchen Kirchenſprengel, war auch der zu Dobbertin im Schwerinſchen. (S. die VIII. Urk.)

f) Die Urkunde dieſer Schenkung iſt iedoch dem Brande glücklich entgangen und noch izt mit ihrem anhängenden Siegel im herzogl. Archiv zu Schwerin. (Weſtphalen monum. T. IV. p. 1258, ſect. III. n. 4. Chemnitz in L. Gr. Helmolds II. z. Schwerin, ad a. 1285, aus der Orig. Urk.)

g) „Das Original, wovon dieſe Abſchrift genommen, iſt auf Pergament mit zwei anhangenden Siegeln, nemlich des Biſchofs und Capittels. Ein anderes mit dieſem gleichlautendes Original iſt, auſſer obigen beiden, noch mit dem gemeinſchaftlichen Siegel der Grafen Heinrich und Adolph von Danneberg verſehen."

LII.

Kauf- und Willbrief über einen Antheil der KibboldsMühle bei Malchow, vom Jahre 1292.

Que confirmat vox teſtium vel vivax litera debent manere merito inconcuſſa. Hinc eſt quod tam ad preſentium quam futurorum no-
titiam

Zu — — — — — — — —

Zu wiſſen ſei hiemit ſowohl gegenwärtigen als zukünftigen: daß Wir Lüder und Marquard Gebrüdere, aus unſrer, unſrer Freunde und Erben frei-
willi-

titiam volumus devenire quod nos videlicet Luderus & Marquardus Fratres de bona voluntate & matura deliberatione noſtra amicorum & heredum noſtrorum vendidimus marquardo de wic & genero ſuo Gottfrido & eorum heredibus in molendino noſtro dicto Cibboldismolen viginti & quatuor tremodia annone duodecim ſiliginis & duodecim braſei ordeacei quam annonam in predicto molendino recipient & in terminis manſorum ejusdem molendini. Hanc etiam annonam ſi eis placuerit noſter molabit molendinarius ſine matta & in civitate ad eorum libitum preſentabit. Habebunt etiam ad uſus eorum duo jugera in prato noſtro. Nos vero de predicto molendino & manſis adjacentibus ordinabimus quicquid noſtri profectus & noſtre fuerit voluntatis ita tamen quod per hujusmodi ordinationem eorum proventibus niehil valeat deperire. Item ſi nos vel heredes noſtri reſidua bona que in ſepedicto molendino habemus vendere decreverimus nulli vendemus potius quam predicto marquardo & Gotfrido ſuo genero prelibato. Idem vero nobis facient ſi ſua bona vendere voluerint vice verſa. Redditus predictos in feſto michaelis recipient nec nos quicquam recipiemus niſi eorum redditus prius fuerint integraliter perſoluti. Nos vero NICOLAUS dei gratia dominus de werle huic venditioni conſenſum adhibuimus & predicto marquardo & genero ſuo predictos redditus jure feodali contulimus & eorum heredibus poſtquam a nobis popoſcerint conferemus absque omni ſervicio & petitione, urbium ſimiliter & — — ſtructuris. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum ipſis contulimus ſigilli noſtri munimine roboratum.

Teſtes hujus ſunt Nicolaus gallus. Matthias Ketelhot. conradus buno, ludolfus & hartwicus fratres de oldenborch. reynekinus criſpus & frater ſuus Gebhardus. gherardus huſcummer. johannes hukiſchol. gammo. tidericus clericus, milites. reyneke bune. ericus betemanni, ericus patruus ſuus, ratiſlaus de Zante. conradus de Stocflete. reinmerus de malchowe, Nicolaus gallus, jacobus de derſenna. barol-

williger Entſchlieſſung und reifer Ueberlegung, Marquarden von Wick und deſſen Schwiegerſohne Gottfried und deren Erben aus unſrer Mühle, die Kibbolds Mühle genannt, vier und zwanzig Drömbt Korns, halb an Rocken und halb an Gerſten Malz, ſo ſie aus gedachter Mühle und von den dazu gelegten Hufen erheben ſollen, verkauft haben. Eben dieſes Korn ſoll ihnen, wenn ſie es verlangen, unſer Müller metzenfrei mahlen und in der Stadt (Malchow) nach ihrem Belieben abliefern. Dabei ſollen ihnen zwei Morgen in unſrer Wieſe zum Gebrauch überlaſſen ſeyn. Wir behalten uns hingegen vor, mit vorbeſagter unſrer Mühle und den dazu gelegten Hufen, ſo zu ſchalten wie es unſrem Vortheil und unſrer Willkühr gemäs iſt, iedoch dergeſtalt, daß durch ſolche unſre Diſpoſition ſie an ihren vorbeſchriebenen Hebungen nicht verkürzt werden mögen. Wollten auch wir oder unſre Erben unſre übrigen Antheile an mehrbeſagter Mühle verkaufen, wollen wir ſolche Niemanden lieber, als dem vorberührten Marquard und ſeinem benannten Schwiegerſohne verkaufen; Ein gleiches ſollen auch ſie im umgekehrten Fall gegen uns beobachten, wenn ſie ihre Antheile verkaufen wollen. Vorbeſagte Aufkünfte ſollen ſie auf Michaelis erheben; und Wir wollen für uns nichts erheben, bevor ihnen ihre Hebungen vollſtändig berichtiget ſeyn werden. Und

Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle haben zu vorſtehendem Verkauf unſre Einwilligung ertheilt und dem beſagten Marquard und ſeinem Schwiegerſohne die obbeſchriebenen Hebungen zu Lehn Recht verliehen, wollen auch ihren Erben ſolche, ſobald von Uns ſie es begehren werden, zu Lehn reichen, ohne alle Dienſtleiſtung, Bede oder Städte, und (Brücken-) Bau. Zu deſſen Urkunde haben Wir ihnen gegenwärtigen Brief, mit Unſerm daran befeſtigtem Siegel beſtärkt, ausfertigen laſſen. Zeugen dabei ſind: die Ritter Claus Hahn, Matthias Ketelhof, Conrad Bünau, Ludolf und Hartwig Gebrüdere von Oldenburg, Reineking Krauſe und deſſen Bruder Gebhard, Gerhard Hauskummer, Johann — — — — — Gamme, Diederich Pape; die Knapen Reinhard Bünau, Erich Bethmann, Erich deſſen Vetter, Ratislav von Zante, Konrad von Stockflet, Reinhard von Malchow, Claus Hahn,

roldus. wernerus & gotemer frater ſuus. Nicolaus Ketelhot. Hermannus ſparowe. meinardus frater erici. johannes clericus. famuli. Acta ſunt hec anno domini M°. CC°. LXXXXII. Datum malchowe in nemore ante eandem civitatem.

Jacob von Derſenow, Barold, Werner und deſſen Bruder Gotemer, Claus Ketelhot, Hermann Sparow, Meinhard Erichs Bruder und Johann Pape. So geſchehen im Jahr des Herrn 1292 und Gegeben zu Malchow, in dem Holze vor der Stadt.

(Aus den Urkunden des Kloſters Malchow.)

LIII.

Verleihung eines Sees und einer Mühle an die Stadt Malchin, vom 26. Jun. 1294.

In nomine Domini Amen. NICOLAUS Dei gratia Dominus de Werle omnibus in perpetuum. Quoniam unicuique ſolet accidere humanitas oportunum eſt cenſendum geſta hominum ſcripturarum karactere perhennari. Noverint igitur univerſi preſens ſcriptum viſuri vel audituri quod noſtro maturo ac noſtrorum conſilio contulimus conſulibus in Malechin ſtagnum Warghentin cum omni proprietate & genere jurium ac libertatum ad idem pertinentium rite prout noſtri progenitores poſſederunt & nos habuimus perpetuo poſſidendum. Preterea contulimus eisdem molendinum noſtrum ante civitatem Malchin ſuprà penam ſitum cum XX. tremodijs annone cum exactione precaria exceſſibus poſſidendum jugiter nec non certis alijs juribus & libertatibus quemadmodum jam de ſtagno ſuperius eſt premiſſum tali conditione adjuncta ſi ſtagnum ſeu molendinum ſive vtrumque a nobis per placita juris vel amoris ſejungeretur pro recompenſatione talium bonorum alia bona prefatis conſulibus adeo convenientia ac eis utilia porrigere obligaremus vel eadem perſolvere bona cum paratis b) denarijs ſecundum quod taxatio eorundem poſſet eſtimari. Ne igitur de ejusmodi collatione futura hominum poſteritas vacillet aut in irritum redigat preſens ſcriptum fecimus noſtri ſigilli munimine roborari. Teſtes hujus rei ſunt vaſalli & milites noſtri Fridericus Molteke, Fridericus

J. G. N. A. Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, — — — — — — — — Allen, die gegenwärtige Schrift ſehen oder hören werden, ſei hiemit kund: daß Wir, nach Unſrem und der Unſrigen reifem Rath, den Rathmännern zu Malchin den Wargentiner See mit allem Eigenthum und allen Gattungen dazu gehöriger Rechte und Freiheiten, um ſolchen ſo, wie Unſre Vorfahren und Wir denſelben gehabt und beſeſſen haben, ewiglich zu beſitzen, rechtmäſſig verliehen, darneben ihnen auch Unſre, vor der Stadt Malchin, oberhalb der Peene belegene Mühle, mit 20 Drömbt Kornpacht, um ſolche mit Auflage, Bede und Brüchen, auch gewiſſen andren Rechten und Freiheiten, in der vorhin, wegen des Sees, mit mehreren beſchriebenen Maaſſe, immerwährend zu beſitzen, überlaſſen haben, iedoch unter der hinzugefügten Bedingung: daß, wenn der See, oder die Mühle, oder beides durch gütliche oder rechtliche Handlungen von Uns entfernet werden ſollte, a) Wir, zum Erſatz für ſolche Güter, beſagten Rathmännern andre eben ſo bequem gelegene und ihnen nuzbare Güter anzuweiſen, oder iene Güter nach der Taxe, wozu ſie werden geſchätzet werden, mit klingender Münze ihnen zu bezahlen Uns verbinden wollen. Damit nun vorſtehende Unſre Verleihung von künftigen Geſchlechtsfolgen der Menſchen weder in Zweifel gezogen noch für ungültig könne erkläret werden, haben Wir gegenwärtigen Brief mit Unſrem daran befeſtigten Siegel beſtärken laſſen.

cus Zeugen

cus de Kerckdorp, Johannes de Lewezowe, Hermannus de Rumpeshagen, Hucſol Scado, Johannes de Golſtede, Albertus de Deven, & qui tunc temporis fuerunt conſules civitatis de Malchin hij ſunt Guntherus, Arnoldus de Scerpſowe, Bernardus de Raceburch, Johannes de Pinnowe, Johannes Vitekou, Hermannus de piſce, Lambertus Rumholt, Johannes de Krakowe & alij quam plures fide digni. Datum anno domini M. CC. XCIIII. per manum domini Johannis de Retce tunc temporis noſtri capellani in die beatorum Johannis & Pauli martyrum.

Zeugen dieſer Handlung ſind: Unſre Lehnleute und Ritter Friederich Moltke, Friedrich von Kardorff, Johann von Levezow, Hermann von Rumpshagen, Hucſel Schade, bb) Johann von Goldſtädt, Albrecht von Deven, und nachſtehende derzeitige Rathmänner der Stadt Malchin: Günther, Arnold von Scharpzow, Bernhard von Ratzeburg, Johann von Pinnow, Johann Vietkow, Hermann von dem Fiſch, Lambert Ruhmhold, Johann von Krakow c) und mehr andre glaubwürdige. Gegeben im Jahre des Herrn 1294, unter der Hand Herrn Johanns von Reez, Unſers dermaligen Kapellans, am Tage der heiligen Märtirer Johannes und Paulus.

(Aus der von Regendankſchen UrkundenSammlung, nach einer vidimirten Abſchrift.)

a) Ohne Zweifel ward hiebei auf die damals noch nicht völlig unterdrückten SucceſſionsAnſprüche des Werliſchen VaterMörders Junker Heinrichs zu Penzlin von der Güſtrowſchen Linie gezielet, zu deren LandesPortion Malchin gehört hatte, da hingegen auswärtige Anſprüche auf Malchin niemals gemacht ſind.

b) „Paratis," in deutſchen Urkunden des mittlern ZeitAlters: „Bereiten;" daher das Wort: „baaren Gelde.

bb) So ſteht dieſer unbekannte Name, der auch unter den Zeugen der zunächſt vorhergehenden Urkunde vorkommt, in einer alten archivaliſchen Ueberſetzung vorſtehender Urkunde.

c) Sowohl hier, als bei andren Unterſchriften ſtädtiſcher Einwohner, wird man den Gang der allmähligen Entſtehung bürgerlicher GeſchlechtsNamen, ſo wie die Zweideutigkeit des Zuſatzes von in Abſicht auf adliche oder unadliche Abkunft, ſchon von ſelbſt wahrgenommen haben. (S. Meckl. Geſch. II. Th. S. 152.)

LIV.

Erneuerter MeſſungsVerzicht für die Kirche zu Malchow, wegen Roez, vom 25. Nov. 1294.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 158, t) 128, r.)

NICOLAUS Dei gratia Dominus de Werle cum fratribus ſuis nec non & matre eorum Sophia videlicet Domina de Repin, omnibus preſens ſcriptum intuentibus ſalutem in omnium ſalvatore. Ne acta Nobilium (a) que geruntur in tempore ſimul labantur cum tempore neceſſe eſt ea que diuturnius volumus commendare memoriis, literarum munitione & ſubſcriptione teſtium ſtabilire. Hinc eſt quod ad tam preſentium quam futurorum noticiam volumus devenire quod poſtquam pater

Nicolas v. G. G. Herr zu Werle und deſſen Brüder, wie auch deren Mutter, Frau Sophia (gebohrne) von Ruppin, allen, die gegenwärtige Schrift ſehen, Heil in der Welt Heilande! Damit die Handlungen der Groſſen, die in der Zeit vorgenommen werden, nicht zugleich mit der Zeit wieder entfallen, iſt es nöthig, dasienige, was man länger im Andenken zu erhalten wünſchet, durch ſchriftliche Aufzeichnung und ZeugenUnterſchriften zu beſeſtigen. Wir fügen demnach ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen hiemit zu wiſſen: daß, nachdem Unſer in Gott

pater noſter Dominus Johannes de Werle felicis memorie bona dotalicia eccleſie in Malchowe ſita in villa Rociſſe fune ſuo menſurari feciſſet cuncta que in eisdem bonis reperta fuerunt tam in agris cultis quam incultis ſilvis nemoribus rubetis pratis paſcuis paludibus viis inviis aquis aquarumque decurſibus piſcaturis revendidit agricolis jam dicte eccleſie pro ſedecim marcis denariorum numerate pecunie & ſolute. vendidit inquam colonis memorate eccleſie prelibata bona ſicut ea pretaxata eccleſia libere & abſolute a prima ſua fundatione poſſederat in ſuis certis & diſtinctis limitibus perpetuo poſſidenda. hanc prenominate eccleſie adjiciens liberalitatem quod pretaxata bona nec per eum nec per nos aut per noſtros heredes eſſent de cetero menſuranda. Jn cujus rei teſtimonium hominibus ſepe dicte eccleſie literas noſtras ad habundantem cautelam contulimus tam noſtri quam matris noſtre ſigillorum munimine roboratas. Teſtes hujus facti ſunt Johannes prepoſitus antique civitatis in Robele. Johannes Stormo plebanus nove civitatis ibidem. Hinricus plebanus de Poppentyn. Johannes plebanus de Satowe. Martinus plebanus de Cobendyn. Dominus Johannes Coze. Nicolaus de Bruſeviſce. Hinricus Stormo de Malchowe. Herderus & Marquardus frater ſuus ibidem. Bertoldus magiſter coquine. Reynekinus de Potleſte & alii quam plures tam laici quam clerici fide digni. Datum Parchem anno domini milleſimo. ducenteſimo. nonageſimo. quarto. ſeptimo Kalendas Decembris.

Gott ruhender Vater, Herr Johann zu Werle die, in dem Dorfe Rocz b) belegenen StiftungsGüter der Kirche zu Malchow mit ſeiner MeßRuthe vermeſſen laſſen und alle derzeit befundene Beſtandtheile beſagter Grundſtücke an beſtelleten ſowohl, als unbeſtelleten Aeckern, Wäldern, Holzungen, Büſchen, Wieſen, Weiden, Möhren, Wegen und Unwegen, Waſſern und Waſſerläufen, auch Fiſchereien, den Bauleuten obgedachter Kirche für ſechszehn Mark Pfenninge baarer und klingender Münze käuflich wieder zurückgegeben c) hatte, um nämlich eben dieſe Grundſtücke ſolchergeſtalt, wie die mehrerwähnte Kirche von ihrer erſten Stiftung an ſelbige frei und unbeſchränkt beſeſſen hatte, in ihren genau bezeichneten Grenzen und Scheiden immerwährend zu beſitzen; dabei der mehrbenannten Kirche die Begnadigung ertheilet iſt: daß die vorbeſchriebenen Güter weder von Ihm, noch von Uns, oder von Unſren Erben künftig weiter vermeſſen werden ſollen. Deß zur Urkunde haben Wir den gedachten Malchowſchen Kirchenbauern, zu ihrer vollſtändigern Sicherheit, gegenwärtigen Brief, mit Unſrem und Unſrer Frau Mutter daran befeſtigten Siegeln beſtärkt, ausfertigen laſſen. Zeugen dieſer Handlung ſind: der Probſt Johann in der Altſtadt Röbel, die Pfarrer Johann Storm in der Neuſtadt daſelbſt, Heinrich zu Grüſſow, Heinrich zu Poppentin, Johann zu Satow, Martin zu Kuppentin; Herr Johann Koſſe, Claus von Bruſewitz; Heinrich Storm aus Malchow, Herder und deſſen Bruder Marquard eben daher; der KüchenMeiſter Bertold, Reinke (Reinhard) von Putliſt und mehrere andre glaubwürdige Laien und Pfaffen. Gegeben zu Parchim, im Jahr des Herrn 1294, den 25. November.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung, ſub rubro: Malchow.)

a) d. i. des ſo genannten hohen Adels.

b) Izt ein Dobbertinſches KloſterGut, ohnweit Malchow, vormals Rociß, oder Roſitz genannt, im Schwerinſchen Kirchenſprengel, wovon noch folgende biſchöfliche ZehentenVerpachtung an einen dortigen Meyer vom 1. Jan. 1278 unter den Originalen des Kloſters Malchow aufbewahrt ſich befindet: „HERMANNUS Dei gratia Cwerinenſis epiſcopus, Omnibus preſens ſcriptum viſuris Salutem in eo qui eſt Saluſ & vita credentium Tempus fluit & mundus defluit & cum eiſ fluunt quecunque munduſ ordinat & diſponit, niſi literarum teſtimonio roborantur, Ea propter notum eſſe uolumus, tam preſentibus quam poſteris, quod noſ Henrico uillico de Roſiz, dimidietatem decime de quinque manſis jn memorata uilla, ſuiſque heredibus, tam minutam

nutam quam agrariam conferimus liberaliter & abſolute jn perpetuum poſſidendam, Tali tamen appoſita conditione, quod nobis & ſucceſſoribus noſtris VI. modioſ ſiliginis, vnum tremodium ordei, & XVIII modios auene, anniſ ſingulis perſoluant, vt autem factum noſtrum ſtabile perſeueret, & ne ab aliquo ſucceſſorum noſtrorum in poſterum ualeat inmutari, preſens ſcriptum eiſdem dedimus appenſione noſtri ſigilli firmiter inſignitum, Acta ſunt hec anno Domini m°, duc°, LXX°, VIII°, Datum warne jn circumciſione Domini."

c) Ohne Zweifel ſo zu verſtehen: daß bei der Meſſung ein Ueberſchus entdeckt war, welchen der Landesherr hätte wieder an ſich nehmen können, daß er aber lieber die ganze Grundfläche den Kirchenbauern für eine Kleinigkeit zurück gab, und dagegen, damit das pium corpus durch eine ähnliche Operation nicht noch öfter in Verlegenheit geſezt werden mögte, ſich ieder ferneren Nachmeſſung begab.

LV.

Wiederkäufliche Ueberlaſſung einer jährlichen Kornlieferung aus Poel an Lübeckiſche Bürger, vom 13. Jan. 1296.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 136, l) 141, c) 149, q) 180, r)

In Dei nomine amen. HENRICUS Dei gratia. Dominus Magnopolenſis, univerſis Chriſti fidelibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in domino. Recognoſcimus et tenore preſentium proteſtamur, Nos accedente conſilio et conſenſu fidelium noſtrorum, Johanni Kaiſer & Jacobo Goldogen burgenſibus Lubicenſibus et eorum veris heredibus, in villis Uppenfelde et Vere, nominatis, redditus quatuor Laſtarum Siliginis & quatuor Laſtarum Ordei & quinque Laſtarum avene quolibet anno eis in feſto Sti Martini ſolvendorum, pro quingentis et nonaginta marcis denariorum Lubicenſium, rite et rationabiliter vendidiſſe, de quibus bonis, nobis, aut aliis non ſervient, nec inde nobis munera ſeu preſtationes aliquas exhibebunt, ſed eis libere perfruentur, cum judicio, ſicut in bonis ſuis ceteri vaſalli noſtri judicio perfruuntur, et ſi propter Kariſtiam aut aliam cauſam quamcunque, facta fuerit prohibitio, ne de terris noſtris educatur annona, ipſi tamen libere dictam annonam educent, quorſum ipſorum fuerit voluntatis, et ſi, quod abſit, Guerre ſive diſſenſiones inter nos et civitatem Lubicenſem, aut alios quoscun-

I. G. N. A. Heinrich v. G. G. Herr zu Mecklenburg, Allen Gläubigen Chriſti, an welche gegenwärtige Schrift gelanget, Heil in dem Herrn! Wir Urkunden und bezeugen kraft dieſes Briefes: daß Wir, unter beitretendem Rath und Einverſtändnis Unſrer Getreuen, den Lübeckiſchen Bürgern Johann Kayſer und Jacob Goldogen und deren wahren Erben aus den (Poelſchen) Dörfern Uppenfelde und Fähre eine Hebung von vier Laſt Rocken, vier Laſt Gerſten und fünf Laſt Habern, ſo ihnen jährlich auf Martini entrichtet werden ſollen, für fünfhundert und neunzig Mark Lübeckiſcher Pfenninge rechtsbeſtändig und wohlbedächtlich verkauft haben; ſie auch von dieſen Gütern a) weder Uns noch andren einige Dienſte leiſten, noch Uns dafür einige Erkenntlichkeiten oder Gebühren entrichten, ſondern derſelben frei genieſſen ſollen mit eben der Gerichtsbarkeit, wie Unſre übrigen Lehnleute in ihren Gütern ſolche ausüben. Würde auch wegen Theurung (des Korns) oder irgend einer andren Urſache ein Verbot ergehen, daß aus Unſren Landen kein Korn ausgeführt werde, ſollen ſie doch obbeſagtes Korn ausführen dürfen, wohin es ihnen belieben wird. Mögten endlich auch, welches ferne ſey, zwiſchen Uns und der Stadt Lübeck oder andren, wer es auch ſei, Kriege oder Mißhelligkeiten entſtehen, ſollen Sie, deſſen ungeachtet, dieſer

cunque fuerint exorte, tamen, his non obſtantibus, ipſi bonis iisdem, ut continet preſens pagina, ſine quolibet impedimento fruentur. Tamen nobis et heredibus et ſucceſſoribus noſtris reſervata plenaria poteſtate, quod eadem bona a proximo feſto purificationis Domine noſtre, videlicet (poſt) tres annos, trium annorum redditibus eis plenarie perſolutis, pro tanta pecunia prenotata, ſicut ea vendidimus, reemere valeamus, et tunc ipſius reempcionis pecuniam ipſis intra civitatem Lubeke perſolveremus, quam reempcionem ſi non fecerimus isto modo, tunc ipſa bona ſemper eorum juſtum pheudum, ita quod de eis nobis non ſervient, permanebunt. Super his omnibus firmiter obſervandis, in ſolidum et fide media promiſerunt milites et fideles noſtri, Johannes de Zernin, Heino de Stralendorpe, Marquardus de Lo, Bernhardus de Barnekowe, Johannes Storm, Egghehardus de Luidſowe, Bernardus de Pleſſe, Ludolphus et Egghehardus dicti Negendhancke, Nicolaus de Gutowe ut, ſi defectum aliquem paſſi fuerint, in premiſſis, omnes conjunctim Lubeke ad jacendum intereſſe teneamur, non exituri, niſi ſingula ſint eis integraliter obſervata, loco decedentis, ſi, quod abſit, eorundem promiſorum, medio Tempore, quisquam obierit, eque dignum virum, ſtatim ut admoniti fuerimus, ſtatuemus; Teſtes ſunt dicti fideles noſtri, quare nos in teſtimonium premiſſorum, et ne premiſſa ea quoquo modo infirmari valeant vel mutari, preſens ſcriptum ſigillo noſtro, duximus muniendum: Datum anno Domini M°. CC° nonageſimo ſexto. in octava Epiphanie.

(L. S.)

ſer Güter in der vorhin beſchriebenen Maaſſe, ſonder alle Verhinderung genieſſen.

Uns iedoch und Unſren Erben und Nachfolgern behalten Wir die völlige Gewalt vor: daß Wir eben dieſe Güter nach Ablauf dreier Jahre, von dem nächſtkommenden Feſte der Reinigung U. l. Frauen angerechnet, mittelſt vollſtändiger Erſtattung dreijähriger Einnahme, für eben ſo viel Geld, als wofür Wir vorbeſchriebenermaaßen ſelbige verkauft haben, wieder kaufen können und ihnen ſodann ſolchen Wiederkaufs-Preis innerhalb der Stadt Lübeck auszahlen dürfen. Sollten Wir aber ſolchen Wiederkauf auf dieſe Weiſe nicht vollſtrecken, ſollen mehrbefagte Güter allezeit ihr rechtes Lehn verbleiben, doch daß ſie Uns davon keine Dienſte leiſten dürfen.

Alles dieſes feſtiglich zu beobachten, haben Unſre Ritter und Lehnleute Johann von Zernin, Heino (Heinrich) von Stralendorf, Marquard von Lo, Bernhard von Barnekow, Johann Storm, Eckhard von Lützow, (vielmehr Quitzow) Bernhard von Pleſſe, Ludolf und Eckhard genannt Negendanck und Nicolas von Gutow, Einer für Alle, mit ihrem Ehren-Wort dergeſtalt gelobet: daß, wenn ſie (die Käufer) an vorſtehendem einigen Abgang leiden ſollten, Wir ſammt und ſonders zu Lübeck ins Einlager Uns einzufinden gehalten ſeyn, und von dannen nicht weichen wollen, es ſei denn alles und iedes ihnen unverkürzt berichtiget. Würde mittlerweile, welches ferne ſei, dieſer Gewährsmänner einer verſterben, wollen Wir, an des abgegangenen Statt, ſobald Wir darum gemahnet ſeyn werden, einen Mann gleiches Standes geſtellen.

Zeugen hiebei ſind benannte Unſre Getreuen; daher Wir zur Urkunde des vorſtehenden, und damit eben dieſes vorbeſchriebene auf keinerlei Weiſe möge entkräftet oder verändert werden, gegenwärtige Schrift mit Unſrem Siegel haben beſtärken laſſen wollen. Gegeben im Jahr des Herrn 1296, in der Octave der Erſcheinung Chriſti.

(Aus der v. Negendanckſchen Urkunden-Sammlung, nach dem Original b) des herzoglichen Archivs zu Schwerin.)

a) Sind gleich in dieſer Urkunde nur die bezeichneten Korn-Hebungen als der Gegenſtand des vorliegenden Wiederkaufs ausgedrückt, ſo wurde doch unter dieſem verſicherten Ertrag, nach einer damals gewöhnlichen Metonymie eigentlich die Subſtanz der benannten Güter ſelbſt verſtanden und dieſe daher auch den Käufern zu Lehn gegeben.

b) Die Zurückgabe des Originals beweiſet die Erfüllung des vorbehaltenen Wiederkaufs.

LVI.

LVI.

Verbindlichkeiten und Rechte eines bürgerlichen LehnMannes, vom 13. May 1296.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 137, n)

In nomine Domini Amen. HINRICUS Dei gratia Dominus Magnopolenſis omnibus in perpetuum. Novercari rerum notitie ſolent proceſſu temporis delabente que non ſunt literarum teſtimonio perhennate. Sciant igitur univerſi tam poſteri quam preſentes quod nos vaſallo noſtro Herbordo Landesherren civi Wiſmarienſi ſuisque veris heredibus vendidimus ſervitia duorum equorum que nobis de duobus manſis Rodberteſtorp & de duobus manſis Bluaze ſitis miniſtrare debebat dum noſtro fuiſſet nomine requiſitus, pro quinquaginta marcis denariorum numiſmatis uſualis. Dictos manſos idem noſter vaſallus poterit licite dividere vel ſegregari ab alijs manſis ſi ſibi fuerit oportuum ita quod poſſeſſor tunc illorum manſorum a nobis feudum tenebitur procurare. Ne autem predictus ſuique veri heredes pro predictis duorum equorum ſervitijs temporibus poſt futuris pregrauentur, preſens ſcriptum noſtri munimine ſigilli firmiter communitum ſibi ſuisque heredibus dedimus perpetuis temporibus ad cautelam. Teſtes hujus rei ſunt domini Johannes de Cernyn, Marquardus de Loo, Heino de Stralendorp, Eghardus de Quidzowe, Reinbernus de Barnekow, Johannes Storm & Otto de Lue, milites, Johannes de Krukowe & Johannes de Kluze Conſules noſtre civitatis Wiſmarie, & Johannes Treptowe noſter fideliſſimus officialis & alij quam plures fide digni & honeſti vocati ad hoc ſpecialiter & rogati. Datum Wiſmarie per manus Hinrici de Kamyn ſcolaris noſtri, & actum anno domini M. CC. XCVI. in feſto pentecoſtes.

J. G. N. A. Heinrich v. G. G. Herr zu Mecklenburg, allen in Ewigkeit — — — — — ſowohl nachkommenden, als gegenwärtigen, ſei hiemit kund und zu wiſſen: daß Wir Unſrem Lehnmann Herbord Landesherrn, Bürgern zu Wismar a) und deſſen rechten Erben zwei Rosdienſte, b) die er Uns von zwei Hufen in Robertſtorf und von zwei Hufen in Blowatz, c) ſobald in Unſrem Namen er darum erfordert wurde, zu ſtellen hatte, für funfzig Mark Pfenninge, landüblicher Münze verkauft haben. Beſagte Hufen mag auch eben dieſer Unſer Lehnmann ungehindert theilen und von den andern Hufen abſondern, d) wenn ihm ſolches bequem ſeyn wird, nur daß der iedesmalige Beſitzer ſolcher Hufen ſelbige von Uns zu Lehn zu empfangen, gehalten bleibe. Damit aber derſelbe und ſeine wahren Erben wegen der vorgedachten zwei Rosdienſte, in zukünftigen Zeiten nicht weiter beläſtiget werden möge, haben Wir gegenwärtige Schrift, mit Unſrem daran befeſtigten Siegel kräftiglich beſtärkt, ihm und ſeinen Erben zur Sicherheit auf immerwährende Zeiten ausfertigen laſſen.

Zeugen dieſer Handlung ſind: die Ritter, e) Herren Johann von Zernin, Marquard von Loo, Heino von Stralendorf, Eckhard von Quitzow, Reinbert von Barnekow, Johann Storm und Otto von der Lühe; die Rathmänner Unſrer Stadt Wismar Johann von Krückow und Johann von Klüze; Johann Treptow, Unſer getreueſter Beamte f) und mehrere andre glaubwürdige und ehrbare Männer, ſo hierzu beſonders gerufen und erſuchet worden. Gegeben zu Wismar, unter der Hand Unſers Edel-Knaben g) Heinrichs von Kamin. So geſchehen im Jahr des Herrn 1296, am Pfingſtfeſte.

(Aus einer vidimirten Abſchrift, nach dem Original in der Stadt Wismar Privilegienbuche.)

a) Man findet weder in dieſer, noch in andren nicht ſeltenen Urkunden von der LehnsFähigkeit bürgerlicher Gutsbeſitzer dieſer Zeit, einen Unterſchied zwiſchen dieſen und adelichen LehnMännern an

Ver=

Verbindlichkeiten oder Rechten; und ſelbſt die hier erlaſſene Roßdienſtpflichtigkeit war ſo wenig eine nothwendige Folge der Geburt des Lehnmannes, daß ſie geſtändlich ihm bis dahin ohne Ausnahme obgelegen hatte und nur mit baarem Gelde abgekauft werden mußte.

b) d. i. die Verbindlichkeit zum Lehndienſt mit zwei Pferden.

c) Jtzt Dörfer im Amte Redentin.

d) Oder, welches, nach der heutigen Sprache, einerlei iſt: „aus einem Geſammtlehn zwei ſeparate Hauptgüter zu machen.“

e) Faſt dieſelbigen, welche die unmittelbar vorhergehende Urkunde mit ihrem Zeugnis beſtärkten und überhaupt aus dem Gefolg und von dem Zutrauen des damaligen Mecklenburgiſchen Regenten, als deſſen Räthe, ſelten ſich entfernten. (Meckl. Geſch. II. Th. S. 143, i)

f) Ebendaſelbſt, S. 139, t)

g) „Scholares, qui in ſcholis palatinis militabant et in aula ad Imp. cuſtodiam excubabant.“ (Du freſne gloſſar. voc. Scholar.)

LVII.

Markgräflich Brandenburgiſcher Verkauf des Dorfs Schwichtenberg an die Stadt Friedland, vom 26. Sept. 1296.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 113.)

In dem Namen der hilligen Dreifaltigkeitt Amen — — — — — Wy ALBRECHTT u. OTTO von gadeſ gd. Marckgrauen tho Brandenburgk bekennen u. willen datt jdt kamen ſchall an bekentniſſe eines jewelcken datt wy datt dorp Schwichttenberg mit allem acker buwet u. vngebuwet wiſchen weiden holten u. mit allen thobehoringe mit ſodanem Rechtte u. freiheit alſz wie dat perſöhnl. bett nu gehatt hebben, vnſen leuen getruwen Rattmannen u. gemeinheitt der Borger vnſer Stadt fredelant hebben vorkofft frie tho beſittende tho ewigen tiden, die freiheitt des dorpes u. gueder die dartho gehoren hebben wy geuen der Menheitt derſüluen Stadt alſo datt ſe datt dorp mit allen ſinen thobehoringe ſonder bede guid u. frie ſcholen beſitten tho ewigen tiden vor datt dorp u. frieheitt hebben de Rahttmanne tho der Tidt von der Menheitt wegen vns hundert u. vieff u. achttentich pundtt Brandenburgiſcher penninge gentzlicken bethalet. Vp datt dieſſe Kop u. gifft redlicken geſchehen in thokamender Tidt von vnſern Nachkoml. nicht werde gebracken hebben wy dieſſe dinge u. breue ſchriuen lathen u. mit anhengunge vnſers Ingeſegelſz beueſtigtt. Tüge deſſer dinge ſindt Buſſo van Ilenborch Wilcke Sonecke Kerſten u. Buſſo Broder van der Dolle Wilcke Luprechttsdorp u. Hinrick Sonecke Ridder u. vele andere Clerick u. Leyen de glovenwerdich. Geſchehen tho Euerdtswolde na der Bordt Chriſti vnſers Hn. 1296. des Middeweckens vor Michaliſz.

(Aus einer Copei des XVI. Jahrhunderts.)

Urkundenlieferung
zur Kenntnis
der Mecklenburgiſchen Vorzeit.

März, 1789.

LVIII.

Erweiterte Privilegien der Stadt Sülze, vom 24. Febr. 1299.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 99, ff) 156, n)

NICOLAUS Dei gratia Dominus de Rozſtock omnibus Chriſti fidelibus preſentia viſuris & audituris ſalutem in domino ſempiternam. Ut rebus geſtis fides major adhibeatur expedit ſcripturam fieri que teſtimonium contineat veritatis. Hinc eſt quod ſcire volumus tam preſentis temporis homines quam futuri quod nos maturo prehabito conſilio fidelium noſtrorum de bona voluntate noſtra inhabitatoribus civitatis noſtre Sulthe ipſorum exigentibus devotis obſequiis tum pro eo ut civitatem circumfodiant firment & muniant proprietatem ville Symen cum omni jure noſtro contulimus tum ut jure Lubecenſi in dicte ville terminis gaudeant ſicut Sulthu civitas eſt fundata. Dictam vero villam Symen conſules pretacte civitatis noſtre emerunt rationabiliter noſtro accedente beneplacito a militibus noſtris fidelibus Ottone, Hartwico, Henrico & Wernero fratribus dictis de Goldenboge cum omni uſufructu & prato ſimul quod dominus Albertus Cappellanus noſter in Sultha per vite ſue tempora tantum habebit & cum omnibus adjacentiis prout villa eadem infra terminos ſuos in latum & in longum protenditur de terminis ville Nutzcowe videlicet per pratum deſcendens directe uſque ad diſtinctionem terre Principis Ruianorum, deinde

Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Roſtock, entbieten allen Gläubigen Chriſti, die gegenwärtiges ſehen oder hören werden, immerwährendes Heil in dem Herrn — — — und fügen ſowohl gegenwärtigen, als künftigen Zeitgenoſſen hiemit zu wiſſen: daß Wir, auf vorgehabten reifen Rath Unſrer Lehnleute, aus eigner gnädiger Entſchlieſſung, den Einwohnern Unſrer Stadt Sülze, in billiger Rückſicht auf ihre Uns geleiſtete unterthänigen Dienſte, dafür, daß ſie die Stadt mit einem Graben umziehen, ſichern und befeſtigen, das Eigenthum des Dorfs Siemen mit aller Unſrer Gerechtigkeit (an daſſelbe) dergeſtalt verliehen haben, daß ſie ſich innerhalb der Grenzen dieſes Dorfs des Lübſchen Rechts auf eben die Weiſe, wie die Stadt Sülze ſelbſt darauf gegründet iſt, ſich erfreuen mögen. Beſagtes Dorf Siemen haben nämlich die Rathmänner vorberührter Unſrer Stadt Sülze, mit Unſrer ertheilten Bewilligung, von Unſren getreuen Rittern Otto, Hartwig, Heinrich und Werner, Gebrüderen genannt von Goldenbogen, mit aller Nutznieſſung, auch mit der Wieſe, die der Herr Albrecht, Unſer Kapellan in Sülze, nur auf ſeine Lebenszeit behalten ſoll, und mit allen Zubehörungen wohlbedächtlich gekauft, um daſſelbige Dorf ſo, wie es nach ſeinen Scheiden und Grenzen, in die Länge und in die Breite ſich erſtreckt, namentlich von der Scheide des Dorfs Nutſchow, durch die Wieſe hinab, in ge-

in amnem Slonitze, item per deſcenſum illius amnis in fluvium Rekenitze, deinde ſurſum ad terminos ville Bolendorp, item inter Bolendorp ac Symen directe & girovage quo uſque ad fluvium perveniatur Rekenitze, perpetuis temporibus quoad jus Lubecenſe ut diximus poſſidendam. Nos vero prout tenemur ampliationem & profectum pretacte civitatis noſtre in omnibus diligentes admeatum quendam de fluvio Trebele uſque in fluvium Rekenitze per juvamen terre adjacentis fieri procurabimus & pro ſtrata ſive via terreſtri inter Sultham & oppidum Tribbeſes habenda circa Principem Nobilem Dominum Witzlaum de Ruia conſanguineum noſtrum chariſſimum omni diligentia laborabimus & promotionis noſtre auxilium in omnibus quibus poſſumus apponemus. Judicium etiam noſtrum vulgo Landding nuncupatum quod in oppido noſtro Marlowe habere conſuevimus hactenus, in civitate Sultha ſtatuimus nunc habendum. Ut autem hec donatio noſtra rationabilis per nos vel ſucceſſores noſtros infringi non valeat ſigillum noſtrum una cum ſigillo civitatis Roſtock preſentibus eſt appenſum. Teſtes hujus rei ſunt Johannes Fredericus Conradus fratres dicti Molteken, Georgius Molteke, Fredericus de Kerkdorp, Fredericus Babbe, Alvericus & Hermannus fratres de Snakenborg, Hinricus Kath, Hinricus Lupus, Conradus de Renſow, milites, Johannes & Otto dicti Babben, Matthias de Axcowe, armigeri, Albertus Spitznagell, Hinricus Friſo, Gherardus de Lawe & ceteri conſules in Rozſtock. Datum in civitate noſtra Rozſtock Anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo nono, in die beati Matthie apoſtoli Nicolao Clerico de Runeſſe, Ludolpho Rollenn, Hermanno Advocato, Bernhardo Suthore, Gherardo David, Johanne Sparenberg, Ecquardo Dikelman, Wernero de Merica, conſulibus in Sulthe, iſta fieri procurantibus.

rader Richtung auf das Grenzmahl der Fürſtlich-Rügiſchen Lande, von da an den Bach Roniß und den Lauf dieſes Baches in den Flus Reckeniß hinab, ſodann an der Scheide des Dorfes Böhlendorf hinauf und ſo zwiſchen Böhlendorf und Siemen, in gerader und krummer Richtung, bis an den Reckenißſtrom zurück, zu ewigen Zeiten, nach dem bereits erwähntem Lübſchen Recht zu beſißen.

Da Wir auch die Erweiterung und das Aufnehmen vorberührter Unſrer Stadt Sülze in allen Stücken nach Unſern Pflichten vorzüglich wünſchen; ſo wollen Wir nicht allein darauf bedacht ſeyn, daß von dem Fluſſe Trebel bis in den Reckenißſtrom durch das dazwiſchen liegende Land eine Vereinigung gezogen werde, ſondern auch für die Unterhaltung einer Land- und Heerſtraſſe zwiſchen Sülz und dem Städtlein Tribbeſees, bei dem Hochgebohrnen Fürſten Herren Wizlav zu Rügen Unſrem vielgeliebteſten Herrn Vetter, mit allem Fleis Uns verwenden und überhaupt, wo Wir nur können, mit Unſrer Beförderung allewege ihnen behülflich ſeyn. Gleichergeſtalt verordnen Wir hiemit, daß Unſer Gericht, oder ſogenanntes LandDing, welches Wir bisher in Unſrem Städlein Marlow pflegen halten zu laſſen, von nun an in Unſrer Stadt Sülze geheget werden ſoll.

Damit nun dieſe Unſre wohlüberlegte Begnadigung weder von Uns noch von Unſren Nachfolgern möge angefochten werden können, haben Wir Unſer Inſiegel mit dem Siegel Unſrer Stadt Roſtock an gegenwärtigem Brief hängen laſſen. Zeugen dieſer Handlung ſind: die Ritter Johann, Friedrich und Conrad Gebrüdere genannt Moltken, Georg Moltke, Friederich von Kerkdorp, Friederich Babbe, Alverich und Hermann Gebrüdere von Schnakenburg, Heinrich Katt, Heinrich Wolff, und Conrad von Renſow; die Waffenträger Johann und Otto genannt Babben, und Matthias von Arkow; Albrecht Spitznagel, Heinrich Freſe, Gerhard von Lage und übrige Rathmänner von Roſtock. Gegeben in Unſrer Stadt Roſtock im Jahr des Herrn 1299, am 24. Febr. auf Anrufen und Betrieb des Geiſtlichen Nicolaus zu Rühne, und der Sülzer Rathmänner Ludolf Rolle, Hermann Vogt, Bernhard Schumacher, Gerhard David, Johann Sparenberg, Eckhard Dickelmann und Werner von der Heide.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung, ſub rubro Goldenbogen.)

LIX.

LIX.

PfandVerſchreibung über die Jurisdiction zu Malchow, vom 9. Oct. 1299.

Nos NICOLAUS Dei gratia Dominus de Werle recognoſcimus preſentibus proteſtantes quod nos de bona noſtra voluntate & conſilio noſtrorum fidelium vaſallorum contulimus & obligavimus dilectis noſtris fidelibus conſulibus civitatis Malchowe & univerſitati ibidem judicium manus & colli & majus & minus in eadem civitate Malchowe & extra civitatem in proprietate civitatis & in terminis omnibus ejusdem civitatis agris & ceteris veltmarche ita ut univerſos exceſſus mediante noſtro advocato judicent de quibus exceſſibus ſibi partem tertiam optinebunt pro ſumma debitorum infra notata in quibus ipſi civitati rationabiliter obligamur videlicet: quadringentarum marcarum cum hoc modo ut nos aut noſtri heredes nihil amplius in tertia parte judicii memorate civitatis Malchowe aut in terminis ejus habeamus. Contra pro quadringentis marcis - - - - - - - integraliter redimamus. Teſtes hujus ſunt Conradus Bune, Nicolaus de Malin, Fridericus Molteke, Theodericus Pape, Chriſtianus Wanghelin, Spegelberg, milites noſtri & alii preſentes. Datum per manus Gherardi noſtri clerici. Actum in curia domini Theoderici Papen militis extra civitatem die Dionyſii Anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo nono.

Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, thun kund und bekennen hiemit: daß Wir, aus Uns dazu bewegenden Gnaden und auf das Erachten Unſrer getreuen Lehnleute, Unſren lieben getreuen Rathmännern und ganzer Gemeinheit Unſrer Stadt Malchow, die höhere und niedere Gerichtsbarkeit an Hals und Hand ſowohl in der Stadt ſelbſt, als auſſerhalb derſelben in dem StadtGebiet und in deren geſammten Grenzen, auf deren Aeckern und der übrigen Feldmark verliehen und verſchrieben haben, alſo und dergeſtalt: daß ſie alle und iede Verbrechen mit Zuziehung Unſers Vogts richten und von ſolchen Verbrechen ein Drittheil (der StrafGefälle) wegen des unten bemerkten Schuldenbetrages, von 400 Mark nämlich, womit Wir beſagter Stadt wohlwiſſendlich verhaftet ſind, in ſolcher Maaſſe für ſich behalten ſollen, daß Wir oder Unſre Erben von dem dritten Theil des Gerichts in gedachter Stadt Malchow oder in deren Grenzen, nichts weiter zu fodern haben, hingegen mit Vierhundert Mark (ſolche Gerichtsbarkeit allererſt) vollſtändig wieder einlöſen wollen.

Zeugen hievon ſind: Unſre Ritter Conrad Bünau, Claus von Mallin, Friederich Moltke, Dieterich Pape, Chriſtian Wangelin, Spiegelberg und ſonſtige Anweſende. Gegeben unter der Hand Unſers Geiſtlichen Gerhards und geſchehen auf dem Hofe des Ritters Herrn Diederich Papen auſſerhalb der Stadt, am 9. Octobr. im Jahre des Herrn 1299.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung ſ. r. Spiegelberg.)

LX.

Entſchädigung der von Zieſendorf für (den, im Roſtocker Kriege) erlittenen Verluſt, vom 24. Jun. 1301.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 106.)

Nos NICOLAUS dei gracia dominus de Werle omnibus preſencia viſuris ſalutem in domi-

Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, entbieten allen, die gegenwärtiges ſehen, Heil in dem Herrn

domino. Tenore preſencium proteſtamur Nos Johanni. Conrado. Ottoni. fratribus de Ciſendorp vaſallis noſtris fidelibus contuliſſe omnem fructum & utilitatem villarum ſubſcriptarum ſcilicet Ciſendorp Vornholte Nigenhuſen Brockhuſen in moneta, precaria, omni judicio colli & manus pro damno & rerum perditione quas iidem fratres in noſtro ſervicio perdiderant ita ut ipſi & heredes ipſorum juſto pheodo libere perfruantur bonis in preſentibus jam premiſſis. Teſtes hujus ſunt Conradus Buno. Johann de Lewetſow. Nicolaus de Malyn. Teſmarus noſtri milites fide digni. Datum Guzſtrow anno domini M° CCC° primo. in die natali beati Johannis baptiſte.

Herrn und bezeugen kraft dieſes öffentlich: daß Wir Unſern getreuen Lehnleuten Johann, Conrad und Otten Gebrüderen von Zieſendorf alle Nutzung und allen Genuß von nachſtehenden Dörfern, nämlich Zieſendorf, Fahrenholz, Nienhuſen und Brockhuſen, an Münzen, Bede und dem ganzen Gerichte an Hals und Hand, für den Schaden und Verluſt, welchen benannte Gebrüdere in Unſerm Dienſt erlitten hatten, dergeſtalt verliehen haben, daß ſie und ihre Erben dieſer Güter in vorbeſchriebenen Stücken, als eines rechten Lehns, ungehindert genieſſen mögen. Zeugen hievon ſind Unſre glaubwürdige Ritter Conrad Bünau, Johann von Levezow, Claus von Mallin und Tesmar. Gegeben zu Güſtrow im Jahr des Herrn 1301, am Tage Johannes des Täufers.

(Aus der von Negendanckſchen UrkundenSammlung.)

LXI.

Verkauf des Dorfs Zernin an die Stadt Bützow, vom 10. März 1302.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 123, q)

In nomine Domini amen. GODEFRIDUS Dei gratia Epiſcopus, Hermannus Prepoſitus, Otto Decanus, totumque Capitulum Eccleſie Swerinenſis, omnibus preſentia viſuris in perpetuum. Ut contentionis evitetur periculum & erroris, quod humanis actibus frequenter intercidit, dum ea, que a prioris temporis geruntur hominibus, non deducuntur ad memoriam poſterorum. que aguntur in tempore, ne per oblivionem a memoria lapſu temporis evaneſcant, ope ſcripturarum non improvide perhennantur. Eapropter ex tenore hujus ſcripti notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris, quod, cum honeſtus miles Eccleſie noſtre dilectus vaſallus Johannes dictus de Cernyn vendidiſſet diſcretis viris Conſulibus & communitati civitatis ſeu opidi Butſowenſis villam ſuam dictam Cernyn ſitam inter civitatem ipſam & villam Perkove, cum hereditate & redditibus, cum judicio quolibet, tam minimo quam maximo, tam eo, quod ad res & ceteras correptiones, quam eo, quod ad truncationem membrorum aut

J. G. N. A. Gottfried v. G. G. Biſchof, Hermann a) Probſt, Otto Dechant und das ganze Kapittel der Kirche zu Schwerin, Allen, die gegenwärtiges ſehen, in Ewigkeit! — — — — — — — — — — — — — — —

Kund und zu wiſſen ſei hiemit und kraft dieſes ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen: daß, nachdem der ehrbare Ritter, Unſers Stifts getreuer Lehnmann, Johann von Zernin den beſcheidenen Männern, Rathmannen und ganzer Gemeinde der Stadt und Bürgerſchaft zu Bützow ſein Dorf Zernin, zwiſchen beſagter Stadt und dem Dorfe Parkow belegen b), mit Erbe und Einkünften, mit aller Gerichtsbarkeit, ſowohl der niederen, als höheren, nicht allein über ſonſtige Verbrechen und Sachen, ſondern auch über Verſtümmelung der Glieder und körperliche Todſchläge c), mit allen Zubehörungen deſſelben Dorfes an Aeckern, Wieſen, Weiden, Wäldern, Waſſern, Mören, Wegen und Unwegen, überhaupt mit allem Nutzen, Genus und Gebrauch, mit Freiheit und Herrlichkeit, gleichwie vorbenannter Johann von Zernin ſelbiges erweislich beſeſſen hat und ſo wie Er ſelbſt ſowohl, als ſeine Ehefrau, welche

aut necem corporum ſe extendit, cum omnibus ejusdem ville attinentijs, agris, pratis, paſcuis, ſilvis, aquis, palludibus, vijs, invijs, & generaliter cum omni commodo, uſu & fructu, libertate & dominio, ſicut predictus Jo. de Cernyn eam noſcitur poſſediſſe; cumque tam ipſe quam uxor ipſius, qui ſoli in ipſa feodum optinebant, eandem villam libere reſignaſſent; Nos, diligenti tractatu prehabito, conſiderantes, quod emendata civitate predicta, emendatur ſimul & noſtra eccleſia, in emptionem ipſam conſenſimus, cum omnibus ejus articulis, ſicut eſt ſuperius recitata, & proprietatem, que vulgo eghendom dicitur, ſuper premiſſis bonis prefate civitati donavimus unanimi cum conſenſu. Verumptamen de ipſius civitatis beneplacito hoc ſolum excepimus, quod ſepe dicta bona neque in parte neque in toto alicui extra communitatem Butſowenſem, preter conſenſum Epiſcopi preſidentis pro tempore & Capituli, vendere poterunt, & quod in terminis ipſorum nulla in perpetuum munitio conſtruetur. Inſuper adjecimus, quod proſcriptus per totam terram Butſowerſem, in terminis dictorum bonorum ſimiliter ſit proſcriptus. In cujus rei teſtimonium ſigillis noſtris, tam Epiſcopi ſcilicet, quam Capituli roboravimus preſens ſcriptum. Teſtes etiam ſunt, Vir nobilis Dominus Hinricus Magnopolenſis, Marquardus de Lo, Conradus de Cremun, Raven de Woſten, Conradus de Parem, Johannes Babbe, Hinricus Pren de domo lapidea, Godefridus de Bulowe, Item Godefridus de Bulowe, Ludolfus de Ganzſowe, Hermannus de Modentyn, Thidericus Babbe, Johannes de Belyn, Gherardus de Dohren, Thidericus Overbergh, milites, Johannes Knoke, Jantes, Willekinus Voghel, Hinricus Pape, Johannes Wardenbergh, Johannes de Gulzowe, Arnoldus de Nyenkerken, Johannes de Selowe, burgenſes in Butſowe. qui ex parte civitatis predicte emptionem eandem ſuis placitis contraxerunt, & plures alij fide digni. Actum Butſowe anno Domini M°. CCC°. ſecundo, VI°. Idus Martij.

welche allein daran das Lehn hatten d), dieſes Dorf freiwillig vor Uns aufgelaſſen haben, verkauft hatte; Wir, auf vorgehabte fleiſſige Unterhandlung, in dem Betracht, daß durch Beförderung des Aufnehmens mehrbeſagter Stadt zugleich auch Unſer Stift gewinnet, in ſolchen Handel, nach allen deſſen vorbeſchriebenen Theilen, gewilliget und zugleich das AllodialEigenthum e) über vorbenannte Güter, nach Unſrer einmüthigen Vereinbarung, gedachter Stadt geſchenkt haben.

Doch dieſes einzige wird, mit Zufriedenheit derſelben Stadt, davon ausbeſchieden: daß obberührte Güter, weder ganz noch zum Theil, ohne Einwilligung des regierenden iedesmaligen Biſchofs und DomKapittels, Niemanden auſſerhalb der Bützowſchen Bürgerſchaft verkauft werden dürfen, und daß in dem Umfange derſelben zu ewigen Zeiten keine Beveſtigung angelegt werden ſoll. Darneben verordnen Wir: daß, wer aus dem ganzen Lande Bützow verfeſtet iſt, aus den Grenzen des benannten Guts gleichergeſtalt für verbannt geachtet ſeyn ſoll f). Zu deſſen Urkunde haben Wir gegenwärtigen Brief mit Unſren, ſowohl dem biſchöflichen, als des Kapittels, Inſiegeln beſtärkt.

Zeugen deſſelben ſind: der Hochgebohrne Herr Heinrich Herr zu Mecklenburg g); die Ritter Marquard von Lo, Konrad von Cremon, Raven von Woſten, Conrad von Parum, Johann Babbe, Heinrich Preen von Steinhauſen, Gottfried von Bülow, (noch ein) Gottfried von Bülow, Ludolf von Ganzow, Hermann von Modentin, Diederich Babbe, Johann von Bellin, Gerhard von Dorne, und Diederich Overberg; die Bützowſchen Bürger Johann Knocke, Jantes, Wilken, (Wilhelm) Vogel, Heinrich Pape, Johann Wardenberg, Johann von Gülzow, Arnold von Neuenkirchen und Johann von Selow, die von der Stadt wegen dieſen Handel durch ihren Beitritt vollzogen haben; und mehrere andre glaubwürdige Männer. So geſchehen zu Bützow im Jahr des Herren 1302, den 10ten März.

(Nach einer vidimirten Abſchrift, im Herzogl. Archiv zu Schwerin.)

a) Dieſer Hermann wird für einen Sohn des Hrn. Johann von Mecklenburg gehalten (Meckl. Geſch. II. Th. S. 78.)

b) Alſo nicht das itzige Dorf Zernin, zwiſchen Rühn. und Sternberg.

c) Mit einem Wort: die ganze Civil- und CriminalJurisdiction. Weil in dieſem nerv gten ZeitAlter das Fauſtrecht zum NationalCharakter gehörte, ſo hatte bekanntlich iedes beſchädigte Glied, in dem JurisdictionTarif ſeine eigne Taxe; man war daher in der Beſtimmung des Umfangs der Jurisdiction ſo aufmerkſam, als wenn von einem PachtAnſchlage die Rede geweſen wäre.

d) Entweder liegt in dieſer weiblichen Lehnsfähigkeit ſchon eine Spur des izt ſo genannten ErbjungfernRechts, oder das Lehn war der Ehefrau zum Witthum angewieſen.

e) Eine gewöhnliche Transſubſtantiation, wenn ein Lehn an Commünen oder andre lehnsunfähige Beſitzer übergieng (Meckl. Geſch. II. Th. S. 137)

f) Dieſes mus ſich alſo bis dahin nicht von ſelbſt verſtanden, wenigſtens in der Praxis Schwierigkeiten geſunden haben, und eben darum wolte wahrſcheinlich die Regierung hier künftig keinen beveſtigten Zufluchtsort weiter leiden.

g) In deſſen Dienſten und gewöhnlichem Gefolge befand ſich ſowohl der Verkäufer, als die mehrſten folgenden Ritter, und ſeine zufällige Anweſenheit am biſchoflichen Hoflager veranlaßte oder beförderte ohne Zweifel den ganzen Handel.

LXII.

JurisdictionsVerleihung an die Stadt Malchin, vom 24. May 1302.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 372, f)

Nos NICOLAUS dei gracia dominus de Werle notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris quod nos de conſilio noſtrorum fidelium vaſallorum conferimus & dimittimus dilectis noſtris fidelibus conſulibus & communitati civitatis noſtre Malchin tertiam partem totius judicii majoris & minoris manus & colli in civitate & extra civitatem Malchin. quicquid exceſſuum contingit infra ſuos terminos & campos civitatis ejusdem dictos ſtatfeld perpetuo poſſidendo. Jtem volumus & donamus iisdem conſulibus noſtris vt in abſentia noſtri aduocati majoris aut minoris vnus conſulum exceſſus & cauſas judicii judicet & ſi quem conſulem noſtri aduocati loco ſui ipſis abſentibus ſubſtituerint modo ſimili judicabit. Teſtes hujus ſunt dominus Johannes Cabolt. Johannes de Levitzow. Fredericus de Kerckdorp. Conradus Bune. Hinricus & Conradus Vos. Teſſemarus aduocatus. Theodoricus de Vlotow. Hermannus Rumpeshagen. dominus Johannes de Retem. milites. & alii plures. Vt

hec

Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, fügen ſowohl gegenwärtigen als zukünſtigen hiemit zu wiſſen: daß Wir, nach dem Gutachten Unſrer getreuen Lehnleute, Unſren lieben getreuen Rathmännern und der Gemeinde Unſrer Stadt Malchin den dritten Theil des ganzen höheren und niederen Gerichts an Hals und Hand inn- und auſſerhalb der Stadt kraft dieſes überlaſſen und verleihen wollen ſo, daß ſie alles, was von Verbrechen innerhalb ihrer Grenzſcheiden und Stadtfelder aufkömmt, immerwährend zu genieſſen haben ſollen. Zugleich verordnen Wir und bewilligen den beſagten Rathmännern hiemit: daß, im Fall der Abweſenheit Unſers Ober- oder UnterVogts, einer aus dem Rath in gerichtlichen Sachen und Vergehungen erkennen und derienige Rathmann, welchen Unſre Vögte in ihrer Abweſenheit an ihre Stelle verordnen werden, auf gleiche Weiſe das Gericht halten ſoll.

Zeugen hiebei ſind: die Ritter, Herr Johann Kabold, Johann von Levezow, Friedrich von Kerkdorf, Conrad Bünau, Heinrich und Conrad Voß, der Vogt Teſſemar, Diederich von Flotow, Hermann Rumpshagen, Herr Johann von Rethem, und

andre

hec per nos & noſtros poſteros firma maneant ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum & actum Malchin anno domini M. C. C. C. ſecundo. pridie beati Vrbani martyris.

andre mehrere. Damit dieſes, von Unſrer und Unſrer Nachfolger wegen, unumſtößlich bleiben möge, haben Wir gegenwärtigem Briefe Unſer Siegel anhängen laſſen wollen. So geſchehen und gegeben zu Malchin im Jahr des Herrn 1302, am Tage vor dem heil. Urbanstage.

(Aus der von Hoinckhuſenſchen UrkundenSammlung.)

LXIII.

Ueberlaſſung eines Antheils in Priborn und Piſcun an die Grafen zu Lindow und einige Ritter, vom 9. Octobr. 1302.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 198, n) 374)

Cum nil in mundo maneat quin etas illud deleat. Jgitur fidele ſigillum mentis eſt ſcriptura ne rei geſte memoria tempore labente ſimul cum tempore delabetur, dignum videtur & eſt ut ea que per nos noſtris temporibus fiunt ſigillorum noſtrorum appenſione roborantur. Noſcat igitur reverenda natio preſentium & felix ſucceſſio futurorum quod nos NICOLAUS dei gratia dominus de Werle & GUNTERUS Caminenſis eccleſie poſtulatus avunculis noſtris & amicis. Burchardo & Chriſtofero nobilibus comitibus de Lyndowe ac. C. Bunoni & Nycolao de Malin militibus molendinum in pryborn & id quod habuimus in piſcun eorumque heredibus reſignavimus cum omni jure ac cum proprietate quemadmodum huc usque habuimus precaria & cum denariis monetarum pro c. marcis & triginta marcis Brandeburgenſis argenti conditione tali mediante quod ſi ex nobis fratribus unus hanc ſummulam argenti predictam ſepe dictis comitibus & militibus infra hinc & Jnvocavit preſentaverit ſeu hanc redemerit redditus predicti molendini & ville piſcun ad manus noſtras revertantur. Preterea nos Nicolaus de Werle una cum quibusdam noſtris militibus pro prenarrata re fidejuſſimus videlicet cum Bernardo de Bellyn. cum Frederico de lobeke & cum ludolpho de Oldenborg. Ut hujusmodi factum

fir-

Z — — — — — — — —

Zu wiſſen ſey hiemit dem itztlebenden ehrwürdigen MenſchenGeſchlechte ſowohl, als der geſeegneten Nachwelt: daß Wir v. G. G. Nicolas Herr zu Werle und Günther a) Poſtulirter (Biſchof) der Kirche zu Camin, Unſern Oheimen b) und Freunden, den hochgebohrnen Grafen Burchard und Chriſtoff zu Lindow, wie auch den Rittern (Conrad) von Bunow und Claus von Mallin c) und deren Erben die Mühle in Priborn und Unſren bisherigen Antheil in Piſcun, mit aller Gerechtigkeit und allem Eigenthum, gleichwie Wir ſolches bis dahin gehabt haben, mit Bede und MünzPfenningen, für 130 Mark Brandenburgiſchen Silbers, unter der Verabredung überlaſſen haben: daß, wenn einer von Uns Gebrüderen dieſe Summe Geldes den obgedachten Grafen und Rittern, zwiſchen izt und nächſtem Sonntag Invocavit, erlegen oder wiederlöſen wird, die Aufkünfte vorbenannter Mühle und des Dorfes Piſcun Unſrer Diſpoſition wieder anheim fallen ſollen d). Für vorſtehende Abrede haben Wir Nicolas von Werle mit einigen Unſrer Ritter, namentlich mit Bernhard von Bellin, Friedrich von Lobeck und Ludolf von Oldenburg Uns verbürget auch, damit dieſer Handel gültig und dauerhaft verbleiben

möge,

firmum & ratum permaneat hanc literam ſcribi & ſigillari fecimus noſtrorum amborum benivola voluntate. Datum anno domini M°. CCC°. ij°. Plawis die Dionyſii.

möge, gegenwärtigen Brief mit Unſrer beider freund-willigem Einverſtändnis ausfertigen und beſiegeln laſſen. Gegeben zu Plau im Jahr des Herrn 1302, am 9. Octobr.

(Aus den Urkunden des Kloſters Malchow.)

a) Es iſt dieſes die einzige diplomatiſche Spur ſeiner Biſchofswahl, von deren Erfolg ſonſt nichts weiter bekannt geworden iſt.

b) Die Mutter beider Herren von Werle Sophia war eine gebohrne Gräfin von LindowRuppin.

c) Vermuthlich Lehnmänner der benachbarten Grafſchaft Ruppin.

d) Den Erfolg dieſer Verabredung zeigt die Zurückgabe der OriginalUrkunde.

LXIV.

BrandenburgMecklenburgiſcher FriedensVertrag, wegen des Landes Stargard, vom 15. Jan. 1304.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 104, 194, 388.)

In Gades Namen, Amen, Wy OTTO, CONRAD, HERRMANN unde WOLDEMAR, van Gades Gnaden markgreven van Brandenborch, bekennen in desſeme jegenwardigen Breve, dat wy Us geſonet hebben mid Unseme leven Swagere deme eddelen Herren Hinriken van Meklenborch unde ſinen Helperen, um al uſe wernisſe (Feindſeligkeit) de under uns was unde noch werden mach; de ſone ludet alſus. Wy markgreve Hermann hebbet gelaten van der Ansprake de wy hadden an deme Lande to STARGARDE, unde hebbet deme van Meklenborch dat geleghen to rechteme Lene, mid aller Schede unde mid aller Nutt behalven (vorbehältlich) de Muntighe (Münze) unde dat Jſeren (Eiſenwerk) to Lychen, dat ſcole wy beholden unde unſe erven alſo dat dar Brandenborgesche Penninghe gan, unde unſe Mundmestere de Wesle ride (a) in deme Lande to Stargarde, dar ſcal de van Meklenborch us nicht ane hindern, oder jemand van ſiner wegene. Wy hebben ock ſinem Wyve, Unſer Vedderen (b) dat ſülve Land to Stargarde geleghen, to eneme rechten Lyffgedinghe; werden deme van Meklenborch erfnamen, (c) wy ſcolen en dat Land to Stargarde na ligen, (verleihen) alſe wy eme dat vor geleghen hebben, dat ſcolen ok na uns don unſe Erfnamen; He ſchal us des Landes nicht entvernen, verlighen noch laten, (verlaſſen) darmede et us endvernet moghe werden; efte ſi ane erfnamen to Kort worden, (d) id enstorve up uns unde up unſe Kinder, mid alſodaneme Rechte alſe he id van us hadde. Hirumme dat wy emme dit Land geleghen hebben, ſo gifft he us Vif Duſent Mark Brandeborghes Sülvers unde Brandeborghes gewichtes (e) des Sülvers was He Uſen Veddern Markgreve Alberten deme God Gnedich ſy, Dre Duſent mark ſchuldig, dar gifft He Us twe Duſent mark to, des ſole wy mid eme to Rekenſcop kamen; moghe wy eme dat bewiſen dat He Uſen Veddern mer, wan Dre Duſent mark were ſculdich bleven, dat ſchal He Us bereden (baar bezahlen) alſe He dat andere bered, Kunde wy der Rekenſcop nicht over en dragen, unde wolde wy eme des nicht verweten, (widerſprechen) dat he dat ſülver al bered hadde, dat boven de Dre Duſent mark were, ſo ſcolde he dat uppe (bei)

den hilghen ſweren, dat he dat ſülver Uſen Vedderen markgreven Alberten bered hedde, edder dar (wo) id Uſe Vedder geheten hedde, dit ſcal mit eme ſweren Her Willeke (Wilhelm) Soneke, Her Boſſe (Burchard) van der Dolle unde Her Ekkard van Dewitz; wy hebben ok gedegedinget, (verabredet) dat wy markgreven unde Uſe Helpere, un de van Meklenborch und ſine Helpere, ſcolen nimmer nene Viende werden; were unſer Vründe edder Uſere Helpere jenich (iemand) de ſik an minne (Güte) edder Recht nicht genogen wolde laten, dar ſcolde wy an beyden ſiden unbeworren (unverwickelt) mede weſen; De Greven van Zwerin ſcholen ok an deſſer Sone weſen; willen ſe avers darinne weſen, ſo ſcolen ſe don dat uſe Veddere Markgreve Otto van unſer wegene, unde de van Meklenborch van erer wegene ſpreken, dat minne edder Recht is; Ginge uſe Veddere Markgreve Otto af, des God nicht wille, ſo ſcholde Uſe Veddere Markgreve Conrad de ſülve wold hebben de he hadde; Wolden de van Zwerin nicht don, dat minne edder Recht were, ſo ſcholde de van Meklenborch mid en unbeworren weſen, worde ok jeneghen ſinen Vründen des van Meklenborch to uns gicht (Anſpruch) oder to Unſen Helperen, des ſchal uſe Veddere minne edder Rechtes van unſer weghene, unde de van Meklenborch van erer wegene Minne edder Rechtes weldich (ermächtiget) weſen, wat us de heten in beyden ſiden, dat ſchole wy don; worde Unſen Veddern to dem van Meklenborch gicht werende (werden) edder to ſinen Helperen, efte den van Meklenborch unde ſinen Helperen to Uſen Veddern oder to ſinen Helperen, des ſcholde wy weldich weſen, na deſſem Daghe, van Unſer Vedderen wegen unde erer Helpere, unde de van Meklenborch van ſiner Helpere wegene, ſo wat ſe heten in beyden ſyden in Minne edder to Rechte dat ſchölen ſe don. De vorbenomede Vif Duſent mark ſchal me bereden to Tempelin, Bedarf id de van Meklenborch, ſo ſchole wy unde unſe Veddern dat ſülver leyden, (vergeleiten) van Lichen to Tempelin, vor alle de, de vor Unſe Veddern unde dor uns don unde laten willen, (f) Bedorve wy id, de van Meklenborch ſchal dat ſülver vort leiden van Tempelin to Ereswolde, (Eberswalde) vor alle, de dor ene don unde laten willen; Hedde de van Meklenborch des ſülvers uppe de Daghe nicht al, ſo ſchole wy Brandenborgiſche Penninghe davor nemen, alſe de Müntmeſtere ſpreken dat Recht ſy (g). Des vorbenomeden ſülvers ſchal me bereden 1) Duſent mark to ſünte Mertens Daghe darna, unde 2) echt (im folgenden Jahre) darna to ſünte Wolberge Daghe (h) Duſent mark, unde darna 3) to ſünte Martens Daghe Duſent Mark, unde darna echt 4) Duſent Mark to ſünte Wolberge Daghe, alſo lange wante (bis) dat ſülver al bered is, Dit ſülver ſcal me ſo bereden to den Daghen ane lengher vertoch. Unde de van Meklenborch mach woll ſinen Mannen in den Lando to Stargarde lygen ſo wat he wil (i); Deſſe hebben gelovet vor dit ſülver: de Herren, Herr Hinrik van Meklenborch, Herr Claws van Wenden, (Witzlav) de Eldeſte van Ruyen, Greve Claws unde Greve Guntzel van Zwerin, de (Graf) van Gutſlkkowe, (Gützkow) unde deſſe (43 Stargardiſche) Riddere; Her Willeke Soneke, Her Zabel von Plawe, Her Ekard van Dewitz, Her Heyſe van dem Broke, Her Kerſten (Chriſtian) van der Dolle, Her Rolof van Wudenswege, Her Hinrik Soneke, Her Hinrik Staffeld, Her Hinrik Lowenberch, Her Krowel, Her Conrad Schepeliſſe, Her Brunward van de Ekhorst, Her Heyne Vilitz, Her Engelke van Dewitz, Her Boſſe van der Dolle, Her Bode van Helpede, Her Albert van Dewitz, Her Gunther van Reberge, Her Rolef van der Dolle, Her Heyne van Peterstorp, Her Anſim von Genzekow, Her Hennink van Rome, Her Willeken Manduvel, Her Zabel van Helpede, Her Olrik van Ylefelde, Her Erenbert van Wodenswege, Her Hennink van Plawe, Her Vikko Mund, Her Ebele van Heytbrake, Her Johann van Swanenbeke, Her Boſſe van Doren, Her Vikke

van Dewitz, Her Hinrik van Schonenhuſen, Her Hennink Dargetz, Her Hennink van Wodenswege, Her Spole, Her Conrad van Valkenberge, Her Vikke van Vicen, Her Detwich unde Her Hermann von Oritz, Her Hennink van Lubberstorff, Her Ghiſo van Helpede, Her Thideke van Swanenbeke; unde desſe (7) knapen: Vikke van Plote, Hennink Tepelink, Hennink Veltberge, Hennink Tobenstorp, Hennink Gereke, Glöde, Hermann Lokstede unde de Rad van Nigenbrandenborch, de Rad van Vredeland, de Rad van Stargarde, unde de Rad van Lychen, unde de Rad van Woldekke (k). In desſe Sone neme wy Markgreven: den Hertogen van Lüneborch, Hertogen Alberte unde Hertogen Erik van Sasſen, den Biſchop van Kamin, Hertogen Otten van Stetin, Herr Bugislaven unde den Eldesten van Ruyen, unde andere Unſere Vründ, de by Uns bliven willen; wy hebben ok getegenet (gedegedinget, ausbedungen) dat de van Meklenborch ſchal Heren Berende van Peccale en holt Here weſen, unde ſchal ene nicht verdenken, darumme, dat to Uns he gekeret was (l). Wy ſcholen ok deme van Meklenborch nu to Mit-Vasten de breve wedder geven, de he Unſen Veddern Markgreven Albrechte geven hadde uppe desſe Söne; Unde dat alle desſe beſchrevene Dink Stede unde ewiklik geholden werden, darup ſo hebbe wy Markgreve Hermann unde twintig (Brandenburgiſche) Riddere in trowen gelovet, ere Namen ſind: Her Hinrik van Alvensleven, Her Frederik van Alvensleve, Her Hinrik Schenke, Her Droyſeke, Her Lodewich van Wantsleve, Her Sparre, Her Palmedach, Her Otto van Stendale, Her Wipard van Barby, Her Bartold van Koningesmarke, Her Grepiz, Her Thideke van Groben, Her Thideke van der Leyne, Her Zabel van Nygenkerken, Her Conrad van Storkowe, Her Ebele van Bredowe, Her Gerard van Molendorp, Her Allard van dem Rore, Her Hennink Wadeschinkel, unde Her Hedzebald. Desſe Sone hebbet gedegedinget: Her Hinric van Alvensleve, Her Droyſikke, Her Lodenwich van Wantsleve, Her Romele, Her Ludeke van Wedele, Her Bosſo van der Dolle, unde Her Willeke Soneke. Desſe Sone is belovet unde beſcreven, unde mid Unſeme Ingeſegele geveſtet, na der Bort Godes Dúſent Jar, Drehundert Jar, in dem Veerden Jahre darna, des Midwekens vor ſünte Fabianus Daghe, to Wittmensdorpe.

(Aus der von Regendanckſchen UrkundenSammlung.)

a) Die Abſicht dieſer privilegirten WechſelReuterei war die einträgliche jährliche Einſchmelzung und Umprägung der SilberMünzen (S. Gerckens vermiſchte Abhandl. a. d. Lehn- u. Teutſch. Rechte, I. Th. S. 90.)

b) Des Markgr. Albrechts von Brandenburg († 1300) Tochter Beatrix (vermählt 1292)

c) Männliche Erben nämlich, die er damals noch nicht hatte; eine Prinzeſſin, Mechtild, nachher (1310) H. Ottens zu Lüneburg Gemahlin, war ſchon aus dieſer Ehe vorhanden.

d) „Ob Sie (er und ſeine Söhne) an Erben zu kurz kämen (d. i. nach Abgang ſeines Mannsſtammes); verfiele es auf Uns ꝛc."

e) Alſo, ohne Rückſicht auf den etwanigen Unterſchied des Brandenburgiſchen und Köllniſchen Gewichts: etwa 60,000 Rthlr. N. ⅔, mit Vorbehalt eidlicher Abrechnung.

f) D. i. mit Uebernehmung der Sicherheit gegen alle, die von unſern Befehlen abhängen.

g) Weil nämlich die Zahlung in ungemünztem feinem Silber verſprochen war, welches nach geſtempeltem Stendalſchen Gewichte zugewogen wurde, ſo bedurfte es, wegen deſſen ſteigenden und fallenden Verhältniſſes mit ausgeſtückelten SilberMünzen, allerdings einer ſachverſtändigen Ausrechnung, um bei der Reduction keinen Schaden zu leiden.

h) Dieſe halbjährigen ZahlungsTermine waren darum die bequemſten, weil auch die meiſten LandesEinnahmen auf Martini und Walpurgis fällig wurden.

i) Zu

i) Zu Afterlehnen nämlich, ohne dazu einer lehnsherrlichen Einwilligung zu bedürfen. Die ganze Brandenburgiſche LehnsVerbindung, worinn die Herrſchaft Stargard durch dieſen FriedensSchlus an Mecklenburg kam, dauerte bis zum Jahre 1350.

k) Fünf benachbarte Herren, 50 Edelleute und 5 Städte; doch wohl Sicherheit genug für noch nicht 60,000 Rthlr. N. $\frac{2}{3}$!

l) Amneſtie für einen Brandenburgiſch geſinnet geweſenen Mecklenburgiſchen Ritter.

LXV.

Ueberlaſſung des Dorfes Dalberg an das DomKapittel zu Schwerin, vom 15. May 1304.

In nomine domini amen. GUNCELINUS dei gracia Comes Zwerinenſis univerſis preſentia viſuris in perpetuum. Ut ea que fiunt in tempore non ſimul cum tempore decurrente a memoriis hominum evaneſcant adponi non inprovide & - - - - - - - ſcripturarum hoc in perpetuum valituro reſcripto. Notum igitur ſit tam preſentibus quam futuris quod cum nos damna quedam intuliſſemus decano & capitulo ac quibusdam perpetuis vicariis eccleſie Zwerinenſis bona ipſorum ultra quod ad nos pertinuit talliando poſt diverſos hinc inde tractatus habitos ſuper concordia inter dictas perſonas & nos uſi ſano conſilio cum ipſis concordavimus in hunc modum ut honeſti viri Hermannus prepoſitus Zwerinenſis Johannes archidiaconus in Roſtock & milites ſtrenui fredericus dictus Molzan & Georgius dictus haſenkop, accepta libera poteſtate tam a capitulo & perſonis ceteris quas damna contingebant quam a nobis, emendam nobis injungerent quam penſato negotio crederent fore juſtam quod conſiderantes quod loci qui de collacione predicta ad nos pervenerunt eſſent in utilitatem comitatus noſtri converſi concorditer ordinarunt quod omnes damnum paſſi ex talliacione ſepedicta nomine ſuo & eccleſie prenominate actiones ſeu peticiones ſibi competentes ex ipſo damno penitus reſignarent. Nos villam dalberghe in qua jus ultimi ſupplicii habuimus libere dimitteremus Zwerinenſi capitulo poſſidendam in perpetuum cum omni jure maximo & omnino cum

J. G. N. A. Gunzelin des V. v. G. G. Graf zu Schwerin allen, die gegenwärtiges ſehen, in Ewigkeit! — — — — — — — —

Zu wiſſen ſei hiemit ſowohl gegenwärtigen als zukünftigen: daß, nachdem Wir dem Dechant und Capittel auch etlichen immerwährenden Vicarien der Kirche zu Schwerin einigen Schaden zugefügt hatten, indem Wir deren Güter höher als Uns gebührte beſteuern lieſſen, Wir endlich, nach verſchiedenen auf beiden Seiten gepflogenen Unterhandlungen, wegen einer Vereinbarung zwiſchen beſagten Geiſtlichen und Uns, aus wohlüberlegter Entſchlieſſung in nachſtehender Maaſſe mit ihnen übereingekommen ſind: a) daß die Ehrwürdigen Herren Hermann Probſt zu Schwerin und Johann Archidiakonus zu Roſtock, wie auch die geſtrengen Ritter Friederich genannt Molzahn und Georg genannt Haſenkopf, nach erhaltener Vollmacht ſowohl von dem DomKapittel und den übrigen Geiſtlichen, die der Schade betroffen hatte, als von Uns, eine ſolche Buſſe Uns auferlegen mögten, wie ſie, nach erwogenen Umſtänden, für recht halten würden; worauf Sie im Betracht, daß die durch vorerwähnte Schatzung an Uns gebrachte Güter zum Nutzen Unſrer Grafſchaft verwandt worden, einmüthig erkannt haben: daß alle, durch mehrbeſagte Schatzung beſchädigte, in ihrem und ihrer Kirche Namen, allen, dieſes Schadens halber, ihnen zuſtehenden Anſprüchen und Foderungen gänzlich entſagen, Wir hingegen das Dorf Dalberg, worinnen Wir die höchſte Gerichtsbarkeit hatten, dem DomKapittel zu Schwerin unentgeldlich überlaſſen ſollten, um daſſelbe, mit dem ganzen höchſten Gerichte, wie überhaupt mit Beten auch

cum peticionibus ac quibuscunque oneribus ſeu ſerviciis que nobis villani predicte ville jure quolibet impendere tenebantur adeo ut eadem libertate & eodem commodo ac utilitate ad ipſum capitulum ammodo pertineant quibus ville hondorp & Rampe ad ipſum pertinuiſſe hactenus dinoſcuntur. quorum ordinacioni conſentientes nomine noſtro & fratris noſtri henrici ac heredum noſtrorum ſepedictam villam eidem capitulo ſponte & libere aſſignamus ſub modis omnibus ſuperius annotatis. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Teſtes fuerunt Olricus dictus Molzan. Ludolphus de Zwerin. Anthonius de Dambecke. milites. Johannes Schonevelt Zwer. Borchardus de Crivitze notarius noſter & plures alii fide digni vocati ad hoc ſpecialiter & rogati. Datum Zwerin anno domini MCCCIV. ſexta feria ante feſtum pentecoſtes.

auch allen Abgaben und Dienſten, welche Uns die Bauern dieſes Dorfs aus irgend einem rechtlichen Grunde zu leiſten ſchuldig waren, immerwährend ſolchergeſtalt zu beſitzen, daß es mit eben der Freiheit, und mit eben den Vortheilen und Nutzungen dem beſagten DomKapittel allewege angehöre, womit demſelben die Dörfer Hundorf und Rampe bis dahin bekanntlich gehöret haben b). Mit ſolchem ihrem Erkenntnis einſtimmig, wollen Wir, in Unſrem, Unſres Herrn Bruders Graf Heinrichs und Unſrer Erben Namen, das benannte Dorf dem Schwerinſchen DomKapittel in dem ganzen vorhin beſchriebenen Maaſſe, freiwillig und unentgeldlich hiemit überweiſen. Zur Urkunde deſſen, iſt Unſer Inſiegel dem gegenwärtigen Briefe angehänget. Zeugen hiebei ſind: die Ritter Ulrich genannt Molzahn, Ludolf von Schwerin und Anton von Dambeck; Johann Schönfeld, Schwerinſcher (Geiſtlicher) Burchard von Crivitz Unſer Schreiber und mehrere andre, hiezu beſonders erbetene und berufene glaubwürdige Männer. Gegeben zu Schwerin im Jahr des Herrn 1304, am Freitag vor Pfingſten.

(Aus der von Beehrſchen UrkundenSammlung.)

a) Die hier angezogene VereinbarungsActe befindet ſich auch, wiewohl ohne Datum, unter meinen Handſchriften: die vier SchiedsRichter werden darinn angewieſen, in Schwerin zuſammen zu kommen, „inde non exituri, ſecundum fideiuſſionis conſuetudinem, donec concorditer eſtimacionem et compenſacionem aut impedimentum aliquod inuenerint;“ zu ihrem Obmann beſtimmte man den Biſchof Gottfried von Schwerin, ſi voluerit intereſſe.

b) Beide Dörfer waren in dem bekannten Hoheits-Vergleich zwiſchen dem Grafen und dem Biſchof zu Schwerin v. J. 1284 mit begriffen und gehören auch noch izt, mit Dalberg, zum StiftsAmte Schwerin.

LXVI.

Lehnbrief über die KibboldsMühle bei Malchow, (S. oben N. LII.) vom 22. Jun. 1304.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 378, 402.)

NYCOLAUS Dei gratia dominus de werle. Omnibus preſens ſcriptum cernentibus ſalutem in domino ſempiternam. Acta in tempore ne ſimul cum lapſu temporis oblivionis nebula

Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, entbieten allen, die gegenwärtige Schrift ſehen, immerwährendes Heil in dem Herrn! — — — — — und fügen allen, ſowohl gegenwärtigen als zukünftigen

nebula obtegantur ſcripturarum & ſigillorum teſtimonio ea expedit perhennari. Hinc eſt quod notum facimus univerſis preſentibus & futuris quod de maturo vaſallorum noſtrorum conſilio nec non & fratrum noſtrorum Guntheri videlicet & Johannis dilectorum pleno conſenſu tradidimus & contulimus Elero, Nycolao piſtori & woltberto fidelibus noſtris & dilectis in malchow burgenſibus & heredibus eorundem molendinum juxta civitatem malchow quod appellatur cibboldiſmolen cum omni utilitate ac uſufructu in piscatione ſcilicet & lignis pratis paſcuis agris infra terminos & metas dicti molendini jure noſtrorum vaſallorum ſine omni exactione precaria & abſque ſervicio quolibet ſine omni impedimento libere perpetuo poſſidendum. In preſato vero molendino Nycolaus piſtor & Woltbertus duodecim tremodia annone ſex tremodia ſiliginis & ſex tremodia braſei ordeacei ad penſionem cum dimidietate hereditatis optinebunt. Elerus nullam anonam recipiet ad penſionem ſed quantum ſibi de ſola cedere poterit hereditate. Damus nychillominus memoratis noſtris in malchow burgenſibus dictum molendinum vendendi permutandi diſponendi prout ipſorum placuerit optioni. Ne igitur ſepedicti viri a ſervicio omnino videantur exemti quolibet feſto nativitatis domini octo ſolidos denariorum nobis debebunt erogare. Verum ut per nos ſollempniter facta maneant incorrupta preſentem literam ſigillo noſtro duximus roborandam. Teſtes ſunt Conradus Buno, Nyc. de Morin, Otto de Retzow, Fridericus bruſebauer, hinricus de Retzow, vicko de ſachow, priſcebur, Eggehardus hane milites. Datum Robele anno domini m°. ccc°. IIII°. feria II°. ante feſtum beati Johannis baptiſte proxima per manum Johannis de cene noſtri clerici.

tigen hiemit zu wiſſen: daß Wir, auf reifen Rath Unſrer Lehnleute, wie auch mit völligem Einverſtändnis Unſrer vielgeliebten Brüder HHn. Günthers und Johanns, Unſren lieben getreuen Bürgern zu Malchow, Elert, Niclas Becker und Woltbert und deren Erben die ſo genannte KibboldsMühle bei der Stadt Malchow mit allen Nutzungen und Hebungen, namentlich mit Fiſcherei, Hölzung, Wieſen, Weiden und Aeckern, wie ſolche Mühle in ihren Grenzen und Scheiden lieget, um ſolche, nach Unſrer Lehnleute Recht, ohne alle Auflagen, Beden, oder Dienſtverpflichtung, frei und ungehindert immerwährend zu beſitzen, überlaſſen und verliehen haben. Von dieſer Mühle erhalten Nicolas Becker und Woltbert (ieder) zwölf Drömbt Korn, nämlich ſechs Drbt. Rocken und ſechs Drbt. GerſtenMalz, an Pacht mit dem halben GrundEigenthum; Elert hingegen hat kein PachtKorn zu erheben, ſondern nur ſo viel (Antheil) als ihm von dem GrundEigenthum zuſtehen mag. Im übrigen verſtatten Wir gedachten Unſren Malchowſchen Bürgern: dieſe Mühle zu verkaufen, zu vertauſchen und damit zu ſchalten, wie es nach eigner Willkühr ihnen beliebt. Damit aber dieſelben nicht gänzlich von Dienſtleiſtungen ſich befreiet erachten, ſollen ſie alle Jahr auf Weihnachten acht Schilling in Pfenningen Uns entrichten.

Um nun dieſe Unſre öffentliche Handlung unverbrüchlich zu erhalten, haben Wir gegenwärtigen Brief mit Unſrem Inſiegel beſtärken laſſen wollen. Zeugen davon ſind: die Ritter Conrad Bünau, Claus von Morin, Otto von Retzow, Friedrich Bruſebaver, Heinrich von Retzow, Vicke von Zachow, Pritzbuer und Eckhard Hahn. Gegeben zu Röbel, im Jahr des Herrn 1304, am Montag vor Johannis, unter der Hand Unſers Geiſtlichen Johanns von Zehna.

(Aus den Urkunden des Kloſters Malchow.)

LXVII.

Lehnbrief über die Mühle zu Grüſſow, vom 24. Sept. 1304.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 402.)

Nos NICOLAUS dei gratia dominus de Werle univerſis ad quos preſens ſcriptum pervenerit volumus eſſe notum quod hinricus pellifex burgenſis in malechow coram nobis reſignavit molendinum in Gruſſow cum piſcina adjacente infra terminos dicti molendini cum omni jure & fructu ſicut ipſum molendinum Johannes de Gruſſow & ſuus avus & pater poſſedit a nobis & a noſtris progenitoribus libere & quiete. Nos vero idem molendinum in Gruſſow cum piſcina & omnibus ſuis proventibus & fructibus & omni jure noſtrorum vaſallorum ſine aliquo ſervicio & ſine exactione precaria contulimus in pheodo burgenſi noſtro dilecto in malechow Nicolao piſtori & ſuis heredibus & liberis nam ipſum molendinum ab hinrico pellifice emerat emptionis titulo perpetuo poſſidendum ita ut nobis pro omni ſuo ſervicio unum punt - - - annis ſingulis erogabit. Preterea ſi memoratus nycolaus aut ſui heredes predictum molendinum obligare permutare aut vendere cuiquam voluerit nullo obſtaculo conferemus pro eodem ſervicio ut ſuperius eſt expreſſum. Teſtes hujus ſunt Johannes de Levezow conradus buno otto de retzow. priscebur. milites. prior robelenſis. Johannes Cargowe. Halremunt. Nicolaus de oritze. famuli. & noſtri ceteri fide digni. Datum & Actum anno dominice incarnationis m° ccclIII°. feria V. ante feſtum ſancti michaelis archangeli in preſentia noſtra malchow.

Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, thun kund allen, an welche gegenwärtige Schrift gelangen wird: daß Heinrich Kürſchner, Bürger zu Malchow, die Mühle zu Grüſſow mit dem anliegenden Fiſchteich innerhalb des Umfangs dieſer Mühle, mit aller Gerechtigkeit und Nutzung, ſo wie Johann von Grüſſow, auch ſein Vater und Gros-Vater ſolche Mühle von Uns und Unſren Vorfahren ruhig und frei beſeſſen haben, vor Uns aufgelaſſen, Wir aber darauf dieſelbe Mühle zu Grüſſow mit dem Teiche, auch allen deren Aufkünften und Nutzungen und aller Gerechtigkeit Unſrer Lehnleute, ohne einige Dienſtpflichtigkeit und Bede-Forderung, Unſrem lieben getreuen Bürger zu Malchow Nicolas Becker, ſeinen Kindern und Erben, nachdem er beſagte Mühle von Heinrich Kürſchnern käuflich erhandelt hatte, um ſolche immerwährend zu beſitzen, zum Lehn ſolchergeſtalt verliehen haben: daß er, ſtatt alles ſchuldigen Dienſtes, Uns alle Jahre ein Pfund (Pfeffer?) entrichten ſoll. Wollte auch beſagter Nicolas Becker oder ſeine Erben mehrgedachte Mühle irgend iemanden verpfänden, vertauſchen oder verkaufen; wollen Wir ſolche ohne einige Verhinderung für eben die vorhin beſchriebene Dienſtverpflichtung wieder verleihen. Zeugen hiebei ſind: die Ritter Johann von Levezow, Conrad Buman, Otto von Retzow und Pritzebur; der Prior von Röbel; die Waffner Johann Kargow, Hallermünde, Claus von Oertzen u. mehrere Unſrer glaubwürdigen Männer. So geſchehen und gegeben im Jahr der göttlichen Menſchwerdung 1304, am Donnerſtag vor dem Feſt des heil. Erzengels Michael, in Unſrer Anweſenheit zu Malchow.

(Aus dem Original des Kloſters Malchow.)

LXVIII.

Gräflich-Dannebergiſche Schenkung der Dörfer Grittel und Liepe an das Kloſter Eldena, vom 25. Jan. 1305.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 197. 1)

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis amen, NICOLAUS, JOHANNES, VOLRADUS dei gra-

Im Namen ꝛc. Nicolas, Johann und Volrad v. G. G. Grafen zu Danneberg, allen die gegen-

wär-

gratia Comites de Danneberg Omnibus preſens ſcriptum uiſuris ſeu audituris in omnium ſaluatore ſalutem, Cicius ab Hominum elabuntur memoria, que nec teſtium uoce, nec ſcripti perhennantur tenore, Hinc eſt quod ad noticiam tam preſentium quam futurorum uolumus peruenire quod nos de bona uoluntate noſtra Monaſterio dominarum in Eldena reſignauimus proprietatem ville Gritele, nec non ſiluam Lype cum uilla in ea ſita, cum omnibus terminis diſtinctionibusque ſuis abſque ſeruicio ac omni exactione. cum omni Libertate. proprietate, cunctaque utilitate que nunc eſt uel in futuro poterit prouenire tam in cultis quam incultis, pratis. ſiluis, paſchuis, aquis, tali libertate et proprietate poſſidendas ſicut progenitorum noſtrorum ac noſtra poſſeſſio fuerat in ipſis, In cuius rei firmamentum et robur perpetuum preſentem paginam ſigilli noſtri communimus patrocinio, ne aliqui hominum ſiue heredes noſtri nobis ſuccedentes hec aliquatenus preſumant infringere que nobis ad utilitatem predicti cenobij placuit confirmare, Huius rei teſtes ſunt dominus Heinricus de adderſtede. Burchardus de Geſowe Milites, Nicolaus vnrowe, & Burchardus de Geſowe armigeri, alijque quam plures fide digni, Datum et actum anno domini M°. CCC°. V. in conuerſionis ſancti pauli.

wärtige Schrift ſehen oder hören, Heil in der Welt Heilande! — — — — — — —

Kund und zu wiſſen ſei hiemit ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen: daß Wir, aus gutwilliger Entſchlieſſung dem Jungfrauen-Kloſter zu Eldena das Eigenthum des Dorfes Grittel, wie auch den Wald Liepe mit dem darinn belegenen Dorfe, ſo wie ſolche in ihren Scheiden und Grenzen liegen, ohne alle Auflagen oder Dienſtleiſtungen, mit aller Freiheit, Eigenthümlichkeit und ieder Nutzung, die itzt oder in Zukunft davon genoſſen werden mögte, ſowohl an beſtelleten, als unbeſtelleten (Aeckern), Wieſen, Weiden, Waldungen oder Gewäſſern, um ſolche eben ſo frei und eigenthümlich zu beſitzen, als Unſre Vorfahren und Wir ſelbige in Beſitz hatten.

Zu deſſen mehrerer Befeſtigung und immerwährender Beſtärkung, haben Wir gegenwärtige Urkunde mit Unſrem Inſiegel bekräftiget, damit weder ſonſt iemand, noch Unſre Erben und Nachfolger das, was Wir zum beſten vorbeſagten Kloſters zu beſtättigen geruhet haben, irgend anzufechten unternehmen mögen. Zeugen dieſer Handlung ſind: die Ritter Herr Heinrich von Adderſtädt und Burchard von Geſow, die Waffner Nicolas Unruhe und Burchard von Geſow und mehrere andre glaubwürdige Männer. So geſchehen und gegeben im Jahr des Herrn 1305, am Tage Pauli Bekehrung.

(Nach dem auf Pergament geſchriebenen Original mit einem noch daran hangenden Siegel, im herzoglichen Archiv zu Schwerin.)

LXIX.

Allodialbrief über das Gut Lutterſtorf, vom 1. Jul. 1305.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 405, d)

In nomine domini amen. HENRICUS dei gratia Magnopolenſis & Stargardenſis dominus omnibus preſentia viſuris vel audituris in perpetuum. Ea que aguntur in tempore ne per oblivionem a memoria hominum lapſu temporis evaneſcant ope ſcripturarum & ſigillorum authenticorum munimine non improvide perhennantur. Ea propter teno-

J. G. N. A. Heinrich v. G. G. Herr zu Mecklenburg und Stargard, allen die gegenwärtiges ſehen oder hören, in Ewigkeit! — — — —

Wir fügen allen, ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen kraft dieſes Briefes zu wiſſen: daß, nachdem der ehrbare Knape, Unſer getreuer Lehnmann Gottfried genannt Preen, mit Wiſſen und Willen ſeiner Erben, das Dorf Lutterſtorf, im Kirchſpiel Beydendorf,

tenore hujusmodi ſcripti notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris quod cum honeſtus famulus dilectus vaſallus noſter Gotfridus dictus Pren vendidit cum ſcitu & voluntate heredum ſuorum villam lutsdorp ſitam in parochia beygendorpe raceburgenſis dioceſis pro ſexcentis & triginta marcis ſlavicalium den. domino florentio perpetuo vicario Zwerinenſi cum omnibus redditibus ejusdem ville cum judicio quoque tam minuto quam magno preter judicium manus quod ad truncationem & necationem corporis ſe extendit eo tamen jure ſalvo quod dominus florentius & ſui ſucceſſores terciam partem habeant in eadem nichilominus cum omnibus ejusdem ville terminis & attinentiis videlicet agris pratis paſcuis ſilvis aquis paludibus viis & inviis & generaliter cum omni commodo uſu & fructu libertate ac dominio ſicut predictus Godefridus Pren eam dignoſcitur hactenus poſſediſſe. Nos vero hanc emptionem gratam & ratam habentes & in eam conſentimus in hunc modum quod dominus florentius antedictus liberam habeat facultatem de predicta villa & redditibus ac cum omnibus ſuis juribus & attinentiis vertendi in uſus eccleſie Zwerinenſis ita quod perpetuum beneficium in eadem maneat vel in alios pios uſus ubi ſibi viſum fuerit expedire. proprietatem vero que vulgo Eghendum dicitur ſuper ipſa . . . . . . domino florentio ſupradicto & eccleſie Zwerinenſi vel cui talia bona dimiſerit donavimus pure & liberaliter propter deum. In cujus rei evidentiam firmiorem preſens ſcriptum ſigilli noſtri munimine duximus roborandum. Teſtes hujus rei ſunt Johannes de Cernyn. Conradus de Cremon. Raven de Wozſten. Marquardus de Lo. Heyne de Stralendorp. h. de modentin. Henr. Preyn de Stenhus. Egardus de Quitzowe. Johannes Storm. Johann. Roſendal. Helmoldus de Pleſſe & Rey. de Lu. Nycol. de Gutowe. gherard ruce. milites. & fideles noſtri & plures alii clerici & laici fide digni. Datum & actum anno domini MCCCV. in octava S. Johannis baptiſte.

dorf, Ratzeburgiſchen Sprengels, belegen, für ſechshundert und dreiſſig Mark Wendiſcher Pfenninge, Herrn Florenz immerwährendem Vicarius zu Schwerin, mit allen Einkünften deſſelben Dorfes, mit der hohen und niedern Gerichtsbarkeit, nur mit Ausnahme des Gerichts über Hals und Hand, (bis auf den dritten Theils ſolcher Gerichtsbarkeit, welchen Herr Florenz und ſeine Nachfolger davon beſitzen), übrigens aber mit dem ganzen Umfange und allem Zubehör des beſagten Dorfes, namentlich mit Aeckern, Wieſen, Weiden, Wäldern, Waſſern, Mören, Wegen und Unwegen, überhaupt mit allem Nutzen, Genuß und Gebrauch, mit Freiheit und Herrlichkeit, gleichwie beſagter Gottfried Preen daſſelbe bis izt kundbarlich beſeſſen hat, verkauft hatte; Wir darauf, ſolchen Kauf in Gnaden genehmigend, darinn ſolchergeſtalt gewilliget haben: daß mehrbeſagter Herr Florenz freie Macht haben ſoll, von erwähntem Dorfe und deſſen Aufkünften, mit allen ſeinen Zubehörungen und Gerechtigkeiten, zum Beſten der Schwerinſchen Kirche, ſo daß ein immerwährendes geiſtliches Lehn darinn bleibe, oder auch zu andren milden Stiftungen, wo es ihm bequem dünken wird, zu verwenden. Zu dem Ende haben Wir das AllodialEigenthum über dieſes (Dorf) vorbenanntem EhrnFlorenz und der Kirche zu Schwerin oder wem Er ſonſten ſolche Güter überlaſſen wird, unentgeldlich und lediglich um Gotteswillen geſchenket, auch zu deſſen ſicherer Ueberzeugung gegenwärtige Schrift mit Unſrem daran befeſtigten Inſiegel beſtärken wollen. Zeugen dieſer Handlung ſind: Unſre Ritter und getreue Lehnleute Johann von Zernin, Konrad von Cremon, Raven von Wooſten, Marquard von Lo, Heino von Stralendorf, Hermann von Modentin, Heinrich Preen von Steinhauſen, Eckhard von Quitzow, Johann Storm, Johann Roſenthal, Helmold von Pleſſen, Reimar von der Lühe, Claus von Gutow, Gerhard Rüze und mehrere andre glaubwürdige Laien und Geiſtliche. So geſchehen und gegeben im Jahr des Herrn 1305, in der Octave Johannes des Täufers.

(Aus der von Beehrſchen UrkundenSammlung.)

Urkunden=Lieferung
zur Kenntnis
der Mecklenburgiſchen Vorzeit.

April, 1789.

LXX.

Ueberlaſſung einer vom Stift Schwerin zu Lehn gehenden Herings=Liefe=rung an die Grafen zu Schwerin, vom 21. May 1306.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 197, l)

Venerabili in Chriſto patri Domino G. Zwerinenſis Ecclesie episcopo, — de (a) - - - - us Totumque eiusdem eccleſie capitulum cum debita reuerencia quicquid poterunt obſequij plus honoris Conſtitutus in noſtra preſencia Nobilis vir volradus filius nobilis viri domini Adolfi quondam comitis in Dannenberghe renunciauit omni actioni, quam habere potuit in bonis videlicet duobus laſt allecis, que vna cum fratribus ſuis et patruo a uobis et veſtris predeceſſoribus tenuit iuſto titulo feodali Approbans et ratificans venditionem ſive contractum quem frater ſuus Johannes bone memorie de predictis bonis fecerat cum nobili viro domino Guncellino Comite Zwerinenſi Quare paternitati veſtre una cum dicto volrado communiter ſupplicamus, quatenus predicta bona ſepedicto comiti G. in feodum conferatis. Datum Zwerin anno domini M°. CCC°. VI°. in vigilia pentecoſtes.

a) Die hier fehlenden Worte, (Namen des Dom=Probſts und Dechants) haben aus dem beſchädigten Original nicht hergeſtellt werden können.

Dem Hochwürdigen Vater in Chriſto, Herrn Gottfried, der Kirche zu Schwerin Biſchofe, entbieten (der Probſt, Dechant) und das ganze Kapittel der Dom=Kirche daſelbſt ihre ſchuldige Ehrerbietung und was ſie ſonſt mehr an Gehorſam und Dienſten vermögen!

Nachdem vor Uns der hochgebohrne Herr Volrad, des wäil. hochgebohrnen Herrn, Herrn Adolfs Grafen zu Danneberg hinterlaſſener Sohn, perſönlich erſchienen iſt, hat derſelbe allen Anſprüchen, die er machen mögte an einer Hebung von zwei Laſt Hering, welche er in Gemeinſchaft mit ſeinen Brüdern und ſeinem VaterBruder, von Ewr. ꝛc. und Euren Vorfahren an der Regierung zum rechten Lehn hatte, entſaget, auch den Verkauf oder Handel gebilligt und genehmiget, den ſein Bruder Graf Johann, chriſtmilden Andenkens, vorbeſagter Hebung halber, mit dem hochgebohrnen Herrn, Herrn Gunzelin Grafen zu Schwerin eingegangen iſt. Eure biſchöfl. Gnad. flehen wir demnach mit gedachtem Grafen Volrad gemeinſchaftlich an: Dieſelben geruhen mehrbeſagte Hebung dem obbenannten Grafen Gunzelin zum Lehn zu reichen!

Gegeben zu Schwerin, im Jahr des Herrn 1306. am Pfingſt=Abend.

Iſt von dem auf Pergament geſchriebenen Original mit anhangendem Capittels=Siegel genommen.

(Aus dem Herzogl. Archiv zu Schwerin.)

LXXI.

Herzoglich Sächſiſches Sülz Privilegium für das Kloſter Eldena, vom 28. Aug. 1307.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 197, m)

Nos RUDOLFUS dei gracia, angarie, weſtphalie Saxonie Dux, Comes in Bren, ac Borchgrauius in Magdeburg, preſentibus recognoſcimus et publice proteſtamur. Quod ex conſenſu et voluntate. Jnclite Agnetis matris noſtre dilecte, ac fratrum noſtrorum cariſſimorum, videlicet, Alberti et Wenzlai, inſuper ex maturo conſilio noſtrorum fidelium, Si domino concedente in diſtrictibus ſeu iurisdictionibus clauſtri ſanctimonialium in Eldena, per labores clauſtri predicti ſalina fuerit inuenta, illam precipue propter deum, ac deinde in remedium animarum noſtrorum predeceſſorum pie recordacionis, et tempore labente, noſtrarum, ſucceſſorumque noſtrorum, in hereditatem et proprietatem, aſtu cuiuſlibet doli penitus defalcato, dicto clauſtro, aſſignamus, damus et conferimus, perpetuo poſſidendam. Adiecta tali condicione, quod ſi dominum prepoſitum, aut prefati clauſtri prouiſorem, ſeu eciam conuentum, huiusmodi ſalinam continget inuenire. vt tunc nobis noſtriſque ſucceſſoribus, tocius inuenti, terciam partem dent, vel aſſignent, ſibique duas partes optineant integraliter et complete, Jtem ſi ſalina inuenta in tantum augmentabitur, quod poterit appellari ſalina, nominatim et perfecte, volumus ex tunc ut dominus prepoſitus prenaratus, vel clauſtri ſepius recitati, prouiſores, nobis noſtriſque heredibus, vel ſucceſſoribus, noſtra obtenta gracia, vel noſtrorum ſucceſſorum, de inuenta ſepius dicta ſalina, ſe exhibeant ampliores, Huius vero rei teſtes ſunt, Ludolfus dictus ſtumpe, Buſſo de uthuſen. milites, Tammo dictus loſer, de Reuelt, Hermannus dictus de Mydeke. vaſalli et clientes, Tilko de Lypzik, Heinricus dictus Hoppener, civitatis Wit-

Wir Rudolf v. G. G. Herzog zu Sachſen, Engern und Weſtfalen, Graf zu Brehn und Burggraf zu Magdeburg, thun kund und bekennen hiemit öffentlich: daß Wir, mit Zuſtimmung und Bewilligung Unſer hochgeliebten Frau Mutter der Durchlauchtigen Frau Agnes und Unſrer vielgeliebteſten Herren Brüder Hrn. Albrechts und Hrn. Wenzlaws, auch mit reiflichem Rath Unſrer getreuen (Lehn-Männer,) auf den Fall, da nach Gottes gnädigem Willen, in dem Gebiet oder Gerichts Bezirk des Nonnenkloſters zu Eldena, durch deſſen Vorrichtungen, eine Salzquelle entdeckt werden mögte a), ſolche, hauptſächlich Gott zu Ehren, demnächſt aber zur Errettung der Seelen Unſrer hohen Vorfahren chriſtmilden Gedächtniſſes, auch zu ſeiner Zeit Unſrer eignen und Unſrer Nachfolger Seelen, dem beſagten Kloſter, um dieſelbe immerwährend zu beſitzen, ohne alle Argliſt oder Gefährde, erb- und eigenthümlich kraft dieſes überlaſſen, anweiſen und verleihen wollen; iedoch mit der hinzugefügten Bedingung: daß, wenn des gedachten Kloſters Ehrn Probſt, Vorſteher oder Conventualinnen das Glück haben werden, die bezielte Sülze zu entdecken, ſie ſodann Uns und Unſren Nachfolgern b) ein Drittheil der ganzen Entdeckung überlaſſen und anweiſen, für ſich ſelbſt aber die beiden andern Drittheile vollſtändig und unverkürzt behalten ſollen. Würde auch die entdeckte Sülze ſo anſehnlich ſich verbeſſern, daß ſie den Namen eines vollſtändigen Salzwerks mit Recht führen kann; ſollen von ſolcher Zeit an der Ehrn Probſt oder die Vorſteher des mehrbeſagten Kloſters Uns und Unſren Erben und Nachfolgern, für Unſre und Unſrer Nachfolger erhaltene Begnadigung, wegen der entdeckten Sülze deſto erkenntlicher ſich beweiſen. Dieſer Handlung Zeugen ſind: die Ritter Ludolf genannt Stumpe und Burchard von Uthuſen, die Lehnmänner und Landſaſſen Tammo genannt Löſer von Rehfeld und Hermann genannt von Mydeck; die Bürger der

Wittenberch ciues, et quamplures alii fide digni, et ut euidencius quod factum eſt eluceſcat, preſens ſcriptum, noſtri attentici Sigilli, munimine, duximus roborandum, datum, Witenberg, Anno incarnacionis domini, Milleſimo, Tricenteſimo, Septimo, Quinto, Kalendas, Septembris, quod fuit in die ſancti Auguſtini.

der Stadt Wittenberg Thielke von Leipzig und Heinrich genannt Höpfner, und mehrere andre glaubwürdige Männer. Damit nun obiger Vorgang deſto ſichtlicher im Andenken erhalten werde, haben Wir gegenwärtige Schrift mit Unſerm daran befeſtigten OriginalSiegel beſtärken laſſen wollen. Gegeben zu Wittenberg im Jahr der göttlichen Menſchwerdung 1307, am 28. Auguſt, als am Tage des heil. Auguſtins.

Obige Urkunde iſt auf Pergament geſchrieben und hat ein anhangendes Siegel. (Aus dem herzogl. Archiv zu Schwerin.)

a) Die hier gehofte SalzQuelle iſt in der Folge würklich entdeckt und benutzt, hat aber, vermuthlich, wegen Unverhältnismäſſigkeit zwiſchen Ausbeute und Zubuſſe, mit den ähnlichen Quellen dieſes Minerals zu Sülten im Amte Tempzin (UrkundenLief. N. II. S. 7) und zu Sülten im Amte Stavenhagen (N. XLI. S. 112) einerlei Schickſal gehabt und weiter nichts, als den Namen der Konower Sülze im Amte Eldena, bis auf unſre Zeiten übrig gelaſſen. Von der landesherrlichen ReſervatCompetenz wurde hernach (1326) dem Kloſter noch ein Antheil jährlich geſchenkt (PräliminarAbhandl. S. 50)

b) Dannebergiſche Grafen müſſen hier alſo nicht mehr regieret haben.

LXXII.

Gräflich Schweriniſche Verfügung wider muthwillige Beſchädigungen geiſtlicher Gebäude daſelbſt, vom 31. Oct. 1307.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 426, x)

GUNCELINUS dei gratia & HENRICUS frater ejus comites Zwerinenſes omnibus preſentia viſuris ſalutem in domino. Cum violencie quedam & injurie eccleſie Zwerinenſi in eccleſia in cemiterio in curiis dominorum a quibusdam reprobis in dicta civitate Zweryn commorantibus noſtris fuerint temporibus aliquociens enormiter irrogate in quarum injuriarum ſatisfactione petenda canonici dicte eccleſie talibus malefactoribus pro bono pacis & noſtre dilectionis intuitu hactenus adeo pepercerunt que facilitas deviandi eis incrementum tribuit delinquendi. Qua propter ut malignorum in futurum refrenetur audacia & tuta ſit inter improbos innocentia reprobique formidati metu pene & ſup-

Gunzelin (der V.) und Heinrich (der IV.) Gebrüdere v. G. G. Grafen zu Schwerin, allen die gegenwärtiges ſehen a), Heil in dem Herrn! Demnach in neueren Zeiten der Kirche zu Schwerin von verworfenen Leuten in dieſer Stadt ſowohl an dem KirchenGebäude, als an dem Kirchhofe und den DomCurien mehrmalen ausſchweifende Gewaltthätigkeiten und Beſchädigungen zugefüget worden, wenn gleich die Domherren beſagter Kirche in ihrer GenugthuungsFoderung für ſolchen Schäden, um Friedenswillen und aus Freundſchaft gegen Uns, bisher ſogar Nachſicht mit dergleichen Uebelthätern gebraucht haben, dieſe iedoch eben durch die Leichtigkeit der Verirrungen in ihrem Frevel nur noch mehr beſtärkt werden; ſo haben Wir, damit für die Zukunft die Frechheit der Boshaften gebändiget werde

ſupplicii talia pertimeſcant committere maturo uſi conſilio in hunc modum duximus providendum. quod quicunque in dicta civitate Zwerynenſi commorantium ſive burgenſes fuerint ſive ſervientes eisdem vel quicunque alii qui in dictis locis videlicet eccleſiis cemiterio & curiis canonicorum & vicariorum aliquam violentiam quocunque modo fecerint vel infrangendo curias vel aliquam perſonam ex eis vel de eccleſia vel de cemiterio violenter trahendo penam triginta marcarum puri argenti incidant ipſo facto quam penam ſi infra menſem poſt talis violencie perpetrationem non ſolverint ſi ſolvendo fuerint (impotens) omni dubio poſt poſito usque ad dicte pene integralem perſolutionem in caſtri noſtri Zwerinenſis carcerem qui talis dicitur detrudi faciemus. Si vero in parte vel in toto ſolvendo non fuerint ne pretextu paupertatis audacius peccare preſumant parte quam ſolvere poterint ſoluta pro reſidua in dicto carcere tam diu tenebuntur incluſi donec nobis & canonicis dicte eccleſie Zwerynenſis nec non conſulibus civitatis ejus unanimiter viſum fuerit ipſos ſufficientem tribulationem & anguſtiam pro dicte violencie pena eſſe perpeſſos cujus pene tertiam partem videlicet X. mrs. puras ad uſus noſtros recipiemus & tertiam partem ad ſtructuram dicte eccleſie & tertiam partem conſules civitatis pro civitate recipient munienda. Preterea tali pena non obſtante predicti canonici contra tales malefactores usque ad condignam ſatisfactionem & emendam procedere poterint quanto acrius voluerint ſecundum quod declarabit ordo juris in hoc ipſos impedire non debemus & ſi requiſiti fuerimus conſilio & auxilio promovere. Et ut hec a nobis & a noſtris heredibus inviolabiliter obſerventur preſens ſcriptum ſigillis noſtris fecimus communiri. Datum Zweryn anno domini MCCCVII. in vigilia omnium ſanctorum.

und die Unſchuld in der Gottloſen Mitte ſicher ſei, hingegen die Furcht für Strafe und Gericht iene Verworfene abſchrecken und ähnliche Unthaten zu begehen zurückhalten möge, nach reifer Ueberlegung folgendergeſtalt Vorſehung thun wollen: daß, wer von Einwohnern Unſrer Stadt Schwerin, es ſei ein Bürger, oder deren Dienſtbote oder wer es ſonſt ſeyn mag, an beſagten Orten, namentlich an Kirchen, dem Kirchhofe, Domherren- und Vicarien-Häuſern einige Gewalt, auf welche Art es wolle, verübt, entweder mittelſt Erbrechung einer Curie, oder gewaltſamer Entführung einer Perſon aus derſelben oder aus der Kirche oder vom Kirchhofe, in eine Strafe von Dreiſſig Mark fein Silbers ohne weiteres verfallen ſeyn ſoll. Wer nun dieſe Strafe binnen Monatsfriſt nach ſolcher Thathandlung nicht bezahlt, den wollen Wir, wenn er zu bezahlen im Stande iſt, alle Bedenklichkeiten bei Seite geſetzt, bis zur vollſtändigen Auszahlung der zuerkannten Strafe, in das eigentlich ſo genannte Gefängnis unter Unſrem Schloſſe zu Schwerin ſtecken laſſen. Wäre er aber zur Bezahlung ganz oder zum Theil unvermögend, ſo ſoll er, damit niemand unter dem vermeinten Schutze der Armuth deſto dreiſter ſündigen zu dürfen ſich einbilde, nach Erlegung desienigen Theils der Strafe den er aufzubringen vermag, für den übrigen Theil in beſagtem Gefängnis ſo lange eingeſpert bleiben, bis er Uns und den Domherren der Kirche zu Schwerin, wie auch den Rathmännern dieſer Stadt, zur Strafe für ſeine Gewaltthätigkeit, nach einmüthigem Erkenntnis, hinlängliche Züchtigung und Angſt ausgeſtanden zu haben, dünken wird. Von obgedachter Strafe wollen Wir ein Drittheil, nähmlich zehn Mark fein, zu Unſerm eignen Gebrauch und ein Drittheil zur Unterhaltung der Domkirche, ein Drittheil aber ſollen die Rathmänner der Stadt zur Beveſtigung der Stadt, erheben und verwenden. Im übrigen mögen mehrbeſagte Domherren, iener Beſtrafung ungeachtet, gegen ſolche Verbrecher, bis zur angemeſſenen Genugthuung und Vergütung, nach aller Strenge, ſolchergeſtalt verfahren, wie es die Ordnung Rechtens mit ſich bringt: daran wollen Wir ihnen nicht hinderlich, ſondern vielmehr, wenn Wir darum erſucht werden, mit Rath und Beiſtand beförderlich ſeyn.

Damit nun vorſtehendes von Uns und Unſren Erben unverbrüchlich möge beobachtet werden, haben Wir gegenwärtige Schrift mit Unſren Inſiegeln gemeinſchaftlich befeſtigen laſſen. Gegeben Schwerin im Jahr des Herrn 1307, am AllerHeiligen Abend.

(Aus der von Beehrſchen UrkundenSammlung.)

a) Wenn man auch von dieſen Zeiten, wo die Römiſchen Geiſtlichen (d. i. alles was ſchreiben konnte,) es für profanirend hielten in einer andren als der Römiſchen Sprache ſchriftlich ſich auszudrücken, eine allgemeinere Bekanntſchaft mit der lezteren voransſetzen darf; ſo iſt doch nicht zu vermuthen, daß vorliegende Verfügung, die zunächſt die niedrigſte Claſſe von Menſchen angieng, ſo wie ſie da lautet, publizirt ſey: wahrſcheinlich iſt ſie nur den Domherren, zu deren Beruhigung, als eine Verſicherung, ausgeſtellet und ihnen überlaſſen, in vorkommenden Fällen auf ihre Anwendung anzutragen; wie man denn überhaupt vor Erfindung der Buchdruckerkunſt, bei GeſetzGebungen weniger an ein leſendes oder hörendes Publicum dachte, ſondern ſich begnügte, wenn die Geſetze, gleich dem gemeinen Römiſchen Rechte, nur den Geiſtlichen und Schriftgelehrten, (die in dieſem heiligen Dunkel ohne Zweifel ihre Rechnung fanden) zugänglich und verſtändlich waren.

LXXIII.

HerzoglichSächſiſche Confirmation der Eldenaiſchen KloſterGüter und Privilegien, vom 15. April 1308.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 198, m)

In nomine ſancte et individue trinitatis. Dei gratia Nos RVODOLPHUS. ALBERTUS. et WENTZLAUS. duces Saxonie. Angarie. Weſtphalie. Comites in Bren Borchgrauique in Magdeburg. omnibus Chriſti fidelibus ad quos preſens ſcriptum peruenerit. ſalutem in eo qui ſalutem omnibus dat et veram pacem. Actiones quas mundus ordinat ſepe delet ſucceſſius temporum niſi roborentur firmo karactere litterarum. Nouerint igitur uniuerſi tam preſentes. quam futuri. quod ob reuerenciam dei omnipotentis. etglorioſe virginis matris eius Marie. Eccleſie. ſiue Clauſtro ſanctimonialium in Eldena. omnes iſtas villas que ſequuntur. que cum municione ſiue Territorio Domenitz ſunt ad manus noſtras rite et rationabiliter deuolute. videlicet villam Gritle. et ſiluam

Lype.

Im Namen ꝛc. V. G. G. Wir Rudolf, Albrecht und Wenzlav (Gebrüdere) Herzoge zu Sachſen, Engern und Weſtfalen, Grafen zu Brehn und Burggrafen zu Magdeburg, entbieten allen Gläubigen Chriſti, an welche gegenwärtige Schrift gelangen wird, Heil in dem, der iedermann Heil und wahren Frieden giebt — — — — — — und fügen allen, ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen hiemit zu wiſſen: daß Wir, zur Ehre des allmächtigen Gottes und der glorwürdigen Jungfrau Maria ſeiner Mutter, dem Stifte oder Nonnen-Kloſter zu Eldena alle die nachſtehenden Dörfer, welche mit der Veſtung und dem Lande Dömitz, von Rechts und Billigkeitswegen Unſrer Diſpoſition anheim gefallen ſind, namentlich: das Dorf Grittel, den Lieper Wald mit dem darinn belegenen Dorfe in ihren geſammten Grenzen und Scheiden, die Dörfer Stücke, Schlüſe, Breſegard und Malke,

Lype. cum villa in ea ſita cum omnibus terminis diſtinctionibusque ſuis. villam ſtvke. villam ſluſe. villam Brezegor. villam Malcke. damus conferimusque cum omni jure. tam cum ſummo quam infimo. et cum omnibus vtilitatibus et prouentibus tam in nemoribus et ſiluis. cultis. et incultis pariter et adhuc colendis. quam in paſcuis. paludibus piſcationibus. pratis. viis et inuijs perpetuo et quiete poſſidendas. ita quod predicte ville ab omnibus ſeruicijs. impedimentis et exactionibus. quas. noſtri officiati poſſent facere et ſtatuere contra Eaſdem. debent eſſe omnino libere et immunes. Jnſuper. damus etiam predicto Clauſtro tytulo proprietatis iuſto. villam Gleſyn. villam Grebece. villam Karnitz. in villa Melegiz. octo Manſos cum dimidio. Jtem in Molendino iuxta Ciuitatem Domenitz. duos Choros Brazii. Tres Manſos in villa Konowe. in Molendino Walrowe. Tres Choros ſiliginis cum dimidio. in Molendino Straze Tercium dimidium Chorum ſiliginis libere et quiete poſſidendos ſiue poſſidendas ſecundum modum ſuperius pretaxatum. Vt autem hec noſtra donacio rata et ſtabilis permaneat et a noſtris ſucceſſoribus inuiolabiliter obſeruetur. preſentem litteram munimine noſtri ſigilli firmiter duximus roborandam. Teſtes huius rei ſunt. ſtrenuus Miles. Conradus de Roſlaw. dictus ſlichting. Georrius Miles de hidzacker Dominus Johannes dictus gans plebanus de hidzacker. Loſerus. Droſtoldus de Dore. et quamplures alij fide digni. Datum et actum Domenitz. Anno Domini M°.C.C.C°.VIIj°. Sequenti die poſt diem paſche. XVIj°. Kalendas Maij.

um ſolche mit dem ganzen, ſowohl höchſten als niedrigſten Gerichte, mit allen Nutzungen und Aufkünften ſowohl an Hölzungen und Waldungen, gebaueten und ungebaueten oder noch aufzubrechenden (Aeckern), als an Weiden, Möhren, Fiſchereien, Wieſen, Wegen und Unwegen immerwährend und ruhig zu beſitzen, ſolchergeſtallt kraft dieſes überlaſſen und verleihen: daß benannte Dörfer von allen Dienſten, Beſchwerden und Auflagen, die Unſre Beamte darin wahrnehmen und verfügen mögten, allerdings frei und unbeläſtiget ſeyn ſollen.

Darneben überlaſſen Wir dem beſagten Kloſter zum wahren AllodialEigenthum die Dörfer Gleſin, Grebz und Karenz, acht und eine halbe Hufe im Dorfe Mallitz, imgleichen aus der Mühle bei der Stadt Dömitz zwei Wiſpel Malz, drei Hufen im Dorfe Konow, aus der Warlower Mühle drei und einen halben Wiſpel Rocken und aus der Mühle zu Straſſen drittehalb Wiſpel Rocken, um ſolche Güter und Hebungen in der vorhin beſchriebenen Maaſſe frei und ruhig zu beſitzen.

Damit nun dieſe Unſre Begnadigung gültig und ſtandhaft verbleiben und von Unſren hohen Nachfolgern unverletzlich beobachtet werden möge, haben Wir gegenwärtigen Brief mit Unſrem daran befeſtigten Siegel kräftiglich beſtärken wollen. Zeugen dieſer Handlung ſind: der geſtrenge Ritter Conrad von Roslau genannt Schlichting, der Ritter Georg von Hitzacker, EhrnJohann genannt Gans, Pfarrer zu Hitzacker, Löſer, Droſtold von Dorn und mehrere andre glaubwürdige Männer. So geſchehen und gegeben zu Dömitz im Jahr des Herrn 1308, am zweiten Tage nach dem Oſtertag, den 15. April.

Iſt von dem auf Pergament geſchriebenen Original mit anhangendem Siegel, genommen. (Aus dem herzogl. Archiv zu Schwerin.)

LXXIV.

Päpſtliche Beſtättigung einer Schenkung zum Krankenhauſe des Kloſters Dobbertin, vom 6. Jun. 1308.

CLEMENS Epiſcopus ſeruus ſeruorum dei dilectis in Chriſto filiabus prioriſſe & Conventui monaſterii ſanctimonialium in Dobertin per prioriſſam ſolitis gubernari ordinis ſancti Benedicti Swerinenſis dioceſis Salutem & apoſtolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod juſtum eſt & honeſtum tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis ut id per ſollicitudinem officij noſtri ad debitum perducatur effectum. Sane veſtra nobis exhibita peticio continebat quod dilecti filii Dethlevus de Ludershagen presbiter & Dethlevus dictus Wackerbart miles Zwerinenſis dioceſis cupientes terrena pro celeſtibus & tranſitoria pro eternis ſalubri commercio commutari quoddam predium & quatuor manſos conſiſtencia in villa Burowe ac omnes annuos proventus ville Lubendorp ſite in terra Malechin dicte Zwerinenſis & Caminenſis dioceſis tunc ad ipſos communiter hereditario jure ſpectantia cum omnibus juribus precariis & pertinenciis ſuis a presbiterio veſtro ad opus infirmarie ipſius monaſterii pro ſuarum & progenitorum ſuorum animarum ſalute pia liberalitate donarunt prout in patentibus litteris inde confectis venerabilis fratris noſtri Epiſcopi Swerinenſis ac ipſorum presbiteri et militis ſigillis munitis plenius continetur. Nos igitur veſtris ſupplicationibus inclinati quod ſuper hoc ab eiſdem presbitero & milite pie ac provide factum eſt ratum & gratum habentes id auctoritate Apoſtolica confirmamus & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre confirmacionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit indignationem omnipotentis dei & beatorum petri & pauli apoſtolorum ejus ſe nouerit incurſurum. Datum Avinione VIII. ydus junij pontificatus noſtri anno quarto.

Wir Clemens der V. Biſchof, Knecht der Knechte Gottes, entbieten Unſren vielgeliebten Töchtern in Chriſto, der Priorin und dem Convent des von einer Priorin gewöhnlich regierten Nonnen-Kloſters, Benedictiner Ordens zu Dobertin, im Schwerinſchen Kirchenſprengel, Heil und Apoſtoliſchen Seegen!

Wenn das, warum man Uns bittet, gerecht und wohlanſtändig iſt, ſo erfodert ſowohl die Stimme der Billigkeit, als die Ordnung der Vernunft, daß ſolches durch die Dazwiſchenkunft Unſers geiſtlichen Amts zum gebührenden Stande gebracht werde. Nun aber enthält eure Uns überreichte Bittſchrift: daß Unſre geliebten Söhne, der Prieſter Detlev zu Lüdershagen und der Ritter Detlev genannt Wackerbarth im Schwerinſchen Kirchenſprengel, in der frommen Abſicht, irdiſche und vergängliche Güter gegen himmliſche und immerwährende mit ſeligem Gewinn zu vertauſchen, ein Gut (in Dobbertin) und vier Hufen in dem Dorfe Burow, Schwerinſchen a), auch alle jährliche Aufkünfte des Dorfs Lupendorf, im Lande Malchin, Kaminſchen b) Kirchenſprengels, welche Güter der Zeit beiden als ein gemeinſchaftliches Eigenthum gehörten, mit allen deren Gerechtigkeiten, Beden und Zubehörungen, zu ihrem und ihrer Vorfahren Seelen Heil, Eurer Prieſterſchaft zum Krankenhauſe deſſelbigen Kloſters, aus gottſeliger Milde geſchenkt haben, wie ſolches alles in dem darüber ausgefertigten, mit Unſers Ehrwürdigen Bruders, des Biſchofs zu Schwerin auch mit des beſagten Prieſters und Ritters Siegeln beſtärkten offenen Briefe c) vollſtändiger enthalten iſt. Wann Wir daher, eurer demüthigen Bitte Gehör gebend, vorſtehende gottſelige und wohlbedächtliche Handlung des mehrgedachten Prieſters und Ritters in Gnaden genehmiget haben; ſo wollen Wir ſolche aus Apoſtoliſcher Auctorität hiemit beſtättigen und kraft dieſes Briefes befeſtigen. Keinem einzigen Menſchen ſey es demnach erlaubt, dieſe Unſre Beſtättigungs Urkunde anzufechten, oder gar

mit

mit verwegener Dreiſtigkeit derſelben entgegen zu handlen: Würde aber dennoch iemand ſolches zu verſuchen ſich unterſtehen, der wiſſe, daß er dem Zorn des allmächtigen Gottes und ſeiner heiligen Apoſtel Peters und Pauls nicht entrinnen werde. Gegeben zu Avignon am 6. Jun. des vierten Jahres Unſrer päpſtlichen Regierung.

(Aus dem Original des Kloſters Dobbertin.)

a) Izt ein DomanialDorf im Amte Lübz.

b) Ein nunmehriges adliches CommunionDorf im Amte Stavenhagen, worüber ſich vormals der Kirchenſprengel des Biſchofs von Kamin erſtreckte. (Meckl. Geſch. II. Th. S. 165)

c) Vom 13. Jun. 1288 (Schröders Pap. Meckl. S. 762.) Von den Werliſchen Landesherren Heinrich und deſſen Söhnen Nicolas und Heinrich hatte das Kloſter darauf (1290) das Allodial-Eigenthum, ſo wie von Hn. Nicolas dem IV. (1307) die höhere Gerichtsbarkeit auch die herrſchaftliche Bede und KornPacht des Dorfes und der Mühle zu Lupendorf erhalten. (Klandrians Dobbertinſche KloſterRegiſtratur ꝛc. N. 240, 241, 242.)

LXXV.

Kaufbrief des Hoſpitals zum heil. Geiſt in Lübeck über AltenBukow, Rakow und Ruſſow, vom 25. Jul. 1308.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 380 e) 435 ff) 415 f)

In nomine ſancte & individue Trinitatis Amen. Univerſis Chriſti fidelibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit HENRICUS Dei gratia Dominus Magnopolenſis & Stargardienſis in omnium ſalvatore ſalutem. Ut ea, que fiunt in tempore, non evaneſcant nec pereant tempore defluente, ſolent ſcripturarum & teſtium memorie commendari. Quare notum eſſe volumus univerſis preſentibus & futuris, nos libere & plenarie, dilecte matris noſtre fidelium quoque noſtrorum conſenſu pariter & aſſenſu preſentibus accedente, rite & rationabiliter vendidiſſe proviſoribus, magiſtro & conventui domus Sancti ſpiritus civitatis Lubecenſis, & in eorum perſonis ipſi domui, villas Racowe, Roſſowe & Oldenbuckowe, pro mille marcis & pro trecentis & ſexaginta marcis denariorum monete Lubecenſis, nobis integraliter perſolutis

lutis

Im Namen ꝛc. Allen Gläubigen Chriſti, an welche gegenwärtige Schrift gelangen wird, entbieten Wir Heinrich v. G. G. Herr zu Mecklenburg und Stargard Heil in dem Heilande der Welt — — — — — — — — — — — und thun kund hiemit allen gegenwärtigen und zukünftigen: Daß Wir, mit Unſrer hochgeliebten Frau Mutter, a) wie auch Unſrer Lehnleute hinzukommender Einwilligung und Beiſtimmung, den Vorſtehern, HoſpitalMeiſter und Genoſſen des Gotteshauſes zum heil. Geiſt in der Stadt Lübeck, und in deren Perſonen dem Gotteshauſe ſelbſt die Dörfer Rakow, Ruſſow und AltenBukow rechtsbeſtändig und wohlbedächtlich für Eintauſend, dreihundert und ſechszig Mark an Pfenningen Lübſcher Münze, nachdem Uns ſolche vollſtändig ausgezahlet auch gänzlich zu Unſrem und Unſrer Lande nothwendigem Gebrauch verwandt worden, freiwillig und vollſtändig ſolchergeſtalt verkauft haben: daß ſie dieſe Güter

ieder-

lutis & converſis integraliter in uſus noſtros neceſſarios & etiam terre noſtre, ut ipſis bonis ſemper libere perfruantur, cum agris cultis & incultis, pratis, paſcuis, paludibus, viis & inviis, aquis, aquarum decurſibus, nemoribus & rubetis, exitibus & regreſſibus, ſub iisdem terminis manſorum & territoriorum continentiis, ut nunc jacent, cum omnibus eorum redditibus majoribus & minoribus, cujuscunqne generis proventus exſtiterint, cum uſufructibus, utilitatibus & commoditatibus quibuscunque, ſicut matri noſtre & nobis ea nunc competunt aut competere poterunt temporibus poſt futuris, cum judicio ſexaginta ſolidorum & judiciis ſub ſexaginta ſolidis conſtitutis, & cum tertia parte judicii majoris. quia nobis duas partes judicii majoris voluimus reſervari, cum judicio quoque duodecim ſolidorum debentium Johanni de Swingen in villa Roſſowe & duodecim ſolidorum pertinentium Nicolao Hoſec in villa Racowe, que judicia & dicti conventus & domus libere poſſidebunt, quia nos cum ipſis famulis ſic ordinare tenemur, quod hoc de ipſorum ſit plenaria voluntate, cum omni & proprietate & libertate eccleſiaſtica, ſicut eccleſie ſeu monaſteria ſeu eccleſiaſtice perſone bonis ſuis liberius perfruuntur. Renunciantes plenarie,preter dictas duas partes judicii maioris & preter petitionem ſolitam, omnibus exactionibus & aliis quibuscunque ſervitiis & oneribus, nobis, heredibus & ſucceſſoribus noſtris aut dicte matri noſtre, nunc aut in futuro competentibus in eisdem, ipſas ita villas reſignantes eccleſiaſtice libertati. Etſi, quod abſit, inter Principes & dominos, aut ullos quoscunque, civitatem Lubecenſem & nos, diſſenſiones aut gwerre ſuborirentur, nihilominus ipſis bonis hys, non obſtantibus modis per omnia prehabitis, libere perfruentur. Ipſi preterea pace & ſecuritate gaudebunt undique in noſtris civitatibus, villis & oppidis & in terris noſtris, pre nobis & noſtris. Si preterea, propter cariſtiam aut aliam cauſam forte quemcunque, in terris noſtris prohibitio facta fuerit, ut annona non educatur, ta-

iederzeit frei genieſſen, mit gebaueten und ungebaueten Aeckern, Wieſen, Weiden, Mören, Wegen und Unwegen, Waſſern und Waſſerläufen, Waldungen und Gebüſchen, Ausgängen und Eingängen, in demſelbigen HufenUmfange und LändereienBeſtande, worinn ſie itzt liegen, mit allen deren gröſſeren oder kleineren Einnahmen und Aufkünften welcherlei Art ſie auch ſeyn mögen, mit allen und ieden Gattungen von Nutznieſſungen, Vortheilen und Bequemlichkeiten, ſo wie ſolche Unſrer Frau Mutter und Uns izt zuſtehen oder in künftigen Zeiten zuſtehen können, mit der Gerichtsbarkeit auf ſechszig Schillinge und den darunter begriffenen Gerichten auch mit dem dritten Theil der höheren Gerichtsbarkeit, von welcher Wir Uns nämlich zwei Drittheile vorbehalten haben wollen, ingleichen mit dem Gerichte der ZwölfSchillingsFoderungen des Johann von Schwingen im Dorfe Ruſſow und des Claus Hoſeck im Dorfe Rakow (welche Gerichte beſagtes Gotteshaus und deſſen Mitglieder gleichfalls frei beſitzen ſollen, indem Wir mit den benannten DienſtMännern es auszumachen haben, daß ſie damit vollkommen einverſtanden ſeyn ſollen) mit allem Eigenthum und geiſtlicher Freiheit, gleichwie Stifter und Klöſter oder geiſtliche Perſonen ihrer Güter aufs freieſte zu genieſſen haben.

Wir entſagen demnach, auſſer beſagten zwei Drittheilen der höheren Gerichtsbarkeit und auſſer der gewöhnlichen Bede, allen Auflagen und ieglichen andren Dienſten und Laſten, die Uns, Unſren Erben und Nachfolgern, oder Unſrer Frau Mutter izt oder in Zukunft daran zukommen mögten und überlaſſen folglich dieſe Dörfer zu geiſtlicher Freiheit. Würden auch, welches ferne ſey, zwiſchen Fürſten und Herren oder ſonſt iemanden, der Stadt Lübeck und Uns Mishelligkeiten und Kriege entſtehen; ſollen ſie dem ohngeachtet dieſer Güter in vorbeſchriebener Maaſſe nichts deſto weniger frei genieſſen und auſſerdem allenthalben in Unſren Städten, Flecken, Dörfern und geſammten Unſren Landen, von Unſrer und der Unſrigen Seite, Friedens und aller Sicherheit ſich zu erfreuen haben. Sollte ferner, wegen Theurung oder etwa irgend andrer Urſachen in Unſren Landen ein Verbot ergehen, daß kein Korn ausgeführet werden ſolle; mögen doch ſie, dieſer und andrer Umſtände ungeachtet, ihr von gedachten Gütern

tamen hijs & alijs non obſtantibus, annonam, que provenerit eis de hijs bonis, educent libere pro ſuo libitu voluntatis. Damus etiam eis liberam optionem, bona prenotata pro ſuis uſibus retinendi, vel in eccleſias aut in alios tranſferendi, ſi decreverint, in omnibus juribus & conditionibus hic contentis, & ſi quisquam quidquam in petitione habuerit in hijs bonis, hoc nos extricare tenemur in amicitia vel in jure. Et ſi, tempore procedente, nobis vel heredibus noſtris hec bona reemere placuerit, hoc in purificatione domine noſtre faciemus, & tunc pro ipſis mille marcas & trecentas & ſexaginta marcas denariorum dicte monete intra ipſam civitatem Lubecenſem perſolvemus. Nos etiam & heredes noſtri hec bona nulli impignorabimus. ad nullius etiam manus, preterquam ad proprios uſus, reememus, nec aliquos alios ea reemere permittemus. Nam quamdiu ea ad proprios uſus non reemerimus, ipſa domus ea libere poſſidebit. Teſtes ſunt fideles noſtri milites Johannes de Zernin, Marquardus de Lo, Heino de Stralendorpe, Ecghardus de Quitzow, Johannes Storm, Johannes Roſendal, Hermannus de Ortze, Ludeke Neghendanke & Ecghardus frater ejus, Nicolaus de Gutowe & Marquardus frater ejus, Otto de Lu, Conradus de Lu, Johannes Barchane, & alij quam plures laici & clerici fide digni. Ut autem omnia premiſſa ſtabilia perſeverent, & a nemine immutari valeant vel infringi, preſens ſcriptum noſtro & dicte matris noſtre ſigillis eſt ſtabiliter communitum. Datum in Sterneberghe Anno Domini M. CCC. octavo, in die beati Jacobi Apoſtoli.

tern aufkommendes Korn, nach ihrer beliebigen Willkühr frei verfahren. Endlich geben Wir ihnen die freie Wahl, vorbenannte Güter entweder zu eignem Gebrauch zu behalten oder mit allen hierinn beſchriebenen Rechten und Bedingungen, wenn ſie es für gut finden, auf Kirchen oder andre zu übertragen; und wenn iemand von dieſen Gütern irgend etwas zu fodern haben mögte, wollen Wir daſſelbe in Güte oder zu Recht abzuwehren gehalten ſeyn.

Würde hingegen in der Folge der Zeit Uns oder Unſren Erben, dieſe Güter wieder an Uns zu kaufen belieben b), wollen Wir ſolches auf MarienReinigung ihnen verkündigen und ſodann dafür Eintauſend, dreihundert und ſechszig Mark an Pfenningen vorbeſagter Münze binnen der Stadt Lübeck auszahlen. Wir und Unſre Erben wollen aber dieſe Güter Niemanden verpfänden, auch zu keines andren Diſpoſition, als allein zu Unſrem eignen Gebrauch, wiederkaufen, noch ſonſt irgend iemandem ſolche wieder einzulöſen geſtatten. Denn ſo lange Wir ſelbige nicht zu eignem Gebrauch wieder an Uns nehmen wollen, ſoll das Gotteshaus ſelbſt ſolche unverhindert behalten.

Zeugen deſſen ſind: Unſre getreue Ritter Johann von Zernin, Marquard von Lo, Heino von Stralendorf, Eckhard von Quitzow, Johann Storm, Johann Roſenthal, Hermann von Oertzen, Lütke Negendank und deſſen Bruder Eckhard, Nicolas von Gutow und Marquard ſein Bruder, Otto von der Lühe, Conrad von der Lühe, Johann Berkhan und mehrere andre glaubwürdige Läien und Geiſtliche. Damit nun vorſtehendes alles ſtandhaft verbleiben und von Niemanden möge abgeändert oder angefochten werden, iſt gegenwärtige Urkunde mit Unſrem und Unſrer Frau Mutter Inſiegeln dauerhaft befeſtiget. Gegeben zu Sternberg im Jahr des Herrn 1308, am Tage Jacobi.

(Aus einer vidimirten Abſchrift, in einer PrivatSammlung.)

a) Zu deren Witthum gehörten dieſe Dörfer.

b) Daß von dieſem vorbehaltenen Wiederkauf bald Gebrauch gemacht worden, beweiſet Hrn. Heinrichs von Mecklenburg nachherige Verleihung eben dieſer Dörfer an die von Pleſſen, von Preen und von Stralendorf; (UrkundenLiefer. ad a. 1318, Nov. 8) wiewohl von lezteren AltenBukow in der Folge dennoch dem Lübeckſchen heil. Geiſt-Hoſpital anderweitig verkauft iſt. (UrkundenLief. ad a. 1340, Jul. 13)

LXXVI.

LXXVI.

Privilegium über die Mühle zu KleinSprenz, vom 20. Nov. 1308.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 373)

In nomine ſancte & individue Trinitatis Amen. Nos NICOLAUS Dei gratia Dominus de Werle univerſis Chriſti fidelibus ad quorum viſum ſeu auditum preſentia pervenerint in perpetuum ſalutis & pacis augmentum ac per preſentium noſtrarum literarum tenorem rei geſte cognoſcere veritatem. Ne ex oblivione que ſe citius memorie ingerit humane ſuper rebus ordinatis valeat ſuboriri calumpnia, ſtatuit ratio ut per ſcripture teſtimonium future intimetur nationi. Noverint igitur omnes & ſinguli preſentium noſtrarum literarum inſpectores quod nos inſpectis multis fidelitatis & ſervitutis obſequiis nobis per fideles & dilectos vaſallos noſtros Bertoldum & Conradum fratres dictos de Dudinge armigeros ſepius exhibitis ut ſue ſervitutis ſtipendio videantur non carere, de conſenſu fratrum noſtrorum & heredum noſtrorum ac omnium quos preſentia concernebant beneplacito & ratihabitione libertatem molendini parve Sprentze quam huc vſque dicti fratres pacifice poſſederunt amplificare volentes dedimus indulſimus ac contulimus ac preſentibus damus indulgemus & conferimus eisdem Bertoldo & Conrado fratribus antedictis eorumque heredibus quod dictum molendinum prout eis placuerit edificare & in majores vſus vertere rotarum numerum augmentare poterunt nec non ipſius molendini defluxum ſeu affluxum ut per hos aqua vberius defluat ſeu affluat purgandi ac dilatandi facultatem habebunt quos meatus ſupra & infra dictum molendinum nulli hominum licet obſtruere ſeu impedire. Predicti autem fratres nec non & heredes eorum ſ. is qui eorum nomine dictum molendinum poſſederit decurſum vel accurſum per alveos ei competentes & proficuos adducere vel deducere obſtruere vel re-

Im Namen ꝛc. Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle entbieten allen Gläubigen Chriſti denen gegenwärtiges zu ſehen oder zu hören vorkommen wird, immerwährenden Zuwachs an Heil und Frieden und fügen kraft dieſes Briefes, zur Kenntnis der Wahrheit des Vorganges, — — — — — — — allen und ieden, die dieſen Unſren Brief ſehen hiemit zu wiſſen: daß Wir, in Rückſicht auf die vielen gehorſamen Beweiſe der Treue und Dienſtwärtigkeit, welche Uns Unſre liebe getreue LehnMänner und Waffner Berthold und Conrad Gebrüdere genannt von Dudingen oftmals geleiſtet haben, damit ſie der Belohnung ihrer Dienſte nicht länger entbehren dürſen, mit Einwilligung Unſrer Herren Brüder, auch Unſrer Erben und aller die dieſes angehen mag, Zufriedenheit und Genehmhaltung, die MühlenGerechtigkeit zu KleinSprenz, welche benannte Gebrüdere bisher geruhiglich beſeſſen, zu erweitern geruhet und daher vorbeſagten Bertold und Conrad von Dudingen und ihren Erben bewilliget, nachgegeben und verſtattet haben, auch kraft dieſes bewilligen, nachgeben und verſtatten: daß ſie dieſe Mühle, nach ihrem Belieben, bauen, für ſich nutzbar machen, und deshalb die Zahl der MühlenRäder vermehren mögen, weniger nicht den Ab- oder Zufluß derſelben Mühle, damit dadurch das Waſſer reichlicher ab- oder zuflieſſe, aufzuräumen und zu verbreiten Macht haben ſollen, auch ſolche Waſſerläufe oberhalb und unterhalb beſagter Mühle von keinem Menſchen verſtopft oder gehemmet werden dürfen. Weniger nicht mögen und ſollen mehrbeſagte Gebrüdere und deren Erben, oder derienige, der in ihrem Namen dieſe Mühle etwa beſitzet, den Ab- oder Zufluß durch zweckdienliche und zuträgliche WaſſerGräben ableiten oder zuführen, verſtopfen oder aufhalten, und wenn ſelbige vielleicht einmal den Ab- oder Zufluß dieſer Mühle ausbeſſern oder reinigen wollten; alsdann ſollen dieienigen, deren Aecker am Ufer des Stromes belegen ſind, woferne es-

reſtringere poterunt vel debebunt. qui ſi forſan aliquando hujus molendini defluxum vel affluxum reficere ſeu purgare voluerint ex tunc hi quorum agri ripe alvei ſunt confines dum tamen eis ad duos dies ante fuerit nunciatum ipſi molendinario locum dare tenebuntur ita quod ſi eorum agri fructus jam portaverint nichilominus tamen cum purgationem facere voluerint hujusmodi fructus cujuscunque frumenti fuerint abſcindi & defalcari debebunt ut ipſi ſaltem ad minus in ſuperficie utriusque ripe ſpacium in latitudine menſuram trium aut quatuor pedum optineat ubi dimittere poterit ſcobes ſeu purgationes nec hi quorum agros prata ſeu ortos ejusdem molendini alveus circuit & pertranſit ſe his opponere audeant vel attemptent ſed defluxum hujusmodi usque ad villam Luſſow ipſius molendini poſſeſſores cum & quando voluerint reficient & purgabunt. Illud adjicientes ut nullus hominum cujuscunque ſtatus vel conditionis exiſtat intra villam parve Sprentze & usque ad villam Luſſow ac undique & circumquaque ad ſpacium ſeu diſtantiam unius miliaris aliquod aliud molendinum aqua vel vento motabile conſtruere ſeu edificare debeat vel preſumat in predicti molendini periculum ſeu gravamen. Ceterum volumus ut nulla extorſio denarii decimalis ſeu alie exactiones vel ſubſidia per nos vel ſucceſſores noſtros a predicto molendino exigantur ſed quod predicti fratres ac hi ad quos dictum molendinum quocunque juſto titulo contigerit devenire premiſſis libertatibus & indulgentiis libere potiantur. Omnes literas & privilegia dictis fratribus aut his quibus ipſum molendinum vendiderint data & danda preſentibus ratificamus & confirmamus per hanc quippe noſtre ratificationis approbationem diſtrictius inhibentes ne quis advocatorum noſtrorum vel aliorum militarium terre Slavie predictos fratres ſeu hos qui futuris forte temporibus idem molendinum ab eisdem fratribus aliquo juſto tytulo poterint optinere, impetere pretendant vel preſumant aliqualiter inbrigare. Poſteris & ſucceſſoribus noſtris id ſeverius preſentibus in-

es ihnen nur auf zwei Tage zuvor verkündiget ſeyn wird, dem Müller Platz zu vergönnen ſolchergeſtalt verbunden ſeyn, daß wenn dieſe Aecker ſchon Früchte tragen, doch nichts deſto weniger, wenn er die Aufräumung vornehmen will, dieſe Früchte, von welcher Art Getraide ſie auch ſeyn mögen, abgeſchnitten und gemähet werden müſſen, damit derſelbe auf der Oberfläche beider Ufer zum wenigſten einen Raum von drei bis vier Fuß, in der Breite gemeſſen, erhalte, wo er die Sträuche oder Unreinigkeiten laſſen kann: hiergegen dürfen dieienigen, deren Aecker, Wieſen oder Gärten der Mühlenbach berühret oder durchſtrömet, nichts unternehmen noch einwenden, ſondern die Beſitzer dieſer Mühle mögen den Waſſer-Ablauf derſelben bis an das Dorf Lüſſow, wann und ſo oft ſie wollen, ausbeſſern und aufräumen.

Dabei verordnen Wir ausdrücklich: daß niemand, wes Standes oder Beſchaffenheit er auch ſeyn möge, zwiſchen den Dörfern Klein-Sprenz und Lüſſow oder in dem Umfange oder in der Entfernung von einer Meile auf allen Seiten umher, irgend eine andre, mit Waſſer oder Wind mahlende Mühle, der vorbeſagten zum Nachtheil oder Abbruch, anzulegen oder zu bauen ſich unterſtehen ſolle. Ferner wollen Wir auch: daß von dieſer Mühle keine Abgabe des Zehenten-Pfennings oder andre Auflagen noch Hülfen in Unſrem oder Unſrer Nachfolger Namen eingefordert werden, ſondern mehrbenannte Gebrüder, und alle dieienigen, an welche dieſe Mühle aus irgend einem rechtmäſſigen Grunde gelangen mögte, vorſtehender Freiheiten und Vergünſtigungen ungehindert ſich bedienen ſollen. Wir genehmigen und beſtättigen auch mittelſt dieſes alle Briefe und Begnadigungen, welche obbenannten Gebrüdern oder denen, welchen ſie dieſe Mühle verkaufen werden gegeben ſind, oder noch gegeben werden, indem Wir durch dieſe Unſre Beſtättigungs-Urkunde aufs gemeſſenſte unterſagen: daß keiner Unſrer Vögte oder andrer von der Ritterſchaft im Lande Wenden vorgedachte Gebrüdere oder dieienigen, die von ihnen dieſe Mühle in künftigen Zeiten auf einige rechtmäſſige Weiſe erlangen mögen, anzufechten oder auf einige Weiſe zu gefährden ſuchen noch unternehmen ſollen; geben auch Unſren Erben und Nachfolgern hiemit ernſtlichſt auf: daß ſie dieienigen, welche vorſtehen-

injungimus ut premiſſas libertates in aliquo infringere molientes compeſcant eorum conatus invalidos debita cohercitione reprimendo. In quorum omnium & ſingulorum evidens teſtimonium preſentes noſtras literas inde conſcriptas ſigilli noſtri appenſione & ſubſcriptorum teſtium annotatione fecimus communire. Hujus rei teſtes ſunt Johannes & Bernardus de Bellyn, Teſmer, Nicolaus Hane, Roloph Barolt, Jordanus de Cropelyn, noſtri milites, & quam plures alii ad hoc ſpecialiter rogati & vocati. Datum in civitate noſtra Guzſtrow Anno Domini M°. CCC°. VIII°. in craſtino Elizabet vidueglorioſe.

ſtehende Freiheiten irgend worinn zu beeinträchtigen trachten, zur Ruhe verweiſen und deren ungültige Bemühungen mit gebührender Ahndung unterdrücken.

Zu ſichtlicher Bezeugnng alles und iedes vorſtehenden, haben Wir gegenwärtigen Unſren darüber ausgefertigten Brief mit Unſrem anhangenden Siegel und nachbenannter Zeugen Unterſchrift beſtärken laſſen. Die Zeugen dieſer Handlung ſind: Unſre Ritter Johann und Bernhard von Bellin, Tesmar, Claus Hahn, Rudolf Barold, Jordan von Kröpelin und mehrere andre, hiezu beſonders erbetene und berufene. Gegeben in Unſrer Stadt Güſtrow im Jahr des Herrn 1308 am Tage nach Eliſabeth.

(Aus der von Beehrſchen UrkundenSammlung ſub rubr. von Duding,)

LXXVII.

Vergleich, wegen der Pacht, Bede und des Hundekorns aus Kitzerow, vom 1. Jan. 1309.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 198, n) 374)

GUNTERUS de Werle ſancte magdeburgenſis eccleſie canonicus omnibus preſens ſcriptum viſuris ſeu audituris ſalutem in domino ſempiternam. Recongnoscimus & tenore preſencium publice proteſtamur quod omnis materia discordie habita inter boulen de lexowe ex una nec non hinricum de Kutzerowe parte ex altera coram nobis compoſita eſt in hunc modum Ita videlicet quod jam dictus hinricus de uno manſo quem poſſidet bouloni ante dicto tres marcas denariorum ſlavicalium ſingulis annis erogabit & cum hoc perpetuo amici erunt. Nobis vero Guntero de curia & aliis bonis que jam dictus hinricus poſſidet unam tinam mellis vel XXIIII. ſolidos denariorum ſlavicalium & tres marcas denariorum pro precaria ſiue annona canum annis ſingulis miniſtrabit & in hoc erimus contenti ita quod nihil magis annuatim dabit de bonis antedictis. Teſtes hujus rei ſunt dominus gherardus prepoſitus in malchowe. ludolſus plebanus in plawe. yo. de morin miles, ludolſus noſter notarius, Godescalcus hebet, Kerſtia-

Wir Günther von Werle, der heil. Kirche zu Magdeburg Domherr, entbieten allen, die gegenwärtige Schrift ſehen oder hören, immerwährendes Heil in dem Herrn, und urkunden und bekennen hiemit öffentlich: daß, vor Uns zwiſchen Bulen von Lerow an einem, und Heinrich von Kitzerow a) am andren Theile, alle Veranlaſſung zum Widerwillen ſolchergeſtalt iſt gehoben worden: daß benannter Heinrich von einer Hufe, welche er beſitzet, vorbeſagten Bulow alle Jahr drei Mark Wendiſcher Pfenninge entrichten ſoll, damit ſoll ihre Freundſchaft auf ewig hergeſtellt ſeyn. Uns aber ſoll obgedachter Heinrich von dem Hofe und andren Gütern, die er beſitzt, ein Tönnchen Honig oder 24 Schilling Wendiſcher Pfenninge, und drei Mark gleicher Münze für Bede und Hundekorn, alljährlich liefern; und damit wollen Wir zufrieden ſeyn, ſo daß er von vorgedachten Gütern jährlich nichts weiter erlegen ſoll. Zeugen dieſer Handlung ſind: Herr Gerhard Probſt des Kloſters Malchow, Ludolf Pfarrer zu Plau, der Ritter Johann von Morin, Ludolf Unſer Schreiber, Gottſchalk Hebet, Chriſtian von Paſſow und mehrere andre glaubwürdige Männer. Gegeben

in

ſtianus de parſowe & alii quam plures fide digni. Datum Robele anno domini millem°. ccc°. nono in die circumciſionis domini.

zu Röbel im Jahr des Herrn 1309, am Beſchneidungs⸗Feſte Chriſti.

(Aus dem Original des Kloſters Malchow.)

a) Beide nämlich Bauern, damals noch ohne Geſchlechts⸗Namen, in benannten Dörfern, wovon das eine dem Kloſter Dobbertin und das andre dem Kloſter Malchow izt gehöret.

LXXVIII.

Verkauf des Dorfs Schwemmin an die Stadt Gadebuſch, vom 12. März 1309.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 390, 391)

IN Nomine Dominj amen. HINRICUS Dej gracia mychelburgenſis et ſtargardenſis Dominus. Omnibus preſencia viſuris ſeu audituris, ſalutem in eo qui eſt omnium vera ſalus; Recognoſcimus et tenore preſentj tam poſteris quam preſentibus volumus eſſe notum; quod maturo et ſano noſtrarum ſecretorum et fidelium ductj conſilio, Rite et Racionabiliter vendidimus, fidelibus noſtris dilectis conſulibus et vniuerſitati ciuium in Godebuz, villam Zvemin dictam pro Tribus milibus marcis, et ſexcentis marcis denariorum ſlauicalium, nobis integraliter perſolutis; cum omnj proprietate et libertate et ſub judicio lubicenſi quemadmodum a noſtris progenitoribus illud liberius habuerunt; jncorporantes et apponentes eam Campo Ciuitatis Godebuz. cum agris cultis et incultis. pratis. paſcuis. lignis. et Rubetis. cum aquis aquarumque decurſibus. piſcibus. et piſcaturis. et vniuerſaliter cum omnj diſtinctione et ſpecificacione ſua. quemadmodum ab antiquo jacuit. Ita videlicet quod ab omni impeticione perſonarum. tam ſpiritualium. quam ſecularium. ipſis ciuibus Disbrigare Theutonice endweren debebimus, et tenebimur villam ſuperius enarratam; poſſunt eciam predicti ciues. quinque vel ſex manſos ab eorum ciuitate nimium diſtantes, ſi ipſis placuerit. ſub eadem proprietate et libertate. locare quibuſdam colonis et Ruſticis ad colendum. a quibus nec nos nec noſtri heredes poterunt ſeu debebunt aliqualiter precariam extor-

J. G. N. A. Wir Heinrich v. G. G. Herr zu Mecklenburg und Stargard, entbieten allen, die gegenwärtiges ſehen oder hören, Heil in dem, der da iſt, das wahre Heil, und fügen ſowohl gegenwärtigen als nachkommenden kraft dieſes zu wiſſen: daß Wir, dem reifen und vernünftigen Rath Unſrer geheimen (Räthe) und getreuen (Lehnleute) Gehör gebend, Unſren lieben getreuen Rathmännern und gemeiner Bürgerſchaft zu Gadebuſch, für vollſtändig Uns ausgezahlte dreitauſend ſechshundert Mark Wendiſcher Pfenninge, das Dorf Schwemmin mit dem ganzen Eigenthum und aller Freiheit, mit (der Anwendlichkeit des) Lübſchen Rechts, ſo wie ſie lezteres von Unſren hohen Vorfahren (zu gebrauchen) völlige Freiheit erhalten haben, rechtsbeſtändig und wohlbedächtlich verkauft, zugleich auch daſſelbe, mit Aeckern, gebaueten und ungebaueten, mit Wieſen, Weiden, Hölzungen und Gebüſchen, mit Waſſern und Waſſerläufen, mit Fiſchen und Fiſchereien und überhaupt in ſeinem ganzen GrenzUmfange und FlächenInhalt, worinn es von Alters her gelegen iſt, dem Gadebuſcher Stadtfelde beigeleget und einverleibet haben, alſo und dergeſtalt: daß Wir den Bürgern daſelbſt das vorerwähnte Dorf von allen Anſprüchen ſowohl geiſtlicher als weltlicher Perſonen zu befreien oder, wie man es gemeiniglich nennt, zu entwehren, ſchuldig und gehalten ſeyn wollen. Es mögen auch vorbeſagte Bürger fünf bis ſechs von ihrer Stadt allzuweit entlegene Hufen (dieſes Dorfs) wenn es ihnen gut dünkt, mit (Vorbehalt) gleicher Freiheit und Eigenthümlichkeit, etlichen Pächtern oder Bauern zur Benutzung verpachten, von welchen ſo-

torquere; Vt autem noſtra legitima et Racionabilis vendicio Rata et inconuulſa perpetuis temporibus perſeueret. preſentem literam. Sibi dedimus. noſtri ſigilli munimine firmiter Roboratam; Teſtes ſunt Johannes de Cernin. Conradus de Cremon Rauo de wozſten. Marquardus de lo. Heyno de Stralendorpe. fredericus et olricus fratres moltzan dicti. Johannes Roſendal. et Helmoldus fratres de pleſſe. milites et ſecretarij noſtri. cum alijs fide dignis; Datum Sterneberghe anno Dominj M°. CCC°. Nono In Die Gregory pape.

ſodann weder Wir noch Unſre Erben aus irgend einem Grunde Bede eintreiben können noch dürfen. Damit nun dieſer Unſer rechtsbeſtändiger und wohlbedächtlicher Verkauf zu ewigen Zeiten gültig und unumſtößlich verbleiben möge, haben Wir ihnen gegenwärtigen Brief, mit Unſrem daran befeſtigten Siegel kräftiglich beſtärkt, ausfertigen laſſen. Deſſen Zeugen ſind: Unſre Ritter und Secretarien Johann von Zernin, Konrad von Cremon, Raven von Woozſten, Marquard von Lo, Heino von Stralendorf, Friedrich und Ulrich Gebrüdere genannt von Molzahn, Johann Roſenthal und Helmold Gebrüdere von Pleſſen, nebſt andren glaubwürdigen Männern. Gegeben zu Sternberg, im Jahr des Herrn 1309, am 12. März.

(Nach dem Original der Stadt Gadebuſch.)

LXXIX.

Allodialbrief für das Kloſter Dobbertin über Penkow, vom 1. May 1309.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 198, n) 402, f)

In nomine ſancte & individue trinitatis Amen. NYCOLAUS dei gratia dominus de Werle GUNTERUS ſancte Magdeburgenſis eccleſie Canonicus & JOHANNES eadem gracia domicelli terre ejusdem. Omnibus Chriſti fidelibus preſencia viſuris vel audituris ſalutem in domino ſempiternam. Malignancium invidie obex opponitur cum acta hominum per ſui roboris firmitatem avdenticis inſtrumentis & ydoneorum teſtimonio roborantur. Noverit igitur reverenda nacio preſencium & felix ſucceſſio futurorum. quod vir ſincerus felicis recordationis dominus Arnoldus Dobertinenſis Prepoſitus. Prioriſſa. totusque Conventus ibidem viginta manſos cum uno manſo in villa Penkowe. cum omnibus ſuis attinencijs & terminis. proventibus. a fideli noſtro Zwickowe pro ſexcentis marcis ſlavicalium juſto titulo comparaverant emptionis. quos quidem manſos idem Zwikkowe & omnes quorum interſuit ſicut ipſi poſſederant ad nutum & vſum ejusdem Prepoſiti & eccleſie Dobertinenſis ore & manu ut oportuit reſignaverant coram nobis. Nos

Im Namen ꝛc. Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, Günther der heil. Kirche zu Magdeburg Domherr und Johann, von derſelben Gnade Junkern des Landes Werle, entbieten allen Gläubigen Chriſti, die gegenwärtiges ſehen oder hören, immerwährendes Heil in dem Herrn — — — — — und fügen ſowohl der gegenwärtigen ehrbaren Welt, als der geſeegneten Nachkommenſchaft hiemit zu wiſſen: daß der wäiland andächtige Herr Arnold Probſt zu Dobbertin, die Priorin und das ganze Kloſter daſelbſt von Unſrem Lehnmann Zwickow Ein und Zwanzig Hufen in dem Dorfe Penkow a) mit allen deren Zubehörungen, Grenzen und Aufkünften für ſechshundert Mark Wendiſcher Pfenninge zu Kauf rechtmäſſig erſtanden hatten, ſolche Hufen auch von beſagtem Zwickow und allen, die es angieng, ſo wie von ihnen ſelbige beſeſſen waren, auf Verlangen und zum Beſten deſſelben Probſtes und Kloſters zu Dobbertin, mit Mund und Hand, wie es ſich gebührte, vor Uns aufgelaſſen ſind.

Wann nun Wir, in Rückſicht auf die, in Unſren perſönlichen Umſtänden und häuslichen Angelegen- hei-

Nos itaque domini Dithmari noſtri ſinceri & dilecti ſucceſſoris ejusdem domini Arnoldi quondam Prepoſiti converſationes & familiaritatum beneficia antea nobis inpenſa intuentes & ſanctimonialium eorundem in Dobertin vitam celibem religionis conſtanciam ordinis ſanctitatem non temere perpendentes pro conſtanti tenentes quod ipſarum precibus apud deum perpetuo ſuffragari - - - - Predicto domino Dythmaro noſtro Capellano prepoſito in Dobertin & ſanctimonialibus ibidem plenam perpetuitatis proprietatem pro reſtauro ſufficienti contulimus & dimiſimus in predictis viginti manſis & uno manſo in omnibus ſuis attinenciis in agris cultis & incultis ſilvis. rubis. nemoribus. rubetis. lignis. pratis. paſcuis. aquis. aquarum decurſibus prout in ſuis terminis & diſtinctionibus continentur absque ſervicio aliquo pheodi. eo jure & prerogativa prout alia bona ſue eccleſie dinoſcuntur hactenus poſſediſſe ſine impedimento. perpetuo libere poſſidendam. Ne igitur aliquem de hujusmodi noſtro facto ſolempni in futurum dubitare contingat noſtra ſigilla in ipſius firmitatis certitudinem preſentibus ſunt appenſa. Teſtes ſunt dominus Hinricus Friſo prepoſitus Guzſtrowenſis. dominus Bruno decanus ibidem. dominus Conradus de Brochuſen theſaurarius Guzſtrowenſis dominus Ludolphus plebanus plebis in Golberge & dominus Johannes plebanus plebis in Lumene. Nicolaus de Bruſewitze. Johannes & Bernardus de Belin. Iwanus de Belowe. Roloph Barold. Teſmarus. Ludolphus & Hartmannus & Wilhelmus de Oldenburgh. Conradus Vos. Conradus de Lanckow. Hinricus Grubo. Nicolaus Cabold. Vik Molteke. noſtri milites. ſtacius noſter notarius & viri plurimi fide digni. Actum & datum Guzſtrowe in noſtra preſencia. Anno incarnacionis dominice. mileſimo CCC. nono. in die apoſtolorum phylippi & Jacobi.

heiten, von Unſrem lieben andächtigen Herrn Ditmar, zeitigem Nachfolger des vorbeſagten Probſts wäil. Herrn Arnolds, Uns geleiſteten Vortheile, wie auch in gegründetem Betracht der jungfräulichen Lebensart, beharrlichen GottesVerehrung und der Ehrwürdigkeit des Ordens der KloſterNonnen daſelbſt zu Dobbertin, es für einen bleibenden Gewinn halten, mit ihrem Gebet bei Gott immerwährend vertreten zu werden; ſo haben Wir mehrbenanntem EhrnDitmar, Unſrem HofCapellan und Probſt zu Dobbertin und den KloſterNonnen daſelbſt, zur genugſamen Erſtattung dafür, das vollſtändige immerwährende Eigenthum dieſer Ein und Zwanzig Hufen, über alle deren Zubehörungen an gebaueten und ungebaueten Aeckern, Waldungen, Gehölzen, Bäumen, Ruſch und Buſch, Wieſen, Weiden, Waſſern und Waſſerläufen, wie ſie in ihren Scheiden und Grenzen beſtehen, verliehen und überlaſſen, um ſelbiges, ohne einige LehnDienſte, mit eben den Rechten und Vorzügen, wie ſie die andren Güter dieſes Kloſters kundbarlich bisher beſeſſen haben, frei und ungehindert immerwährend zu beſitzen.

Damit nun wegen dieſer Unſrer öffentlichen Handlung künftig Niemanden ein Zweifel beigehen möge, haben Wir, zu deſſen gewiſſerer Befeſtigung, Unſre Siegel dem gegenwärtigen Briefe anhängen laſſen. Zeugen deſſelben ſind: EhrnHeinrich Friſo DomProbſt zu Güſtrow, EhrnBruno Dechant daſelbſt, EhrnConrad von Brockhuſen Schatzmeiſter der Güſtrowſchen Kirche, EhrnLudolf Pfarrer der Gemeinde zu Goldberg und EhrnJohann Pfarrer der Gemeinde zu Lomen; Unſre Ritter Claus von Bruſewitz, Johann und Bernhard von Bellin, Johann von Below, Rudolf Barold, Tesmar, Ludolf, Hartman und Wilhelm von Oldenburg, Conrad Voß, Conrad von Lankow, Heinrich Grube, Nicolas Cabold und Vicke Moltke, Unſer Schreiber Statius und mehrere glaubwürdige Männer. So geſchehen und gegeben in Unſrer Anweſenheit zu Güſtrow, im Jahr der göttlichen Menſchwerdung 1309, am 1. May.

(Aus den Urkunden des Kloſters Dobbertin.)

a) Gehört itzt dem Kloſter Malchow.

Urkundenlieferung
zur Kenntnis
der Mecklenburgiſchen Vorzeit.

May, 1789.

LXXX.

Lehnbrief über einen Antheil an Damerow, vom 29. Sept. 1309.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 378, 381, 402.)

NICOLAUS dei gratia dominus de Werle univerſis preſentia viſuris ſalutem in domino ſempiternam. Notum facimus quod nos de maturo conſilio & bona voluntate contulimus noſtro fideli hermanno Rumpeshaghen militi ſuis veris & -- heredibus dimidiam partem bonorum ville & inſule damerow cum omni proprietate & libertate cum omni jure maiori & minori cum totius precarie libertate & annona canina univerſaliter cum omnibus ſuis pertinenciis videlicet agris cultis & incultis ſilvis lignis pratis paſcuis aquis aquarum decurſibus piſcationibus molendinis paludibus ſine omni ſervicio perpetuo poſſidendam. In cujus rei evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Teſtibus militibus. Grubone. Lu. de Oldenborch. Teſmaro & Arnoldo Wokenſtede. Henningho & Nicolao dargatz. & aliis fide dignis. Datum warne anno domini m°. ccc°. nono. in die Mychaelis.

Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, entbieten allen, die gegenwärtiges ſehen, immerwährendes Heil in dem Herrn, und thun kund hiemit: daß Wir, aus reifer Ueberlegung und geneigtem Willen, Unſrem getreuen Ritter Hermann Rumpshagen und deſſen wahren (rechten) Erben die Hälfte der Grundſtücke des Dorfs und Werders Damerow, a) mit aller Freiheit und Eigenthümlichkeit, mit dem ganzen höhern und niederen Gerichte, mit der Freiheit von aller Bede und dem HundeKorn, überhaupt mit allen deſſen Zubehörungen, namentlich gebaueten und ungebaueten Aeckern, Wäldern, Hölzern, Wieſen, Weiden, Waſſern, Waſſerläufen, Fiſchereien, Mühlen und Mören, um ſolches ohne alle Dienſtleiſtung immerwährend zu beſitzen, verliehen haben. Zu deſſen ſichtlichem Zeugnis, iſt gegenwärtigem Briefe Unſer Inſiegel angehängt, und Zeugen davon ſind: die Ritter Grube, (von der) Lühe, von Oldenburg, Tesmar und Arnold Wokenſtädt, Henning und Nicolas Dargatz und andre glaubwürdige Männer. Gegeben zu Waren, am 29. Septbr. im Jahr des Herrn 1309.

(Aus den Urkunden des Kloſters Malchow.)

a) Gehört izt dem Kloſter Malchow.

LXXXI.

Schenkung eines Antheils in Lexow an das Kloſter Malchow, vom 21. Jan. 1310.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 198, 365, ff)

GUNTHERUS de Werle canonicus Magdeburgenſis Eccleſie ac JOHANNES Domicellus eiuſdem dominij fratres vniuerſis preſens ſcriptum viſuris ſalutem in omnium ſaluatore Ad firmandam rei geſte memoriam ad ſcripture teſtimonium recurritur vt eſt moris tractatibus in pleriſque Hinc eſt quod notum eſſe volumus vniuerſis Chriſti fidelibus tam preſentis temporis quam futuri, quod nos proprietatem duorum manſorum ſitorum in campo ville Lexowe. ob ſolatium animarum noſtrarum & progenitorum noſtrorum monaſterio religioſarum dominarum in Malchowe. dedimus & damus. donauimus & donamus per preſentes in jus proprium & poſſeſſionem pacificam & quietam. perpetuis temporibus poſſidendos. Renuntiantes omni iuri & cuiuslibet iuris beneficio. quod nobis in dictis manſis competebat. ac transferentes jus totum cum ſuis utilitatibus ad monaſterium ſupradictum. vt de. dictis manſis ſecundum ſue uoluntatis Arbitrium ordinent & diſponant. In huius donationis noſtre euidens teſtimonium preſentem litteram ſigillorum noſtrorum appenſione fecimus communiri Datum Magdeburch Anno domini Milleſimo Treceteſimo decimo jn die beate Agnetis virginis.

Wir Günther von Werle, Domherr der Kirche zu Magdeburg und Johann Junker derſelben Herrſchaft, Gebrüdere, entbieten allen, die gegenwärtige Schrift ſehen, Heil in der Welt Heilande — — — — — — — — —

und fügen allen Gläubigen Chriſti, ſowohl gegenwärtiger als zukünftiger Zeiten hiemit zu wiſſen: daß Wir, zum Troſte Unſrer und Unſrer Vorfahren Seelen, dem NonnenKloſter zu Malchow das Eigenthum zweier, auf dem Felde des Dorfes Lexow belegener Hufen gegeben und geſchenkt haben und mittelſt dieſes zu eigenthümlichem Recht und friedlichem geruhigen Beſitz geben und ſchenken, um ſolche zu ewigen Zeiten zu beſitzen: Entſagen auch allem Rechte und ieglicher RechtsWohlthat, welche an beſagten Hufen Uns zuſtand, indem Wir dieſes ganze Recht mit deſſen Benutzungen auf vorbeſagtes Kloſter ſolchergeſtalt übertragen: daß es mit denſelben Hufen nach willkührlichem Belieben verfahren und ſchalten möge.

Zum ſichtlichen Zeugnis dieſer Unſrer Schenkung, haben Wir gegenwärtigen Brief mit Anhängung Unſrer Siegel a) beſtärken laſſen. Gegeben zu Magdeburg im Jahr des Herrn 1310, am 21. Januar.

(Nach dem Original des Kloſters Malchow.)

a) Auf dem Siegel Hrn. Johanns von Werle iſt ein ganz deutlich gekrönter BüffelsKopf zu ſehen, welcher aber keinen Ring in der Naſe hatte. Hrn. Gunthers länglichtes Siegel hängt oben an.

LXXXII.

Vertauſchung des Rehnaiſchen KloſterGuts Hundorf gegen Antheile an Neſow und Frauenmark, vom 22. März 1310.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 108, z) 380)

In nomine Domini Amen. HINRICUS Dei gratia Magnopolenſis & Stargardie Dominus omnibus Chriſti fidelibus in perpetuum. Recognoſcimus per preſentes quod miles noſter Johannes de Bulowe dictus de conſenſu uxoris & omnium heredum ſuorum ex cauſis legitimis permotus de noſtra licentia cum Domino Hinrico Prepoſito totoque conventu monialium in Rene quatuor manſos ſuos in ſuperiori Neſow cum chotis & quatuor modios ſiliginis annuatim in alio quodam manſo ibidem & unum manſum ſuum in Vrowenmarcke cum piſcatura ſua. que bona omnia & ſingula cum omnibus diſtinctionibus ſuis cum judicio vaſallorum & omni utilitate que nunc eſt vel fieri poterit in eisdem in lignis rubetis ceſpitibus paſcuis aquis aquarum decurſibus & repreſſionibus permutarit inquam pro ſex manſis & duabus chotis eorum in Hunnendorpe cum omni jure & utilitate qua eadem bona hactenus poſſederunt. quorum quatuor manſos illuſtris Dominus Magnopolenſis Hinricus pater noſter dilectus bone memorie cum filia ſua adoptiva Catharina quam in peregrinatione ſva inter ſtragem paganorum raptam ſecum duxit de Livonia dicto conventui dedit cum omni jure quod ipſe habuit. & duos manſos quos Lambertus de Langwedele miles pie memorie in teſtamento ſuo legavit cum omni jure quo ipſos poſſedit quorum proprietatem idem pater noſter dedit & ſuis literis confirmavit. Inſuper recognoſcimus quod conſtitutus coram nobis idem Johannes de Bulowe miles de conſenſu uxoris & heredum ſuorum omnium libere dedit eidem Prepoſito & conventui in Rene piſcationem ſi qua ſibi & ſuis hominibus ex parte manſorum ville ſue Odberdeſtorpe competere poſſet in ſtagno quod jacet

J. G. N. A. Wir Heinrich v. G. G. Herr zu Mecklenburg und Stargard, bekennen vor allen Gläubigen Chriſti mittelſt dieſes auf ewig: daß, auf Unſre Vergünſtigung, Unſer Ritter Johann von Bülow, mit Einwilligung ſeiner Frau und aller ſeiner Erben, aus bewegenden rechtmäſſigen Urſachen, mit dem Probſt Ehrn Heinrich und dem ganzen Convent der Nonnen zu Rehna ſeine vier Hufen in HohenNeſau mit deren Kathen und vier Scheffel Rocken jährlicher Hebung von einer andern Hufe daſelbſt, und ſeine eine Hufe in Frauenmark mit deren Fiſcherei, und zwar alle dieſe Güter in ihrem ganzen Umfange mit der LehnsGerichtbarkeit und allen, itzt oder künftig von denſelben fälligen Nutzungen an Hölzungen, Büſchen, Raſen, Weiden, Waſſern, Waſſerläufen und Stauungen, gegen ſechs Hufen und zwei Kathen des Kloſters in Hundorf mit aller Gerechtigkeit und Nutzung, womit es dieſe Güter bisher beſeſſen, vertauſcht hat: Hievon ſind vier Hufen dem beſagten Kloſter von dem Durchlauchtigen Herrn Heinrich zu Mecklenburg Unſrem vielgeliebten Herrn Vater milden Gedächtniſſes, zugleich mit ſeiner angenommenen Tochter Katharina, die Er auf ſeiner Wallfahrt im Gefecht mit den Ungläubigen aufgegriffen und aus Liefland mit ſich gebracht hatte, mit aller Gerechtigkeit die Er ſelbſt daran beſaß, gegeben, zwei Hufen hingegen von dem Ritter Lambert von Langwedel, ſeligen Andenkens in ſeinem Teſtamente, mit aller Gerechtigkeit, womit er ſie beſaß, vermacht; das AllodialEigenthum derſelben aber von Unſrem Herrn Vater überlaſſen und mit ſeinem Briefe beſtättiget worden. Zugleich bekennen Wir hiemit: daß derſelbe Ritter Johann von Bülow vor Uns ſich geſtellet und mit Einwilligung ſeiner Frau und aller ſeiner Erben denſelbigen Probſt und Kloſter zu Rehna die Fiſcherei in den, zwiſchen den Dörfern Herbordshagen und Othenſtorf belegenen See, inſoferne ſolche ihm oder

jacet inter villas Herbordeshagen & Odberſtorpe & aquarum copioſam repreſſionem ejusdem ſtagni volgariter ſtowinghe dictam ita quod Prepoſitus & Conventus poſſunt ipſum ſtagnum ſeu ipſas aquas licite reprimere ſicut altius profundius & utilius videbitur eis eſſe. Si vero aliquis vel aliqui coloni in Odberdeſtorpe vel alii qui coram jure comparere ſeu jure contenti volunt eſſe ipſum Prepoſitum & conventum in dicta repreſſione & piſcatione & ſingulis bonis ſupradictis impedire dampnificare ſeu imbrigare voluerint vel quod abſit impediverint dampnificaverint ſeu imbrigaverint ipſe Johannes de Bulowe & ſui heredes ſub fide promiſſa tenebuntur expedire poſtquam moniti fuerint ſine dilatione Prepoſito & conventui dampnum refundere imbrigantibus ſatisfacere & in omnibus debrigare. Item Johannes de Bulowe jam nominatus & ſui heredes renunciaverunt coram nobis omni juri ſeu impeticioni quam habuerunt in ſtaguo Vrowenmarcke & piſcationibus ibidem nec non ſexte parti piſcium ratione manſorum ſuorum in Potherowe ſitorum protendentium ad idem ſtagnum in locum qui Poterowestad vulgariter nuncupatur. Nos quoque hinc inde rogati proprietatem dictorum bonorum in Neſowe & Vrowenmarcke eccleſie & conventui in Rene cum judicio vaſallorum & tertia parte judicii majoris ſicut alia bona ſua ibidem habent damus in recompenſam dictorum bonorum in Hunnendorpe que Johannes de Bulowe & ſucceſſores ſui a nobis e converſo jure homagii poſſidebunt. In evidentiam perpetuam ſingulorum predictorum juſſimus preſentem literam inde confici & ſigillo noſtro cum ſigillo ſepedicti Johannis de Bulowe publice communiri. Teſtes ſunt milites Fridericus Molzan, Godekinus et Bolto de Ekelenvorde, Hinricus de Guſtecowe, Hinricus de Bulowe & alii fide digni. Actum & datum Sterneberghe Anno domini M°.CCC°.X°. dominica qua cantatur Oculi mei ſemper.

oder ſeinen Leuten, zum Antheil der Hufen ſeines Dorfes Othendorf zuſtehen mögte, und die Hemmung oder gemeiniglich ſo genannte Stauung des überflüſſigen Waſſers in denſelben See ſolchergeſtalt freigegeben hat, daß der Probſt und das Kloſter dieſen See oder deſſen Waſſer, ſo wie deſſen Höhe oder Tiefe ihnen vortheilhafter dünken wird, nach Gefallen aufhalten dürfen. Würde aber einer oder andre der Bauern in Othenſtorf, oder ſonſt iemand der vor Gericht erſcheinen und an Recht ſich genügen laſſen will, benannten Probſt und Convent an dieſer Stauung und Fiſcherei oder andren vorbeſchriebenen Gütern verhindern, beſchädigen oder beunruhigen wollen, oder welches ferne ſei, würklich verhindern, beſchädigen und beunruhigen; ſo ſollen Johann von Bülow und ſeine Erben, vermöge angelobter Treue, ſolches auszumachen, mithin nachdem ſie darum gemahnet ſeyn werden, ohne Aufſchub dem Probſt und Kloſter den Schaden zu erſetzen, den Widerſprechenden gerecht zu werden und alle Anſprüche abzuwehren verbunden ſeyn. Ferner haben vor Uns mehrbenannter Johann von Bülow und ſeine Erben allen Rechten und Anſprüchen entſagt, welche ſie an den Frauenmarker See und an die Fiſchereien daſelbſt, imgleichen an den ſechſten Theil der Fiſche, in Anſehung ihrer in Poterow belegenen und an dieſen See bis zu der Stelle welche Poterowſtädt genannt wird, ſich erſtreckenden Hufen, gehabt haben. Endlich haben Wir, auf Anſuchen beider Theile, dem Stifte und Kloſter Rehna das AllodialEigenthum vorbeſagter Güter in Neſow und Frauenmark mit der LehnsGerichtbarkeit und dem dritten Theil des höchſten Gerichts, ſo wie ſie ihre andren Grundſtücke daſelbſt beſitzen, zum Erſatz für die obigen Antheile in Hundorf überlaſſen, welche leztere dagegen Johann von Bülow und ſeine Nachkommen zu HuldigungsRecht von Uns beſitzen ſollen.

Zur immerwährenden Sichtlichkeit alles vorſtehenden, haben Wir gegenwärtigen Brief darüber auszufertigen und mit Unſrem, auch des oftbenannten Johann von Bülow Inſiegeln urkundlich zu befeſtigen befohlen. Zeugen deſſen ſind: die Ritter Friederich Molzahn, Gotthard und Bolto von Ekernvörde, Heinrich von Guſtekow, Heinrich von Bülow und andre glaubwürdige Männer. So geſchehen und gegeben zu Sternberg, im Jahr des Herrn 1310, am Sonntage Oculi.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung, von der Familie von Bülow.)

LXXXIII.

LXXXIII.

Veräuſſerung Däniſcher MühlenPächte und des Zolles zu Ribnitz, vom 20. April 1310.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 203, x)

ERICUS dei gratia Danorum Slauorumque Rex omnibus preſens ſcriptum cernentibus ſalutem in domino ſempiternam. Noueritis vniuerſi nos de maturo noſtro & noſtrorum conſilio exhibitori preſentium nobis dilecto Bernardo Copman burgenſi in Roſtock & ſuis veris heredibus pro nongentis marcis denariorum ſlauicalium redditus noſtros de duobus molendinis aquaticis noſtris cum piſcaturis ſuis in Rybbenitz ſitis videlicet decem laſtos braſei ſingulis annis in ſuis certis terminis perſoluendas ſcilicet medietatem primam in quolibet feſto S. Martini & reliquam medietatem in feſto Walburgis ſicut ſolui conſueuerant ab antiquo & redditus vnius marce denariorum ſlauicalium de vno molendino aëreo juxta Rybbenitz ſito & theoloneum noſtrum in ipſa ciuitate Rybbenitz ſicut nos habuimus & nobilis dominus Nicolaus de Rozſtock poſſederat cum omni jure libertate ac proprietate rite & rationabiliter vendidiſſe in perpetuum poſſidendos. quos redditus ac theoloneum predictum idem Bernardus & ſui heredes veri abſque omni impedimento noſtrorum heredum ac ſucceſſorum more pignoris obligare & vendere poterunt cuicunque & quandocunque eisdem videbitur expedire. Ne igitur ſibi aut ſuis heredibus ſuper hujusmodi emptionis gratia a nobis obtenta aliqua poſſit aut debeat in poſterum ambiguitatis ſeu adverſitatis materia (malignitas ſeu aduerſitas) ſuboriri preſentes litteras ſigilli noſtri appenſione communitas eisdem contulimus in teſtimonium & cautelam. Datum Rozſtoc anno domini M°. CCC°. decimo. in craſtino paſche in preſentia noſtra. teſte domino Nicolao herliſun Comerario noſtro & Langone akyſon Mareſchalco noſtro.

Erich v. G. G. der Dänen und Wenden König, allen die gegenwärtige Schrift ſehen, immerwährendes Heil in dem Herrn! Zu wiſſen ſei hiemit iedermann: daß Wir, mit Unſrer und der Unſrigen reiffer Ueberlegung, Vorzeigern dieſes, Unſerm lieben (getreuen) Bürger zu Roſtock Bernhard Kaufmann und ſeinen wahren Erben Unſre Einnahmen von Unſren in Ribnitz belegenen zweien WaſſerMühlen und den dazu gehörigen Fiſchereien, namentlich zehn Laſt Malz jährlich, zu beſtimmten Friſten, und zwar die erſte Hälfte alle Martinstage, die andre Hälfte aber auf Walpurgistag, wie ſolche von Alters her erhoben zu werden pflegen, fällig, imgleichen die Abgabe Einer Mark Wendiſcher Pfenninge von einer, bei Ribnitz belegenen WindMühle und Unſren Zoll in der Stadt Ribnitz ſo, wie Wir ſolchen gehabt haben und vorher der hochgebohrne Herr Nicolas zu Roſtock ihn beſeſſen hat, mit aller Gerechtigkeit, Freiheit und Eigenthümlichkeit, für Neunhundert Mark Wendiſcher Pfenninge rechtsbeſtändig und wohlbedächtlich verkauft haben, um ſolches zu ewigen Zeiten zu beſitzen. Dieſe Einnahmen und dieſen Zoll mögen vorbenannter Bernhard und ſeine wahren Erben, ohne alle Unſre oder Unſrer Erben und Nachfolger Verhinderung, pfandsweiſe verſchreiben auch verkaufen, wann und an wen es ihnen irgend gut dünken wird. Damit nun ihm und ſeiner Erben wegen, der bei dieſem Kaufhandel von Uns erhaltenen Begnadigung nicht in Zukunft einige Veranlaſſung zum Zweifel oder Widerſpruch erreget werden möge oder dürfe, haben Wir zur Bezeugung und Sicherſtellung ihnen gegenwärtigen, mit Unſrem anhangenden Siegel befeſtigten Brief ausfertigen laſſen. Gegeben zu Roſtock im Jahr des Herrn 1310, am andern Tage nach Oſtern, in Unſrer perſönlichen Gegenwart, unter dem Zeugnis Unſers KammerMeiſters Herrn Nicolas Herligſon und Unſers Marſchalls Lango Akyſon.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung, ſub rubr. Haſenkopf.)

LXXXIV.

Dobbertinſcher Wechſelbrief auf eine Kloſter-Hebung aus Gerdeshagen, vom 29. Sept. 1310.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 163)

In individue et Sancte trinitatis nomine amen. Univerſis Chriſti fidelibus preſentem litteram auditaris. Ditmarus dei gratia prepoſitus Sanctimonialium et R. prioriſſa totusque conventus monaſterij in Dobertin Salutem in eo qui ſe ipſum ſuorum omnium tribuit pro ſalute, origo virtutum et finis inter ceteras tamquam precipuam amplectitur Virtutem mutue caritatis. Hinc eſt quod cum in Chriſto nobis dilectus diſcretus vir Hermannus de Dale burgenſis in Lubeke non improvide cogitans quod homines creatori ſuo eo expeditius famulantur, quo minus defectum in neceſſitatibus corporalibus patiuntur comparavit de rebus a deo ſibi datis ſex marcarum reditus ſitos in indagine Gerhardi ſcilicet Gerdeshagen in quibusdam manſis qui tunc penſionem ſolvere ſolebant Gerhardo Magiſtro indaginis ibidem quos redditus ex nunc jam idem hermannus nobis ſanctimonialibus pro conſolatione cunctis annis habenda in feſto beati martini diſtribuendos perpetuis temporibus deputavit ut ex inde ad animarum ſalutem fructificetur precipuus et deo placens mutue caritatis affectus jam dictum hermannum omnium bonarum actionum noſtrarum quarumlibet reddimus participem et confratrem ſuscipientes nichilominus intuitu fraternitatis hujusmodi ipſius exequias poſt mortem ſuam prout decet deo laudabiliter ac ſue et ſuorum amicorum animabus ſalubriter in die anniverſario perpetuo peragendo. Ut igitur hujusmodi karitatis affectus quo ſepedictus hermannus ad noſtram conſolationem eſt allectus et devotionis obſequia quibus ſibi non immerito exinde tenemur in oblivionem non veniant preſentem literam ſuper hoc confectam ſigillorum noſtrorum munimine duximus roborandam.

Im Namen ꝛc. Allen gläubigen Chriſti, die gegenwärtigen Brief hören werden, entbieten Wir Ditmar v. G. G. Probſt der andächtigen Jungfrauen, R. Priorin und der ganze Convent des Kloſters zu Dobbertin Heil in dem der zum Heil aller der Seinigen ſich ſelbſt dargegeben hat! Der Anfang und das Ende aller Tugenden wird unter der vornehmſten von allen, der wechſelſeitigen Liebe begriffen: darum haben Wir, nachdem Unſer geliebter Freund in Chriſto, der beſcheidene Mann, Hermann von Dale, Bürger zu Lübeck, in reiflichem Bedacht; daß die Menſchen ihrem Schöpfer deſto thätiger dienen können, je weniger ſie an leiblichen Bedürfniſſen Mangel leiden, aus ſeinem von Gott verliehenen Vermögen eine, in Gerhards-Hagen oder Gerdeshagen a) ſtehende jährliche Hebung von ſechs Mark aus gewiſſen Hufen, die an den dortigen Hagen-Meiſter b) Gerhard damals Pacht zu bezahlen pflegten, an ſich erhandelt und ſolche Hebung von nun an, Uns Kloſterjungfern überlaſſen hat, um ſolche zu einer, alle Jahr auf Martini einzunehmenden Erfriſchung (Conſolatie) zu ewigen Zeiten anzuwenden, damit dadurch der vorzügliche und Gott gefällige Trieb einer wechſelſeitigen Liebe, zum Heil der Seelen, fruchtbarer werde; beſagten Hermann aller und ieder Unſrer guten Werke c) theilhaftig gemacht und in Unſre Brüderſchaft aufgenommen; wollen auch, in Rückſicht auf ſolche Brüderſchaft, nach ſeinem Tode ſeine Exſequien, Gott zu Lobe und zu ſeiner, auch ſeiner Freunde Seelen Heil, an dem jährlichen Gedächtnistage allemal geziemend begehen. Damit nun ſo wenig iener Liebes-Sinn, wodurch mehrbeſagter Hermann zu Unſrer Erquickung gereizet worden, als dieſe Andachts-Pflichten, wozu Wir ihm dagegen nicht unbillig verbunden ſind, in Vergeſſenheit gerathen, haben Wir gegenwärtigen darüber ausgefertigten Brief mit unſren daran befeſtigten Siegeln beſtärken wollen.

Zeu-

dam. Teſtes hujus rei ſunt Magiſter Conradus de Guzſtrou. Nicolaus de Ludekendorpe Johannes Rector Eccleſie Wozten. Johannes plebanus in Lomene. Engelbertus de Gyſſecow. Ludolfus rector Eccleſie in Goltberge ſacerdotes. Hinricus trendecop civis in Sterniberge. Hermannus Eckern civis in Lubeke. Datum et actum Dobertin anno domini milleſimo trecenteſimo decimo in die Michaelis archangeli.

Zeugen dieſer Sache ſind: die Prieſter, Magiſter Konrad von Güſtrow, Nicolas von Lütgendorf, Johann Pfarrer der Kirche zu Wooſten, Johann Seelſorger zu Lomen, Engelbert von Giſchow und Ludolf Pfarer der Kirche zu Goldberg; Heinrich Trendekop Bürger zu Sternberg und Hermann Eckern Bürger zu Lübeck. So geſchehen und gegeben zu Dobbertin, im Jahre des Herrn 1310, am Michaelistage.

(Aus den Urkunden des Kloſters Dobbertin.)

a) Gehört izt ganz dem Kloſter Dobbertin.

b) HeideAufſeher, Forſtverwalter.

c) Eine Art geiſtlicher Actien, wovon diejenigen, die eigentlich zu dem, was man damals gute Werkeſhies, d. i. zum heiligen Müſſiggange, berufen waren, allemal einen reichlichen Fonds vorräthig hatten und, ſo lange der Cours dieſer Münzſorte mit baarem Gelde gleich ſtund, ſehr einträglichen Gebrauch zu machen wußten.

LXXXV.

Ueberlaſſung der herrſchaftlichen Dienſte aus Biendorf an die DomKirche zu Schwerin, vom 15. Jun. 1311.

Nos HENRICUS dei gratia dominus Magnopolenſis &c. Notum facimus univerſis quod cum nuper Conradus de Lu miles emiſſet a nobis ſervitia nobis debita in villa byendorp que dicuntur borgwerc & vecturas ipſe de conſenſu noſtro & civium ejusdem ville conſtituit ſibi ſuper quolibet manſo ſex modiorum redditus frumenti ordeacei ſolvendos ſibi annis ſingulis pro ſervitiis jam predictis quos redditus tam diu pacifice poſſedentur vendidit domino Bertramo de Hemechude zweryn. canonico ad perpetuos uſus & dominum eccleſie zwerinenſis ejusdem eccleſie in emptione predicta conſenſum preſtitimus & dedimus ſuper eisdem redditibus - - - - - quod vulgo eghendom dicitur prefato domino. Datum ſub ſigillo noſtro anno domini MCCCXI. in die beati viti.

Wir Heinrich v. G. G. Herr zu Mecklenburg ꝛc. thun kund hiemit: daß, nachdem von Uns der Ritter Konrad von der Lühe neuerlich die Uns ſchuldigen Dienſte in dem Dorfe Biendorf, namentlich die BurgArbeiten und Fuhren, gekauft hatte, Er für ſolche Dienſtleiſtungen, mit Unſrer und der dortigen Hauswirthe Einwilligung, ſich eine jährlich zu entrichtende Abgabe von ſechs Scheffel Gerſten von ieder Hufe ausgemacht und dieſe Hebungen, ſo lange ſie geruhig genoſſen würden, dem Schweriniſchen Domherrn EhrnBertram von Hemelhuden zum immerwährenden Genus und Eigenthum derſelben Kirche zu Schwerin verkauft hat; Wir auch beſagter Kirche zu dieſem Ankauf Unſre Einwilligung ertheilet und darneben dem obgedachten Domherrn das ſogenannte (Allodial-) Eigenthum über eben dieſe Hebungen verliehen haben. Gegeben unter Unſrem Inſiegel, im Jahr des Herrn 1311, am 15. Jun.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung.)

LXXXVI.

Brandenburgſche Güter des Kloſters Eldena, im Jahr 1312, den 30. April.

(PräliminarAbhandl. S. 47, m)

Nos WOLDEMARUS dei gracia Marchio Brandenburgenſis Luſacie atque Landeſberghe omnibus preſens ſcriptum inſpecturis uel audientibus ſalutem et omne bonum, Tenore preſencium litterarum proteſtamur quod Dominabus in cenobio Eldena rite et rationabiliter vendidimus omnes proprietates ſeu libertates omnium ſuorum reddituum iacencium in terra parleberghe et in terra Lenſyn et in territorio Grabowe pro quinquaginta quatuor marcis argenti ſcilicet maiorem partem eiſdem amore dei erogauimus redditus ſupradictos diſtinguendo jn villa ſconevelte proprietates ſeptem manſuum. jn uilla bokwolte unius manſus. jn rauenſmolen decem et octo modiorum ſiliginis. jn uilla crawe ſex manſuum. jn uilla ſemelyn ſex manſuum. jn boberowe duorum manſuum. jn mylowe quinque manſuum. jn ſteſowe quatuor manſuum. jn ſtapel quatuor manſuum. jn uilla melle quatuor manſuum. jn uilla warnowe quinque manſuum. jn uilla bekentyn duorum manſuum. jn uilla cyrſawe duorum manſuum. jn ciuitate Grabowe decem manſuum. jn uilla Herteſuelte ſeptem manſuum. jn uilla Podendorpe unius manſus. Et cum hoc proprietates totius uille maioris Wademeſſe cum omni libertate ſecundum quod auus et proauus noſter actenus habuerunt et quicquid iuris in dictis bonis habuimus in hiis ſcriptis integraliter reſignauimus. Ut autem hec cartula maneat rata et inconuulſa a noſtris ſucceſſoribus ad maiorem caucionem et certitudinem has litteras intuentibus noſtro ſigillo fecimus roborari. Teſtes huius rei ſunt ſloteke noſter Cancellarius. Droyſeke dapifer. Conradus dictus de rederen. Hinricus pincerna noſtri fideles milites. et Redeke dictus de rederen fa-

Wir Waldemar v. G. G. Markgraf zu Brandenburg, Lauſitz und Landsberg, entbieten allen, die gegenwärtige Schrift ſehen oder hören, Heil und alles Gute und bekennen kraft dieſes Briefes: daß Wir den KloſterFrauen zu Eldena alles Eigenthum und alle Freiheiten ihrer ſämmtlichen, im Lande Perleberg, im Lande Lenzen und im Grabowſchen Gebiete belegten Hebungen für vier und funfzig Mark Silbers rechtsbeſtändig und wohlbedächtlich verkauft, oder vielmehr zum größten Theil aus Liebe zu Gott ihnen verehret haben. Dieſe Hebungen beſtehen: in dem Eigenthum von 7 Hufen im Dorfe Schönfeld, von einer Hufe im Dorfe Buchwald, von 18 Scheffel Rocken aus der Ravens-Mühle, von 6 Hufen im Dorfe Krawe, von 6 Hufen im Dorfe Semelin, von 2 Hufen in Boberow, von 5 Hufen in Milow, von 4 Hufen in Steſow, von 4 Hufen in Stapel, von 4 Hufen in Melle, von 5 Hufen im Dorfe Warnow, von 2 Hufen im Dorfe Beckentin, a) von 2 Hufen im Dorfe Zierzow, von 10 Hufen in der Stadt Grabow, von 7 Hufen im Dorfe Herzfeld, von 1 Hufe im Dorfe Potendorf; und auſſerdem haben Wir das Eigenthum des ganzen Dorfes GroſſenWodems a) mit aller Freiheit, wie ſolches Unſer Herr GrosVater und UrGrosVater bisher gehabt haben auch alle Uns in benannten Dörfern zuſtändig geweſene Rechte, mittelſt dieſes Briefes vollſtändig abgetreten. Damit aber dieſe Ausfertigung möge gültig und von Unſren Nachfolgern unangefochten bleiben, haben Wir, zu mehrerer Vorſicht und Gewisheit, gegenwärtigen Brief vor (ihren) Augen mit Unſrem Siegel beſtärken laſſen. Zeugen dieſer Handlung ſind: Unſer Kanzler Sloteko, Unſre getreue Ritter der Küchen-Meiſter Dröſeke, Konrad genannt von Redern, und Heinrich Schenk, der Knape Redeke genannt von Redern, Bernhard von Böck und mehrere glaubwürdige Männer. So geſchehen und gegeben auf dem

famulus. Bernardus de Bock et quam plures ſide digni. Datum et actum anno domini milleſimo Trecenteſimo duodecimo In uigilia Apoſtolorum Philippi et iacobi in caſtro Tangermundis.

dem Schloſſe Tangermünde, im Jahr des Herrn 1312, am Abend Philippi Jacobi.

(Aus einer PrivatSammlung.)

a) Itzt in den Aemtern Grabow und Neuſtadt belegene Dörfer, aus vormaligen GräflichDannebergſchen Schenkungen oder MarkgräflichBrandenburgſchen Beſtättigungen, Kloſter Eldena zugewandt.

LXXXVII.

GräflichSchwerinſcher Revers, wegen Verleihung einer VicarienStelle am Dom zu Schwerin, vom 1. May 1312.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 246, d)

Univerſis preſentes literas inſpecturis nos GUNZELINUS Dei gratia Comes de Zwerin cupimus eſſe notum quod honorabiles viri Hermannus prepoſitus Otto decanus & capitulum eccleſie zwerinenſis nobis adhuc in clericali habitu conſtitutis fecerint gratiam ſpecialem videlicet quod prime vicarie vel eccleſie collacio ſpectantes noviter adquiſitionem capituli zwerinenſis prima vice tantum ad nos ſpectare debeat in qua gratia noſtram perſonam ut premittitur ſpecialiter honorarunt. Nos igitur hujus dicte gratie annuentes de vicaria que in eadem zwerinenſi eccleſia per mortem domini hinrici de umekendorp bone memorie vacavit diſcreto viro domino henrico de tune duximus providendum. Ne igitur dicta gracia que per hujusmodi noſtram proviſionem penitus expiravit a nobis vel patre noſtro dilecto domino Nicolao aut a patruo noſtro dilecto domino Hinrico Comitibus Zwerin. aut noſtris vel ipſorum heredibus ſeu ſucceſſoribus quibuscunque ad conſequentiam trahi poſſit recognoſcimus & fatemur una cum pre - - - - - - - - - Nicolao & Henrico quod quantum ad preſentacionem collacionem proviſionem ſeu diſpoſitio-

Wir Gunzelin (der VI.) v. G. G. Graf zu Schwerin fügen allen, die gegenwärtigen Brief ſehen werden, hiemit zu wiſſen: daß die Ehrwürdigen Herren Hermann Probſt, Otto Dechant und das Kapittel der Kirche zu Schwerin Uns, wie Wir noch im geiſtlichen Stande Uns befanden, die beſondre Gunſt erwieſen haben, daß die erſte Verleihung einer Vicarie oder Kirche Uns, in Rückſicht auf Unſre neuliche Erwerbung einer Schwerinſchen CapitularStelle, doch nur zum erſtenmal zuſtehen ſolle, als womit Sie Unſre Perſon, vorbeſagtermaaſſen beſonders haben beehren wollen; Wir auch dieſe Begünſtigung angenommen und ſolchemnach mit der Vicarie, welche an der Schwerinſchen Kirche ſelbſt durch den Tod EhrnHeinrichs von Umkendorf, chriſtmilden Andenkens, erlediget worden, den beſcheidenen Mann EhrnHeinrich von Thun zu verſorgen geruhet haben. Damit nun beſagte Begünſtigung, welche durch ſolche Unſre Verleihung gänzlich erloſchen iſt, von Uns, Unſerm vielgeliebten Herrn Vater Hrn. Nicolas und Unſrem geliebten Herrn Vetter Hrn. Heinrich Grafen zu Schwerin, auch Unſren oder deren Erben oder Nachfolgern, nicht zu irgend einer Folge gezogen werden könne; ſo urkunden und bekennen Wir nebſt vorhochgedachten (Herren Grafen) Nicolas und Heinrich, hie-

nem prediꝭte vicarie nichil omnino juris nobis competit de cetero. nec etiam jam dicti Comites vel eorum ſucceſſores vel noſtri quod ad predictam aliquid juris poterunt vendicare. In quorum omnium teſtimonium ſigillum noſtrum una cum ſigillis predicti patris noſtri domini Nicolai & Henrici patrui noſtri Comitum Zwerinenſium preſentibus eſt appenſum. Datum Zwerin anno domini MCCCXII. in die apoſtolorum Philippi & Jacobi.

mit: daß, ſoviel die Präſentation, Verleihung, Verſorgung oder Verfügung, ſolcher Vicarie halber, anlanget, Uns in Zukunft keinerlei Recht weiter zuſtehet, noch auch vorbeſagte Herren Grafen und deren oder Unſre Nachfolger ſich daran einige Gerechtigkeit anmaaſſen mögen. Zur Urkund alles deſſen, haben Wir Unſer Siegel neben Unſers vorbeſagten Herrn Vaters und Herrn Vetters, Grafen Nicolas und Heinrichs zu Schwerin, Inſiegeln, gegenwärtigem Briefe anhängen laſſen. Gegeben zu Schwerin im Jahr des Herrn 1312, am Tage Philippi Jacobi.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung.)

LXXXVIII.

Urfehde eines, im DäniſchRoſtockſchen Kriege gefangenen Geiſtlichen, vom 30. Nov. 1312.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 210, g)

Omnibus preſens ſcriptum cernentibus Johannes Stange ſacerdos perſona eccleſie Oorſyo ſalutem in domino ſempiternam. Notum facio univerſis quod univerſos & ſingulos burgenſes de Rozſtock, Stralſund, Gripswold & Wiſſemar exiſtentes viros diſcretos & honeſtos pro captivitate qua captus fui in caſtro Scanoer ratione guerre exiſtentis inter illuſtrem regem Dacie & ipſos nobiles burgenſes, dimitto liberos per preſentes penitus & excuſatos. Promitto inſuper vera fide quod dicti burgenſes quocienſcunque & ubicunque ad partes Dacie declinare contingeret, per dominum Archiepiſcopum, per ſubditos ſuos, per me vel per amicos meos conſanguineos vel per aliquos alios cujuſcunque conditionis ſint ratione dicte captivationis non debeant impediri nec in aliquibus moleſtari. Ne igitur dictis burgenſibus aliqua ambiguitatis materia ſive adverſariorum calumpnia impoſterum ab aliquibus ſuper dicta captivitate poſſit ſuboriri, ſigillum meum preſentibus duxi apponendum in cautelam firmiorem. Actum & da-

Allen die gegenwärtige Schrift ſehen, entbiete ich Johann Strange, beſtallter Prieſter an der Kirche zu Orſyö, immerwährendes Heil in dem Herrn! Und thue hiemit kund: daß ich alle und iede Bürger von Roſtock, Stralſund, Greifswald und Wismar, die ich für beſcheidene und rechtſchaffene Männer halte, wegen der Gefangenſchaft, womit ich, bei Gelegenheit des Krieges zwiſchen dem Durchlauchtigen König von Dännemark und beſagten edlen Bürgern, in dem Schloſſe Skanoer verhaftet geweſen bin, gänzlich frei und ſchuldlos kraft dieſes erkläre; Gelobe darneben in rechter Treue: daß beſagte Bürger, wo und ſo oft ſie in die Gegenden von Dännemark irgend gelangen mögten, weder durch den Herrn Erzbiſchof (von Laud) oder deſſen Unterthanen, noch durch mich, meine Freunde und Verwandte, oder durch ſonſt iemanden, wes Standes er auch ſei, obgedachter Gefangenſchaft halber, ſollen beſprochen, noch auf einige Weiſe beläſtiget werden. Damit nun mehrbeſagten Bürgern keinerlei Anlaß zur Ungewisheit oder einige feindſelige Gefährde, wegen obiger Gefangenſchaft in Zukunft von iemandem könne ereget werden, habe ich, zu meh-

datum Gripeswold anno Domini M°.CCC°.XII. in die beati Andree Apoſtoli.

mehrerer Sicherheit, mein Siegel dem gegenwärtigen Briefe anhängen wollen. So geſchehen und gegeben zu Greifswald im Jahr des Herrn 1312, am Andreastage.

(Aus einer PrivatSammlung.)

LXXXIX.

KöniglichDäniſcher Lehnbrief wegen des Landes ZwanteWuſtrow, vom 22. Aug. 1313.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 203, x) 344, n)

Omnibus preſens ſcriptum cernentibus ERICUS dei gratia Danorum Slauorumque Rex ſalutem in domino ſempiternam. Notum facimus vniuerſis quod nos exhibitori preſentium dilecto fideli dapifero noſtro domino Nycolao Oloffſun & ſuis veris heredibus terram noſtram Zwantwuſtrowe cum omni jure regio & exactione judicio precariis agris pratis paſcuis ſyluis aquis & piſcaturis ac vniuerſis vtilitatibus ſuis ac pertinentiis quibuscunque in feodum concedimus jure hereditario in perpetuum libere poſſidendam ita tamen quod ipſam terram hac prima vice de Reymero Preen redimere teneatur pro tanto quidem pretio pro quanto ſibi eam eſſe docere poterit probabiliter obligatam per gratiam noſtram diſtrictius inhibentes ne quis aduocatorum noſtrorum eorundem officialium ſeu quisquam alius cujuscunque conditionis aut ſtatus exiſtat ipſum dominum Nycolaum aut ſuos heredes in dicta terra aut ſuis libertatibus preſumat aliquatenus moleſtare prout indignationem noſtram & vltionem regiam duxerit euitandam. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum vna cum ſigillo magnifici principis dilecti generi noſtri domini Hinrici domini Magnopolenſis preſentibus ſunt appenſa. Datum anno domini M°.CCC°.XIII°. Horsnes in octaua aſſumptionis beate Marie virginis. preſente predicto domino Magnopolenſi.

Allen, die gegenwärtige Schrift ſehen, entbieten Wir Erich (der VIII.) v. G. G. der Dänen und Wenden König, immerwährendes Heil in dem Herrn und thun kund hiemit iedermann: daß Wir Vorzeigern dieſes, Unſerm l. g. Truchſeß Herrn Niels Oloffſon und ſeinen wahren Erben Unſer Land Zwant-Wuſtrow a) mit allem königlichen Rechte, Gerichte und Auflagen, Beden, Aeckern, Wieſen, Weiden, Wäldern, Waſſern und Fiſchereien, überhaupt mit allen deſſen Nutzungen und Zubehörungen zu Lehn verliehen haben, um daſſelbe mit erblichem Recht immerwährend frei zu beſitzen, iedoch dergeſtalt: daß er daſſelbe Land für dieſesmal erſt von Reimar Preen, und zwar zu demienigen Preiſe, wofür dieſer, daß es ihm von Uns in Gnaden verpfändet worden, wird glaubwürdig darthun können, einzulöſen verpflichtet ſeyn ſoll; Verbieten zugleich hiemit aufs gemeſſenſte: daß keiner Unſrer Vögte, deren Unterbeamten, noch ſonſt iemand anders, wes Standes oder Weſens er auch ſey, benannten Herrn Niels ſelbſt oder ſeine Erben an beſagtem Lande oder deſſen Freiheiten, auf irgend eine Art zu beläſtigen unternehmen ſolle, ſo lieb ihm ſeyn kann, Unſre königliche Ungnade und ſchwere Ahndung zu vermeiden. Zu deſſen Urkunde haben Wir Unſer Inſiegel, zugleich mit dem Inſiegel des grosmächtigen Fürſten Herrn Heinrichs Herrn zu Mecklenburg Unſers vielgeliebten Herrn Eidams, b) gegenwärtigem Brief anhängen laſſen. Gegeben zu Horſens im Jahr des Herrn 1313, in der Octave der Himmelfahrt Mariens, in Gegenwart des vorbeſagten Herrn zu Mecklenburg.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung.)

a) Iſt das Fiſchland, eine zum Amte Ribnitz gehörige HalbInſel.

b) Mit dieſem Verwandtſchaftstitel hatte es nichts weiter auf ſich, als, wie mit dem Grade eines Oheims in der käiſerlichen Kanzleiſprache, um dadurch zwar eine Verwandſchaft, aber zugleich wegen der Ungleichheit des Rangs, einen gewiſſen reſpectum parentalem zu bezeichnen.

XC.

AllodialBrief über das Dorf Zarmoth a), vom 30. Nov. 1313.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 403 = 405.)

In nomine domini amen. NICOLAUS dei gracia dominus de Werle omnibus Chriſti fidelibus preſencia viſuris vel audituris in perpetuum ſalutem. Invidie malignandi obex ponitur ubi acta hominum inſtrumentis & teſtibus confirmantur. Notum igitur facimus univerſis quod voluntate noſtra noſtrorum conſenſu heredum & inſtinctu noſtrorum fidelium ſincere nobis dilecto Swartepapen bertoldo & ſuis heredibus & fratribus ejusdem ac ipſorum liberis cum omni ſervitio meram & plenam proprietatem totius ville zarmoth dimittimus & damus in ſuis terminis ſicut continetur in ſuis agris cultis & incultis in viis & inviis in ſilvis rubetis nemoribus rubis lignis pratis paſcuis paludibus aquis & aquarum decurſibus piſcationibus cum omni jure majore & minore hoc eſt colli & manus & quod eſt infra cum omni precaria majore & minore tam denariorum quam anone quocunque vocentur nomine que nobis competere contingerit cum numiſmate noſtro cum extructione urbium & pontium ſeu vectigalium & ſimpliciter quidquid in ipſa habuimus - - - - - libere perpetuo poſſidendam ita etiam quod idem bertoldus & ſui fratres & ipſorum heredes predictam villam Zarmoth cum omni jure & prerogativa ut ſuperius expreſſum eſt in futurum ſi decreverint vendendi permutandi ſeu dandi & ad vicarias inſtaurandi ſeu aratris extra civitatem colendi burgenſibus ſeu etiam viris religioſe profeſſionis vendendi liberam habeant facultatem poteſtatem & nos ad collacionem ipſius ville ſuper eisdem prerogati-

vis

I. G. N. A. Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle, entbieten allen Gläubigen Chriſti, die gegenwärtiges ſehen oder hören werden, immerwährendes Heil — — — — — — — — — und thun kund hiemit iedermann: daß Wir, aus eigner Entſchlieſſung, mit Einwilligung Unſrer Erben und auf Zureden Unſrer Lehnleute, Unſerm lieben (getreuen) Bertold SchwartePape b), ſeinen Erben und Brüdern auch deren Kindern das reine und völlige Eigenthum des ganzen Dorfes Zarmoth mit allen Dienſten übergeben und überlaſſen, um daſſelbe, ſo wie es in ſeinen Scheiden und Grenzen lieget, mit gebaueten und ungebaueten Aeckern, mit Wegen und Unwegen, mit Wäldern, Gehölzen, Ruſch und Buſch, Wieſen, Weiden, Mören, Waſſern und Waſſerläufen, Fiſchereien, mit dem ganzen niederen und höheren Gerichte, über Hals und Hand nämlich, und darunter, mit aller groſſen und kleinen Bede ſowohl an Gelde, als an Korn, wie ſolche Namen haben mag, die Uns daran nur irgend hat zuſtehen mögen, mit Unſrem Münzpfenning, mit Städte- Brücken- oder LandſtraſſenBau- (Dienſten) und überhaupt mit allem was Wir darin gehabt haben, immerwährend frei zu beſitzen, alſo und dergeſtalt: daß benannter Bertold, ſeine Brüder und ihre Erben vorbeſagtes Dorf Zarmoth mit allen Rechten und Vorzügen, in der vorhin beſchriebenen Maaſſe, nach ihrem Gutfinden, zu verkaufen, zu vertauſchen, zu geiſtlichen Stiftungen zu widmen oder zu vermachen, oder von der Stadt aus mit dem Pflug zu beſtellen, imgleichen an Bürger oder an geiſtliche Ordensleute zu verkaufen, freie Macht u. Gewalt haben ſollen, Wir auch dieſes Dorf mit eben denſelben Vorzügen und vorbeſchriebenen Rechten,

an

vis & jure preſcriptis cuique homini vendiderint aſtringentes. Teſtes hujus ſunt Nicolaus & eghardus hane. Hinricus grubo. Nicolaus Kabolth. thidericus man. milites. ywanus de Redekeſtorpe. mattyas hane. famuli. Conſules civitatis Plawe. Statius noſter notarius & viri plurimi fide digni. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum & actum Guzſtrowe anno domini MCCCXIII. in die andree ſancti apoſtoli.

an ieglichen Mann, dem ſie es verkauft haben werden, zu verleihen, verpflichtet ſeyn wollen.

Zeugen hievon ſind: die Ritter Claus und Eckhard Hahn, Heinrich Grubo, Claus Kabolt und Diederich Mann; die Knapen Iwan von Reſtorff und Matthias Hahn; die Rathmänner der Stadt Plau; Unſer Schreiber Statius und viele glaubwürdige Männer. Zu deſſen Urkunde iſt gegenwärtigem Briefe Unſer Inſiegel angehänget. So geſchehen und gegeben zu Güſtrow, im Jahr des Herrn 1313, am 30. Novembr.

(Aus der von Behrſchen UrkundenSammlung.)

a) Vermuthlich Zahren, bei Plau.

b) Bürger zu Plau. (Urk. Lief. ad a. 1322, Aug. 23.)

XCI.

Pfandbrief über die Zwickower Mühle, vom 1. Dec. 1313.

Univerſis preſens ſcriptum cernentibus Nos NYCOLAUS Dei gratia dominus de Werle ex eadem gratia dominus de eodem JOHANNES & de eodem domicellus JOHANNES liquido cupimus fore notum quod nos fidelibus noſtris mathie de crevetesdorp & Johanni duſterwold & hinrico Advocato & hinrico duſterwold molendinum cognominis Zwikkow in futurum tempus abſque omni ſervicio moleſtia liberum dimittimus penitus quousque nos aut noſtri liberi ipſis vel ipſorum heredibus reſtituerimus ſexaginta marcas ſclavicalium in futuro. Pro cujus confirmatione noſtra ſigilla preſentibus ſunt appenſa. Teſtes hujus ſunt prepoſitus dithmarus in dobertin. rodolphus & godeko barolt. Arnoldus de Hagene. johannes Wangelin noſtri milites ſtacius notarius noſter & plurimi ceteri fide digni. Actum & datum guzſtrowe anno domini m°. ccc°. XIII°. ante feſtum ſancti nycholai feria VI. continua.

Wir Nicolas v. G. G. Herr zu Werle und von derſelben Gnade Johann Herr, u. Johann III. Junker deſſelben Landes, fügen allen, die gegenwärtige Schrift ſehen, hiemit öffentlich zu wiſſen: daß Wir Unſren getreuen Matthias von Krevtsdorff, Johann Düſterwald, Heinrich Vogt und Heinrich Düſterwald die ſo genannte Zwickower Mühle für die Zukunft ohne alle Dienſte und frei von allen Laſten ſo lange gänzlich überlaſſen wollen, bis Wir oder Unſre Kinder ihnen oder ihren Erben künftig ſechszig Mark Wendiſch erſtatten werden. Zu deſſen Beſtättigung haben Wir Unſre Siegel gegenwärtigem Briefe anhängen laſſen. Zeugen deſſelben ſind: der Probſt Ditmar zu Dobbertin, Unſre Ritter Rudolf und Gotthard Barold, Arnold von Hagen und Johann Wangelin, Unſer Schreiber Stazius und viele andre glaubwürdige Männer. So geſchehen und gegeben zu Güſtrow im Jahr des Herrn 1313, am 1. Decbr.

(Aus den Urkunden des Kloſters Malchow.)

XCII.

Erneuerte käiſerliche Beſtättigung der Mecklenburgſchen Privilegien, vom (2) 20. Decbr. 1314.

(Meckl. Geſch. II. Th. S. 215, f)

LUDOWICUS dei gracia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Vniuerſis ſacri Romani Imperii fidelibus preſentes litteras inſpecturis graciam ſuam et omne bonum. Supplicauit celſitudini noſtre Nobilis vir Henricus de meckelinburg fidelis noſter dilectus quatenus Priuilegium infra ſcriptum, olim Nobili viro, quondam Johanni de mechkelinburg per diue recordacionis, dominum Fridericum quondam romanorum Imperatorem, predeceſſorem noſtrum. conceſſum, confirmare de benignitate Regia dignaremur. Cuius quidem priuilegij tenor ſequitur in hec verba.

Wir Ludewig v. G. G. Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, entbieten allen des h. R. Reichs Getreuen, die gegenwärtigen Brief ſehen werden, Unſre Gnade und alles Gute! Unſre königliche Hoheit hat der hochgebohrne Unſer lieber getreuer Heinrich von Mecklenburg bittlich erſuchet, Wir geruheten nachſtehendes, dem wäiland hochgebohrnen Johann von Mecklenburg, von wäiland Herrn Friederich Römiſchem Käiſer, Unſrem Vorfahrer am Reich, hochſeligen Andenkens, vormals ertheiltes Privilegium in Gnaden zu beſtättigen, welches Privilegium von Wort zu Wort folgendergeſtalt lautet:

(Urkunde N. VII.)

Nos igitur prefati Henrici ſupplicacionibus inſtantiuis fauorabiliter inclinati, ſupra dicti Priuilegij continenciam, prout prouida eſt et iuſta confirmamus, et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre confirmationis paginam infringere, uel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumſerit, grauem indignacionem noſtram ſe nouerit incurſurum. In cuius rei teſtimonium preſentes exinde conſcribi, et maieſtatis noſtre ſigillo iuſſimus communiri. Datum Colonie IIj°. Nonas. Decembris (Moguncie XIII°. Kalendas Januarii) Anno domini milleſimo Trecenteſimo Quartodecimo. Indictione XIIj. Regni vero noſtri Anno Primo.

Wir haben demnach des vorbeſagten Heinrichs inſtändigen Bitten in Gnaden Gehör gebend, den Inhalt des vorſtehenden Privilegiums, ſo weit es recht und klüglich iſt, beſtättiget und in Kraft gegenwärtigen Briefes befeſtiget. Keinem Menſchen ſei es folglich erlaubt, dieſe Unſre Beſtättigungs-Urkunde anzufechten, oder freventlich derſelben entgegen zu handeln. Würde aber dennoch iemand ſolches zu verſuchen ſich unterſtehen, der wiſſe, daß ihn Unſre ſchwere Ungnade treffen wird. Zu deſſen Beglaubigung haben Wir gegenwärtigen Brief darüber ausfertigen und mit Unſrem Majeſtäts-Siegel beſtärken laſſen. Gegeben zu Kölln am 2. (Mainz am 20.) December, im Jahr des Herrn 1314, Unſres Reichs aber im erſten, in der XIII. Indiction.

Iſt von den auf Pergament geſchriebenen gleichlautenden beiden Originalien mit anhangendem Käiſerlichen Siegel genommen. (Aus dem herzoglichen Archiv zu Schwerin.)

XCIII.

XCIII.

Stiftung verſchiedener Hebungen der Kirche zu Poel, vom Jahre 1314.

(Meckl. Geſch. II. Theil S. 108, u)

In nomine Domini Amen. Ne rerum geſtarum memoria proceſſu temporis poſſit euaneſcere, diſcretorum virorum peritia ſolet eas per literas in ſcripto perhennare. Nos igitur BORCHARDUS Dei permiſſione Lubecenſis Eccleſie Epiſcopus & ANASTASIA gratia Dei Domina Magnopolenſis Nec non HINRICUS ejus filius eadem gratia Dominus terre dicte, omnibus Chriſti fidelibus in perpetuum. Notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris quod bone memorie quondam Abbo dictus de pole ad laudem diuini nominis augmentandam & anime ſue ſalutem & vxoris ſue Alheidis & ſuorum heredum omnium comparauit eccleſie in Pole redditus ſcilicet quatuor tremodia ſiliginis & quatuor tremodia hordei & vnum Laſt auene, qui redditus iacent in manſo qui dicitur Papenhoue quem qui colit dabit dictos redditus prefate eccleſie perpetuis temporibus annuatim. Iſti redditus ſunt taliter diſpenſandi: Lumen inde paſchale ſingulis annis comparabitur, & denarij quos parrochiales antea dederunt ad ceram ſiue ad lumen, non ſunt requirendi de cetero neque dandi. Inſuper in dicta eccleſia ſpecialiter eſſe debent quatuor candele ad exequias defunctorum & una ſpecialis candela que miniſtrabitur indigentibus baptiſandis. Preterea dictus Abbo comparauit in bonis domini Dotenberch duodecim ſolidorum redditus quos idem dominus Dotenberch aſſignauit in quadam area ſita in villa que See appellatur. in qua area ſumendi ſunt dicti redditus ſingulis annis perpetuis temporibus & in die annunciationis dominice pauperibus erogandi. Item prefata eccleſia habet agrum qui dicitur Hilligenſtugke quem Jurati eccleſie poſſunt locare ad eccleſie vſum pro debita penſione. Item

J. G. N. A. — — — — — — — —
Wir Burchard v. G. G. der Kirche zu Lübeck a) Biſchof, und Anaſtaſia b) v. G. G. Frau zu Mecklenburg, auch deren Sohn Heinrich c) von derſelben Gnade Herr des genannten Landes, fügen ſowohl gegenwärtigen, als zukünftigen hiemit zu wiſſen: daß wäiland Abbo genannt von Poel, chriſtmilden Andenkens, zu vermehrterem Lobe des göttlichen Namens und zu ſeiner, ſeiner Ehefrau Adelheid und aller ſeiner Erben Seelen ewigem Heile, für die Kirche zu Poel folgende Hebungen gekauft hat: 4 Drömbt Rocken, 4 Drömbt Gerſten und eine Laſt Habern von der ſo genannten PfaffenHufe, deren iedesmaliger Beſitzer dieſe Abgabe zu ewigen Zeiten an beſagte Kirche jährlich entrichten ſoll. Dieſe Hebungen ſind folgendergeſtalt zu verwenden: das Oſterlicht ſoll alle Jahr dafür angeſchaft, und das baare Geld, was die Eingepfarreten vorhin zu Wachs oder Licht aufbrachten, künftig nicht weiter gefodert noch gegeben werden; darneben ſollen in dieſer Kirche beſonders vier Kerzen zu Erſequien für Verſtorbene, und noch beſonders eine Kerze armen Täuflingen zu Hülfe gehalten werden. Ferner hat beſagter Abbo eine jährliche Einnahme von zwölf Schillingen aus den Gütern des von Dotenberg gekauft, welche dieſer auf ein Gehöfte des ſo genannten Seedorfes angewieſen hatte. Von dieſem Gehöfte iſt ſolche Abgabe zu ewigen Zeiten alljährlich zu erheben und am Tage der Verkündigung Unſrer lieben Frauen den Armen zu entrichten. Noch hat mehrbeſagte Kirche einen Acker, das HeiligenStück genannt, welchen die KirchenJuraten zum Beſten der Kirche für gebührende Pacht verheuren können. Ferner hat — — Schulz der Kirche zu Poel ſechs Scheffel Gerſten aus ſeiner freien Hufe in Gotwitz zu einer Kerze gegeben, welche alle Tage bei Emporhebung des heil. MeßOpfers, Gott zu Ehren, angezündet werden ſoll. Desgleichen hat Joſeph von Malchow dem Seel-

Item - - - - Schulte dedit eccleſie in Pole ſex modios hordei in manſo libero quem habuit in Goluitze ad candelam que in eleuatione hoſtie accendi debet perpetuis diebus Domini ad honorem. Item Joſep de Malechou dedit plebano in Pole tres modios ſiliginis in quodam manſo ſito in campo Malechou & eccleſie ibidem vnum tremodium hordei tollendum de eodem manſo ad lampadem ardentem perpetue diebus ac noctibus inceſſanter. Item Dominus Conrad de Dotenberch dedit eccleſie in Pole duo tremodia ſiliginis in villa que dicitur See tollenda de tribus manſis qui iacent iuxta agrum plebani ad duas candelas que accendi debent ſingulis diebus in eleuatione euchariſtie ad honorem Jeſu Chriſti. Item eccleſia in Pole habet in Brandenhuſen unum tremodium hordei in duobus manſis qui non ſolent dare decimam quem (quod) Poppo de Brandenhuſen pro ſalute anime ſue dicte eccleſie comparauit. Item Radolphus Cros vnum tremodium hordei pro ſalute anime ſue & Thibe vxoris ſue & ſucceſſorum ſuorum omnium ad duo lumina, que accendi debent in eleuatione euchariſtie, prefate eccleſie erogauit. Vt autem ordinatio huiuſmodi ſalutaris nullo vnquam tempore infringatur preſens ſcriptum inde confectum ſigillorum noſtrorum appenſionibus exiſtit communitum. Huius rei teſtes ſunt Heino de Stralendorp Senior, & Heino de Stralendorp Junior, Ioannes de Roſendal, Helmolt de Pleſſe, Reynbern de Pleſſe, Hermannus de Modentin, Milites, Dominus Cunradus plebanus in Pole, & alijquam plures de numero diſcretorum. Datum anno Domini MCCCXIIII. — — — — — — — —

Seelſorger zu Poel drei Scheffel Rocken von einer auf dem Malchower Felde belegenen Hufe, und der Kirche daſelbſt ein Drömbt Gerſten von eben dieſer Hufe zu erheben, zu einer alle Tage und Nächte unaufhörlich brennenden Lampe, geſchenket. So hat auch Herr Conrad von Dotenberg der Poelſchen Kirche zwei Drömbt Rocken, aus dem ſo genannten Seedorfe, von drei, neben des Seelſorgers Acker belegenen Hufen zu erheben, zu zwei Kerzen geſchenkt, welche alle Tage bei der Emporhebung des heil. Nachtmahl-Sacraments, zur Ehre Jeſu Chriſti, angezündet werden ſollen. Noch hat die Poeler Kirche Ein Drombt Gerſten von zwei zehentfreien Hufen, in Brandenhuſen, welches Poppo von Brandenhuſen zum Heil ſeiner Seele derſelben Kirche gekauft hat. Endlich hat Rudolf Kroß ein Drömbt Gerſten, zu ſeiner, ſeiner Frauen Thibe und aller ſeiner Nachkommen Seelen Seligkeit, mehrbeſagter Kirche zu zwei Lichtern verehrt, welche bei der Emporhebung des heil. Sacraments angezündet werden ſollen.

Damit nun ſolche heilſame Stiftung zu keiner Zeit angefochten werde, haben Wir gegenwärtige darüber ausgefertigte Schrift mit Unſern anhangenden Siegeln befeſtigen laſſen. Zeugen derſelben ſind: die Ritter Heinrich von Stralendorf der ältere, Heinrich von Stralendorf der jüngere, Johann von Roſenthal, Helmold von Pleſſe, Reimbert von Pleſſe, und Hermann von Modentin, Ehrn-Conrad Seelſorger zu Poel und mehrere andre aus der Zahl Unſrer Vertrauten. Gegeben im Jahr des Herrn 1314 — — — — — — — —

(Aus dem Viſitationsprotocoll vom Jahre 1569.)

a) Als DiöceſanBiſchof über Poel.

b) Wegen ihres dortigen Witthums.

c) Als regierender Landesherr.

Rudloff, Friedrich August von, 1751-1822

Codex Diplomaticus Historiae Megapolitanae Medii Aevi Voran: Geschichte der Grafen von Danneberg in Mecklenburg

Bd.: 1

Schwerin 1789

4 Germ.sp. 279-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10003194-4
VD18 8023528